

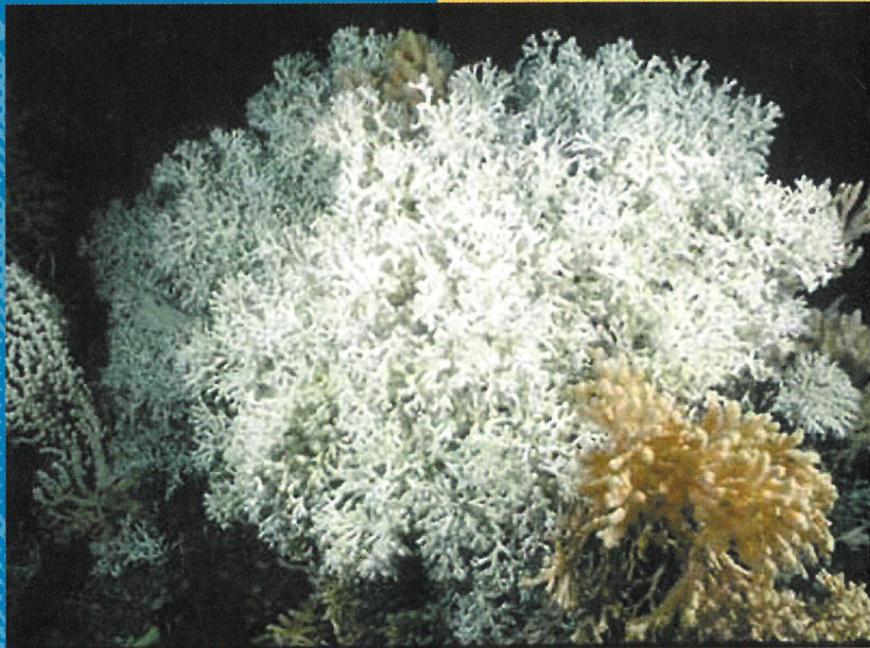
Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler  
Deutsche Geologische Gesellschaft  
Deutsche Quartärvereinigung  
Geologische Vereinigung  
Gesellschaft für Geowissenschaften  
Paläontologische Gesellschaft

GMIT Nr. 4 · Juni 2001

ISSN: 1616-3921

# GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen



- **Berufsstand:**  
Weltenergierrat warnt vor Problemen in der Energieversorgung
- **Rohstoffe:**  
1. Rohstofftag Baden-Württemberg
- **Geologische Landesdienste:**  
Verlagerung der Aufgaben des Geologischen Dienstes in Mecklenburg-Vorpommern
- **Forschung:**  
Geotechnologien – ein geowissenschaftliches Forschungsprogramm gewinnt an Kontur
- **Berufsbild:**  
Industrielle Beschäftigung eines Geologen – ein Beispiel aus der NE-Metallindustrie

ribeka.com

Int. Software GmbH

Rathausgasse 30

D-53111 Bonn

Telefon: 0228 - 976 62 67

Telefax: 0228 - 976 62 68

Internet: www.ribeka.com

e-Mail: info@ribeka.com

**ORACLE** application provider und  
Partner der **Intermec** -Technologies

Professionelle EDV-Lösungen für Umwelt, Verwaltung und Industrie

- Datenbanksysteme
- Umweltinformationssysteme
- GIS-Lösungen
- Mobile-Computing
- Datenbearbeitung
- Schulung
- Projektentwicklung

- GW-Base
- GW-System
- GW-Mobil
- Air-Base
- GW-Arc

# Entwicklung

# Lösungen

# Consulting

---

# GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen  
GMIT Heft Nr. 4 (Juni 2001)

GMIT ist das gemeinsame Nachrichtenheft

- des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler e.V. (BDG)
- der Deutschen Geologischen Gesellschaft e.V. (DGG)
- der Deutschen Quartärvereinigung e.V. (DEUQUA)
- der Geologischen Vereinigung (GV)
- der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. (GGW) und
- der Paläontologischen Gesellschaft

ISSN 1616-3921

Redaktion:

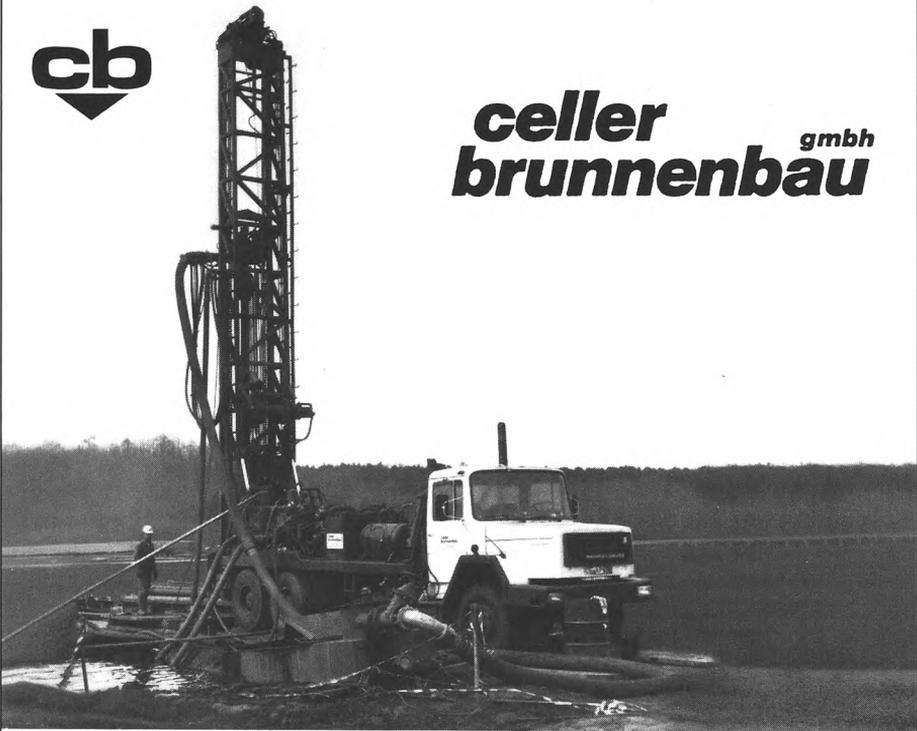
Dr. Eva-Maria Ikinge (DEUQUA)  
Dr. Jan-Michael Lange (GGW)  
Dr. Martin Nose (Paläont. Gesell.)  
Dr. Heinz-Gerd Röhling (DGG)  
Dr. Dieter Stoppel (ds., BDG / DGG)  
Dr. Hans-Jürgen Weyer (hju., BDG)  
Prof. Dr. Gernold Zulauf (GV)

Das Foto auf der Titelseite zeigt eine Kolonie der riffbildenden Koralle *Lophelia pertusa* vom Dach des Sula-Riffs aus 258 m Wassertiefe. Die ca. 1 m hohe Steinkorallenkolonie wird von den Oktokorallen *Paragorgia arborea* (links) und *Primnoa resaediformis* (rechts) umstanden. (Siehe Beitrag auf Seite 75)

Foto: A. Freiwald



**celler  
brunnenbau** <sup>gmbh</sup>



**Ihr  
Partner  
für**

Brunnenbau · Wasserversorgung · Aufschluß-, Pegel- und Kernbohrungen · Baugrunduntersuchungsbohrungen · Grundwasserabsenkungen · Grundwasserhaltungen · Bohrungen auf kontaminierten Standorten und auf Deponien.

**celler  
brunnenbau** <sup>gmbh</sup>

Postanschrift: Postfach 1171 · D-29201 CELLE  
Betrieb und Verwaltung:  
Bruchkampweg 25 · 29227 Celle  
Tel. (05141) 8844-0 · Telefax (05141) 884410

## Liebe Leser,

nunmehr halten Sie das vierte Heft von „GMIT – Geowissenschaftliche Mitteilungen“ in Ihren Händen. Wir hoffen, Ihnen auch mit dieser Ausgabe ein breites Informationsangebot zu liefern. An dieser Stelle gilt unser Dank allen Autoren und Autorinnen, die uns ihre Beiträge zur Verfügung gestellt haben. Bitte stellen Sie uns auch geowissenschaftlich interessante Fotos (z.B. Aufschlüsse, Geotope, Exkursions- und Tagungsfotos) zur Verfügung, die als Titelbild in Frage kommen könnten.

Die Finanzierung der Mitgliederzeitschrift entwickelt sich zwar positiv, dennoch ist das hochgesteckte Ziel einer Selbstfinanzierung noch nicht erreicht. Erstes Etappenziel ist es, die Kosten pro Mitglied auf ca. 2.- DM pro Heft (inkl. Versand-/Portokosten) zu senken. Um dies zu erreichen, möchten wir alle Mitglieder bitten, in ihrem Unternehmen bzw. in ihrem Umfeld für Anzeigen in GMIT zu werben. Jede Anzeige verringert die Kosten, die Ihre Gesellschaft zu tragen hat.

Ein großes Problem bereitet uns die Adressenliste. Die Versanddatei für GMIT wird aus den Mitgliederdateien aller beteiligten Gesellschaften zusammengestellt. Hier mußten wir feststellen, daß viele Mitglieder, die in mehr als einer Gesellschaft Mitglied sind, häufig unterschiedliche Adressen besitzen bzw. Name oder Adresse in unterschiedlicher Weise in den Dateien vorhanden sind. Bei einem EDV-Abgleich kann dies oftmals nicht festgestellt werden. Dies bedeutet, daß einige Mitglieder zwei (oder auch mehr) Hefte bekommen. Nach dem EDV-Abgleich wird die Versandliste noch einmal manuell geprüft. Hier mußten für

Heft 3 mehr als 1.000 Adressen per Hand gelöscht werden. Dabei kann jedoch nicht immer eindeutig geprüft werden, welche der vorhandenen Adressen die aktuelle ist. Dies kann dazu führen, dass ein Mitglied bei Streichung der „falschen“ Adresse gar kein Heft erhält. Dies gilt ggf. auch für den Fall einer Namensgleichheit. Wir möchten Sie daher auffordern, Ihre Adressen zu überprüfen, die Sie den Gesellschaften mitgeteilt haben, in denen Sie Mitglied sind. Wenn Sie eine unterschiedliche Schreibweise feststellen sollten (z. B. ae/ä, Str./Straße /Strasse oder 17e/17 e /17E), dann senden Sie bitte Ihren jeweiligen Gesellschaften einen *gleichlautenden Brief mit einer einheitlichen Schreibweise Ihrer Adresse /Versandanschrift*. Vielen Dank.

Für das Redaktionsteam

Heinz-Gerd Röhling  
Dieter Stoppel  
Hans-Jürgen Weyer

---

# Aus dem Inhalt

Seite

---

## **Geoaktiv – Praxis und Beruf** **5**

Weltenergieerat warnt vor Problemen in der Energieversorgung	7
1. Rohstofftag Baden-Württemberg	8
Die Steine-und-Erden-Industrie in Deutschland: Bietet sie Beschäftigung für Geowissenschaftler?	9
Verlagerung der Aufgaben des Geologischen Dienstes in Mecklenburg-Vorpommern	10
ITVA Arbeitshilfe	14

---

## **Geonova – Wissenschaft und Forschung** **17**

Geotechnologien – ein geowissenschaftliches Forschungsprogramm gewinnt an Kontur	19
Die Alfred-Wegener Stiftung (AWS) zur Förderung der Geowissenschaften	23
USA: Kreationisten weiterhin auf dem Vormarsch	27
Zusammenlegung von Instituten in Bochum und Karlsruhe	29
Der Archaeoraptor – eine Fälschung	30

---

## **Geolobby – Gesellschaften, Verbände, Institutionen** **33**

Aus den beteiligten Gesellschaften	35
– BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler	35
– DGG Deutsche Geologische Gesellschaft	49
– DEUQUA Deutsche Quartärvereinigung	55
– GV Geologische Vereinigung	63
– GGW Gesellschaft für Geowissenschaften	67
– Paläontologische Gesellschaft	75
Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit	79

---

## **Georeport** **85**

Multimedia	87
Personalia	102
Tagungsberichte	108

---

## **Geokalender** **117**

---

## **Stellenanzeigen** **125**

---

## **Anschriften** **127**

---

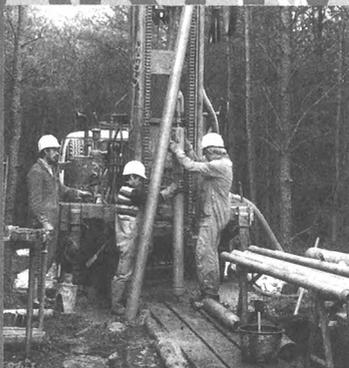
## **Impressum** **16**

---

# G

Praxis  
und Beruf

# EOAKTIV



- Weltenergieat warnt vor Problemen in der Energieversorgung
- 1. Rohstofftag Baden-Württemberg
- Verlagerung der Aufgaben des Geologischen Dienstes in Mecklenburg-Vorpommern

**Geoaktiv – Praxis und Beruf**

---

Weltenergieerat warnt vor Problemen in der Energieversorgung	7
Ölförderung in der Nordsee ab 2002 rückläufig?	7
Ölfeld Varloh bei Lingen erschöpft	7
1. Rohstofftag Baden-Württemberg: „Bausteine der Zukunft“	8
Die Steine-Erden-Industrie in Deutschland – Bietet sie Beschäftigung für Geowissenschaftler?	9
Verlagerung der Aufgaben des Geologischen Dienstes in Mecklenburg-Vorpommern	10
Grundwasser-Gefahrenbeurteilung auf europäischer Ebene – das EU-Projekt GRACOS	12
Stellungnahme der Bundesfachschaftentagung Geologie/ Mineralogie zum „Jahr der Geowissenschaften 2002“	13
Dachschieferbergwerk Oberloquitz stillgelegt	13
25 Jahre Smoltczyk & Partner (S&P)	14
ITVA-Arbeitshilfe	14

## Weltenergierrat warnt vor Problemen in der Energieversorgung

*h/w.* Der Weltenergierrat hat vor zunehmenden Problemen in den kommenden zwei Jahrzehnten in der Energieversorgung gewarnt. Vor allem das Bevölkerungswachstum werde den jährlichen Energiebedarf der Welt von heute 14 Mrd. t Steinkohleneinheiten (SKE, Umrechnungsfaktor, um alle Energieträger auf eine einheitliche Basis zu bringen) auf bis zu 19 Mrd. t SKE ansteigen lassen. Bei den erneuerbaren Energiequellen wie Wind, Biomasse oder Sonne erwartet der aus einer Vereinigung von Energiefachleuten hervorgegangene Weltenergierrat für die kommenden Jahrzehnte jedoch nur einen geringen Beitrag zur weltweiten Energieversorgung. Die Dominanz der fossilen Energieträger sei unausweichlich und setze die Welt einer noch nie da gewesenen Belastungsprobe aus.

Das Experten-Gremium warnte auch vor einem möglichen Wettlauf um lebenswichtige Ressourcen. Immer mehr Länder seien in Zukunft von Erdöl- und Erdgasimporten aus einer geringen Zahl von Lieferländern abhängig. Hinzu kämen weitreichende geopolitische Veränderungen. Nur ein Sechstel der Weltbevölkerung werde künftig in den Industrieländern leben.

Optimistischer schätzt der Weltenergierrat dagegen die weitere Entwicklung bis zur Mitte dieses Jahrhunderts ein. Das Bevölkerungswachstum werde bis dahin zum Stillstand gekommen sein, und bei einem Fortschreiten der wirtschaftlichen Entwicklung in der Dritten Welt werde ein effizienterer Energieeinsatz künftig auch den Anstieg des Energiebedarfs dämpfen.

*Quelle: Bergbauinformationen, Nr. 26/2000*

## Ölförderung in der Nordsee ab 2002 rückläufig?

*ds.* Die an der Ausbeutung des Erdöls in der Nordsee beteiligten Firmen erwarten für 2001 noch eine leichte Zunahme der geförderten Menge, danach aber einen kontinuierlichen Rückgang. 1999 wurden in der Nordsee 317 Mio. t Öl gefördert, 2000 waren es fast 320 Mio. t, für 2001 wird eine Zunahme auf 329 Mio. t erwartet.

Alle neuen Fördererfolge waren durch umfangreiche Gas-Einpressungen in Speichergesteine erfolgt, doch würden nur Neufunde die Förderung stabilisieren. Daher werden Royal Dutch/Shell ihre Investitionen erhöhen.

*Quelle: Erdöl-Energie-Informationsdienst, Hamburg, 8.1.2001*

## Ölfeld Varloh bei Lingen erschöpft

*ds.* Am 1. März 2000 wurde die letzte Sonde in dem nördlich des bereits erschöpften Ölfelds Lingen-Dalum gelegenen BEB-Ölfeld Varloh (Emsland) verfüllt. Seit 1961 hatte man dort auf Öl gebohrt, wobei erst die vierte Bohrung fründig wurde. Insgesamt hat das Feld, in dem seit 1997

die Förderung rückläufig war, 87.500 m<sup>3</sup> Rohöl geliefert, von denen 60.300 m<sup>3</sup> aus Kalksteinen des Obermalm und 27.200 m<sup>3</sup> aus dem Wealden stammten.

*Quelle: BEB-Mosaik 2+3, 2000*

# 1. Rohstofftag Baden-Württemberg: „Bausteine der Zukunft“

Dr. Wolfgang Werner, Freiburg i. Br.

Am 13. März 2001 fand in Stuttgart der erste baden-württembergische Rohstofftag statt. Veranstaltungsort war das repräsentative Haus der Wirtschaft, in dem sich 280 Gäste aus ganz Deutschland zur eintägigen Vortragsveranstaltung trafen. Der Rohstofftag wurde gemeinsam vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (WM, Stuttgart), dem Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB, Freiburg i. Br.) und dem Industrieverband Steine und Erden e. V. (ISTE, Ostfildern) veranstaltet, um ein Forum für alle zu bieten, die unmittelbar an Planung, Genehmigung und Durchführung der Rohstoffgewinnung, Rekultivierung und Folgenutzung beteiligt sind. Das LGRB legte anlässlich des Rohstofftages drei neue Karten mineralischer Rohstoffe und ein Informationsheft zum Projekt „Konfliktarme Baggerseen“ vor.

Die Vormittagsveranstaltung wurde vom Staatssekretär Dr. Horst Mehrländer (WM) mit einem Vortrag zum Thema „Rohstoffsicherung und nachhaltige Entwicklung“ eröffnet. Daran schlossen sich die Beiträge des Präsidenten des ISTE, Dr. Rolf Mohr, und des Präsidenten des LGRB, Prof. Dr. Horst Schneider, zur „Zukunft der Steine- und Erden-Industrie in Baden-Württemberg“ und zum Thema „Rohstoffe in Baden-Württemberg – Vorkommen, Erkundung und Bergbau“ an. Die Redner hoben die große Bedeutung der Steine-Erden-Industrie in Baden-Württemberg hervor, die mit über 1.000 Firmen im vergangenen Jahr rund 20 Mrd. DM erwirtschaftete und durch die Bereitstellung hochqualitativer mineralischer Rohstoffe besonders für die Bauwirtschaft und die Chemische Industrie zum Standortvorteil Baden-Württembergs ganz wesentlich beigetragen hat. Jährlich werden in Baden-Württemberg rund 90 Mio. t Steine-Erden-Rohstoffe abgebaut; hierzu werden lediglich 0,2 % der Landesfläche vorübergehend beansprucht – Flächen, die meist nach dem Abbau Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten bieten. Auch auf die Vorteile der 1998 erfolg-

ten Fusion von Geologischem Landesamt und Landesbergamt zum Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg wurde hingewiesen, in dem nun eine Fachbehörde für alle geowissenschaftlichen Aspekte und eine Genehmigungsbehörde für die Rohstoffgewinnung zusammengefügt seien. Das LGRB führt für die regionale Raumplanung der zwölf Regionalverbände die fachlichen Vorarbeiten durch (Erkundung und Bewertung oberflächennaher Rohstoffe zur Umsetzung des Rohstoffsicherungskonzepts von 1982). Besonders begrüßt wurde die gute Zusammenarbeit zwischen Fachbehörde und Raumplanern und der erfolgreiche Dialog zwischen dem ISTE und dem Naturschutzbund Deutschland, der alleine in Baden-Württemberg 70.000 Mitglieder hat. Angesichts der immer intensiver werdenden Interessenkonflikte zwischen der Rohstoffindustrie und den zahlreichen anderen Flächennutzungen sei die Novellierung des Landesplanungsgesetzes von großer Bedeutung, da durch diese künftig eine scharfe Abgrenzung von Vorrang- und Sicherungsbereichen in den Regionalplänen möglich wird und ein Recht für die Industrie festgestellt wird, bei der Planung beteiligt zu sein.

Im zweiten Teil der Veranstaltung stellten namhafte Vertreter des Umwelt- und Naturschutzes ihre Standpunkte zur Rohstoffgewinnung dar. Den kritischen aber zwischenzeitlich unbefangenen Dialog zwischen Industrie und Naturschutzverbänden beleuchtete Stefan Rösler, der Vorsitzende des NABU-Landesverbandes, in einem engagierten Beitrag. Die Ministerialdirektoren Rainer Arnold (Ministerium Ländlicher Raum) und Dr. Helmut Birn (Umwelt- und Verkehrsministerium) referierten zur Umsetzung der europäischen Naturschutzrichtlinie Natura 2000 und zu den Perspektiven für ein sachliches Miteinander von Rohstoff- und Wassergewinnung. Von allen Rednern wurde der in den letzten Jahren herangereifte sachliche Dialog mit

der rohstoffgewinnenden Industrie und dem IS-TE hervorgehoben.

Im gemeinsam gehaltenen Fachvortrag „Rohstofflagerstätten im Grundwasser – Möglichkeiten und Grenzen des Abbaus aus geowissenschaftlicher Sicht“ von Dr. Ralph Watzel und Dr. Wolfgang Werner (beide LGRB) wurde das wichtige Thema, das rund 65 % aller Abbauunternehmen unmittelbar betrifft, wieder aufgegriffen, das Dr. Birn zuvor aus politischer und rechtlicher Sicht beleuchtet hatte. Bei vorausschauender Planung auf Grundlage der lagerstätten- und hydrogeologischen Erkenntnisse können für beide konkurrierenden Nutzungen deutlich verbesserte Lösungen und damit auch größere Planungssicherheit für alle erreicht werden. Die Umsetzung der geowissenschaftlichen Fachdaten und der zahlreichen anderen Planungsgrundlagen mittels moderner geographischer Informationssysteme demonstrierte eindrucksvoll Harald Winkelhausen vom Regionalverband Bodensee-Oberschwaben.

Im abschließenden Teil der Veranstaltung kam die praktische Politik „vor Ort“ zur Sprache. Al-

fred Vorarb, Bürgermeister der Stadt Breisach, und Claus Kretz, Landrat des Landkreises Karlsruhe, stellten besonders die Notwendigkeit der Beteiligung der Bürger, Gemeinden und Kreise sowie ihrer rechtzeitigen und umfassenden Information zu Abbauvorhaben in den Vordergrund und wiesen auf die Probleme und Chancen von Folgenutzungen, aber auch auf ihre Kosten hin. Der Direktor des Regionalverbands Nordschwarzwald, Jens Kück, ging in seinem Schlussvortrag auf die oft schwierige Arbeit der regionalen Raumplanung ein, zu deren zentralen Aufgaben die Rohstoffsicherung gehört. Nach seiner Ansicht ist der Planungshorizont von 15 Jahren für Vorrangbereiche für die Rohstoffwirtschaft deutlich zu kurz, die Regionalpläne sollten einheitlich im Maßstab 1 : 25.000 dargestellt werden und eine gebietscharfe Abgrenzung der Vorrang- und Sicherungsbereiche liefern. Auch eine klare Zuständigkeitsregelung im Bereich der Wasserwirtschaft würde sehr zu einer verbesserten und beschleunigten Planung beitragen.

## Die Steine-Erden-Industrie in Deutschland – Bietet sie Beschäftigung für Geowissenschaftler?

ds. Erstmals seit dem Frühjahr 2000 fand am 14. März 2001 wieder eine Georunde in Hannover statt. Der Vortragende, Prof. Dr. Reinhard Schaeffer (FH Georg Agricola, Bochum), gab einen Überblick über die Steine-Erden-Industrie in Deutschland als einen weitgehend unbekanntem Industriezweig, der sich dank neuer Produkte und Änderungen der Nachfrage in stetigem Wandel befindet. Die meisten Betriebe sind stark mechanisiert und haben nur wenig Beschäftigte (←10 Personen). Insgesamt arbeiten in der Branche 200.000 Personen, darunter 5.000 Ingenieure, von denen jährlich 125 pensioniert werden und ersetzt werden müssen. Diesem Bedarf steht die Zahl von 15 – 20 Absolventen der FH in Bochum gegenüber. Die 4.600 Unternehmen mit 6.000 Betriebsstellen fördern jährlich 1 Mrd. t Rohstoffe.

Niedersachsen gehört mit einer jährlichen Rohstoff-Förderung von 80 Mio. t zu den wichtigsten deutschen Produzenten. Es überwiegen Sand und Kies, daneben werden 10 Mio. t Kalkstein (überwiegend Korallenoolith, Devon-Riffkalk) abgebaut. Die Erlöse sind bei den einzelnen Rohstoffen sehr unterschiedlich; sie reichen von 2 – 6 DM/t bei Auffüllsand und -massen über mehrfach gesiebten Edelsplitt (12 – 25 DM/t ab Werk) über Kalkstein, Gips und Zement (80 – 200 DM/t) und Baryt, Fluorit sowie Quarz (100 bis über 1.000 DM/t) zu hochwertigen, feingemahlten Füllstoffen (Baryt, Kaolin, Kalkstein) (bis über 2.500 DM/t).

Deutschland importiert vor allem Splitt und Kies in die Küstengebiete an der Nordsee (aus Norwegen und Schottland) sowie Sand, Kies und Zement aus Polen. Umgekehrt gehen hochwertige

ge Tone und Kaoline aus dem Westerwald in die italienische Fliesen- und Keramik-Industrie. Angesichts der Anforderungen der Industrie ist es nicht verwunderlich, daß Geologen dort kaum Berufschancen haben; nur drei Großkonzerne beschäftigen jeweils einen Geologen. 30 Geologen aus Geo-Büros werden bei Bedarf herangezogen. Im übrigen bevorzugt die Industrie Fachingenieure der Richtung Steine/Erden und Bergingenieure wegen ihrer praxisnahen Ausbildung, die Grundkenntnisse in Betriebswirtschaft, Berg- und Umweltrecht, Aufbereitung und Verarbeitung einschließt. Entsprechend haben die Absolventen der Bochumer FH, an der Prof. Schaeffer Geologie und Mineralogie lehrt, ausgezeichnete Berufschancen. Es sei für einen stellungssuchenden Diplom-Geologen interessanter, an der FH ein Zusatzstudium zu absolvieren, als sich beim Arbeitsamt in einem Crash-Kurs zu einer EDV-Kraft umschulen zu lassen. Abschließend ging Prof. Schaeffer auf Veränderungen und Weiterentwicklungen bei der Verwendung von Gesteinen ein. Steigender Nachfrage bei Ausbesserungen von Kirchen und anderen historischen Bauwerken erfreut sich die

Basaltlava aus Mittelhessen. Feste Grauwacken werden bis in die Niederlande exportiert. Gefragt sind Diabase und eisenfreie Sande sowie feinstkörnige Füllstoffe (Kaolin, Kalkstein, Baryt).

In der Diskussion stellte Prof. Schaeffer die Ausbildungsgänge und Studienpläne der FH Georg Agricola, einer der kleinsten Hochschulen Deutschlands, vor. Etwa 70 % der 90 Studenten schaffen das Studium in der vorgesehenen Zeit. Das Studium ist genau geregelt; für Praktikumsplätze in der vorlesungsfreien Zeit wird gesorgt. Vorkenntnisse in verwandten Berufen und Lehren werden günstig gewertet. Gefragt seien „Multitalente“, keine reinen Geowissenschaftler. Von den durchschnittlich 20 Studentinnen gehen die meisten in Labors, in Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Unter den Absolventinnen war noch keine Betriebsleiterin.

Die Eingangsgehälter im Öffentlichen Dienst liegen unter denen in der Wirtschaft. Dort können nach der Einarbeitung im Erfolgsfall noch Prämien bei Umsatzsteigerungen hinzu kommen, d.h. nach mehreren Jahren können die Gehälter erheblich über denen im Öffentlichen Dienst liegen.

## Verlagerung der Aufgaben des Geologischen Dienstes in Mecklenburg-Vorpommern

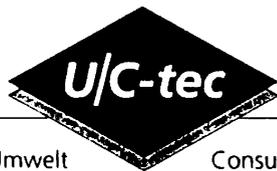
*ds.* Auf einer Sitzung des „Bund-Länder-Ausschusses“ am 22. und 23. Februar 2001 in der Schweriner Staatskanzlei ging der Umweltminister von Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. Wolfgang Methling, auf die Aufgaben der Staatlichen Geologischen Dienste in Deutschland ein. Von der Suche nach Erzlagerstätten und anderen nicht erneuerbaren Ressourcen haben sich diese Anforderungen zur „Geo-Ressource Umwelt“ verlagert, d.h. beispielsweise zu den Themen Trinkwasserschutz, einer geordneten Abfallwirtschaft, Altlasten-Beseitigung, Umsetzung der EU-Wasserrichtlinie und das Moorschutzkonzept. Minister Methling begrüßte die Schaffung von Geoparks, wie sie von der UNESCO gefordert werden und die einen Imageeffekt für das jeweilige Land bringen.

Auf der vom neuen Vorsitzenden des Ausschusses Bodenforschung (BLA-GEO), Dr. Arnold Fuchs (Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern), geleiteten Sitzung nahmen neben Vertretern aus den Umwelt- und Wirtschaftsministerien des Bundes und der Länder auch der Vizepräsident von BGR und NLFb, Dr. Jens Dieter Becker-Platen, und der kommissarische Direktor des Instituts für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben, Prof. Dr. Hans-Jürgen Dürbaum, teil. Weitere Themen der Sitzung waren Fragen der Rohstoffsicherung, die Gewinnung von Erdwärme und das vom Bundesforschungsministerium initiierte Geowissenschaftliche Jahr 2002.

Am 8. Februar legte Minister Prof. Dr. Methling seine Vorschläge auf einer Sitzung von Vertre-

tern des Instituts für Geowissenschaften der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald vor. In seinem Referat „Geologie und Umwelt – Handlungsfelder und Aufgaben für die Geowissenschaften der Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern“ stellte er fest, daß die Geowissenschaften einen wesentlichen Beitrag leisten können bei der Suche nach vertretbaren Kompromissen zwischen Schutz und Abbau von Natur- und Geo-Ressourcen. Ein Mitwirken der Geowissenschaften ist auch beim Entwurf länderübergreifender hydrologischer Übersichtskarten, der Kartierung von Moorstandorten und der Verschmutzungsempfindlichkeit des Grundwassers wichtig. Am Jahr der Geowissenschaften könne sich Mecklenburg-Vorpommern mit einer Wanderausstellung über die Entstehung des Landes („Gletscher schreiben Erdgeschichte“) oder die Gestaltung eines Geo-Kalenders beteiligen.

*Quelle: Pressemitteilungen des Umwelt-Ministeriums Mecklenburg-Vorpommern vom 21.2. und 6.3.2001*



Umwelt Consulting  
& Technologie GmbH

Sanierung von  
BTX- und CKW-Schäden

## Probleme bei der Bodenluftsanierung ?

- ⇒ bei niedrigsten Grundwasserflurabständen ?
- ⇒ bei schluffigen Böden ?
- ⇒ unter Fabrikhallen ?

**Unsere Lösung :**



Fordern Sie unsere Infomappe „SANIERUNG“ kostenlos an !

**U/C-tec Umwelt Consulting +  
Technologie GmbH**  
Kleewiesenweg 24  
69256 Mauer bei Heidelberg  
Tel.: 06226 / 991-405  
Fax: 06226 / 991-918

→ [www.bodenluftabsaugung.de](http://www.bodenluftabsaugung.de)

## Grundwasser-Gefahrenbeurteilung auf europäischer Ebene – das EU-Projekt GRACOS

Bei den meisten kontaminierten Standorten in Europa stellt sich die Frage bzgl. der Gefahr einer Verlagerung von Schadstoffen ins Grundwasser. Die Beantwortung dieser Frage (= Grundwassergefahrenbeurteilung / „groundwater risk assessment“) ist die wichtigste Voraussetzung für die Entscheidung über Notwendigkeit und Ziele einer Untergrundsanierung und zur Festlegung von Prioritäten für die Untersuchung von Altstandorten und -ablagerungen. Im Gegensatz zu den meisten existierenden Verfahren zielt das durch die EU finanzierte Projekt GRACOS (Groundwater Risk Assessment at Contaminated Sites) auf die Entwicklung von Methoden zur Bestimmung der mobilen Schadstoff-Fraktion in kontaminierten Böden und verschiedenen Abfall-Materialien. D.h. es wird wie bei der Sickerwasserprognose der BBodSchV nur diejenige Schadstoff-Fraktion bewertet, die sich im (Sicker-)Wasser löst und damit mobil ist, aber nicht der absolute Schadstoffgehalt im Bodenmaterial selbst. Neben Elutionstests für verschiedene kontaminierte Materialien (Recyclingmaterial, Baggergut, Gaswerksböden etc.) sollen insbesondere Verfahren für flüchtige Verbindungen wie z.B. LCKW u. BTEX, die den größten Teil der bekannten Grundwasserverunreinigungen ausmachen, validiert werden. Der neue in GRACOS für diese Stoffgruppe verfolgte Ansatz beruht auf Bodenluftuntersuchungen mit anschließender Berechnung der Konzentrationen im Wasser mittels der Henry-Konstanten. Einbezogen werden auch Untersuchungen zur Alterung von organischen Mischphasen (z.B. Kraftstoffe) in der ungesättigten Zone. Die zu entwickelnden Verfahren und Modelle basieren auf einem Ansatz, der für verschiedene Situationen und Standorts-Bedingungen anwendbar sein soll. Solche Szenarien können „a-

priori“ eine Einschätzung möglich machen, wie groß die Gefahr für eine Grundwasser-Verunreinigung am jeweiligen Standort ist.

Das Projekt läuft seit 1.2.2000 und wird von Prof. P. Grathwohl am Zentrum für Angewandte Geowissenschaften der Universität Tübingen koordiniert. Insgesamt sind sieben Partner aus Dänemark, Deutschland, Griechenland, Niederlande, Schweiz und Spanien in GRACOS tätig. Mit einem kontrollierten Freilandexperiment werden Modellergebnisse auf großer Skala validiert. Mit Labor- und Lysimeteruntersuchungen auf mittlerer bis kleinmaßstäbiger Ebene werden Schadstoff-Transferraten durch die Kapillarszone hindurch für unterschiedliche Szenarien ermittelt. Zur Quantifizierung von mobilen Schadstoff-Fraktionen in verschiedenen kontaminierten Böden und Abfall-Materialien sollen Säulenverfahren zur Elution organischer und anorganischer Schadstoffe entwickelt werden. Außerdem soll eine schnelle und kostengünstige Screening-Methode zur Bestimmung der Toxizität in wässrigen Eluaten für komplexe Schadstoff-Mischungen untersucht werden. Mit numerischen Modellen wird der Transport flüchtiger Stoffe in der ungesättigten Zone unter Berücksichtigung des mikrobiellen Abbaus und des Stoffübergangs ins Grundwasser simuliert. GRACOS soll zu den Grundlagen für integrierte und auf europäischer Ebene harmonisierte Handlungsanweisungen zur Grundwasser-Gefahren-Beurteilung beitragen.

Dr. Dietrich Halm,  
Eberhard-Karls-Universität Tübingen,  
Zentrum für Angewandte Geowissenschaften,  
Sigwartstr. 10, 72076 Tübingen,  
e-mail: dietrich.halm@uni-tuebingen.de,  
<http://www.uni-tuebingen.de/gracos>

## Stellungnahme der Bundesfachschaftentagung Geologie/ Mineralogie zum „Jahr der Geowissenschaften 2002“

Markus Euting

Wir als Arbeitskreis „Jahr der Geowissenschaften 2002“ der Bundesfachschaftentagung Geologie/Mineralogie unterstützen den Vorschlag der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Bulmahn, im Jahr 2002 ein Jahr der Geowissenschaften durchzuführen.

Wir als Studierende erleben immer wieder, dass die Bedeutung der Geowissenschaften der Öffentlichkeit nicht oder nur sehr begrenzt bewusst ist. Aus diesem Grund sehen wir es als eine große Chance an, das Bild der Geowissenschaften zu verbessern und zu erweitern. Wir erwarten daher von geowissenschaftlichen Institutionen und Organisationen das nötige Engagement und Aktionen, dies zu verwirklichen. Wir planen unsere Unterstützung in Form von: z.B.

- Beteiligung an Projektwochen an Schulen
- Beteiligung an öffentlichen Ferienprogrammen lokaler Träger
- Informationsveranstaltungen der Institute
- Beteiligung an Berufsinformationstagen
- Museumsführungen für SchülerInnengruppen

Wir wünschen uns von Ihnen konstruktive Aktivitäten/Angebote zur Vorbereitung einer erfolgreichen Durchführung des „Jahres der Geowissenschaften 2002“.

Kontaktperson für die Bundesfachschaftentagung:

Beckhofstr. 6, 48145 Münster,  
Tel.: 0251/3944560,  
E-Mail: markus.euting@gmx.de

## Dachschieferbergwerk Oberloquitz stillgelegt

ds. Wie wir Heft 2001/2 von „Erzmetall“ entnehmen, wurde 1999 das Dachschieferbergwerk in Oberloquitz südlich Saalfeld (Thüringen) stillgelegt. Damit gibt es in Thüringen nur noch ein förderndes Dachschieferbergwerk, den seit 1499 betriebenen Schiefertagebau in Schmiedebach. Der Dachschieferbergbau in Thüringen geht auf den Anfang des 13. Jh. zurück. Anfangs arbeitete man nur im Tagebau, Blütezeiten waren um 1890-1925 sowie um 1955. Der tektonisch komplizierte Dachschiefer-Horizont von Oberloquitz gehört ins mittlere Unterkarbon (Unter-Visé). Der Abbau erfolgte im Kammerbau mit Eigenversatz, wobei die besten Lagerstätten in steilstehenden Faltenschenkeln lagen. Die beiden Re-

viere hatten eine streichende Erstreckung von 2 km. Noch 1990 arbeiteten dort 90 Bergleute sowie 40 Personen in der Verarbeitung.

Die Erinnerung an die zahlreichen aufgelassenen Schiefergruben wird durch die Thüringisch-Fränkische Schieferstraße wachgehalten, an der mehrere renovierte Zechegebäude, das Ludwigstädter Schiefermuseum und demnächst auch das neue Lehestener Schiefermuseum liegen.

Nach der Schließung der Oberloquitzer Grube gibt es in Deutschland noch aktiven Schieferbergbau in Mayen/Eifel, Fredeburg bei Winterberg, Bundenbach/Hunsrück und Geroldsgrün/Franken sowie in Schmiedebach.

## 25 Jahre Smoltczyk & Partner (S&P)

Das 1976 von Prof. Dr. Smoltczyk in Böblingen gegründete Ingenieurbüro für Erd- und Grundbau feierte in diesem Frühjahr sein 25-jähriges Jubiläum. Vier Partner und etwa 40 Mitarbeiter arbeiten heute in dem Beratungsunternehmen auf den Gebieten der Geotechnik, der Grund- und Mineralwassernutzung, des Umweltschutzes und der Altlastenerhebung und -sanierung sowie der Schadstoffbewertung von Bauwerken für Umwidmung oder Abbruch. Auch Fragen der Erdwärmennutzung werden fachkundig beantwortet.

Nicht nur große Verkehrsbauwerke, öffentliche Gebäude und Industrieprojekte im In- und Ausland stehen in den Auftragsbüchern, sondern auch bei der Gründung von Einfamilienhäusern auf schwierigem Baugrund oder am Hang ist der Rat des Unternehmens gefragt.

Große Projekte waren die Neubaustrecke der Deutschen Bahn AG von Mannheim nach Stuttgart, der Aichelbergaufstieg der A8 und Planungsaufgaben für das Projekt Stuttgart 21.

Derzeit berät das Unternehmen u. a. bei der Planung der Neuen Landesmesse, bei der Galerie der Stadt Stuttgart am Schloßplatz sowie namhafte Unternehmen wie DaimlerChrysler, Robert-Bosch-GmbH, Porsche, Audi, Hewlett-Packard sowie viele öffentliche Bauherren, Banken, Versicherungen und Brunnenunternehmen in ganz Deutschland.

*Der BDG wünscht der S&P weiterhin viel Erfolg als eines der führenden Beratungsunternehmen Baden-Württembergs. Der BDG bedankt sich für die langjährige Mitgliedschaft des Unternehmens und freut sich auf weitere gute Zusammenarbeit.*

## Neue Arbeitshilfe des ITVA: Vergabe und Honorierung von Gutachter-, Ingenieur- und Planungsleistungen im Altlastenbereich (mit Vergaberechtsänderungen 2000 und 2001)

Viele Aspekte der Bearbeitung von schädlichen Bodenveränderungen und Altlasten werden inzwischen durch Gesetze (z.B. Bundes-Bodenschutzgesetz) und andere Regelwerke beschrieben. Hinsichtlich der Auftragsvergabe, d. h. zum Verfahren zur Auswahl eines Auftragnehmers, dessen Beauftragung und Honorierung, sind jedoch noch viele Fragen strittig. Dieses ist vorrangig darauf zurückzuführen, daß bei der Vergabe unterschiedliche Interessen von Auftragnehmer und Auftraggeber zum Ausdruck kommen und das Vergaberecht in den letzten Jahren gravierenden Änderungen unterworfen wurde. Die erste Stufe der Vergaberechtsreform wurde am 1. Januar 1999 durch Inkrafttreten des Vergaberechtsänderungsgesetzes umgesetzt. Am 30. Mai 2000 wurde die VOB/A (Verdingungsordnung für Bauleistungen, Teil A) bekannt gegeben, die gegenüber der letzten Ausgabe von 1992 umfangreiche Änderungen erfahren hat.

Geringfügig überarbeitet wurde die VOF (Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen), die am 25. Juli 2000 als neue VOF 2000 bekannt gemacht wurde und die VOL/A (Verdingungsordnung für Leistungen, Teil A) vom 17. August 2000. Die Neufassungen der Verdingungsordnungen gelten seit Inkrafttreten der neuen Vergabeverordnung am 1. Februar 2001. Die neue VgV löst die bisherige Vergabeverordnung von 1994 ab und setzt zugleich die jüngsten Vergaberichtlinien (97/52 EG und 98/4 EG) in nationales Recht um. Gleichzeitig trägt der Entwurf der Liberalisierung auf den Gebieten der Telekommunikation und der Energieversorgung sowie der jüngsten Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes und deutscher Gerichte Rechnung. Die jetzt neu erschienene Arbeitshilfe des Ingenieurtechnischen Verbandes Altlasten (ITVA) „Vergabe und Honorierung von Gutachter-, Ingenieur- und Planungsleistungen im Altlastenbe-

reich“ berücksichtigt die aktuellen Vergabe-  
rechtsänderungen. Sie soll als Handlungsemp-  
fehlung öffentlichen und privaten Auftragge-  
bern, Auftragnehmern, Fachbehörden und son-  
stigen Beteiligten (z.B. Auftragnehmer für Lei-  
stungen aus den Bereichen VOB und VOL) dienen.  
Gegenstand der Arbeitshilfe sind ausschließlich  
die Gutachter-, Ingenieur- und Planungsleistun-  
gen bei der Bearbeitung von schädlichen Bo-  
denveränderungen und Altlasten. Andere Lei-  
stungen, etwa aus den Bereichen der VOB oder  
der VOL, werden nur zu Zwecken des Vergleichs  
oder zur Abgrenzung angesprochen.

**Bestellungen bei der ITVA-Geschäftsstelle,**  
Pestalozzistr. 5-8,  
13187 Berlin;  
Tel.: 030/48638-280,  
Fax: 030/48638-746,  
e-Mail: [itva@snafu.de](mailto:itva@snafu.de);  
Internet: <http://home.snafu.de/itav>;  
Preis: 17 DM (zzgl. MWSt. und Versandkosten).

*h/w. Der BDG hat von Anfang an die Erstellung  
der neuen ITVA-Schrift aktiv unterstützt, da er  
die Notwendigkeit einer solchen Arbeitshilfe er-  
kannt hat. Möglicherweise hätte der Charakter  
einer Arbeitshilfe stärker herausgearbeitet wer-  
den können, doch wird diese Schrift allen an  
Ausschreibungsverfahren der genannten Berei-  
che Beteiligten wertvolle Hilfe bieten. Eine An-  
schaffung, die durch den günstigen Preis leicht  
fällt, lohnt auf jeden Fall.*

# Impressum

## GMIT – Geowissenschaftliche Mitteilungen

Heft 4, Juni 2001

Herausgeber und Verlag

Deutsche Geologische Gesellschaft DGG, Stilleweg 2, 30655 Hannover und

Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler BDG, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn

GMIT dient dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG), der Deutschen Geologischen Gesellschaft (DGG), der Deutschen Quartärvereinigung (DEUQUA), der Geologischen Vereinigung (GV), der Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW) und der Paläontologischen Gesellschaft als Nachrichtenorgan. Die Zeitschrift ist für die Mitglieder der genannten Gesellschaften bestimmt. Der Bezug des Heftes ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 7.500

ISSN: 161-3921

Redaktion:

Dr. Eva-Maria Iking (DEUQUA)

Dr. Jan-Michael Lange (GGW)

Dr. Martin Nose (Paläont. Gesell.)

Dr. Heinz-Gerd Röhling (DGG)

Dr. Dieter Stoppel (BDG/DGG)

Dr. Hans-Jürgen Weyer (BDG)

Prof. Dr. Gernold Zulauf (GV)

unter Mitarbeit von Holger Brendebach

Druck: Köllen Druck und Verlag Bonn

Die Redaktion macht darauf aufmerksam, daß die unter einem Namen oder einem Namenszeichen erscheinenden Artikel persönliche Meinungen und Ansichten enthalten können, die nicht mit der Meinung und Ansicht der Herausgeber übereinstimmen müssen.

Für Form und Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Einsender von Manuskripten, Leserbriefen etc. erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung ihrer Zuschrift einverstanden und treten die Rechte an die Herausgeber ab. Für unverlangt eingereichte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Eingesandte Fotos und sonstige Unterlagen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch zurückgesandt.

Trotz sorgfältigen Korrekturlesens sind Druckfehler nicht auszuschließen. Insbesondere bei Silbentrennungen können Fehler entstehen. Dieser Arbeitsschritt erfolgt durch ein Textverarbeitungsprogramm unmittelbar vor Drucklegung ohne weitere Kontrolle durch die Redaktion. Wir bitten um Verständnis.

Angaben zu Preisen, Terminen usw. erfolgen ohne Gewähr.

GMIT Nr. 5 erscheint im September 2001. Redaktionsschluß für die September-Ausgabe ist der 15. Juli 2001. Anzeigenschluß ist der 10. August 2001. Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603, e-Mail: BDGBonn@t-online.de; Internet: [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de).

Personenbezogene Angaben der Mitglieder werden zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und des Versandes von GMIT gespeichert.

Die Datei zum Versand von GMIT wurde aus verschiedenen Einzeldateien zusammengesetzt. Bei unterschiedlicher Schreibweise oder verschiedenen Anschriften (z. B. Dienst- und Privatanschrift) kann es vorkommen, daß ein Mitglied das Heft doppelt erhält. Für entsprechende Hinweise ist die Redaktion dankbar.

Die Redaktion dankt den Inserenten und bittet die Leser, diese zu berücksichtigen.

# Wissenschaft und Forschung

## GEONOVA



- Geotechnologien – ein geowissenschaftliches Forschungsprogramm gewinnt an Kontur
- USA: Kreationisten weiterhin auf dem Vormarsch
- Der Archaeoraptor – eine Fälschung
- Zusammenlegung von Instituten in Bochum und Karlsruhe

**Geonova – Wissenschaft und Forschung**

---

GEOTECHNOLOGIEN –	
Ein geowissenschaftliches Forschungsprogramm gewinnt an Kontur	19
Die Alfred-Wegener Stiftung (AWS) zur Förderung der Geowissenschaften	23
Neue Professuren in den Angewandten Geowissenschaften der TU Darmstadt	26
USA: Kreationisten weiterhin im Vormarsch gegen geowissenschaftliche Erkenntnisse	27
Öffnung der Paläontologie zur Biologie – Neues Graduiertenkolleg an der Universität Bonn	28
Bachelor-/Master-Studiengang Geowissenschaften in Bochum	28
Uni Karlsruhe: Zusammenlegung der Institute für Mineralogie und Geochemie	29
Studiengang Geoinformatik in Oldenburg	30
Neuer Vormensch in Kenia entdeckt	30
Der „Archaeoraptor“ – eine Fälschung	30
„Fortschritte der Quartärgeologie in Mecklenburg-Vorpommern“ – ein regionaler Arbeitskreis im Aufbau	31

## GEOTECHNOLOGIEN – Ein geowissenschaftliches Forschungsprogramm gewinnt an Kontur

Die Anforderungen an die geowissenschaftliche Forschung haben sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Diese Entwicklung steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Einführung neuer Technologien, der zunehmenden Globalisierung und der Sorge um die Zukunft unseres Planeten als Lebensraum des Menschen. Nicht nur die verheerenden Folgen von Erdbeben oder Vulkanausbrüchen, auch die Gefahr einer globalen Klimaveränderung oder das Bedürfnis einer stark wachsenden Weltbevölkerung nach mehr Energie, mehr Wasser und mehr Raum haben in der Öffentlichkeit zu einem gesteigerten Bewusstsein für das anfällige „System Erde“ geführt.

Die Geowissenschaften in Deutschland haben auf die neuen Anforderungen rasch reagiert und Forschung und Lehre einer grundlegenden Neustrukturierung unterzogen. Dabei erwachsen insbesondere die Umwelt- und Klimaproblematik zu neuen Forschungsfeldern der Geowissenschaften. Mit ihrer Kenntnis um die Entwicklung und Dynamik unseres Planeten fällt den modernen Geowissenschaften heute die Schlüsselaufgabe zu, an der Schnittstelle zwischen Natur- und Ingenieurwissenschaften zu einem besseren Gesamtverständnis des Lebensraums Erde, zu seiner umweltverträglichen Nutzung und zur Entwicklung von Vorhersage- und Vorsorgestrategien bei globalen Klimaveränderungen und Naturkatastrophen beizutragen. Die revolutionäre Entwicklung der Messtechnik und die heute verfügbaren Computertechnologien haben den Geowissenschaften völlig neue Möglichkeiten an die Hand gegeben, Prozesse zu erfassen und mit höchster Genauigkeit auszuwerten.

Vor diesem Hintergrund ist die Programmkonzeption „GEOTECHNOLOGIEN – Das System Erde: Vom Prozessverständnis zum Erdmanagement“ zu sehen, die von der Senatskommission für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung der Deutschen Forschungsgemeinschaft herausgegeben wurde und inzwischen Grundla-

ge für ein gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes geowissenschaftliches Sonderprogramm darstellt.

Gegenstand dieses auf ca. 10 Jahre ausgelegten Forschungsprogramms ist dabei nicht ein einzelnes Forschungsvorhaben, sondern ein 13 Schwerpunkte umfassender Themenkatalog, mit dem die ineinandergreifenden, das Gesamtsystem Erde steuernden Prozesse studiert werden sollen.

Im einzelnen werden folgende F&E-Vorhaben realisiert:

1. Das Erdinnere als treibende Kraft geologischer Prozesse
  2. Erfassung des Systems Erde aus dem Weltraum
  3. Tomographie der Erdkruste – Von der Durchschallung zum Echtzeitmonitoring.
  4. Kontinentränder – Brennpunkte im Nutzungs- und Gefährdungspotential der Erde
  5. Sedimentbecken – Die größte Ressource der Menschheit
  6. Das gekoppelte System Erde – Leben
  7. Globale Klimaänderungen – Ursachen und Auswirkungen
  8. Stoffkreisläufe: Bindeglied zwischen Geosphäre und Biosphäre
  9. Gashydrate: Energieträger und Klimafaktor
  10. Mineraloberflächen: Von atomaren Prozessen zur Geotechnik
  11. Erkundung, Nutzung und Schutz des unterirdischen Raums
  12. Frühwarnsysteme im Erdmanagement
  13. Informationssysteme im Erdmanagement
- Adressaten sind neben Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen in besonderem Maße auch Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft. Arbeitsmarktpolitisches Zukunftspotential findet sich in der Entwicklung innovativer Technologien, etwa für geophysikalische Erkundungsmethoden, Frühwarn- und Erdbeobach-

tungssysteme, Robotiksysteme für Probe- und Experimentieraufgaben im Tiefseebereich und der Softwareentwicklung. Auch auf den Gebieten der Abfall- und Sanierungstechnik und der Nutzung des untertägigen Wirtschaftsraumes werden neue geotechnische Konzepte notwendig.

Das BMBF wird sich vor allem auf die Förderung von investitionsintensiven Gemeinschaftsprojekten zwischen Universitäten, Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft und anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen konzentrieren. Dazu gehören beispielsweise Projekte zur Untersuchung von Gashydraten und natürlicher Klimaschwankungen in der Vergangenheit. Vorhaben, die in besonderer Weise dem Know-how-Transfer aus der Wissenschaft in die Anwendung dienen, wie etwa die Entwicklung von Frühwarnsystemen für Naturkatastrophen, die Erdbeobachtung aus dem Weltraum und die Entwicklung von Informationssystemen oder die wirtschaftliche Nutzung des unterirdischen Raumes, werden ebenfalls Gegenstand der BMBF-Förderung sein.

Die DFG wird vor allem solche Bereiche fördern, die überwiegend von Universitätsinstituten bearbeitet werden können und wo außeruniversitären Forschungseinrichtungen die Zusammenarbeit im Rahmen ihrer Grundfinanzierung oder mit nur geringen zusätzlichen Drittmitteln möglich ist.

### **Organisationsstruktur des Programms**

Koordiniert wird das Programm GEOTECHNOLOGIEN von einem gemeinsam vom BMBF und der DFG eingesetzten Koordinierungsausschuss. Ihm obliegt u.a. die strategische Planung des Programms und die abschließende Förderempfehlung zur Umsetzung einzelner Schwerpunktthemen in konkrete Forschungsvorhaben (Abb. 1).

Dem Koordinierungsausschuss ist die Koordinierungs- und Informationsstelle GEOTECHNOLOGIEN direkt unterstellt. Neben allgemeinen Koordinationsaufgaben im Rahmen der Vorbereitung, Ausschreibung, Abstimmung und Begleitung der Forschungsvorhaben wird das Büro

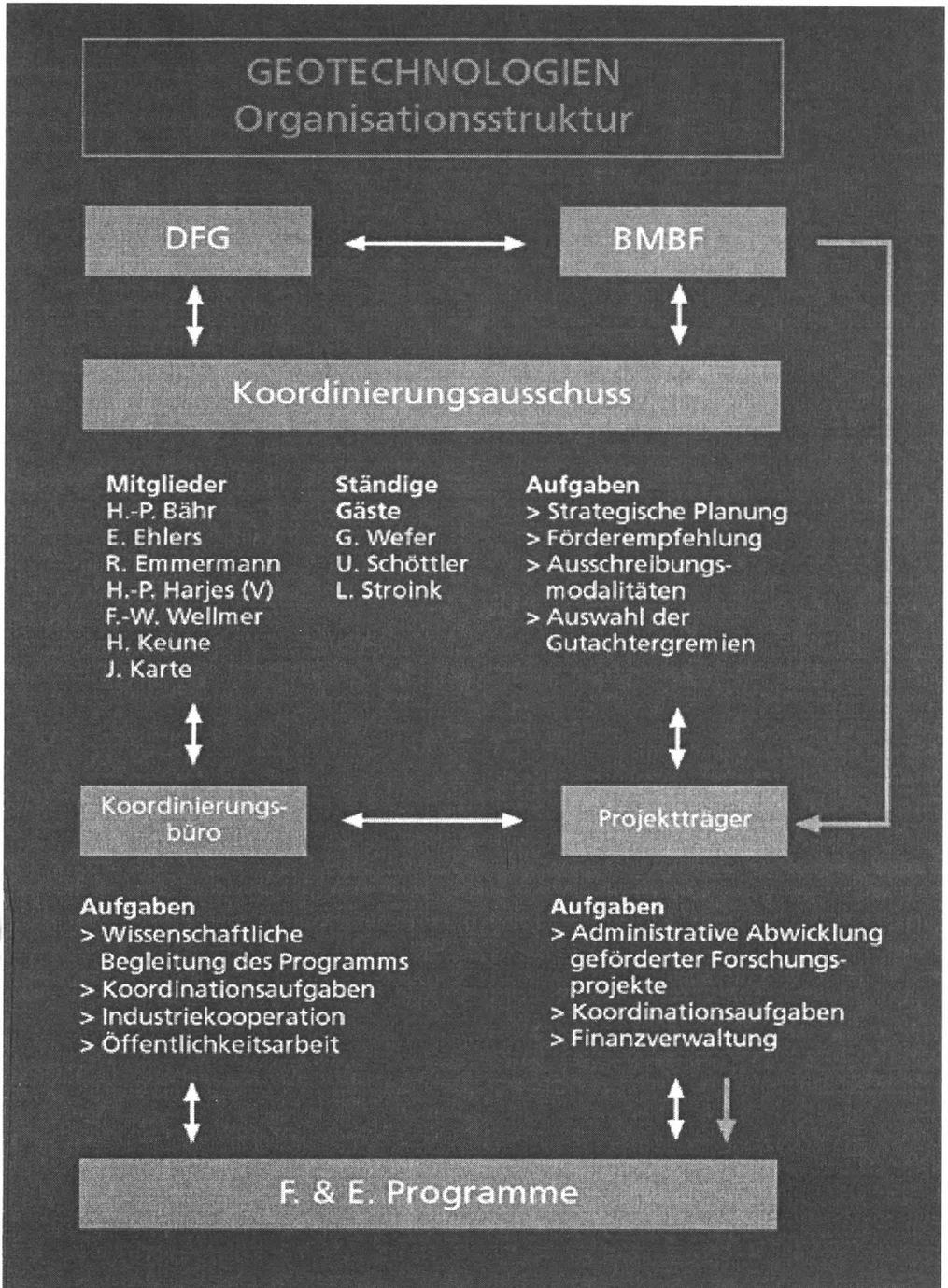
insbesondere für die Integration von Industrieunternehmen und die öffentlichkeitswirksame Darstellung des Programms verantwortlich sein. Der Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft soll durch eine Reihe spezieller Dienstleistungen gewährleistet werden. Dazu gehört nicht nur eine auf diese Zielgruppe besonders zugeschnittene Internetpräsentation, sondern auch die Beratung bei der Antragstellung und die Vermittlung von Kooperationspartnern soll zur Stärkung der Industriepräsenz in dem Programm GEOTECHNOLOGIEN beitragen.

Eine entscheidende Komponente für die erfolgreiche Umsetzung des Programms ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Anliegen der Geowissenschaften mit ihren gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Verflechtungen. Die öffentlichkeitswirksame Darstellung des Programms, die Entwicklung eines einheitlichen Erscheinungsbildes, die erhebliche Ausweitung des bereits bestehenden Internetangebotes ([www.geotechnologien.de](http://www.geotechnologien.de)) und die Präsentation des Programms in Forschung, Wirtschaft und Politik gehören daher zu den vorrangigen Aufgaben der Koordinierungs- und Informationsstelle GEOTECHNOLOGIEN. In diesem Zusammenhang bildet insbesondere das Jahr der Geowissenschaften 2002 eine wichtige Plattform, das langfristig angelegte Programm mit seinen vielfältigen Inhalten einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die administrative und finanzielle Abwicklung der geförderten Forschungsprojekte erfolgt durch den Projektträger Jülich des BMBF. Koordinierungsbüro und eine vom Projektträger einzurichtende Außenstelle „GEOTECHNOLOGIEN“ haben ihren gemeinsamen Sitz im „Wissenschaftspark Albert Einstein“ auf dem Telegrafenberg in Potsdam.

### **Umsetzung der F&E-Vorhaben**

Die im Rahmen von GEOTECHNOLOGIEN definierten F&E-Vorhaben werden zeitlich abgestuft in konkrete Forschungsprogramme umgesetzt. Nach eingehender Diskussion im Koordinierungsausschuss und vorbereitenden Workshops, an denen ausgewiesene Fachleute aus



Wissenschaft und Wirtschaft teilnehmen, werden in einem Wissenschaftsplan zunächst die langfristig angelegten Forschungsinhalte eines jeden Themenschwerpunktes festgelegt. Auf der Basis des Wissenschaftsplanes erfolgt in der Regel eine öffentliche Ausschreibung der jeweiligen Schwerpunktthemen, die im Falle BMBF-geförderter Projekte im Bundesanzeiger publiziert werden. Eine flächendeckende Informationsverbreitung wird durch die Koordinierungs- und Informationsstelle GEOTECHNOLOGIEN, u.a. durch den Abdruck des Ausschreibungstextes auf der Web-Seite [www.geotechnologien.de](http://www.geotechnologien.de), gewährleistet. Mit Ende der ca. achtwöchigen Ausschreibungsfrist folgt ein zweistufiges Antragsverfahren. In einem ersten Schritt werden ca. sechsstufige Projektskizzen eingereicht. Deren positive Begutachtung ist Voraussetzung für die Einreichung eines formalen Antrages. Die Begutachtung der Projektskizzen und Anträge erfolgt durch ein vom Koordinierungsausschuss berufenes und in der Regel international zusammengesetztes Gutachtergremium. Projektskizzen und Anträge sind daher zumeist in englischer Sprache vorzulegen. Die Förderdauer bewilligter Vorhaben ist zunächst auf drei Jahre befristet. Im Anschluss an diese erste Förderphase soll eine Neuausschreibung des jeweiligen Schwerpunktthemas erfolgen, um die wissenschaftliche Flexibilität zu erhalten.

### Stand der Umsetzung

Eine Reihe von Forschungsvorhaben werden bereits gefördert oder befinden sich in der konkreten Vorbereitungsphase. So fördert die DFG seit Januar 2001 im Rahmen des Themenschwerpunktes 1 „Das Erdinnere als treibende Kraft geologischer Prozesse“ das DFG-Schwerpunktprogramm „Erdmagnetische Variationen: Raumzeitliche Strukturen, Prozesse und Wirkungen auf das System Erde“. Dabei sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland interdisziplinär ergründen, welchen Gesetzmäßigkeiten das Magnetfeld unseres Planeten unterliegt, das durch Prozesse im Erdkern erzeugt wird. Informationen zu diesem

Schwerpunktprogramm finden sich unter [www.tu-bs.de/institute/geophysik/spp/index.html](http://www.tu-bs.de/institute/geophysik/spp/index.html)

Auch das Schwerpunktthema „Gashydrate“ ist bereits in seine konkrete Projektphase überführt. Die vom BMBF geförderten Vorhaben konzentrieren sich dabei vornehmlich auf die potentielle Klimawirksamkeit dieser überwiegend in Meeressedimenten gebundenen Kohlenwasserstoffe. Durch die natürliche Destabilisierung können Gashydrate nämlich große Mengen an Treibhausgasen freisetzen und damit zu einer wichtigen Einflussgröße für klimatische Wechsel werden. Gegenstand der Untersuchungen ist aber auch das mit Gashydraten verbundene Risikopotential (Instabilität von Kontinenthängen im Falle ihrer Zersetzung) und deren Beurteilung als möglicher Energieträger.

Im Rahmen der BMBF-Forschungsinitiative DEKLIM (Deutsches Klimaforschungsprogramm) wird der Paläoklimakomponente und deren Relevanz für die Abschätzung zukünftiger Klimaentwicklungen Rechnung getragen. Erfolgreich begutachtet wurden die Projektanträge zur weltraumgestützten Erdbeobachtung (Schwerpunktthema 2 „Erfassung des Systems Erde aus dem Weltraum“). Mit einer vermutlich noch in diesem Jahr beginnenden Anschubfinanzierung soll vor allem die geowissenschaftliche Auswertung internationaler Satellitenmissionen mit deutscher Beteiligung und die verbesserte Nutzung von Fernerkundungsdaten zur Modellierung von Prozessen in der Erdkruste und im Erdinneren ermöglicht werden.

### Neue Ausschreibungen

Voraussichtlich im Juni 2001 werden die Schwerpunktthemen „Kontinentränder: Brennpunkte im Nutzungs- und Gefährdungspotential der Erde“ und „Informationssysteme im Erdmanagement: Von Geodaten zu Geodiensten“ zur Ausschreibung gelangen. Beide Bereiche sind gleichermaßen von gesellschaftlicher und ökonomischer Relevanz. So wird den Kontinenträndern als weltweit wichtigste Siedlungsräume mit expandierenden Wirtschaftsmärkten, bei gleichzeitig steigendem Gefährdungspotential dieser Bereiche

durch Erdbeben und Vulkanausbrüche, zukünftig herausragende Bedeutung zukommen.

Aus den Anwendungsmöglichkeiten der Geoinformation für Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft ergeben sich wiederum wichtige Märkte mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten und neuen qualifizierten Arbeitsplätzen. Beide Schwerpunktthemen besitzen neben ihrem wissenschaftlichen Innovationspotential auch erhebliche technologische Entwicklungskomponenten, weshalb sich insbesondere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft durch die geplanten Ausschreibungen angesprochen fühlen sollen.

Weitere Informationen zum Programm GEOTECHNOLOGIEN und den geplanten Ausschreibungen sind bei der Informations- und Koordinierungsstelle GEOTECHNOLOGIEN (Ansprechpartner: Dr. Ludwig Stroink, Dr. Hildegard Wilken; Tel: 0331-288-1071; e-mail: stroink@gfz-potsdam.de; hmwilk@gfz-potsdam.de) zu erfragen oder auf der webpage [www.geotechnologien.de](http://www.geotechnologien.de) einzusehen. Interessenten aus Wissenschaft und Wirtschaft können sich jederzeit auch in den Informationsverteiltern für die verschiedenen Schwerpunktthemen registrieren lassen.

*Ludwig Stroink, Potsdam*

## Die Alfred-Wegener Stiftung (AWS) zur Förderung der Geowissenschaften

Dr. Gerhard Greiner \*

Die Alfred-Wegener-Stiftung zur Förderung der Geowissenschaften (AWS) wurde 1980 von zwölf geowissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinigungen (Trägergesellschaften) gegründet. Sie ist benannt nach dem bedeutenden deutschen Polarforscher Alfred Wegener (1880-1930), der mit seiner bahnbrechenden Hypothese von der Kontinentaldrift den Grundstein für unser heutiges Weltbild einer dynamischen Erde gelegt hat. Derzeit wird die AWS von 22 geowissenschaftlichen und geotechnischen Gesellschaften und Vereinigungen getragen, die über 35.000 Mitglieder repräsentieren.

Die AWS ist eine Stiftung des Bürgerlichen Rechts und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Belange. Der Zweck der Stiftung ist die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Geowissenschaften; sie finanziert sich aus Erträgen des Stiftungsvermögens, über Projekte des Vereins zur Förderung der AWS e.V. und aus Zuwendungen von Mitgliedern und Dritten.

Die Stiftung will sich mit der in ihren Trägerorganisationen vorhandenen Expertise in den Geowissenschaften den Aufgaben widmen, die sich bei der Nutzung der natürlichen Ressourcen der Erde und dem Schutz der Umwelt stellen.

### Das System Erde

Das „System Erde“ zeichnet sich durch eine hohe Komplexität aus. Prozesse, die in und auf der Erde ablaufen, sind miteinander gekoppelt und bilden verzweigte Ursache-Wirkung-Ketten, die durch den Eingriff des Menschen in die natürlichen Gleichgewichte und Kreisläufe zusätzlich beeinflusst werden können.

Die rasche Entwicklung der Messtechnik und die heute verfügbaren Computertechnologien haben den Geowissenschaftlern völlig neue Möglichkeiten an die Hand gegeben, Prozesse in allen zeitlichen und räumlichen Skalenbereichen zu erfassen. Hierzu wird ein breites Spektrum von Methoden und Techniken eingesetzt, das von speziellen satelliten- und raumgestützten Messsystemen über die verschiedenen Verfahren der geophysikalischen Tiefensondierungen und Forschungsbohrungen bis hin zu Laborexperimenten unter simulierten natürlichen Bedingungen sowie der Modellierung von Geoprozessen reicht.

Ziel der geowissenschaftlichen Forschung ist es, endogene und exogene Prozesse mit ihren Wechselbeziehungen zu quantifizieren und auf der Grundlage dieses System- und Prozessverständnisses Konzepte und Strategien zu entwi-

ckeln für die Sicherung und umweltverträgliche Nutzung des ober- und unterirdischen Raums, die Beurteilung der Klima- und Umweltentwicklung und des anthropogenen Einflusses hierauf sowie für die Vorsorge vor Naturkatastrophen und die Minderung ihrer Folgen.

Das außerordentlich breite Spektrum der Geowissenschaften führte in der Vergangenheit zunehmend zu einer Aufsplitterung in Einzeldisziplinen, verbunden mit einem Verlust der interdisziplinären Kommunikationen untereinander. Heute wird die Notwendigkeit gemeinsamen Handelns der geowissenschaftlichen Einzeldisziplinen zunehmend anerkannt und die wachsende Bereitschaft zu fächerübergreifender Zusammenarbeit hat in den letzten Jahren zu herausragenden erfolgreichen multidisziplinären Projekten und Programmen geführt, wie beispielsweise dem ODP, der KTB und dem daraus resultierenden ICDP. Diese Überlegungen bildeten die Grundlage für die Gründung der AWS.

## Aufgaben und Ziele der AWS

### *Einheit der Geowissenschaften*

- fachübergreifende Förderung der Zusammenarbeit zwischen den geowissenschaftlichen Disziplinen
- Förderung der Kooperation mit den anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen und den Ingenieurwissenschaften
- Initiierung größerer interdisziplinärer Gemeinschaftsprojekte
- Ausrichtung und Förderung gemeinschaftlicher geowissenschaftlicher Veranstaltungen, wie AWS- Konferenzen, AWS-Arbeitskreise und Teilnahme an geowissenschaftlich ausgerichteten Messen (z. B. INTERGEO)
- Herausgabe eines Publikationsorgans für die Geowissenschaften (TERRA NOSTRA)
- Verleihung von Preisen und Ehrungen für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Geowissenschaften (Heitfeld-Preis, Georgi-Preis)

### *Außendarstellung der Geowissenschaften*

- Darstellung geowissenschaftlicher Themen gegenüber Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung

- Hochschulpolitische Plattform der Geowissenschaften
- Förderung der geowissenschaftlichen Ausbildung an Schulen und Hochschulen
- Vermittlung von geowissenschaftlichen Forschungsergebnissen und Sachverhalten an Schüler, Lehrer, die breitere Öffentlichkeit und Medien
- Förderung des Dialogs zwischen den Geowissenschaften und der Bevölkerung
- Organisation von Ausstellungen und Informationsveranstaltungen

### *Brücke zur Praxis*

- Aufbau der Kontakte zu Wirtschaft und Industrie
- Darstellung des geowissenschaftlichen Leistungsspektrums
- Aufbau von Netzwerken zur Praxis z.B. über den BDG

## Die Trägergesellschaften der AWS

Derzeit tragen folgende Geowissenschaftliche Organisationen die AWS:

- Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft
- Deutsche Geodätische Kommission
- Deutsche Geologische Gesellschaft
- Deutsche Geophysikalische Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für Geographie
- Deutsche Gesellschaft für Kartographie
- Deutsche Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung
- Deutsche Gesellschaft für Polarforschung
- Deutsche Hydrographische Gesellschaft
- Deutsche Meteorologische Gesellschaft
- Deutsche Mineralogische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Deutscher Markscheider-Verein
- Forschungskollegium Physik des Erdkörpers
- Geologische Vereinigung
- Geothermische Vereinigung
- Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik
- Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
- Gesellschaft für Geowissenschaften
- Paläontologische Gesellschaft

Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie

## Die Organisation der AWS

Die Organe der Stiftung, die von ehrenamtlichen Mitgliedern getragen wird, sind das Präsidium und das Kuratorium. Die Mitglieder des Kuratoriums sollen herausragende Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft sein, die vom Präsidium für die Dauer von fünf Jahren gewählt werden. Das Präsidium besteht aus Mitgliedern, die von den Trägergesellschaften benannt werden. Das Geschäftsführende Präsidium wird von den Mitgliedern des Präsidiums bestimmt. Derzeit besteht es aus folgenden Mitgliedern:

**Präsident:** Prof. Dr. Dr.h.c. R. Emmermann, Potsdam. **Vizepräsidenten** sind: Prof. Dr. G. Wefer, Bremen, Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. F.-W. Wellmer, Hannover, Prof. Dr. W. Franke, Gießen (Gruppe Feste Erde), Prof. Dr. M. Meurer, Karlsruhe (Gruppe Geographie und Erdkunde), Prof. Dr. G. Tetzlaff, Leipzig (Gruppe Meteorologie und Hydrologie) und Prof. Dr. Th. Wintges, München (Gruppe Kartographie und Geoinformatik). **Schatzmeister** ist Prof. Dr. J. Negendank, Potsdam. Die **Geschäftsführung** wird von Dr. G. Greiner, Potsdam, wahrgenommen.

## Ausblick

Die Finanzierung der zuvor geschilderten Aufgaben und Vorhaben erfolgte in den vergangenen Jahren durch die Erträge aus dem Stiftungskapital, über Projekte des Vereins zur Förderung der AWS e.V. und durch Zuwendungen von Mitgliedern und Dritten. Einen wesentlichen Bestandteil der Finanzierung bildeten auch die Rückflüsse aus Gewinnen bei der Ausrichtung von geowissenschaftlichen Messen. Die Rahmenbedingungen im Messewesen haben sich in letzter Zeit allerdings sehr stark geändert, denn die georelevanten Informationen werden national und insbesondere international in zunehmen-

dem Maße am Rande wissenschaftlicher Kongresse vermittelt, so daß sich Aussteller und Besucher von reinen Messeveranstaltungen zurückziehen. Die AWS mußte dies bei der Ausrichtung der GEOSPECTRA-Messe im Jahre 1999 deutlich erfahren. Das Präsidium beschloß deshalb, daß die AWS in Zukunft keine weiteren Messen mehr ausrichten sollte.

Hierdurch ist die Finanzierung des operativen Geschäfts der Stiftung schwierig geworden, und die Bereitstellung von Mitteln für zusätzliche Aufgaben, wie beispielsweise die Ausrichtung von Alfred-Wegener-Konferenzen oder die Betreuung von Aktivitäten im Rahmen des Geojahres 2002, stellt ein immer größeres Problem dar. Das Geschäftsführende Präsidium der AWS tritt daher an die Trägergesellschaften mit der Bitte heran, die Möglichkeiten einer Unterstützung der von ihnen ins Leben gerufenen Alfred-Wegener-Stiftung zu prüfen, damit sich die Stiftung wieder mit voller Kraft ihrer dringlichsten Aufgabe, der Bewahrung der Einheit der Geowissenschaften, widmen kann.

Die Geologische Vereinigung hat hierzu einen gangbaren Weg aufgezeigt: Sie hat nach einer qualifizierten Umfrage bei ihren Mitgliedern die Mitgliedsbeiträge erhöht; den hieraus resultierenden Betrag stellte sie, zusammen mit einer weiteren Zuwendung, dankenswerterweise der AWS zur Verfügung. Wenn sich weitere Trägergesellschaften zu einem ähnlichen Schritt bereit erklären könnten, wäre dies eine außerordentlich große Hilfe bei der Verfolgung der Ziele der Stiftung, insbesondere im Jahr der Geowissenschaften 2002, das unsere Wissenschaft extrem in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken wird.

*\* Alfred-Wegener-Stiftung  
zur Förderung der Geowissenschaften,  
Arno-Holz-Str. 14, 12165 Berlin,  
Tel.: 030/79013740, Fax.: 030 79013741,  
E-mail: [infos@aw-stiftung.de](mailto:infos@aw-stiftung.de),  
Internet: <http://www.aw-stiftung.de>*

## Neue Professuren in den Angewandten Geowissenschaften der TU Darmstadt

Ein bedeutender Schritt für die hessischen Geowissenschaften war die Einführung des von Geologie und Mineralogie gemeinsam getragenen Studienganges „Angewandte Geowissenschaften“ an der TU Darmstadt zum Wintersemester 1999/2000. Er schließt mit dem Titel „Diplom-Ingenieur / -Ingenieurin“ ab.

Im Vordergrund des Studiums und der künftigen beruflichen Tätigkeit steht die Anwendung geowissenschaftlicher Kenntnisse und Methoden auf praktische Aufgabenstellungen z.B. im Bauwesen, im Umweltschutz, in der Materialwissenschaft, in der Rohstoffgewinnung und im Planungswesen. Das Grundstudium vermittelt eine fundierte Ausbildung in den Fächern Geologie, Mineralogie, Physik, Chemie, Mathematik, Physikalische Chemie und Technische Mechanik. Darauf aufbauend kann im Hauptstudium die Ingenieurgeologie, Hydro- und Sedimentologie, Umweltgeowissenschaft oder Geomaterialwissenschaft vertieft werden. Zu den Vertiefungsrichtungen werden Module aus den Ingenieur-Fachbereichen der TU Darmstadt sowie der Materialwissenschaft, der Biologie (Ökologie) und der Mikrobiologie angeboten. Die Wahl eines weiteren geowissenschaftlichen Faches aus dem Angebot der Universität Frankfurt ist möglich. Die in Darmstadt „klassischen“ Fächer Ingenieurgeologie, Hydrogeologie und Umweltgeologie wurden schon seit Mitte der achtziger Jahre durch Wahl von Prüfungsfächern aus den Ingenieurwissenschaften in der Studienrichtung Angewandte Geologie ergänzt. Im Studiengang Mineralogie mit Vertiefung in Technischer Mineralogie konnte bereits der „Dipl.-Ing.“ erworben werden.

*Der BDG hat bereits vor Jahren Bedenken gegen die Abschlüsse in Darmstadt erhoben. Zwar begrüßt der BDG die praktisch-angewandte Ausrichtung in Darmstadt ausdrücklich. Jedoch hält er es für grundsätzlich verkehrt, ein eindeutig geowissenschaftliches Studium mit dem Abschluß „Dipl.-Ing.“ zu versehen. Damit wird das Signal gesetzt, als seien die Studiengänge, die*

*zum Dipl.-Geol. führen, rein wissenschaftlich ausgerichtet, sobald es aber praktisch-angewandt wird, müsse der „Dipl.-Ing.“ her. Der BDG steht auf dem Standpunkt, daß die Geowissenschaften sich die praktisch-angewandte Seite nicht nehmen lassen dürfen. Das gilt sowohl für die geologischen als auch für die mineralogischen Studiengänge, die in der Technischen Mineralogie ein wichtiges Standbein der Geowissenschaften im High-Tech-Bereich haben. Durch die Beschränkung der eigenen Fächer auf die wissenschaftliche Hälfte der Inhalte, die das Fach ausmachen, überläßt man die praktisch-angewandte Seite anderen Berufen mit anderen Hochschulabschlüssen. Dadurch werden die Berufsaussichten der eigenen Fächer unnötig eingengt, die der konkurrierenden Fächer erweitert. Das gleiche gilt für das Bild des eigenen Berufsstandes in der Öffentlichkeit. Nach Auffassung des BDG dürfen wir die anwendungsorientierte, gesellschaftliche Relevanz der geowissenschaftlichen Berufe und Inhalte nicht anderen Fächern überlassen.*

In den letzten Jahren wurden in Darmstadt entsprechend der neuen Ausrichtung neue Professuren besetzt.

Die **Umweltgeologie** wird seit 1999 durch **Prof. Dr. Stephan Weinbruch** vertreten. Er war zuvor an der Univ. Frankfurt/M., am Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg sowie im Fachbereich für Materialwissenschaften der TU Darmstadt tätig. Der Forschungsschwerpunkt seiner Arbeitsgruppe liegt bei der Charakterisierung von Aerosolen mit Elektronenstrahlmethoden. Auf die Professur **Angewandte Sedimentologie** wurde ab Januar 2001 **Dr. Matthias Hinderer** (zuvor Univ. Tübingen) berufen. Prof. Hinderers Forschungsarbeiten sind den klastischen, kontinentalen Sedimenten gewidmet, u. a. die Erkundung quartärer Lockersedimente im südwestdeutschen Raum. Probleme urbaner Räume stehen hier im Vordergrund. Als spezielle Methode setzt er das Georadar ein.

Gleichfalls ab Januar 2001 wurde **Prof. Dr. Andreas Hoppe** (vormals Präsident des Hessisches Landesamtes für Bodenforschung) auf die neu eingerichtete Professur **Georessourcen und Georisiken** berufen. Seine Arbeitsgruppe befaßt sich mit standortgebundenen Georessourcen wie Bodenschätzen, Grundwasser und

ertragreichen Böden. Die Weiterentwicklung von Methoden zur Evaluierung von Georessourcen und der Beschreibung von Georisiken (Erdbeben, Vulkanausbrüche, Hangrutsche, unsicherer Baugrund) werden dabei durch die EDV unterstützt.

*Petra Rottenbacher, Darmstadt*

## USA: Kreationisten weiterhin im Vormarsch gegen geowissenschaftliche Erkenntnisse

ds. Die Zeitschrift GEO hat in Heft 2/2001 unter dem Titel „Im Kosmos der Glaubekrieger“ in einem Interview mit John Morris, Präsident des „Institute for Creation Research“ in Santee (Californien) die Kreationisten auf ihrem Marsch durch die US amerikanischen Schulen und Universitäten beleuchtet. Diese Bewegung ist in den USA bei Geologen und anderen Naturwissenschaftlern ebenso einflussreich wie gefürchtet. Sie fordern, dass die Genesis im Alten Testament in allen Details in Schulen und Universitäten als verbindliche Darstellung der Schöpfung gelehrt wird. Nach Vorstellungen der Kreationisten wurde die Erde vor 10.000 Jahren geschaffen. Vor 5.000 Jahren strandete nach der Sintflut die Arche Noah am Berg Ararat; 21.000 Tierarten wurden durch sie vor dem Untergang bewahrt. Menschen und Saurier lebten zusammen, wobei vor einigen Jahrhunderten die Saurier infolge intensiver Bejagung ausstarben. Belegt wird dies durch Fußabdrücke von Menschen und Sauriern am Paluxy River in Texas; die Felsplatte wurde inzwischen ein beliebtes Ausflugsziel. Die Saurier überdauerten die Sintflut, weil Noah in seine Arche Saurier-Eier mitgenommen hatte.

Vor amerikanischen Gerichten erstritten Kreationisten immer neue Erfolge. In Kansas darf seit 1999 in Schulprüfungen nicht mehr nach der Evolution gefragt werden. Schulbuchverlage vermeiden in ihrer Angst vor Prozessen inzwischen das Wort „Evolution“.

Auch in anderen Ländern gewinnen die Kreationisten an Einfluss. Die Deutsche Geologische Gesellschaft verlieh 1998 in Berlin die Leopold-von-Buch-Plakette an Prof. Ian Plimer, Lagerstätten-

kundler in Melbourne, der bei verlorenen Prozessen gegen Kreationisten sein Haus verlor und an den Rand des finanziellen Ruins getrieben wurde. Es fehlt nicht an prominenten Fürsprechern der Kreationisten: US-Präsident George W. Bush unterstützte vor seiner Wahl die Forderung der Kreationisten, dass in den Schulen der USA Darwins Evolutionstheorie gleichberechtigt mit der biblischen Schöpfungsgeschichte dargestellt werden müßte.

Die Abbildungen im GEO-Heft zeigen eine ausgezeichnet gestaltete Ausstellung im „Museum of Creation and Earth History“ in Santee. Beim Verlassen des Museums kann sich der Besucher entscheiden, ob er den linken Ausgang auf der Seite des Schöpfers und Erlösers benutzt oder rechts an Bildern von Ch. Lyell, Darwin, Haeckel bis zu Hitler und Stalin hinausgeht.

Die Erfolge der Kreationisten können sich in den USA sehen lassen. Nach einer Gallup-Umfrage sind 47 % aller US-Bürger von der Richtigkeit des kreationistischen Weltbildes überzeugt, 40 % stimmen mit Einschränkungen zu (wobei es meist um die Schöpfungstage als 24-Stunden-Einheiten geht). Da bleiben nur noch 10 % Anhänger der Evolution übrig.

Wäre das auch in Deutschland denkbar? Immer weiter wird der Geographie-Unterricht an den Schulen reduziert. Immer weniger Bürger kommen durch ihren Beruf mit Geologie und Paläontologie in Kontakt – hier macht sich der Rückgang des Bergbaus, der Erdöl-Erdgas-Exploration und der Abbau der Geowissenschaften in Museen bemerkbar. Die wenigen „Flaggschiffe“ wie Senckenberg in Frankfurt, das Deutsche

Bergbaumuseum in Bochum, das Neandertal-Museum, die Landesmuseen in Karlsruhe und Stuttgart können darüber nicht hinwegtäuschen. An den meisten, auch großstädtischen Museen sind die Ausgrabungen von Messel, die Grundlagen der Lagerstättenentstehung, Plattentektonik und Erkenntnisse über den geologischen Bau ihrer Region spurlos vorübergegan-

gen. Immer mehr Sammlungen werden ganz oder teilweise magaziniert und bleiben so dem Bürger (und Steuerzahler!) verborgen. Ein Ende scheint nicht in Sicht zu sein – trotz des Jahrs der Geowissenschaften im Jahre 2002.

*Quelle: GEO, Nr. 2, Februar 2001;  
20444 Hamburg*

## Öffnung der Paläontologie zur Biologie – Neues Graduiertenkolleg an der Universität Bonn

Mit großer Freude und etwas Stolz können wir aus Bonn berichten, daß ein neues Graduiertenkolleg, das gemeinsam von Paläontologen und Biologen getragen wird, vom Land NRW und der DFG bewilligt worden ist. Beide, Paläontologen wie Biologen, setzen sich zwar intensiv mit der Evolution auseinander, widmen sich aber unterschiedlichen Aspekten und wenden verschiedene Methoden an. In Bonn haben sich nun Botaniker, Zoologen, Evolutionsbiologen, Molekularbiologen und Paläontologen zusammengefunden und werden in einem Graduiertenkolleg unter dem Thema „Evolution und Biodiversität in Raum und Zeit“ versuchen, das Gesamtbild der

Evolution und die rezente Biodiversität dadurch besser zu verstehen, daß an ausgewählten Beispielen die Datensätze aus den verschiedenen Fachrichtungen miteinander verglichen werden. Der große Reiz des Graduiertenkollegs liegt darin, daß es nicht nur den Stipendiaten, sondern auch den Dozenten abverlangt, sich über die eigene Fachrichtung hinaus, mit dem gesamten Spektrum der Ansätze und Methoden zur Evolutionsforschung auseinanderzusetzen.

Siehe dazu [www.uni-bonn.de/biologie/](http://www.uni-bonn.de/biologie/) und [www.uni-bonn.de/Paleontology/index.html](http://www.uni-bonn.de/Paleontology/index.html)

*W. v. Königswald, Bonn*

## Bachelor-/Master-Studiengang Geowissenschaften in Bochum

*hfw.* Rückwirkend zum Wintersemester 2000 / 2001 hat das Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung NRW die Einführung des Bachelor-/Master-Studienganges Geowissenschaften in Bochum genehmigt. Gleichzeitig werden die Diplomstudiengänge Geologie, Mineralogie und Geophysik aufgehoben. Durch die Zusammenschlüsse dieser drei Fächer in einem gestuften Studiengang bietet die Ruhr-Universität bundesweit als bislang einzige Hochschule eine geowissenschaftliche Ausbildung dieser Art an.

Die Abschlüsse Bachelor of Science (B.Sc., nach 3 Jahren) und Master of Science (M.Sc., nach

weiteren 2 Jahren) sind international kompatibel. Der gemeinsame erste Studienabschnitt enthält eine breite mathematisch-naturwissenschaftliche und geowissenschaftliche Grundausbildung. Er schafft die Schnittstelle zwischen den Teildisziplinen, die die Praxis fordert. Mit dem ersten Abschluß B.Sc. können Absolventen bereits nach drei Jahren in bestimmte fachbezogene Berufsfelder einsteigen und sich durch Training on the job weiterqualifizieren.

Der umfassende Abschluß M.Sc. ermöglicht eine wissenschaftliche Vertiefung und Spezialisierung. Er eröffnet nach insgesamt fünf Studienjahren berufliche Perspektiven, die über die der

einzelnen, klassisch getrennten Diplom-Studiengänge hinausgehen. Nach zwei Studienjahren können die Studierenden wählen, in welcher Richtung sie sich spezialisieren wollen – also zu einem Zeitpunkt, zu dem die Studierenden einen Überblick über die Geowissenschaften gewonnen haben und ihre eigenen Fähigkeiten und Neigungen beurteilen können. Die Entscheidung für eine Richtung basiert auf einer eingehenden Beratung.

Die Abschlüsse B.Sc. und M.Sc. sind international anerkannt, was in den kommenden Jahren im zusammenwachsenden Europa von Vorteil sein wird. Den Studienort zu wechseln, erleichtert künftig ein Credit Point System. Die Credit

Points, die man an eine andere Universität mitnehmen kann, werden für jede erfolgreich abgeschlossene Lehrveranstaltung vergeben. Umfangreiche Fachprüfungen am Ende eines Studienabschnittes entfallen.

Die drei bisher getrennten Institute für Geologie, Mineralogie und Geophysik haben sich bereits zum 1. Januar 2000 zu einem gemeinsamen Institut für Geologie, Mineralogie und Geophysik zusammengeschlossen. Daneben besteht das Geographische Institut als zweites Institut der Fakultät für Geowissenschaften.

Weitere Hinweise im Internet unter [www.ruhr-uni-bochum.de/gmg/MScBsc/Index.html](http://www.ruhr-uni-bochum.de/gmg/MScBsc/Index.html)

*Quelle: Pressestelle der RUB, 19.3.2001*

## Uni Karlsruhe: Zusammenlegung der Institute für Mineralogie und Geochemie

*ds.* Seit dem 1. April 2001 gibt es an der Universität Karlsruhe ein gemeinsames Institut für Mineralogie und Geochemie, das aus dem bisherigen Mineralogischen Institut und dem Institut für Petrographie und Geochemie hervorgegangen ist. Im Zusammenhang hiermit wird ein gemeinsames Studium mit der Geologie eingerichtet. Die zukünftige Forschung steht unter dem Schwerpunkt „Geotechnologie“.

Zu den Fachbereichen der Geotechnologie werden gehören:

- Landschafts- und Stadtökologie,
- Altlasten, Grundwasser- und Bodenschutz (einschl. Erforschung von Schadstoffmigration in Böden und Wässern und in-situ-Sanierungsverfahren),
- Naturkatastrophen (Erdbeben),
- Paläoklimatologie und Wüstenfragen,
- Mineraloberflächen (u.a. Wechselwirkungen zwischen Tonmineralen und Bodenwässern).

Dem neuen Institut für Mineralogie und Geochemie werden die Professoren Doris Stüben (Sprecherin), Werner Smykatz-Kloss und Heinz-Gün-

ter Stosch vorstehen. Forschungsschwerpunkte werden sein:

- Geochemie, insbesondere Umweltgeochemie, Sedimentgeochemie und marine Geochemie, Analytische Geochemie, Lagerstättenkunde (Prof. Stüben)
- Technische und Angewandte Mineralogie (Prof. Nüesch),
- Mineralogie von Sedimentgesteinen und Böden (Prof. Smykatz-Kloss)
- Petrologie magmatischer und metamorpher Gesteine (Prof. Stosch).

Adressen:

Institut für Mineralogie und Geochemie der Univ., 76128 Karlsruhe

(Besucheradresse: Chemieturm II, Gebäude 30.44, Fritz-Haber-Weg, 76131 Karlsruhe).

Telefone der Sekretariate:

(0721) 608 33 23 und 608 33 16;

Fax-Nummern:

(0721) 608 72 47 und (0721) 697 682.

e-Mail: [mgo2@rz.uni-karlsruhe.de](mailto:mgo2@rz.uni-karlsruhe.de);

WWW: [www.uni.karlsruhe.de/~img](http://www.uni.karlsruhe.de/~img)

## Studiengang Geoinformatik in Oldenburg

Die Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven bietet im Fachbereich Vermessungswesen am Standort Oldenburg zum Sommersemester 2001 neben dem Studiengang Vermessungswesen jetzt auch den Studiengang Geoinformatik an.

Dieser Studiengang wurde 1997 erstmalig in Deutschland an der FH Oldenburg angeboten. Die ersten Absolventen werden zum Ende des Sommersemesters ihr Studium beenden.

Die Absolventen haben beste Berufsaussichten, denn das Volumen des deutschen Marktes für Geoinformation erreichte nach Angaben der

Bundesregierung im Jahr 1998 ca. 220 Mio. DM und sicherte 7.000 Arbeitsplätze. Das geschätzte Wachstum liegt zwischen 10 und 30 % jährlich.

Der Fachbereich hat nun eine Neuorganisation des Studienprogramms vorgenommen und den Studienschwerpunkt Informatik verstärkt. Das erforderliche Praktikum kann bis zum 3. Semester abgeleistet werden.

Informationen: Immatrikulationsamt,  
Tel. 0441/7708-116 oder -117,  
Internet: <http://www.fh-wilhelmshaven.de/oow/fbv/gi/index.shtml>

---

## Neuer Vormensch in Kenia entdeckt

ds. Erneut ist in Kenia ein wichtiger Fund von menschlichen Vorfahren gelungen. Im Norden des Landes fand das Team der Paläontologin Meave Leakey den Schädel und Knochen eines flachgesichtigen Vormenschen, der als *Kenyanthropus platyops* beschrieben wurde. Nach M. Leakey beweisen die 3,5 Mio. Jahre alten

Reste, „daß es bereits damals zwei Linien in der Entwicklung unserer Vorfahren gab“. Damit sind die frühen Stadien menschlicher Entwicklung komplexer als bisher angenommen.

*Quelle: Hannoversche Allgemeine Zeitung,  
23.3.2001*

---

## Der „Archaeoraptor“ – eine Fälschung

ds. Der 1999 vorgestellte angebliche Neufund eines Raubsauriers mit dem Gattungsnamen „Archaeoraptor“ erwies sich bei der computer-tomographischen Untersuchung einer Arbeitsgruppe um Timothy Rove (University of Texas) als Fälschung. 88 Bruchstücke waren zu-

sammengefügt worden, um den Verkaufswert des Fundes zu erhöhen. Sie stammten von je einem Saurier- und Vogelskelett sowie nicht identifizierten Tieren.

*Quelle: Oberhessische Presse Marburg,  
29.03.2001*

---

## „Fortschritte der Quartärgeologie in Mecklenburg-Vorpommern“ – ein regionaler Arbeitskreis im Aufbau

In den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten haben sowohl verschiedene Arbeitsgruppen als auch „Einzelkämpfer“ der Geowissenschaften in den Bereichen Universität, Behörde und Praxis sehr erfolgreich und teilweise interdisziplinär dazu beigetragen, die Kenntnisse zur regionalen Quartärgeologie von Mecklenburg-Vorpommern zu erweitern und zu vertiefen. Ein Teil der neuen Ergebnisse wird Eingang finden in die „Geologie von Mecklenburg-Vorpommern“ (Hrsg.: G. Katzung, Greifswald, Schweizerbart-Verlag Stuttgart, voraussichtliches Erscheinungsjahr 2001). Vor diesem Hintergrund erschien es sinnvoll, die erreichten vielfältigen stratigraphischen, sedimentologischen u.a. Kenntnisfortschritte anlässlich eines „Quartärgeologischen Kolloquiums“ zu diskutieren.

Als organisierende und einladende Einrichtung für diese am 14.12.2000 stattgefundene Veranstaltung zeichnete das Institut für Geologische Wissenschaften der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald verantwortlich. Die an diesem Institut besonders in Lehre und Forschung mit den regionalen quartärgeologischen Aspekten befaßten Kollegen/Kolleginnen PD Dr. Ralf-Otto Niedermeyer, Prof. Dr. Maria-Theresia Schafmeister und Dr. Walter Schumacher haben in übergreifender geowissenschaftlicher Zusammenarbeit mit Dipl.-Geogr. Knut Kaiser (Institut für Geographie der Universität Greifswald) ein Programm zusammenstellen können, das in elf Vorträgen zu drei Themenkomplexen (Fortschritte der Pleistozän-Geologie; Paläo-Umweltveränderungen im Jungquartär; Fortschritte der angewandten Quartärgeologie) aktuelle Forschungsergebnisse behandelte. Einerseits wur-

de ein sehr interessanter interdisziplinärer Einblick in laufende „Quartär-Arbeiten“ der Region vermittelt – von der Geologie i.w.S. bis hin zur Archäologie und Landschaftsplanung/-ökologie -, zum anderen zeigte die Anwesenheit von über 60 Teilnehmern aus den Bereichen Universität (Greifswald, Rostock), Landesbehörde/-amt und Praxis den dringenden Wunsch nach einem entsprechenden Forum. Die Vorträge und Diskussionen ließen deutlich werden, daß ein „quartäres“ Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern mit den einzig von der Universität Greifswald getragenen Studiengängen Geologie/Paläontologie sowie Geographie ausbaufähige Möglichkeiten hat zur Vernetzung von quartärgeologischen bzw. – übergreifend – geowissenschaftlichen Regional-Forschungen mit den Notwendigkeiten und Anforderungen des Landes im Hinblick auf ökonomische und ökologische Entwicklungen. In dieser Beziehung hob der Umwelt-Minister Mecklenburg-Vorpommerns, Prof. Dr. Wolfgang Methling, anlässlich seines Besuchs des Instituts für Geologische Wissenschaften am 8.2.2001 hervor, daß der universitäre „Geologie-Standort“ Greifswald seine Rolle als regionales Kooperations-Zentrum verstärkt wahrnehmen solle. Das betreffe gerade auch neue Formen der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen, Behörden und Praxis. Insofern versteht sich das „1. Quartärgeologische Regional-Kolloquium“ vom 14.12.2000 am Institut für Geologische Wissenschaften der Universität Greifswald als Auftakt zu weiteren Veranstaltungen in den Folgejahren.

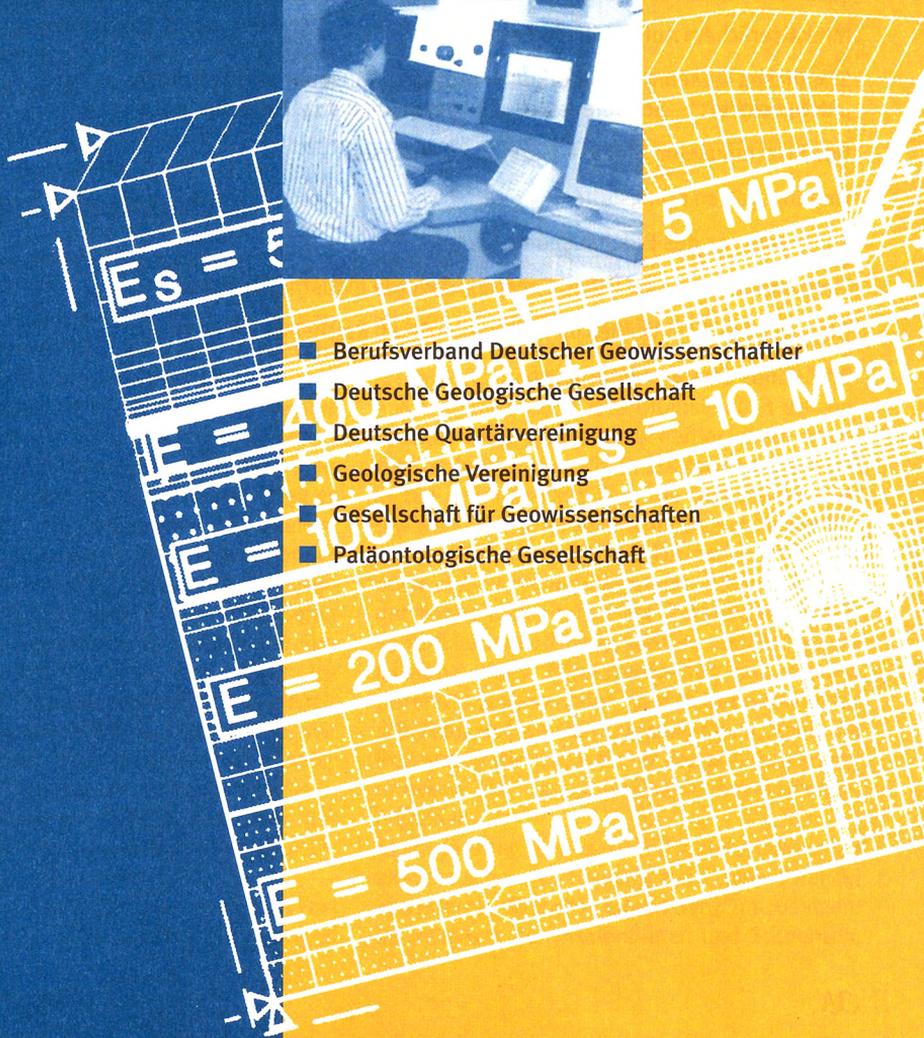
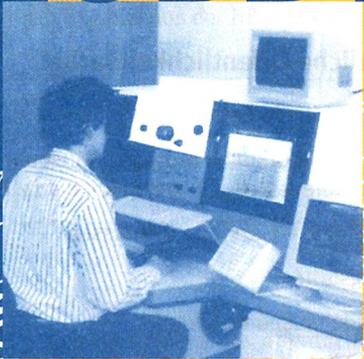
*PD Dr. Ralf-Otto Niedermeyer*



# G

Gesellschaften  
Verbände  
Institutionen

# EO LOBBY



- Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
- Deutsche Geologische Gesellschaft
- Deutsche Quartärvereinigung
- Geologische Vereinigung
- Gesellschaft für Geowissenschaften
- Paläontologische Gesellschaft

**Aus den beteiligten Gesellschaften 35**

---

BDG – Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler	35
DGG – Deutsche Geologische Gesellschaft	49
DEUQUA – Deutsche Quartärvereinigung	55
GV – Geologische Vereinigung	63
GGW – Gesellschaft für Geowissenschaften	67
Paläontologische Gesellschaft	75

**Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit 79**

---

Mit kaiserlichem Auftrag in die Antarktis	79
Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart (Museum am Löwentor): „AHNgesichter“ – Sonderausstellung vom 4. Juli bis 14. Oktober 2001	80
Das Eiszeitmuseum Stolpe – Eiszeit zum Anfassen	80
Findlingsgarten Königslutter	82
Ausgestaltung des Erdölmuseums Wietze	82
Tiefpumpenantrieb im Ölfeld Georgsdorf wurde Industriedenkmal	84
Geologie des Odenwaldes im Regionalmuseum Reichelsheim	84
Prof.-Cloos-Straße in Röhrnbach	84

## Aus den beteiligten Gesellschaften



Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler e.V.

### Inhalt

Vorwort des Vorsitzenden	35
Fachfremde Beschäftigung eines Geologen – ein Beispiel aus der NE-Metallindustrie	36
Regionale BDG-Mitgliedertreffen	44
An die BDG-Mitglieder im Ausland	45
BDG protestiert gegen falsche Ausschreibung	46
Neue BDG-Schriften	46

## Vorwort des Vorsitzenden

Liebe BDG-Mitglieder und Interessierte,

Sie halten eine weitere GMT-Ausgabe in den Händen, die meines Erachtens auch wieder Ihres Interesses und Ihrer Aufmerksamkeit wert ist. Wie ich meine, ist wieder ein sehr bemerkenswertes Heft erschienen, zu dem ich dem Redaktionsteam und den Autoren der einzelnen Beiträge sehr danken möchte. Gerade in einer Zeit, in welcher die umfassende Information schnell und punktgenau gewünscht wird, andererseits aber die finanzielle Belastung der beteiligten Organisationen nicht zu vernachlässigen ist, bedeutet die gemeinsame Herausgabe von GMT einen Meilenstein und Gradmesser zugleich für die Kooperationsfähigkeit der einzelnen geowissenschaftlichen Gesellschaften. Wir gemeinsam haben hier im Interesse unserer Mitglieder ein Zeichen gesetzt, wenn auch die finanzielle Belastung des BDG und darüber hinaus die zeitliche Inanspruchnahme des BDG-Geschäftsführers bemerkenswert ist.

In den USA kann ich zur Zeit während eines Forschungssemesters sehr positive Erfahrungen

hinsichtlich des öffentlichen Interesses an geologischen Fragestellungen machen. Vielerorten ist man informiert über die grundlegenden geologischen Zusammenhänge, kennt die Gesteinsarten und Formationen im eigenen Lande. Daraus resultiert auch, daß offensichtlich der Berufsstand der Geowissenschaftler einen anderen Stellenwert hat als in Deutschland, wo nur selten jemand etwas über die Geowissenschaften weiß. So ist es kein Wunder, daß unser Berufsstand in der deutschen Öffentlichkeit immer noch viel zu wenig stattfindet. Allein schon in der Notwendigkeit, hier die dringend notwendige Aufklärungsarbeit zu leisten, rechtfertigt die Existenz eines Berufsverbandes und dessen Unterstützung aus allen Kreisen der Geowissenschaftler. Nur wer die Dynamik kennt, kann die Bedeutung der Geologie für das politisch so gepriesene Ziel des „sustainable development“ erkennen.

Aber darüber hinaus braucht natürlich unser akademischer Nachwuchs auch eine Chance, das erlernte Wissen in einem Beruf umzusetzen! Im Interesse der Studentinnen und Studenten,



aber auch unseres gesamten Berufsstandes bitte ich Sie deshalb, auf die junge Generation zuzugehen, ihr die Zusammenhänge und die Berufspraxis darzustellen und sie auf die Bedeutung der berufsständischen Vertretung hinzuweisen. Der BDG ist nicht erst für die im Beruf

Stehenden wichtig, sondern bietet gerade für die Studierenden eine ganze Reihe von interessanten Angeboten!

In diesem Sinne grüßt Sie mit einem herzlichen Glückauf

*Ihr D. Doherr*

## Industrielle Beschäftigung eines Geologen – ein Beispiel aus der NE-Metallindustrie

Thomas Schwarz \*

### Grundsätzliche Bemerkungen

Angeregt durch das BDG-Blatt zur Berufsorientierung „Geowissenschaftler in Industrie und Wirtschaft“ und des Artikels von Dr. M. Hock aus dem März vergangenen Jahres in den BDG-Mitteilungen möchte auch ich meine beruflichen Erfahrungen den Lesern zur Verfügung stellen.

Gleich zu Beginn möchte ich die Schlagwörter erwähnen, die sich wie ein roter Faden durch diese Veröffentlichung ziehen werden:

- solide, breite naturwissenschaftliche Ausbildung
- geschult in Fremdsprachen
- EDV-Kenntnisse.

Ihre internationalen Kontakte führen zu:

- besonderer Teamfähigkeit
- Personalführungsgeschick
- Flexibilität

All dieses zeichnet Geowissenschaftler aus.

Flexibel, ja das wird heutzutage von allen Berufsgruppen erwartet. Aber wie flexibel sind die Geowissenschaftler wirklich?

Nun, ich kann nur von meinem Bekanntenkreis reden, und dort kann ich die propagierte Flexibilität nur abstreiten. An meiner Hochschule gab es für Geowissenschaftler zwei Berufsziele in der Industrie. Zum Einen war dies der **Sektor Umweltgeologie** und zum Anderen der **Bereich EDV-Dienstleistung**. Gut, viele sind „auch so“ zu einer Beschäftigung gelangt. Viele fanden in diesen Branchen jedoch keine Anstellung und

zogen es vor, an der Universität für eine weitere Zeit zu verweilen. Für mich kam dies nicht in Frage, da ich auf jeden Fall in der freien Wirtschaft mein Auskommen verdienen wollte. So zog es mich nach dem Diplom in die NE-Metallindustrie. Übrigens eine der Alternativen, die das obig erwähnte BDG-Blatt offeriert.

An dieser Stelle appelliere ich an die mit der Ausbildung gerade abgeschlossenen oder kurz vor dem Abschluß stehenden Geowissenschaftler, ihre erworbenen Kenntnisse einmal mit den Anforderungen in den verschiedensten Industriezweigen abzugleichen. Mit Mut und Engagement eröffnet sich diese Branche, in der zur Zeit Geowissenschaftler rar sind, aber durchaus die gestellten Anforderungen erfüllen.

### Wie gelangte ich in die Metallbranche?

Eines meiner während des Studiums absolvierten **Industriepraktika** erfolgte im Metallographielabor meines jetzigen Arbeitgebers. In dieser Zeit gewann ich Einblicke in die Werkstoffprüfung und konnte einen Kontakt zu einem Aluminiumwerk in Jamaika aufbauen. Dort erstellte ich, in einem industriellen Rahmen, meine Diplomkartierung, wobei es um die Erfassung tertiärer Kalke ging. Diese werden bei der Verhüttung von Bauxit zu Alumina im Rahmen des Bayer-Prozesses in großen Mengen benötigt.

Die experimentelle Diplomarbeit befaßte sich mit der petrographischen Beschreibung von Eisenerzbohrkernen aus dem Iran.



## Meine derzeitige Beschäftigung

Zur Zeit bin ich als Technischer Assistent in einem Aluminiumkaltwalzwerk beschäftigt. Mein Aufgabenbereich befindet sich im Technical Support (technische Unterstützung) für oberflächenveredelte, walzblanke Halbzeugprodukte. Ein Halbzeugwerk ist besonders vom Vormateriallieferanten abhängig, da die Qualität der zu veredelnden Materialien ursächlich durch diesen bestimmt wird. Der Kunde wiederum fordert vom Halbzeuglieferanten eine gleichbleibend hohe Qualität. Hieraus ist ersichtlich, wie wichtig die technische Betreuung sowohl des Eingangs- als auch des Ausgangsmaterials ist.

Der Technical Support stellt hierbei das Bindeglied zwischen Verkauf/Kunden, Produktion und Vertriebsingenieur dar.

Mein spezielles Aufgabenfeld umfaßt:

- die statistische Erfassung und Auswertung physikalischer und chemischer Kenngrößen des Materials und des Prozesses

- die Erfassung der Kunden- und internen Reklamationen
- Analyse der Fehlerquellen und Aufzeigen von Möglichkeiten zu deren Behebung
- Hinweise zur Fertigungsoptimierung (werkstoffkundlich und prozeßbezogen)
- aufzeigen von Markttrends und initiieren von Entwicklungsprojekten
- Technisches Marketing, wie Marktbeobachtung hinsichtlich Technologie und Marktpotential
- Organisation von Versuchsproben für interne und externe Laboreinrichtungen zwecks Beurteilung.

Der Hauptteil meiner Arbeitszeit ist durch werkstoff- und verfahrenstechnische Fragestellungen ausgefüllt, wobei der Bereich der Metallkunde den überwiegenden Rahmen ausfüllt. Hierzu gehören Fragen der Legierungsoptimierung, der Oberflächenverbesserung und der Schadensfallbearbeitung.

## Ergebnisse von Anfang an.

**Messungen und Probenahmen** von Umweltschadstoffen müssen stets schnell und verlässlich Ergebnisse liefern.

**Geräte und Systeme** von Honold Umweltmesstechnik sind für hohe Anforderungen im täglichen praktischen Einsatzes entwickelt. Robust, flexibel und absolut präzise.

**Consulting** zu Messpraxis und Qualitätssicherung ergänzt unser Leistungsspektrum für Ihre Effizienz in der Messpraxis.



Wir liefern:

- Probenahmesysteme, Bohrlochsonden, Packersonden und Messköpfe für Bodenluft und Raumluft
- Fotoionisationsdetektoren, Gasmessgeräte und Gaswarner
- Probenahmesysteme, Messgeräte, Messzellen und Pumpen für Grundwasser

**Ihr Komplettsprogramm** für die Probenahme- und Feldmesstechnik.

---

Honold Umweltmesstechnik, Goldenbergstraße 2, 50354 Hürth  
**Tel.** +49 (0) 22 33/40 62-10      **e-Mail:** info@honold-umwelt.de  
**Fax** +49 (0) 22 33/40 62-15      **Internet:** www.honold-umwelt.de



## Aus dem Leistungsangebot des **BDG** für seine Mitglieder

- ☞ **4x** jährlich **GMit**, **2x** jährlich **BDG-Mitteilungen** – **kostenlos** für Mitglieder
- ☞ **Einzige deutsche Institution** zur Beantragung des Titels „**European Geologist**“
- ☞ **Persönliche Beratung** durch Mitglieder von Vorstand und Beirat
- ☞ **BDG-Firmenliste** gleichzeitig Adressenliste für **Praktikantenplätze**  
(Preis 7,50 DM + Versand)
- ☞ **Auflistung von Fortbildungs- und Aufbaustudiengängen**  
(gegen adressierten A4-Freiumschatz und 3,- DM in Briefmarken)
- ☞ **Infoliste "wer-was-wo"** für **Stellensuchende** des Ausschusses Industrie und Wirtschaft (AIW)
- ☞ **Handbücher, Schriften, Merkblätter** für geowissenschaftliche Beratungstätigkeit
- ☞ **Aktuelle Adressen und Stellenangebote** aus der internationalen Erdgas- und Erdölbranche  
(gegen adressierten A4-Freiumschatz und 3,- DM in Briefmarken)
- ☞ **BDG-Aufkleber** (gegen adressierten A5-Freiumschatz und 2,20 DM in Briefmarken)

Bestellungen und Auskünfte bei:

**BDG**  
Oxfordstraße 20-22  
53111 Bonn

Tel.: 0228 / 696601  
Fax: 0228 / 696603  
e-mail: [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de)  
Internet: <http://www.geoberuf.de>

### Welche geowissenschaftlichen Inhalte nutze ich bei meiner täglichen Arbeit?

Als erstes seien die Kenntnisse der Licht- und Elektronenmikroskopie und deren Analytik (Streudiagnostik, EDX, WDX) genannt. Die Gefügeinterpretation ermöglicht den Werdegang eines Werkstoffes zu erkennen. Hier sei auf die Vorlesungen der Tektonik und Erzmikroskopie verwiesen.

Für die Erläuterung von Umformprozessen und zur Optimierung von ziehenden Verformungen, sowie von elektrochemischen Angriffen der Materialoberfläche wird die Textur eines Werkstoffes betrachtet. Die Erfahrungen aus der Gefügekunde und insbesondere der Kristallographie und Röntgenographie helfen mir hier entscheidend weiter.

Schadensfälle entstehen nicht nur durch Vorgänge im Halbzeugwerk, schon beim Gießen und Lagern können diese entstehen. Hier ist es

vorteilhaft, wenn einem die Feuerfeststeine, Zemente und Ausgangsminerale bekannt sind. Bei der Beurteilung des Gefüges und des Fremdkörpers treten auch Diffusionsreaktionen auf. Die Vorlesungen der Technischen Mineralogie, der Lagerstättenkunde und der Physikalischen Chemie helfen hier weiter.

Jede Probe soll untersucht und beurteilt werden, welche Möglichkeiten und wie präzise sind diese Verfahren? Hier werden Kenntnisse aus der Geochemie oder Analytischen Chemie benötigt.

Selbstverständlich werden alle Daten in einem PC gespeichert. Die Produktionsdaten sind in einer Datenbank hinterlegt. Keine Auswertung ist ohne EDV-Kenntnisse und Grundlagen der Statistik möglich.

Die tägliche Korrespondenz erfolgt größtenteils in deutscher Sprache, aber mit zunehmender Globalisierung treten immer öfter englische Texte auf. Für einen Techniker ist in der heutigen



Zeit der Umgang mit der englischen Sprache schriftlich wie mündlich ein absolutes Muß.

All diese Punkte werden im geowissenschaftlichen Studium gelehrt; sollte die Möglichkeit eines Referats in englischer Sprache gegeben sein, so sollte diese Chance im eigenen Interesse genutzt werden. Je früher die englische Sprache wie eine Muttersprache wird, desto besser ist es.

Etwas Allgemeines, das für alle technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge zutrifft, ist die Fähigkeit, systematisch an eine Problematik heranzutreten, diese logisch abzuarbeiten und einen präzisen, kurzen Bericht zu verfassen.

Für meinen Arbeitsplatz, bei welchem ich mit verschiedenen Nationalitäten zusammenarbeite, war das **Geologiestudium** besonders hilfreich. Denn bereits während der Seminare, Praktika und Geländetage arbeitete ich mit den verschiedensten Volksgruppen effektiv zusam-

men. Eine Erfahrung, die viele Techniker erst mit dem Berufseinstieg erlernen müssen.

Ausschlaggebend für meine Anstellung in der Firma war, nach meiner Überzeugung, die Tatsache, daß ich bereits im Studium **über den „Tellerrand der Geologie“** hinwegschaute, indem ich Vorlesungen in der Festkörperphysik, Metallphysik und Physikalischer Chemie hörte. In der Metallphysik ließ ich mich zudem in der Diplomprüfung prüfen. Im Nachhinein bedauere ich, nicht auch Vorlesungen aus den Bereichen **BWL, Biochemie und Jura** gehört zu haben. An dieser Stelle ein Tip für Studierende an einer TH oder TU: Schauen Sie sich einmal Vorlesungen aus dem Bereich **Hüttenwesen, Steine und Erden, Umformtechnik oder Werkstoffkunde** an. Es wird Sie erstaunen, wie viele Ähnlichkeiten zu den Bereichen der Geologie oder Mineralogie bestehen. Insbesondere die **Kristallographie, Tektonik und Erzmikroskopie** wird der Eine oder Andere wiedererkennen.

## Aus dem Leistungsangebot des für seine Mitglieder

- ☛ **attraktive Weiterbildungsangebote** durch die **BDG-Bildungsakademie** Informationen hierzu in jedem Mitteilungsblatt sowie in der Geschäftsstelle (mit 20 % Preisnachlass für BDG-Mitglieder)
- ☛ das **BEW-Bildungszentrum** für die Entsorgungs- und Wasserwirtschaft (Duisburg und Essen) gewährt **BDG-Mitgliedern** auf themenspezifische Seminare die **Mitgliederkonditionen**. Auskunft BDG: Frau Ritter
- ☛ **Gerling Firmen- und Privatservice** mit individueller Beratung in Versicherungsfragen (v.a. Berufshaftpflicht!); durch das BDG-Rahmenabkommen sind BDG-Mitgliedern günstige Konditionen garantiert.
- ☛ **Dr. F. Krantz Rheinisches Mineralienkontor** gewährt BDG-Mitgliedern 5 % Rabatt auf Bestellungen aus dem Zubehör-Katalog
- ☛ **HERTZ Autovermietung GmbH**; nutzen Sie die attraktiven Angebote durch das BDG-Rahmenabkommen und fordern Sie Ihre Hertz-Discount Card an!

Bestellungen und Auskünfte bei:

**BDG**  
Oxfordstraße 20-22  
53111 Bonn

Tel.: 0228 / 696601  
Fax: 0228 / 696603  
e-mail: [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de)  
Internet: <http://www.geoberuf.de>



## BDG Bildungsakademie e.V.

### Seminare der BDG-Bildungsakademie

#### Program m 2001

**Thema:** "Zivil- und strafrechtliche Verantwortung bei der geologischen Berufsausübung"

**Datum:** 28. September 2001

**Ort:** Köln

**Thema:** **Studenten-Seminar:**  
„Start ins Berufsleben / Neue Berufsfelder für Geowissenschaftler“

**Datum:** 19. Oktober 2001

**Ort:** Köln

**Thema:** "Anforderungen an Baugrund- und Altlastengutachten"

**Datum:** 23. November 2001

**Ort:** Stuttgart

**Thema:** "Grundlagen der Geoinformationssysteme"

**Datum:** IV. Quartal 2001 (2 Tage)

**Ort:** Offenburg

**Thema:** "Digitalisieren mit AutoCAD"

**Datum:** November 2001

**Ort:** Offenburg

**Thema:** "Betriebswirtschaftliche Grundlagen für die geowiss. Praxis"

**Datum:** IV. Quartal 2001

**Ort:** Köln / Hannover

**Thema:** "Geo-Datenverarbeitung mit Access:  
Datenbank-Administration und Programmierung"

**Datum:** Ende IV. Quartal 2001 / Anfang 2002

**Ort:** NN

Stand: 20.5.2001

Bitte beachten Sie die detaillierten Seminarankündigungen im BDG-Mitteilungsblatt. Anmeldungen bzw. Reservierungen zu o.g. Seminaren sind jederzeit in der Geschäftsstelle des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler, Bildungsakademie e.V., Oxfordstraße 20-22, 53111 Bonn, möglich. Telefon: 0228/696601, Telefax: 0228/696603

**Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler**





## Allgemeine Anmerkungen

Was Ingenieure oder Geographen seit Jahren praktizieren, nämlich sich mehr oder weniger fachfremd zu bewerben, muß der Geologe oder Mineraloge bei der heutigen Arbeitsmarktsituation ebenso durchexerzieren. Bekanntermaßen finden 22 % der arbeitssuchenden Geowissenschaftler zunächst eine Anstellung in einer fachfremden Branche!

Es wird in der heutigen Zeit keinen Ingenieur, Mediziner oder Geowissenschaftler geben, der allwissend ist, hierzu sind die industriellen Fertigungsabläufe einfach zu komplex. Das berufsspezifische Fachwissen muß sich jeder in Kleinarbeit in der Praxis erwerben. Je intensiver der Berufseinsteiger durch Gespräche mit allen Produktionsebenen und dem regelmäßigen Besuch von Besprechungen sich in die Materie einfuchst, desto schneller ist er der gefragte Fachmann in seinem Unternehmen.

An dieser Stelle noch ein **abschließender Hinweis**: Ein heutiger Ingenieur wird in seinem Aufgabenfeld nicht nur technische Fragestellungen, sondern auch rechtliche (Patent, Haftung) und betriebswirtschaftliche Aufgaben (Laufzeit, Kosten-Nutzen-Analyse) erledigen müssen.

Mit diesem Artikel möchte ich weitere in der Industrie beschäftigte Geowissenschaftler moti-

vieren, ihre Erfahrungen im Rahmen eines kleinen Artikels zu veröffentlichen. Den derzeitigen Studierenden der Geowissenschaften möge der Artikel eine Hilfe zur Studienplanung sein.

*\* Alcan Deutschland GmbH, Werk Göttingen, Hannoversche Straße 1, 37075 Göttingen  
Seit vielen Jahren sammelt der BDG Beiträge von Geowissenschaftlern aus den verschiedenen Branchen, in denen sie ihre Tätigkeit und ihren beruflichen Lebensweg beschreiben. Die BDG-Geschäftsstelle hat diese Berufsprofile zusammengestellt. Interessierte können diese Auflistung, die nicht nur für Studenten von Interesse sein kann, gegen das Einsenden von 5,50 DM in Briefmarken anfordern.*

*Auch an dieser Stelle möchten wir die BDG-Mitglieder auffordern, uns ihre Tätigkeitsbeschreibungen, Angaben zu ihrer Laufbahn und Beschreibungen ihrer beruflichen Tätigkeit zukommen zu lassen. Wir veröffentlichen diese und sammeln sie, um die Dokumentation der modernen Einsatzmöglichkeiten von Geowissenschaftlern zu vervollständigen und an Interessierte weiterzugeben. Nur die möglichst umfassende Kenntnis über die Tätigkeit „unserer Leute“ ermöglicht es uns, Lobbyarbeit zu betreiben! Vielen Dank.*

## Regionale BDG-Mitgliedertreffen

### AACHEN

Jeden ersten Dienstag in den geraden Monaten treffen sich ab 19 Uhr Aachener BDG-Mitglieder und Gäste im Geologischen Institut der RWTH Aachen, Wüllnerstr. 2, 52062 Aachen, im Raum Be 318 (Bergbauegebäude). Nachsitzungen an traditioneller Stelle (Nähe Ponttor) sind vorgesehen.

Auskunft: Prof. Dr. Werner KASIG;

Tel.: 0241/80-5728 (-5720 Sekretariat),

Fax: 0241/8888-151.

### BAYREUTH

An jedem 2. Dienstag eines Monats treffen sich Kollegen und Kolleginnen aus Universität, Behörden und Büros zu einem Geo-Stammtisch. Im Winterhalbjahr (Okt. – April) in der Gaststätte „Podium“, Gerberstr. 1, sonst im „Herzogkeller“, Hindenburgstr. 9.

Auskunft:

Dr. Stefan KEYSSNER (Tel.: 0921/553704) oder Horst HÄUBINGER (Tel.: 0921/6062545).

### BERLIN

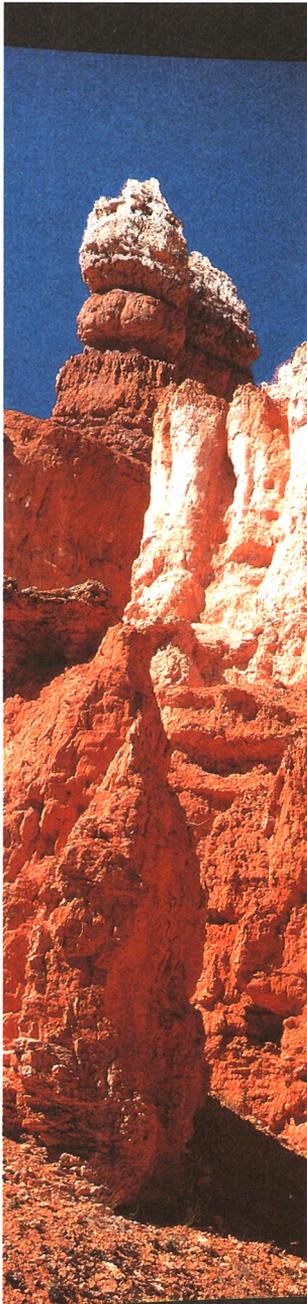
Die Besucher des Regionalen BDG-Mitgliedertreffens (vormals BDG-Stammtisch Berlin) können sich den monatlichen Treffen des Vereins „Berlin-Brandenburgische Geologie-Historiker Leopold von Buch“ e.V. (BBGH L.v.Buch) anschließen. Geboten werden Vorträge, Exkursionen, Besichtigungen und öffentliche Vorstandssitzungen mit geohistorischen Diskussionsrunden.

Die öffentlichen Vorstandssitzungen finden in der Gaststätte „Brauüb1“, Mohrenstr. 66, Berlin Mitte, statt.

Auskunft: Dr. Peter KÜHN, Tel.: 030/97289970

### BOCHUM

Bochumer Kolleginnen und Kollegen treffen sich viermal jährlich zu zwanglosen Gesprächen und zum Informationsaustausch jeweils an einem Donnerstag in einem unweit der A 4 gelegenen Lokal. Der Stammtisch steht nicht nur den Bochumer Kolleginnen und Kollegen offen, sondern versteht sich als Treff für den ganzen Großraum Ruhrgebiet.



Liebe BDG-Mitglieder.

In puncto  
Sicherheit ist auf uns  
felsenfest Verlaß.

Als Partner des BDG bieten wir  
Sicherheitskonzepte für den  
beruflichen und privaten Bereich, die  
genau auf Sie zugeschnitten sind:  
Betrachten Sie unsere Angebote ruhig  
einmal aus der Nähe.



**GERLING**

*Wir unternehmen Sicherheit.*

## FAXANTWORT (02 21) 144-45 43

Rufen Sie bitte wegen eines Beratungstermins an.

Schicken Sie mir bitte

- weitere Informationen  
 Informationen zum Thema:

---

---

Vor- und Zuname		
Straße, Hausnummer		
Postleitzahl, Ort		
Geburtsdatum	Tel. privat	Tel. gesch.

**Gerling**  
**Firmen- und Privat-Service GmbH**  
**Freie Berufe, Herrn Brugman**  
**Habsburgerring 2-12 · 50674 Köln**  
**Telefon (02 21) 144-75 21**  
**e-mail: ralf.brugman@gerling.de**



**GERLING**  
Partner des BDG



Ort: Gaststätte „Zum Grabeloh“, 44892 Bochum-Langendreer, Breite Hille 27, ab 20 Uhr. – Auskunft: J. KNÜFERMANN, Tel.: 0231/401683, oder M. KIERON, Tel.: 0234/910-3666.

#### **BONN**

In Bonn ist das frühere BDGeoForum wieder ins Leben zurückgerufen worden. Viermal jährlich treffen sich Kolleginnen und Kollegen aus Hochschule, Geobüros und aus Ämtern und Ministerien in zwangloser Runde. Auskünfte erteilt die BDG-Geschäftsstelle.

#### **BRAUNSCHWEIG**

An jedem 2. Donnerstag im Monat, Beginn um 18 Uhr, treffen sich Geowissenschaftler zu einem Stammtisch. Schwerpunkte: Hydro- und umweltgeologische Themen sowie Fragen der Ausbildung und beruflichen Weiterbildung.

Ort: Herman's, Schleinitzstr. 18 in Braunschweig.

Auskunft: Dipl.-Geol. Gloria MARGGRAF,

e-Mail: g.marggraf@tu-bs.de;

Dipl.-Geol. Katrin NAUMANN,

Tel.: 0531/391-7277;

e-Mail: k.nauman@tu-bs.de und:

Prof. Dr. J. Wolff, Institut für Geowissenschaften der TU, Pockelsstr. 3, 38106 Braunschweig;

Tel.: 0531/391-7252, Fax: 0531/391-7251.

#### **CLAUSTHAL-ZELLERFELD**

Der BDG-Stammtisch trifft sich an jedem 1. Mittwoch im Monat ab 20.00 Uhr im Hotel und Gaststätte „Zum Wurstezipfel“, Sägemüllerstr. 7 in Clausthal-Zellerfeld.

Auskunft: Fachschaft Geowissenschaften, z. Hd. Tobias MÜLLER-WOLFF, Am Schlagbaum 11, 38678 Clausthal-Zellerfeld; Tel.: 05323/1210.

#### **ERLANGEN**

Der Erlanger Stammtisch trifft sich jeden letzten Freitag der ungeraden Monate im Institut für Geologie und Mineralogie, Schloßgarten 5, 91054 Erlangen (Raum: Industriemineralsammlung im Erdgeschloß). Beginn: 19.30 Uhr.

Auskunft: Prof. TOBSCHALL;

Tel.: 09131/852-2620.

#### **GOThA**

Im Raum Gotha-Erfurt-Eisenach tätige Geologen, Geophysiker und Mineralogen treffen sich jeden 1. Mittwoch eines Monats in der Gaststätte „Zur Weinschänke“ in der Gartenstraße/Ecke Lutherstraße in Gotha jeweils ab 20.00 Uhr.

Auskunft: Dr. Rainer JAKOBUS (bis 16 Uhr, Tel.:

0361/486111; ab 18 Uhr Tel.: 0361/7894908).

#### **HALLE/Saale**

Für den fachlich orientierten und/oder geselligen Stammtischabend in Halle/S. besteht ein zweimonatiger Rhythmus am 1. Dienstag in den geraden Monaten. Treffpunkt ist das Gildehaus St. Nikolaus in 06120 Halle an der Saale (ab 19.30 Uhr).

Auskunft: Dr. Reinhard M. SCHMIDT, Ahornweg 19, 06132 Halle/S.; Tel./Fax: (p) 0345/7766065, Tel.: (d) 0345/7742750.

#### **HEIDELBERG**

Der Stammtisch trifft sich an jedem 2. Montag des Monats um 20 Uhr in der NIKAR-Klausur, Tiergartenstr., Im Neuenheimer Feld in Heidelberg.

Auskunft: Bruno SCHLINDWEIN,

Am Blumenstrich 26, 69151 Neckargemünd; Tel.: 06223/74746; e-Mail: BS.esaplan@t-online.de

#### **KÖLN**

An jedem 1. Freitag eines Monats treffen sich BDG-Mitglieder und Interessenten aus Köln und Umgebung in der Gaststätte DÖRPER, Neuenhöfer Allee 16, 50937 Köln (Klettenberg).

Auskunft: Ronald FUCHS, Krankenhausstr. 119b, 50354 Hürth, Tel.: 02233/70127.

#### **MAGDEBURG**

Geologen, Geophysiker und Mineralogen aus Magdeburg und Umgebung treffen sich an jedem zweiten Mittwoch des Monats zum Geo-Forum im Bistro „Moll's Laden“, Gellertstr. 1, 39108 Magdeburg.

Auskunft: Stefan BORNESCHLEGEL, IGM GmbH, Große Diesdorfer Straße 37, 39108 Magdeburg; Tel.: 0391/733-8961.

#### **MITTELrHEIN**

Die Geowissenschaftler der Region Mittelrhein treffen sich an jedem dritten Freitag eines ungeraden Monats an einem noch zu bestimmenden Ort.

Auskunft: R. HART, Auf dem Rheinblick 1,

56581 Melsbach, Tel.: 02634/2461,

oder H. WEIER,

Im Wiesengrund 7, 56323 Waldesch,

Tel.: (d) 02628/3721, (p) 0261/130 2125.

#### **MÜNCHEN**

Der Münchener BDG-Stammtisch trifft sich zu vereinbarten Terminen und Vorträgen im „Luisengarten“, Orthstr. 13, 81245 München.

Auskunft: Dipl.-Min. Peter GÖTZELMANN, c/o Nickol & Partner, Breslauer Straße 36-38, 82194 Gröbenzell,

Tel.: 08142/5782-18; Fax: 08142/54868.

#### **NÜRNBERG**

In Ergänzung des erfolgreichen Stammtisches in Erlangen gibt es auch wieder einen Stammtisch in Nürnberg. Jeden letzten Freitag der geraden Monate im „Sabberlodd“ (Nürnberg, Wiesentalstr. 21, Nähe Westbad, Tel.: 0911/35552), 20 Uhr. Es existiert auch ein „virtueller“ Stammtisch im Internet.

Auskunft: Dipl.-Geol. Thomas Friedrich BDG, Hallerstr. 17, 90419 Nürnberg;

Tel.: 0171/2177969, Fax: 040/3603206203,

e-Mail: tomfried@aol.com

**RHEIN-MAIN**

Der BDG-Stammtisch „Rhein-Main“ trifft sich am ersten Werk-Montag eines jeden Monats in der Gaststätte „Struwelpeter“, Frankfurt/M.-Sachsenhausen, an der Ecke Paradiesgasse und Neuer Wall.

Auskunft: Markus GERDING,

c/o ERM Lahmeyer International GmbH,

Konrad-Adenauer-Straße 3, 63262 Neu-Isenburg;

Tel.: 06102/206-139, Fax: 06102/206-203;

e-Mail: [mgg@erm-li.de](mailto:mgg@erm-li.de); Internet: <http://www.erm-li.de>

**ROSTOCK**

Der Rostocker Geologen-Stammtisch trifft sich an jedem 2. Mittwoch eines Monats um 20 Uhr in der Gaststätte Markt-krug am Ulmenmarkt in der Kröpeliner Torvorstadt. Als geselliger Zirkel mit fachlichem Austausch sind neue Gesichter und Gäste stets willkommen.

Ansprechpartner ist Dr. Christian TIEDT,

Parkstr. 61, 18057 Rostock, Tel.: 0381/2003601.

**SAARLOUIS**

Geologen, Geophysiker, Mineralogen und Freunde der Geowissenschaften treffen sich alle zwei Monate zur „Saarlouiser Georunde“ im Restaurant „Rebstock“ in den Saarlouiser Kasematten. Die Treffen finden ab 20 Uhr jedem ersten Freitag eines ungeraden Monats statt. Parkgelegenheit gibt es auf dem Parkplatz „Großer Markt“ oder dem Kundenparkplatz des Kaufhauses Pieper.

Kontakt: Dr. Friedwalt WEBER,

Burgstr. 12, 66809 Nalbach; Tel.: 06838/83166

(Tel. dienstl.: EL5 06806/440045),

Fax: 06838/85313;

e-Mail: [weber@erdbaulaborSaar.de](mailto:weber@erdbaulaborSaar.de) oder

[EL5Nalbach@t-online.de](mailto:EL5Nalbach@t-online.de).

Gäste sind bei allen BDG-Treffen herzlich willkommen!

## An die BDG-Mitglieder im Ausland

*h/jw.* Anfang 2000 führte der BDG mit seinem Arbeitskreis Auslandstätigkeit eine Umfrage unter den BDG-Mitgliedern durch, die im Ausland wohnen. Im Zuge der Beantwortung des Fragebogens erhielten wir viele e-Mail-Anschriften, die es der BDG-Geschäftsstelle ermöglichten, einen e-Mail-Verteiler einzurichten. Diesen Verteiler nutzen wir, um den Kontakt mit unseren Mitgliedern im Ausland zu intensivieren und um in unregelmäßigen Abständen aktuelle Hinweise und Nachrichten rasch und direkt versenden zu können. Der uns momentan zur Verfü-

gung stehende Verteiler ist jedoch nicht vollständig. Wir möchten daher alle im Ausland wohnenden BDG-Mitglieder bitten, uns ihre e-Mail-Adresse mitzuteilen, um den Verteiler zu vervollständigen. Bitte senden Sie uns eine e-Mail an die Adresse des BDG: [BDGBonn@t-online.de](mailto:BDGBonn@t-online.de), damit wir die e-Mail-Anschrift fehlerfrei übernehmen können.

Wir bedanken uns bereits jetzt bei den im Ausland wohnenden und arbeitenden BDG-Mitgliedern und freuen uns darauf, demnächst direkt und unkompliziert mit Ihnen kommunizieren zu können.

## BDG protestiert gegen falsche Ausschreibung

*h/jw.* Im Bayerischen Staatsanzeiger Nr. 16/2001 schreibt das Tiefbauamt der Stadt Nürnberg Baugrunduntersuchungen im Stadtgebiet aus. Die Ausschreibung bezieht sich „im wesentlichen auf gutachterliche Leistungen“, wurde aber nach VOL/A ausgeschrieben. Der BDG sieht hierin eine Umgehung der HOAI und eine Aufforderung zum Preiswettbewerb.

Auf Veranlassung des BDG-Ausschusses „Geobüros und Freiberufler“ hat daraufhin die BDG-Geschäftsführung Protest erhoben und die Ingenieurkammer Bayern eingeschaltet, um geeignete Schritte einzuleiten.

Der BDG ist sich darüber im klaren, daß es wohl nicht möglich ist, alle falschen Ausschreibungen anzuprangern und ein korrektes Verfahren einzuklagen, selbst nicht bei staatlichen Stellen, die es eigentlich besser wissen müßten. Der BDG ist aber auch der Meinung, daß zumindest in begründeten Einzelfällen Position bezogen werden muß. Denn selbst wenn man nur in einigen Fällen Erfolg hat und nur in einigen Fällen erreicht, daß das vom Gesetzgeber vorgeschriebene Ausschreibungs- und Abrechnungsverfahren eingehalten wird, hat sich der Aufwand bereits gelohnt. Dieser Aufgabe stellt sich der BDG in zunehmendem Maße.



## Neue BDG-Schriften

Beide Neuerscheinungen behandeln das Thema „EDV in den Geowissenschaften“ und sind über den BDG-Arbeitskreis „EDV“ erstellt worden.

*Hans-Georg Wefels (2001): „Grundlagen von Netzwerken und des Internets für Geowissenschaftler“ – Nr. 16 der BDG-Schriftenreihe; 95 S., zahlr. Tab. und Abb.; Bonn; ISBN 3-9803528-5-4; Preis: 34,50 DM.*

Netzwerke und das Internet haben zum Ende des 20. Jahrhunderts unser Leben in ähnlicher Weise beeinflußt, wie die technische Revolution zum Ende des 19. Jahrhunderts das Leben unserer Großeltern geprägt hat. Dabei nimmt das Internet immer mehr an Bedeutung zu und wächst mit einer ungeheuren Geschwindigkeit. Täglich benutzen wir im geowissenschaftlichen Umfeld das Internet, um (Geo-) Informationen zu recherchieren, um uns gegenseitig auszutauschen oder um unsere Produkte und Dienstleistungen anzubieten. Netzwerke und Internet werden mittlerweile so selbstverständlich eingesetzt wie Fernsehen oder Telefon.

Aber wie funktioniert das Internet eigentlich?

Die BDG-Schrift „Grundlagen von Netzwerken und des Internets für Geowissenschaftler“ geht dieser Frage nach und gibt hierzu einen allgemeinen und detaillierten Überblick. Ausgehend von einem kurzen Exkurs zur Geschichte von Netzwerken und des Internets wird die Funktionsweise von Netzwerken anhand von unterschiedlichen Schichtmodellen erklärt. Es werden die gängigen Referenzmodelle abgehandelt, und es finden sich Hinweise zu Internet-Transportprotokollen und Web-Formaten. Der Sicherheit im Netz ist ein eigenes Kapitel gewidmet.

Die Schrift ist ein verständliches Kompendium zur Funktionsweise von Netzwerken und des Internets und gibt dabei auch dem interessierten Geowissenschaftler nützliche Informationen an die Hand. Sowohl Einsteiger als auch Fachleute werden diese Schrift mit Gewinn benutzen.

*Stinder, T. (Hrsg.) (2001): Datenbanken in der geowissenschaftlichen Praxis – Möglichkeiten, Entwicklung, Anwendung. – Autoren: Belde, U., Brix, M. R., Elfers, H., Pahl, M., Schmidt, G. & T. Stinder. – 155 S. + 1 Diskette, zahlr. Abb. und Tab.; Bonn, Nr. 17 der BDG-Schriftenreihe; ISBN 3-9803528-6-2; Preis: 48,50 DM.*

Die Veröffentlichung „Datenbanken in der geowissenschaftlichen Praxis – Möglichkeiten, Entwicklung, Anwendung“ ist die jüngste Neuerscheinung in der Schriftenreihe des BDG und die zweite im Jahr 2001 zum Thema „EDV in den Geowissenschaften“, also dem Thema, das der gleichlautende Arbeitskreis des BDG bearbeitet. Dieser neue Band schließt eine Lücke in der Literatur für den mit der EDV arbeitenden Geowissenschaftler.

Der mit der Leistungssteigerung einhergehende Preisverfall bei der Hard- und Software hat in den letzten Jahren den Anwenderkreis von datenbankgestützten Informationssystemen in Verwaltung, Hochschulen und Unternehmen erheblich erweitert, so daß der Bedarf an sachgerechten Informationen zu diesem Thema immer größer wird. Dies belegen auch die Anfragen an den BDG und seinen Arbeitskreis EDV.

Zwar existiert mittlerweile eine umfangreiche Literatur zum Thema Datenbanken, praxisorientierte Schriften mit natur- oder ingenieurwissenschaftlichem Bezug sind jedoch eher selten. Für den geowissenschaftlichen Bereich will das vorliegende Heft diese Lücke mit praxisbezogenen Beiträgen zum Einsatz, der Entwicklung, der Anwendung und der Auswertung von Datenbanken sowie verwandter Themen wie der Datenmodellierung, der Datenintegrität und Datensicherheit schließen.

Aufeinander abgestimmte Beiträge der verschiedenen Autoren – alles ausgewiesene Fachleute aus der Praxis – decken nicht nur in kompakter Form die wichtigsten Aspekte ab, sondern bieten sowohl eine verständliche thematische Einführung als auch notwendiges theoretisches Fachwissen. Ziel ist es, dem Fachanwen-

# GEO data

Dienstleistungsgesellschaft für Geologie, Hydrogeologie und Umweltanalytik mbH

Hauptsitz: Carl-Zeiss-Str. 15, 30827 Garbsen

Tel.: (0 51 31) 46 81 40

Fax: (0 51 31) 46 81 60

## Tiefbohrtechnik

- Geologische Bohrungsbearbeitung an Bohrungen zur Kohlenwasserstoffexploration und zu sonstigen Forschungszwecken im In- und Ausland
- Mud-Logging-Service und Samplerdienst
- Komplette Datenerfassung und Datenverarbeitung
- Entwicklung von Meßgeräten
- Software Entwicklung
- Gasmessungen

## Altstandorte und Altlasten

- Beratung
- Projektmanagement
- Ausschreibungen
- Historische Recherchen
- Brachflächenrecycling
- Qualifizierte und von der BAM und der OFD Hannover anerkannte Probenahme der Medien Wasser, Boden, Bodenluft, Luft und Bausubstanz
- Planung und Betreuung von Tiefbaumaßnahmen und Sanierungsanlagen-technik

## Hydrogeologie

- Geologische und hydrogeologische Erkundungen
- Trinkwassererschließungen
- Wasserrechtsanträge
- Wasserschutzgebiete
- Pumpversuche
- Hydraulik
- Modellierungen

## Analytik

- Boden-, Wasser- und Abfallanalytik
- Akkreditierung nach EN 45001
- Anerkannt nach VwV zwischen der BAM und der OFD Hannover
- Zugelassen für Trinkwasseruntersuchungen
- Anerkannte Untersuchungsstelle für Abwasser- und Wasseruntersuchungen der abfallrechtlichen Überwachung
- Vor-Ort-Messungen mittels mobilem ECD/FID-GC, PID, IR-Spektroskopie



der das Potential von Datenbanken im geowissenschaftlichen Umfeld aufzuzeigen und ihm geeignete Vorgehensweisen an die Hand zu geben, um weniger komplexe Datenbankprojekte selbst realisieren zu können oder bei der Vergabe an IT-Dienstleister eine bessere Verständigung zu ermöglichen.

Kapitelübergreifend wird als praktisches Beispiel die Umsetzung der DIN 4022 in eine Bohrdatenbank unter Microsoft-Access von der Datenmodellierung bis hin zur SQL-Abfrage erläutert. Diese Beispieldatenbank ist auf Diskette dem Band

beigelegt und kann auch direkt eingesetzt oder an eigene Bedürfnisse angepaßt werden.

Beide Bände können getrennt (dann jeweils zzgl. 4,- DM Versand) oder zusammen bestellt werden. Bei einer Sammelbestellung entfallen die Versandkosten. BDG-Mitglieder erhalten auf den Heftpreis einen 20%igen Nachlaß (bitte bei Bestellung Mitgliedsnummer angeben). Bestellungen erfolgen über die BDG-Bildungsakademie, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; e-Mail: BDGBonn@t-online.de

## Der 2. Deutsche Geologentag

Am 2. und 3. November 2001 richtet der BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler in Bonn den 2. Deutschen Geologentag aus. Bisher umfaßt der Geologentag folgende Veranstaltungen:

### *2. November 2001:*

**Sitzung von Vorstand und Beirat des BDG  
Mitgliederversammlung der BDG-Bildungsakademie e.V.  
Sitzung des BDG-Ausschusses „Geophysikalische Meß- und Beratungsunternehmen“**

### *3. November 2001:*

Hotel Königshof, Konrad-Adenauer-Allee

**BDG-Mitgliederversammlung (Beginn um 10 Uhr)  
Vortragsteil des 2. Deutschen Geologentages (Beginn um 14.15 Uhr)**

In Vorträgen und Diskussionen zu aktuellen, den Berufsstand von Geologen, Geophysikern und Mineralogen betreffende Fragestellungen werden von ausgewiesenen Fachleuten u. a. folgende Themen behandelt:

- Das Jahr der Geowissenschaften 2002
- Die Bedeutung der Alfred-Wegener-Stiftung und ihre Position unter den geowissenschaftlichen Gesellschaften
- Aufgaben und aktuelle Themen des Bund-Länder-Ausschusses Bodenforschung
- GEOTECHNOLOGIEN: Geoforschung für die Zukunft - Chancen für die Wirtschaft
  - Der Sachverständige nach § 18 des Bundes-Bodenschutzgesetzes
  - Ingenieure und Geologen - Partner oder Konkurrenten?

Nach dem Vortragsteil bittet der Vorstand des BDG zu einem gemeinsamen Buffet.

Die vollständige Ankündigung finden Sie in der Septemбераusgabe von GMT. Der Vortragsteil des 2. Deutschen Geologentages ist für BDG-Mitglieder kostenfrei. Gäste sind herzlich willkommen. Anmeldung erbeten. Auskunft erteilt die BDG-Geschäftsstelle: Oxfordstr. 20 - 22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603, e-Mail: BDGBonn@t-online.de; Internet: [www.geoberuf.de](http://www.geoberuf.de)

Wie bereits der 1. Deutsche Geologentag so finanziert sich auch der diesjährige im wesentlichen über Sponsoring. Für Ihren Beitrag zum Gelingen des 2. Deutschen Geologentages danken wir folgenden Unternehmen: AHU AG Aachen, FUGRO Consult GmbH Berlin, ELS Erdbaulaboratorium Riegelsberg, Dr. Dieter Jacob Bonn und besonders dem Gerling Konzern Köln und der UCR Umweltconcepts Ruhr GmbH Essen.



## Inhalt

Seite des Präsidenten	49
Einladung zur DGG-Mitgliederversammlung 2001	50
Mitgliederbewegung 2000	50
GUG bei Margins 2001	52

## Seite des Präsidenten

Vom 2. bis 6. Oktober 2001 findet die 153. Jahreshauptversammlung der DGG in Kiel statt. Es ist eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Geologischen Vereinigung. Das Rahmenthema „2001 Margins meeting“ zeigt bereits den internationalen Charakter dieser Veranstaltung. Es wird daher sicherlich eine Vielzahl von Interessenten aus den verschiedensten Ländern geben. Damit all diese Kolleginnen und Kollegen problemlos an unserer Gemeinschaftstagung teilnehmen können, wurde als Tagungssprache Englisch gewählt. Selbstverständlich wird gleichberechtigt deutsch Tagungssprache sein. Nur so kann gewährleistet werden, dass Beiträge mit nationalem Interessentenkreis einen entsprechenden Hörerkreis erreichen. Wie schon häufig gesagt halte ich eine engere Kooperation aller geowissenschaftlichen Gesellschaften für dringend notwendig. Wenn wir dies wirklich wollen, müssen wir auch so flexibel sein, um Englisch als Tagungssprache auch einer deutschen Tagung zu akzeptieren. Nur so können wir uns auch auf internationalem Parkett glaubwürdig präsentieren.

Nun zum Jahr der Geowissenschaften 2002. Das von der Alfred-Wegener-Stiftung initiierte Jahr der Geowissenschaften hat inzwischen zu einer Vielzahl von Aktivitäten geführt. Auch die Deutsche Geologische Gesellschaft beteiligt sich an einigen Projekten. An dieser Stelle möchte ich kurz auf das größte eingehen. Die Deutsche Geologische Gesellschaft hat eine Konzeption für eine geowissenschaftliche Wanderausstellung gemeinsam mit dem Kölner Designerbüro

„facts & fiction“ entwickelt. An der Ausstellung werden sich die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe und die Geologischen Dienste Deutschlands beteiligen. Es handelt sich dabei um eine aus zwölf Containern bestehende sogenannte „road show“. Die Ausstellung soll durch die zehn größten Städte Deutschlands reisen und in Berlin eröffnet werden. Die Faszination der Geowissenschaften soll breiten Bevölkerungsschichten näher gebracht werden. Wir wollen das oft benutzte Schlagwort „public understanding of science“ ernst nehmen. Die Ausstellung zeigt in einer interessanten architektonischen Präsentation zehn sogenannte Wunderkammern, die unterschiedliche Aspekte der Geowissenschaften eindrucksvoll beleuchten. Es gibt unter anderem einen Kristallpalast, der den Besucher in die reiche Welt der Steine einführt, eine Klima-Box, die dem Thema Nr. 1 – dem Wetter – neue Dimensionen verleiht und einen unterhaltsamen Steinsalon, in dem kein Stein zu sehen ist, aber sich alles um den Stein dreht. Kurz: viele interessante Räume, die neue Zugänge zu den vermeintlich spröden Geowissenschaften erlauben. Das Motto lautet – kommen, sehen, begreifen.

Die Ausstellung wird sehr viel Geld kosten und muss daher über Stiftungen und durch Sponsoring finanziert werden. Ich wäre sehr dankbar, wenn ich aus Ihrem Kreise Anregungen zu möglichen Sponsoren und anderen Finanzierungsmöglichkeiten bekäme.

Krefeld, im Mai 2001  
Prof. Dr. Josef Klostermann

## Einladung zur DGG-Mitgliederversammlung 2001

An die Mitglieder der Deutschen Geologischen Gesellschaft

### Einladung

zur Mitgliederversammlung der Deutschen Geologischen Gesellschaft am 03. Oktober 2001, 13:30 in Kiel

### Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit  
TOP 2 Festlegung der endgültigen Tagesordnung

- TOP 3 Bericht des Präsidenten  
TOP 4 Bericht des Schatzmeisters  
TOP 5 Bericht und Wahl der Kassenprüfer  
TOP 6 Entlastung von Präsidium und Vorstand  
TOP 7 Berichte der Schriftleiter  
TOP 8 Berichte der Fachsektionen  
TOP 9 Hauptversammlungen folgender Jahre  
TOP 10 Verschiedens

Über Ihre Teilnahme an der Mitgliederversammlung würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen  
Josef Klostermann (Präsident)

## Mitgliederbewegung 2000

Im vergangenen Jahr konnte die Deutsche Geologische Gesellschaft ihre Mitgliederzahl halten. Dies ist – im Vergleich zu anderen großen Geogesellschaften, die z.T. seit Jahren erhebliche Mitgliederverluste zu verzeichnen haben – eine erfreuliche Entwicklung. Dies vor allem auch vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren festzustellenden Rückganges der Erstsemesterzahlen in den Geowissenschaften.

Unter Berücksichtigung der Streichung von seit langem „unbekannt verzogenen“ Mitgliedern halten sich die Ein- und „Austritte“ in etwa die Waage. Insgesamt traten im letzten Jahr 119 Mitglieder der DGG bei. Im Namen des Präsidiums, des Vorstandes und des Beirates unserer Gesellschaft möchte ich alle Neumitglieder sehr herzlich begrüßen und zur aktiven Mitarbeit in der DGG auffordern – sei es in der Muttergesellschaft DGG, ihren Fachsektionen oder in Arbeitskreisen wie z.B. dem Arbeitskreis der Jun-

gen Geologen. Nicht nur die Neumitglieder, sondern alle Mitglieder möchten wir zur aktiven Teilnahme an den Tagungen der „DGG-Familie“ auffordern.

Für die weitere Zukunft stimmt insbesondere die positive Entwicklung der ersten 5 Monate des Jahres 2001 hoffnungsvoll. Bereits jetzt erreicht die Zahl der Neuaufnahmen den Wert des vergangenen Jahres.

Den Austritt (inkl. Streichungen) aus der DGG erklären im letzten Jahr 129 Mitglieder. Diese gegenüber den Jahren zuvor relativ hohe Zahl erklärt sich vor allem durch die zunehmend schlechtere berufliche Situation im Geobereich. Als Hauptkündigungsgründe wurde neben der Arbeitslosigkeit vor allem die berufliche Neuorientierung genannt. Letzteres gilt vor allem für Absolventen. Den aus der DGG ausgeschiedenen Mitgliedern wünschen wir für ihre weitere Zukunft viel Erfolg!

### Durch Tod hat die DGG folgende Mitglieder verloren:

Hans Ahrendt, Göttingen  
Franz-Werner Böhme, Frankfurt  
Berthold Dolezalek, Krefeld  
Horst Gawlik, Eggolzhelm

Harriet Kluge, Butzbach  
Christoph Rodel, Langenfeld  
Albert Schad, Rastede  
Otto Schmitt, Wiesbaden  
Friedrich Schwille, Koblenz  
Christian Sommer-von Jarmersted, Berlin  
Marlies Teichmüller, Krefeld  
Fritz Weidenbach, Stuttgart

## Neue Mitglieder 2000

- Henning Ammon, Hannover  
 Horst Blumenstengel, Jena  
 Wolfgang Bobek, Langgöns  
 Ravi Borknataria, Darmstadt  
 Pauline Brüning, Haltern  
 Michael Burger, Feldkirchen  
 Bernhard Gramer, Hannover  
 Hilke Deetjen, Hannover  
 Thomas Demmel, München  
 Zeynel Demyrel, Ciftlikkö-Mersin, Türkei  
 Thilo Denneberg, Aachen  
 Johannes Dimas, Freiburg im Breisgau  
 Birgit Dryden, Dortmund  
 Acquisitions Technician Earth Sciences Information Centre, Ottawa (Canada)  
 Viola Eckhardt, Münster  
 Guido Ehrenbrink, Bad Laer  
 Sabine Ehrlinger, Herzogenaurach  
 Markus Euting, Münster  
 Sandrin Feig, Hannover  
 Markus Fink, Jena  
 Gürgül Fles-Hatiboglu, Papendrecht, Niederlande  
 Bastian Georg, Münster  
 Matthias Gießen, Meerbusch  
 Stefan Graßmann, Hannover  
 Eberhard Gröner, Freiburg  
 Björn Grundzinski, Hamburg  
 Anthony Hallam, Birmingham, Großbritannien  
 Andreas Hechler, Lautertal-Elm  
 Ursel Heidens-Bergholtz, Köln  
 Francisco Herve, Santiago de Chile, Chile  
 Knut Hoberg, Wuppertal  
 Mathias Höcker, Köln  
 Harald Hofmann, Wirges  
 Stefan Horakh, Karlsruhe  
 Kai Hörn, Essen  
 Joachim Jacobs, Ritterhude  
 Olaf Joerdel, Darmstadt  
 Wilfried Jooß, Würzburg  
 Elisabeth Junius, Hannover  
 Thomas Kaemmel, Berlin  
 Christian Kafka, München  
 Andre Kempe, Deisenhofen  
 Uli Kleine-Borgmann, Freiburg  
 Guido Knoche, Stuttgart  
 Sven Knollmann, Göttingen  
 Andreas Koeck, Hannover  
 Tilman Koschnick, Hinte  
 Christiane Kotowski, Köln  
 Bernd Kottke, Bad Feinbach  
 Oliver Kranendonck, Linnich  
 Joachim Krause, Darmstadt  
 Joachim Kuhlemann, Tübingen  
 Johannes Langenbach, Bergisch-Gladbach  
 Martin Lehmer, Halle/Saale  
 Miriam Leicht, Rheinstetten  
 Sandra Lenski, Münster  
 Thilo Lichtenheld, Berlin  
 Markus Lögering, Leipzig  
 Gesine Lorenz, Heidelberg  
 Joachim Lorenz, Karlstein am Main  
 Marius Lütke-Kogge, Münster  
 Marco Luttrup, Münster  
 Dirk Marre, Dresden  
 Tobias März, Laboe  
 Maurice Mattauer, Montpellier / Frankreich  
 Christian Melchers, Lünen  
 Valbone Memeti, Ober-Ramstadt  
 Tamara Nemyrovka, Kiev / Ukraine  
 Jörg Neumann, Halle / Saale  
 Martin Niemann, Hildesheim  
 Simon Otando, Clausthal  
 Petra Oulada, Wiesbaden  
 Arnold Paisler, Bochum  
 Jan Pawlowski, Göttingen  
 Ian R. Plimer, Melbourne / Australien  
 Steffen Popp, Leipzig  
 Michael Probst, Koblenz  
 Melanie Reichelt, Hannover  
 Lutz Reinhardt, Hannover  
 Angelika Reisinger, München  
 Höferle Renate, München  
 Volker Reppke, Antweiler  
 Tobias Rudolph, Münster  
 Martin Salamon, Krefeld  
 Katja Schaber, Mainz  
 Britta Schäfer, Cottbus  
 Markus Schmidt, Haan  
 Ines Schneider, Clausthal-Zellerfeld  
 Eva Schneiderhan, Münster  
 Stefan Schöbel, Holzappel  
 Johannes Schoenherr, Lautertal  
 Robert Schöner, München  
 Hans P. Schönlaub, Wien / Österreich  
 Sven Seedorf, Bonn  
 Stefan Senitz, Jena  
 Michael Solms, Lehrte  
 Kai Spickenbom, Hannover  
 Fritz F. Steininger, Frankfurt/M.  
 Maja Stelzig, Laatzen  
 Anke Steppuhn, Tübingen  
 Sebastian Tappe, Greifswald  
 Markus Tarasconi, Fürth  
 Doris Telega, Hemmingen  
 Manuela Teske, Bonn  
 Vera Tigges, Beckum  
 Constanze Tschritter, Leipzig  
 Martin Übelaker, Wiesloch  
 Kay Usenbinz, Berlin  
 Turan Uzuner, Clausthal-Zellerfeld  
 Alexander Wasmus, Clausthal-Zellerfeld  
 RolfWehausen, Oldenburg  
 Christian Weiss, Nürnberg  
 Sebastian Wetzel, Wolmirstedt  
 Tobias Willmer, Stuttgart  
 Ingrid Winter, Hamburg  
 Ulrike Witt, Hamburg  
 Cora Wohlgemuth, Münster

## GUG bei Margins 2001

Die GUG beteiligt sich an der Tagung Margins 2001 mit einem Special Symposium. Damit möchte die GUG auf eine Problematik aufmerksam machen, die grenzenüberschreitend zunehmend an Bedeutung gewinnt.

### Special Symposium 08: Forum Umweltgeowissenschaften: Grenzwerte in den Umweltgeowissenschaften – Wasser, Boden und Luft

Grenzwerte lassen sich zum einen als Spiegel unserer Umweltqualität beschreiben, zum anderen dienen sie im Einzelfall aber auch als Auslöser für ordnungsbehördliches Einschreiten. Sie bilden – oftmals zusammen mit natürlichen Hintergrundwerten – die Grundlage für die Beurteilung des „Umweltverbrauchs“, beispielsweise im Zusammenhang mit Genehmigungen.

Aus Sicht der Umweltgeowissenschaften ist ein oftmals unterbewerteter Aspekt interessant. Grenzwerte induzieren Untersuchungskampagnen und gestatten ein Monitoring, mit dem sich qualitative Prozesse in den Umweltkompartimenten Boden, Wasser und Luft quantitativ verfolgen lassen.

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Beeinflussung der nationalen Umweltgesetzgebung durch EU-rechtliche Regularien (Stichwort: Wasserrahmenrichtlinie) stellt sich hier die Herausforderung einer transnationalen Bewertung. Auch schleichende Verschlechterungsprozesse in der Umweltqualitätsentwicklung als Folge ubiquitärer, atmosphärischer Depositionsvorgänge können zukünftig über nationale Grenzen hinweg mittels gemeinsamer und einheitlicher Strategien beobachtet, verfolgt und bekämpft werden. Als Beispiel seien hier hormonelle Metabolite bzw. endokrin wirkende Verbindungen genannt, deren Auftreten und Verbleib in den einzelnen Expositionspa-

den erst durch Monitorings offenkundig geworden sind.

Das Symposium wird in drei Unterthemen gegliedert:

- Die Bedeutung bzw. Generierung von Grenzwerten
- Die Nutzung von Grenzwerten für Monitorings
- Die rechtliche Umsetzung

Jedes Unterthema wird durch einen Plenarvortrag eingeleitet, gefolgt von weiteren eingeladenen Vorträgen. Darüber hinaus ist die Präsentation von Detailprojekten – insbesondere zur Generierung von Grenzwerten, möglicherweise auch schon zum Einsatz von Grenzwerten bei Monitorings – erwünscht.

Die Umweltgeowissenschaften sehen es als eine ihrer Aufgaben an, die Entwicklung nicht nur zu begleiten und Forschungsbedarf für Umweltqualitätsziele abzuleiten, sondern vor allem auch, Handlungsoptionen für die Politik aufzuzeigen und zu verfolgen. Die Festlegung von Grenzwerten ist dabei nicht als ein statischer, sondern als ein kontinuierlicher, interdisziplinär orientierter Prozeß zu sehen, der sich als eine Art Erkenntnisumsetzung relevanter Parameter und Prozesse zwischen Abiota und Biota in den jeweiligen Lebensräumen darstellt.

Das Symposium richtet sich an Praktiker in Ingenieurbüros und Behörden, die nicht notwendigerweise Geowissenschaftler sein müssen. Es will sie mit der Thematik vertraut machen und ihnen eine Diskussionsplattform hierfür bieten. Bisher steht der genaue Zeitrahmen und auch der genaue Tag für das Symposium nicht fest. Beides hängt von der Anzahl der Anmeldungen für dieses Symposium ab. Im Anmeldeformular ist hierfür kein Feld vorgesehen, aber wer sich – vor allem als Zuhörer/in und als Posterpräsentation – für dieses Thema interessiert, sollte dies bereits bei der Anmeldung mitteilen. Je mehr Interessierte dies tun, umso mehr Zeit wird dem Symposium zugeteilt.

**Anmeldung zum Symposium** erfolgt NUR an:  
 Margins 2001, GEOMAR,  
 Wischhofstraße 1-3, Building 8, 24148 Kiel,  
 E-Mail: marginsregist@geomar.de,  
 Fax 0431/600-29 25

**Kosten:** bei Zahlung bis zum 15.6.2001 für Mitglieder von GV und DGG = 170,- DM, studentische Mitglieder = 95,- DM, Nichtmitglieder = 230,- DM, studentische Nichtmitglieder = 140,- DM, Senioren und Arbeitslose = 95,- DM. Zahlungen können per Überweisung, Scheck oder Kreditkarte (Visa, Euro/Mastercard, Amex) erfolgen. Bisher sind Tageskarten nicht vorgesehen; es ist aber möglich, daß sie eingeführt werden.

**Organisatoren des Symposiums:** R. Börger, Bonn, D.D. Genske, Lausanne, Ph. Hoelzmann, Jena, M. Huch, Adelheidsdorf, H. Stolpe, Bochum (alle GUG Gesellschaft für UmweltGeowissenschaften)

**Kontaktadresse:** Dipl.-Geol. Monika Huch, Lindenring 6, 29352 Adelheidsdorf, e-mail: mfgeo@t-online.de, Fax 05141 98 14 35, im Internet: www.gug.org

**Geologische Reisen**  
 mit geologischer Fachreiseleitung  
 nach Südafrika  
**„Zauberwelt der Steine“**  
 25.10.–13.11. und 15.11.–4.12.2001  
 in den Oman  
**„Panoptikum der Erdgeschichte“**  
 12.9.–23.9.2001  
 Termine für 2002 auf Anfrage  
 Detailprogramme anfordern bei:

**E/T/C...**  
 EDUTAINMENT TRAVEL COMPANY  
 INTERNATIONAL FULLSERVICE GmbH

NEUREUTHERSTRASSE 27  
 80799 MÜNCHEN · GERMANY  
 TELEFON +49-(0)89 / 2 73 06 80  
 FAX +49-(0)89 / 2 73 08 82  
 E-MAIL info@edutainment-travel.com  
 www.edutainment-travel.com

## Versickerungs-Meßeinrichtung

Die Messung des Schluckvolumens definierbarer Erdhorizonte wird wesentlich vereinfacht und standardisiert durch dieses bewährte, konfektionierte System.

Ein sehr robuster, pneumatisch aufblähbare Bohrlochverschluß (Packer) aus der Injektionstechnik wird mittels eines 16-mm-Edelstahlgestänges an die gewünschte Stelle eingebaut und dort mit Hilfe einer Handpumpe (Rennkompressor)



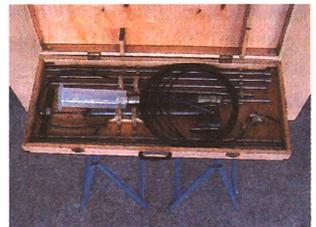
aufgeblasen. Über eine dünne Expansionsleitung mit Druckluftarmatur wird der Druck im System so lange erhöht, bis sich der Packer dicht an die Bohrlochwand anlegt. Das Gestänge hat eine Standardlänge von 1.000 mm und wird mit Verbindungsmuffen verlängert. Das eigentliche Versickerungsrohr (Standardlänge 500 mm) hat radiale Austrittsöffnungen und kann ober- oder unterhalb des Packers beliebig im Gestänge angeordnet werden. Das untere Ende der Gestängetour wird mit einer VA-Schraubkappe verschlossen.

Zur Bemessung der eingebrachten Flüssigkeitsmenge wird am oberen Ende des Gestänges ein Meßgefäß mit Skala (Standard 1.000 ml) aufgeschraubt.



Kombinationen mehrerer Bohrlochverschlüsse, verschiedene Bohrlochdurchmesser, das Aufpumpen des bzw. der Packer durch Druckluftflasche oder 12-V-Kleinkompressor sind ebenso aus dem Produktprogramm heraus möglich.

Die gesamte Ausrüstung findet in einem stabilen Holz-Transportkoffer mit Inneneinrichtung Platz und kann bequem darin aufbewahrt bzw. transportiert werden.



### HERNE:

Am Trimbuschhof 13, D-44628 Herne, Tel. 023 23 / 91 11 50, Fax 023 23 / 91 11 60

### BERLIN:

Wolfener Straße 32, D-12681 Berlin, Tel. 030 / 93 66 60 33, Fax 030 / 93 66 60 36

DEUQUA

Deutsche Quartärvereinigung e. V.



## Seite des Präsidenten: Zwei deutsche Quartär-Gesellschaften – ein Ziel. Deutsche Quartärvereinigung und Hugo Obermaier-Gesellschaft

Wolfgang Schirmer \*

Der deutschsprachige Raum hat zwei Quartärvereinigungen, die Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA) und die Hugo Obermaier-Gesellschaft (im Folgenden als HOG abgekürzt). Beide haben sehr wenig Berührung, abgesehen davon, dass einige Mitglieder beider Gesellschaften angehören. Diese Tatsache hat mich nachdenklich gestimmt, und ich nahm mir vor, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Gesellschaften einmal zu betrachten. Ich suchte zu diesem Zweck Mitte 2000 Kontakt zum Vorstand der HOG, und fast gleichzeitig und zufällig entstand Verbindung zu einer in Formierung begriffenen Arbeitsgruppe der HOG, der noch inoffiziellen AG Paläolithikum. Aus diesen Kontakten entstand eine Einladung der HOG zu ihrem 50-jährigen Jubiläum in Halle/Saale in der Woche nach Ostern, der ich gerne folgte.

Die DEUQUA und ihre Aktivitäten sind unseren Mitgliedern bekannt, und für die übrigen Leser dieses Artikels sei auf die Vorstellung der DEUQUA in GMT 2 (S. 73) verwiesen. Im Folgenden will ich aus meinem Blickwinkel heraus von der HOG berichten, von den Gesprächen mit Vorstand (Burkhard Frenzel, Gisela Freund, Ludwig Reisch, Christian Züchner) und Mitgliedern, dem Tagungsbesuch in Halle, und den Gedanken, die daraus entsprangen.

### 1. Die Hugo Obermaier-Gesellschaft für Erforschung des Eiszeitalters und der Steinzeit e. V.

Seit ihrer Gründung 1951 hieß sie sich Hugo-Obermaier-Gesellschaft für Erforschung des Eis-

zeitalters und seiner Kulturen, seit 1956 hat sie die Steinzeit in den Namen eingefügt. Die Gründung erfolgte am 23.06.1951 in Regensburg durch Lothar Zotz. Idee war die Einbindung der Urgeschichte ins Eiszeitalter. Die Gesellschaft ist nach Hugo Obermaier (1877-1946) benannt, der in Regensburg geboren wurde, in Regensburg, Wien (bei A. Penck und M. Hoernes) und Paris studierte, in Wien 1904 promovierte (Beiträge zur Kenntnis des Quartärs in den Pyrenäen), sich in Wien 1908 habilitierte (Die Steingeräte des französischen Altpaläolithikums), sodann in Wien und Paris lehrte, nach dem Ausbruch des ersten Weltkrieges in Madrid, nach dem des zweiten Weltkriegs zuletzt in Freiburg/Schweiz forschte und lehrte. Seine Beschäftigung umspannte einen weiten Bogen von der Quartärgeologie, über die Urgeschichte zur künstlerischen Betätigung des Eiszeitmenschen, zur Stratigraphie des Paläolithikums (1912: Der Mensch der Vorzeit, 1916, 1925: El hombre fosil) (vgl. K. H. Jacob-Friesen: Hugo Obermaier zum Gedächtnis. – Quartär, 5: 140-143).

Seit 1952 führt die HOG jährlich nach Ostern Tagungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz durch, denen Exkursionen durch große Teile Europas folgten. Die Zeitschrift „Quartär“, die seit 1938 existiert, ist vom 6. Band 1952 an offizielles Organ der HOG. Die derzeit ca. 240 Mitglieder der HOG erhalten diese Zeitschrift zu ermäßigtem Preis (25%); ansonsten erhalten sie für den Mitgliedsbeitrag von derzeit 40,- DM/20,- DM (ab 2002: 25 €, ermäßigt 10 €) die Tagungsberichte mit den Vortragskurzfassungen und verbilligte Teilnahme an den Tagungen.



## 2. Gedanken und Gespräche zur derzeitigen Situation

Im Vergleich der jüngeren DEUQUA-Tagungen und der HOG-Tagung 2001 lässt sich unschwer ersehen, dass in DEUQUA-Kreisen die Steinzeitforschung, das gesamte Steinzeitdenken, weit weniger Platz einnimmt als in Obermaier-Kreisen. Natürlich gibt es Einzelforscher innerhalb der DEUQUA, die Gemeinschaftsarbeiten mit Paläolithikern intensiv pflegen. Aber das vermag die Gesamteinstellung der DEUQUA-Gemeinde nicht ausreichend zu prägen. Das war offenbar nicht immer so. Und das kommt auch in der Grafik (Abb. 1), die freundlicherweise Frau Dr. Eva-Maria Ikinger erstellt hat, zum Ausdruck. Ab

1966 fällt der Anteil archäologischer Berichte in Eiszeitalter und Gegenwart, und das sind im wesentlichen Mitteilungen zum Paläolithikum und Mesolithikum, deutlich ab. Dieser verdünnende Ast der DEUQUA sollte dringend wieder belebt werden.

Umgekehrt erfuhr ich bei der Gemeinschaftsarbeit mit Paläolithikern am Niederrhein aus Gesprächen etwa mit Utz Böhner und Thorsten Uthmeier, später auch durch Miriam Haidle, Ludwig Zöller und Dieter Schäfer und Teilnehmern der HOG-Tagung, dass von Seiten der Paläolithiker großer Bedarf zu intensiverem Austausch mit der Quartärgeologie bestünde. Mit den ersten beiden Genannten pflegt die Düsseldorfer Geologie den Austausch zwischen Quar-

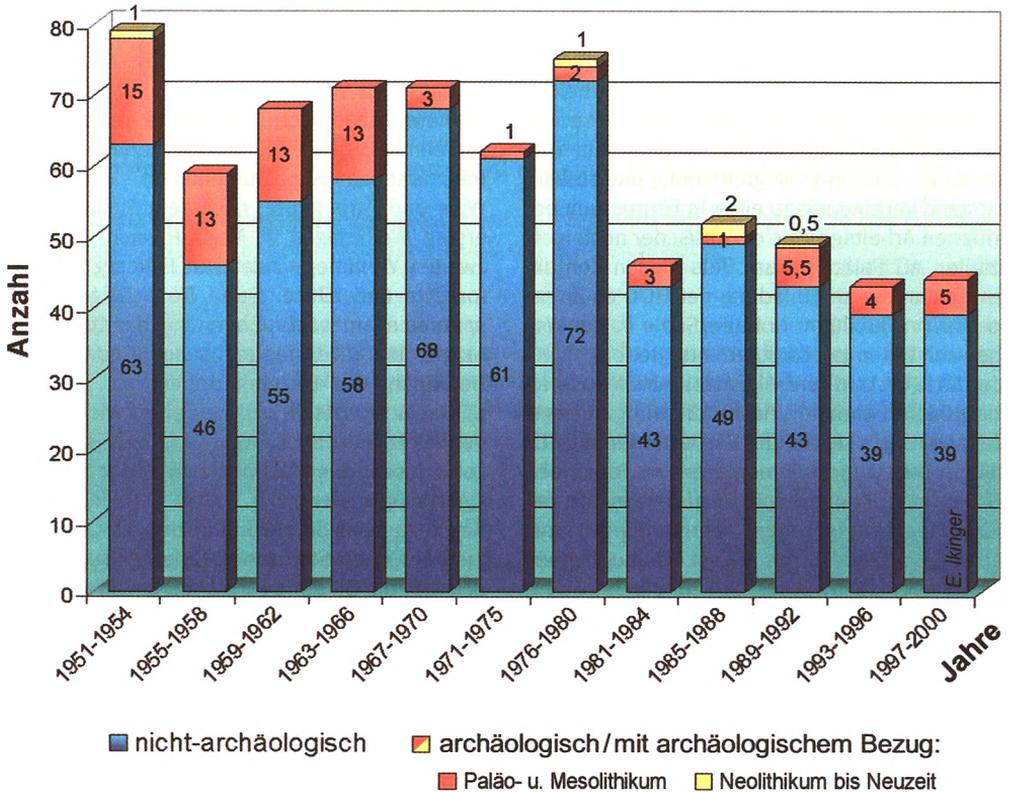


Abb. 1: Anteile archäologischer Beiträge in den 50 Bänden von Eiszeitalter und Gegenwart, zusammengesfasst zu Vier-Jahres-Bündel.



tärgeologie und Paläolithikum im Tagebau Garzweiler im Umfeld von Lössen, Böden und Hinterlassenschaften des mittelpaläolithischen Menschen.

„Auf dem Abstellgleis? Zur Situation der Paläolithforschung in Deutschland“. So lautete ein Handzettel und ein gleichnamiger Vortragsnachmittag der AG Paläolithikum in Halle. Es wurde beklagt, dass Disziplinen, wie Psychologie, Soziobiologie oder Philosophie vermeintlich urgeschichtliche Erkenntnisse zur Entwicklung ihrer Thesen nutzten, dass die großen Medien, wie Fernsehen und Zeitschriften, sich mit urgeschichtlichen Erkenntnissen schmückten und daran verdienten, dass aber die Paläolithforschung in Deutschland selbst davon wenig profitiere. Beklagt wurde zudem, dass die Mitglieder der HOG keine eigene Zeitschrift über den Mitgliedsbeitrag erhalten. Im Ausland würden die Ergebnisse der deutschen Paläolithforschung kaum zur Kenntnis genommen; das liegt am fehlenden Fachorgan und auch am Mangel englischsprachiger Publikationen und Präsentationen. Es fehle dem Paläolithikum eine stabile und funktionierende Plattform zur Auseinandersetzung und Synopsis. Theoretische Erörterungen zu archäologischen Befunden seien in Deutschland verpönt. Seit langem gingen keine internationalen Innovationen von der deutschen Urgeschichte aus. Es gäbe nur sehr wenige Standorte institutioneller Paläolithforschung in Deutschland und der Austausch mit anderen Disziplinen, der Archäologie, der Paläoanthropologie und Quartärgeologie, sei gering. Wohl würden zur Klärung von Spezialfragen andere Disziplinen herangezogen, aber es bliebe dann bei der Übergabe eines Aufschlusses, in dem ein Fund gemacht wurde.

In der Tat, muss ich hinzufügen, gibt es seit etlichen Jahren eine Fülle von Berichten über sogenannte die Archäologie begleitende naturwissenschaftliche Forschung. Sie ist in den siebziger Jahren über die frühere Notwendigkeit zur Zusammenarbeit hinaus Mode geworden. Es gibt dabei aber zweierlei Moden:

Die eine, bei der der Text des naturwissenschaftlichen Begleiters, außer einer gewissen

Bearbeitung desselben Standorts, so gut wie nichts mit dem archäologischen Sachverhalt zu tun hat. So begegnete ich Artikeln, in denen Auensedimente und Kolluvien auf einer Niederterrasse, die prähistorischen Funden enthielten, archäologiebegleitend nach Korngrößen untersucht wurden, aus denen dann ermittelt wird, dass das Auensediment durch fließendes Wasser zyklisch sedimentiert wurde.

Die andere Mode allerdings erfüllt die alte Notwendigkeit, bei der wirklich eine Auseinandersetzung beider Wissenschaftlergruppen spürbar ist. Das ist in manchen Untersuchungen trefflich verwirklicht (vgl. z.B. Rezension von Kühne, H. [Hrsg.]: Die rezente Umwelt von Tall Šeh Hamad und Daten zur Umweltrekonstruktion der assyrischen Stadt Dur-katlimmu. – *Orientalist. Literaturzeitung*, 88: 389-392, 1993). Solche erfolgreiche Gemeinschaftsarbeit äußert sich dann in gemeinsamen Publikationstexten oder auch in Thesen der Archäologen contra Thesen der Naturwissenschaftler. Hier findet dann ein Geben und Nehmen beider Seiten statt, das zu deutlicher Ergebnisvermehrung führt.

### 3. Gedanken zur Erneuerung

Die derart von beiden Quartärgesellschaften vorgetragene Defizite und Wünsche forderten zu gemeinsamer Sache heraus. Ich hatte im Eingangsvortrag der Tagung meine Gedanken in fünf kurzen Punkten vorgetragen:

1. Das Bewusstsein muss erneuert und verbreitet werden, dass, wenn wir im Eiszeitalter forschen, wir stets zugleich in der Steinzeit forschen. Wenn wir Eiszeit denken, sollten wir zugleich Steinzeit denken.
2. Die Eiszeit-Steinzeit-Forschung sollte Bestandteil beider deutschsprachiger Quartärvereinigungen, der DEUQUA und der HOG, sein. Beide Gesellschaften sollten enger als bisher zusammenarbeiten und sich austauschen, bei ihren Tagungen, im Forschungsalltag, in Publikation. Durch das räumliche, gesellschaftliche Beisammensein wird auch das Bewusstsein für die gemeinsame Sache beider Fachrichtungen, der Eiszeit und der Steinzeit, belebt.



3. Wir müssen der Öffentlichkeit durch eine starke Eiszeit-Steinzeit-Gruppe entgegentreten in Tagungen, Forschung und Forschungsanträgen. Die Eiszeit-Steinzeit-Arbeiten müssen als Gemeinschaftsanträge gestellt werden.
4. Unsere Publikationsorgane sollten Eiszeit-Steinzeit-Gemeinschaftsorgane sein – und möglichst auch von beiden Gesellschaften getragen werden. Dazu braucht es eine gewisse Verbindung beider Gesellschaften unter Wahrung der jeweiligen Eigenständigkeit.
5. Die Forschungsgebiete Quartärgeologie und Steinzeit müssen gemeinsam gelehrt werden. Die Studienordnungen müssen „Eiszeit-Steinzeit-Lehre“ vereinen. Sie muss dann auch Bestandteil der Prüfungsordnung sein. Nur so gelangt Bewusstsein und Interesse vom Beginn der Ausbildung an in die Träger dieses Wissenschaftszweiges.
6. Als konstruktiven Beitrag zur Verwirklichung dieser Grundsätze lade ich zu einem Gemeinschafts-Symposium der DEUQUA und der Hugo Obermaier-Gesellschaft vom 25.-27. April 2002 in Düsseldorf ein, zu einem „Rheindahlen-Symposium“. Der Löss von Rheindahlen ist eine Lokalität, die paläolithisch wie quartärgeologisch gleichermaßen kontrovers diskutiert wird und zu der zahlreiche neue Untersuchungen von beiden Seiten vorliegen.

Während der Tagung diskutierten der Vorstand und Mitglieder der HOG mit mir Möglichkeiten der Annäherung von HOG und DEUQUA. In meinen Augen müsste es mit einigen Umstellungen und Anstrengungen finanziell möglich sein, dass die Mitglieder beider Gesellschaften zugleich als Mitglied der HOG und der DEUQUA fungieren. Sie würden damit für ihren Beitrag „Eiszeitalter und Gegenwart“, „Quartär“ und „GMIT“ beziehen. Beide Seiten bekundeten, in



Abb. 2: Exkursion Reichwalde. Prof. Dr. L. Reisch (4.v.l.), Dr. C. Züchner (1.v.r.), Dr. J. Vollbrecht (2.v.r.)



Abb. 3: Der fossile Wald im Tagebau Reichwalde

ihren Vereinigungen Recherchen in diese Richtung anzustellen.

#### 4. Im Allerødwald des Tagebaus Reichwalde (Exkursionsbericht)

Die erste der beiden angebotenen eintägigen Exkursionen (Reichwalde und Markkleeberg-Zwenkau) führte über Halle in die Oberlausitz im östlichen Sachsen, früher Niederschlesien, zum Braunkohle-Tagebau Reichwalde. Er ist einer der vielen Tagebauten in Sachsen und im Süden Brandenburgs, in denen der Abbau eingestellt wurde, in Reichwalde allerdings vorerst; es läuft dort noch eine einjährige Prospektion. Schlaglichter dieser Lokalität sind Böden des Bøllings und Allerøds, ein fossiler allerødzeitlicher Wald und eine reiche Artefaktausbeute der Federmesserkultur und des Mesolithikums. (Exkursionsführer: Knipping, M., Renno, A., Friedrich, M., Ullrich, O. & Vollbrecht, J. (2001): Reichwalde – Archäologie im Vorfeld des Braunkohletagebaus. Aspekte spätglazialer und frühholozä-

ner Siedlungs- und Landschaftsentwicklung im südlichen Tagebauvorfeld. – In: Züchner, C. [Hrsg.]: Unterlagen für die 43. Tagung der Hugo Obermaier-Gesellschaft vom 17. bis 21. April 2001 in Halle/S.: 20-34).

Das saale-zeitliche Lausitzer Urstromtal wurde im letzten Hochglazial durch fluviatile Talsande des „Lausitzer Stromes“ eingedeckt. Nach dem Ende des Brandenburger Stadiums verlegte sich die fluviatile Entwässerung in das nördlicher gelegene Glogau-Baruther Urstromtal und schnitt sich dort ein. Bis auf den verbleibenden Bach der Weißen Schöps fielen dadurch die fluviatilen Talsande um Reichwalde weithin trocken. Auf ihnen fand vorbøllingzeitlich Flugsandverwehung statt, die einen Flugdecksand mit schwachen Dünen schuf und das flache Relief der Senke so unruhig gestaltete, dass seit dem Beginn des Spätglazials lokaler Wasserstau zur Vermoorung der nun entstandenen Reliefmulden führte. Die erhaltenen Mudden, Torfmudden und Torfe reichen pollenanalytisch mit Lü-



cken vom Beginn des Spätglazials bis ins Subatlantikum (Bearbeiterin: Maria Knipping). Ein *Hippophæ*-Gipfel am Beginn der organogenen Sedimente zusammen mit hohen *Juniperus*-Werten und einem folgenden *Artemisia*-Maximum zeigt ein Bild, das im Westen Deutschlands für die Dryas 1-Periode charakteristisch ist (vgl. U. Schirmer, 1999: E+G 49).

Auf den Flugsanden am Rande der transgredierenden Vermoorung wuchs im Allerød ein Kiefern-Birken-Wald, der in einmaliger Erhaltung überliefert ist und aufs vortrefflichste freigelegt wurde (Abb. 3). Stubben und Rannen (abgestorbene, liegende Bäume) malen ein bizarres Bild. Die bisher untersuchten Kiefern belegen einen Zeitraum von rund 500 Jahren, der gemäß der neuen mitteleuropäischen Kiefern-Jahringchronologie in den Abschnitt 14.000-13.500 Kalenderjahre vor 1950 fällt. Bei Abschluss der Untersuchungen ist mit einer vollständigen Kiefern-Chronologie des Allerøds von Reichwalde zu rechnen (Michael Friedrich).

Wälder wie Moorhorizonte zeigen zahlreiche Brandspuren. Für das frühe Allerød sind im Mittel alle 10-15 Jahre Waldbrände belegt, eine Frequenz, die im Vergleich zu heutigen vergleichbaren Naturräumen sehr hoch ist. Die reich belegte Anwesenheit des Menschen legt natürlich seine Hand im Spiel nahe, doch beweisbar ist sie nicht (Michael Friedrich, Maria Knipping).

## 5. Nachgenuss auf langer Bahnrückfahrt

Alljährlich blüht zur frühlinggrünen Osterzeit dem Steinzeit-Freund unruhgeschmückte Osterfreud. Noch sucht der Mensch vergessene Ostereier, da läd man schon zu Hugo Obermaier. Ab Osterdienstag tagt mit Fleiß der Eiszeit-Steinzeit-Forscherkreis.

Fürs Jahr Null-eins lud ein nach Halle Klaus-Dieter Jäger an die Saale.

Vor dem Bericht erst einen Satz: Wo der von Senckendorffsche Platz, das wusst in Halle leider keiner, so dass so manch Steinzeit-Zweiweiler lang in der Heide rumgeirrt endlich zum Spätteilnehmer wird. In solchem Falle hätt ein Plan

Abseits der moorigen Senken entstanden im Flugsand Böden der Bølling- und Allerødzeit. Sofern sie getrennt waren, wurde zur Bøllingzeit in Hochposition ein Ansatz zur Braunerdebildung festgestellt. Es gibt bisher sehr wenige Lokalitäten im europäischen Flugsandgürtel mit Bøllingboden, und ein solcher mit Braunerdeansatz ist neu (vgl. W. Schirmer 1999: GeoArchaeoRhein 3). Der Allerød-Boden ist als Nano-Podsol-Braunerde entwickelt. Leider waren diese Böden im Zuge der Exkursion nicht freigelegt.

In den Sanden der Bølling-Periode und der Dryas 2 sind reiche Spuren spätpaläolithischer Jäger- und Sammlergruppen zu finden: Feuerstellen und Artefaktkonzentrationen. Aus dem Boreal und älteren Atlantikum stammen Funde mesolithischer Jäger und Sammler. Eine Flugsandkuppe zeigt intensive mesolithische Besiedlung mit Feuerstellen und große Mengen von Steinartefakten. Eine reiche Artefaktausbeute wurde in einem der Tagebauegebäude der Lausitzer Braunkohle-Aktiengesellschaft (LAUBAG) präsentiert. Durch diese Gesellschaft wurden die Arbeiten neben anderen Geldgebern auch maßgeblich finanziell unterstützt.

Auf Tagung und Exkursion habe ich eine wohlgewachsene Gesellschaft mit familiärer Atmosphäre genossen, die auch die faire Auseinandersetzung nicht scheut.

dem Steinzeitmensch sehr wohl getan (entspricht es doch dem forschend Wesen, Pläne fein sorgfältig zu lesen).

Eiswinddurchfrenen dann im Saal ist ihm das Irren bald egal. Jetzt trösten ihn in wohliger Wärme gelehrter Worte dichte Schwärme.

Im Kreis vertrauter Steinzeit-Freunde sitzt hochgespannt eine Gemeinde, die scharfen Geistes sich berät, wie scharfes Feuersteingerät, wie Rannen-Wald und Sumpfgfild sich formt zum Paläo-Umweltbild.

\*\*\*

# Ihr flexibler Partner für die Geotechnik

Sondiertechnik

Sondiergeräte

Hydrometrie



Pumpentechnik

Brunnenausbaumaterial Sanierungstechnik

## Neu

HDPE natur (weiß) aus eigener Herstellung

HDPE-natur	35mm	44 mm	63mm
Ø Außen	35,0 mm	44,0 mm	63,0 mm
Wandstärke	4,0 mm	4,5 mm	5,8 mm
Gewinde	1"-Gasgew.	1 1/4"-Gasgew.	2"-Gasgew.
Aufsatzrohr 1000mm	8,60 DM	9,80 DM	13,10 DM
Aufsatzrohr 2000mm	12,30 DM	14,60 DM	20,50 DM
Filterrohr 1000mm	13,60 DM	15,90 DM	22,10 DM
Filterrohr 2000mm	22,80 DM	27,10 DM	32,10 DM
PE-Spitze -AG Gas	11,50 DM	12,50 DM	13,50 DM
Kappen / Stopfen	1,40 DM	1,40 DM	1,80 DM

Wir liefern unser HDPE-Material in PE-Folie verpackt ab 20 Stück Rohr frei Haus.

Sanierungstechnik aus den USA  
exklusiv bei TERRAEQUIP GmbH !



- Pneumatische Auto-Pumpen 2", 3" und 4"
- Skimmersysteme aktiv und passiv 2" und 4"
- 2" Probeentnahmepumpe pneumatisch



Geotechnik  
Brunnenausbaumaterial  
Pumpen aller Art

TERRAEQUIP GmbH  
Brüsseler Allee 21c  
D-41812 Erkelenz

+49(0) 2431-94 57 62  
+49(0) 2431-94 57 73  
www.terraequip.com  
info@terraequip.com

TERRAEQUIP

Gesellschaft zum Vertrieb geotechnischer Produkte mbH



Terberger mit beredtem Munde  
zeigt, dass die Alte Steinzeit-Kunde  
die Wohnstilfrage tief bewegt,  
ob man zu jener Zeit in runde  
oder Trapezform-Zelte sich gelegte.

Die großen Steine rings im Kreis  
galten den Alten als Beweis,  
dass einst im Kiefern-Birkenwald  
die Steinzeit-Rundzelt-Mode galt.

Die Steinverteilung recht besehn,  
ließ jüngere das so verstehn,  
dass Vieleck-Zeltform besser frommt,  
dem Aufrechtgang zustatten kommt.

Wie dem auch sei, die Steinzeitwelt,  
sie kannte jedenfalls das Zelt.  
Ich frage nur die Altverwandten,  
ob sie das Bierzelt wohl schon kannten?  
Hier wäre – einmal ernst bedacht -  
Bierspurenforschung angebracht.

\*\*\*

Dann gab es Klag- und Weh-Geschrei  
Lutz Fiedlers wegen Dürkheim 3:

Das Glück, das selten einmal sprießt,  
wird jenem Finder gern vermißt,  
der glaubt, das Älteste zu haben.

Geröllgerät aus alter Zeit  
lockt Zweifel und vielleicht auch Neid.

Sich so in seinem Ruhm zu laben,  
ruft eilig Streiter auf den Plan.  
Man greift von allen Seiten an:

Geröllnatur, sie sei nicht echt,  
die Zeichnung sei wohl übertrieben,  
der Fundort nicht sehr gut beschrieben,  
die Argumentation nicht recht,  
so dass doch starke Zweifel blieben.

So schwankt der Forscher zwischen Freuen  
und die Bekanntgabe Bereuen.  
Doch warum soll er zum Verrecken  
denn einen Klasse-Fund verstecken?!

– Freude rührt tief innen an,  
wenn man sie mitteilen kann. –

Der Schreiber gibt dem Forscher Rat:  
Nach gutem Funde oder Tat  
lass deiner Freude freien Lauf.

Doch führe nur die Fakten auf,  
die, der da hörend hangt dir an,  
ohn Zweifel nachvollziehen kann.

Das mindert Streit und Neidverdross  
und macht den Fund zum Freudgenuss.

\*\*\*

Ralf Schmitz vom Altsteinzeitmetier  
glänzt hell mit einer Goldidee:

In Düsseldorf's Neandergrunde  
fehlt schmerzlich bis zur jüngsten Stunde  
dem Urmensch aus dem Höhlenbett  
die Hälfte vom Urmensch-Skelett.

Wie, wenn dereinst den Hochgeehrten  
die die Höhle damals leerten,  
im lehmfossilen Bett zerrissen  
und hälftig ihn zu Tal geschmissen?

Gedacht, getan, er kombinierte  
suchte mit Schweiß, grub und sondierte  
und fand – als ob er's längst gerochen -  
alsbald die lang ersehnten Knochen.

So nimmt dem alt Neandertaler  
die ewig lange während Qual er.  
Denn auch den Urmensch-Leichnam quält,  
wenn ihm die Körperhälfte fehlt.

\*\*\*

Am Rheine schließlich angekommen,  
war ich noch H-O-G-benommen.  
Voll Dankes zieh ich meinen Hut,  
die H-O-G-Woche war gut.

*\* Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität,  
Universitätsstr. 1, D-40225 Düsseldorf,  
e-mail: schirmer@uni-duesseldorf.de*

## GV – Geologische Vereinigung

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Vorsitzender der Geologischen Vereinigung und Sprecher der „Konferenz der Wissenschaftlichen Gesellschaften der Festen Erde“ möchte ich einige Gedanken zur Entwicklung der Geowissenschaften und insbesondere der Geologie in Deutschland zur Diskussion stellen. Meine Arbeit in der Geo-Gemeinde eröffnet mir manche Perspektiven, jedoch maße ich mir nicht an, die gesamte Geologische Vereinigung oder gar den ganzen Kreis der „Festen Erde“ zu vertreten. Laden Sie deshalb eventuelle Kritik bei mir persönlich ab. Ich hoffe auf eine lebhaftere Reaktion – vielleicht in einer neu zu schaffenden Rubrik „pro und contra“ in GMT, oder auch durch Briefe und emails (Adresse siehe unten).

Die Situation der Geowissenschaften in Deutschland ist gekennzeichnet durch die Stichwörter Globalisierung, und Spezialisierung.

#### Globalisierung:

Das war für die exakten Naturwissenschaften von jeher eine Selbstverständlichkeit. Die Geologie war dagegen lange Zeit regional verwurzelt. Sie ist aber von der reinen Beschreibung von Regionen und Ereignisfolgen zunehmend zur naturwissenschaftlichen Analyse von Prozessen übergegangen. Regionale und Historische Geologie sind also per se keine sinnvolle Zielsetzung für die Forschung mehr, sondern liefern hauptsächlich Testfälle für die Untersuchung von dynamischen Zusammenhängen in der exogenen und der endogenen Sphäre. Nur diese Sichtweise erlaubt den Blick über politische und geographische Grenzen, erfordert aber eben deshalb auch internationale Kontakte. Diese globale Betrachtungsweise ist unseren angelsächsischen Kollegen leichter gefallen, weil sie von jeher ihre geologischen Erfahrungen in einem weltumspannenden Imperium sammeln konnten, oder – im Falle der USA – einen ganzen Kontinent und die angrenzenden

Ozeane als wissenschaftliches Spielmaterial zur Verfügung hatten. Die politische Isolation Deutschlands durch den zweiten Weltkrieg hat bei uns zukunftsweisende Entwicklungen (Alfred Wegener!) unterbrochen. Es ist kein Zufall, dass nach dem Krieg gerade die deutsche Meeresgeologie die neue Globalisierung besonders früh und vollständig vollzogen hat. Auf dem Festland besteht noch Nachholbedarf. Erst mit der Wahl zum nächsten DFG-Gutachterstab in 2 Jahren werden die alten Schubladen „Regionale und Historische Geologie“ durch Endogene und Exogene Dynamik ersetzt werden.

Um Mißverständnissen vorzubeugen: Die geologische Landesaufnahme muss weitergehen, und es muss auch möglich sein, z.B. das Profil eines Gasleitungsgrabens durch ein bisher nicht aufgeschlossenes Gebiet aufzunehmen und zu publizieren – ganz ohne globale Hintergedanken. Aus solchen Puzzlesteinen besteht jedes seriöse geodynamische Modell. Wenn meine Gießener Kollegen die Neubauphase nach dem Krieg genutzt hätten, wüßten wir jetzt aus den Baugruben viel mehr über die variscische Plattentektonik. In vielen unzureichend untersuchten Gebieten der Erde werden übergeordnete Probleme auch erst dann sichtbar, wenn ein solides Fundament gelegt ist. Man kann nicht immer sofort zur Erklärung der Welt vorstoßen. Nur: auch der Geologe im Leitungsgraben sollte sich überlegen, welche übergeordneten Aspekte seine Arbeit haben könnte, und mit potentiellen Interessenten Kontakt aufnehmen.

Die Globalisierung hat glücklicherweise auch die Ausbildung und Entwicklung unseres wissenschaftlichen Nachwuchses verändert. Dieser Nachwuchs besucht lieber internationale Fachtagungen als die Jahrestreffen unserer deutschen Gesellschaften, und der alte Zopf der Habilitation wird zunehmend ersetzt durch gute Publikationen in internationalen Zeitschriften. Natürlich gibt es

auch schlechte Publikationen in guten Zeitschriften, aber (Hand aufs Herz!): glaubt angesichts unserer eigenen Erfahrungen aus der Studentenzzeit wirklich jemand, dass die Habilitation immer eine befriedigende Auslese bewirkt hat?

Übrigens: im Januar 2002 wird der Euro eingeführt. Auch in der Wissenschaft darf es nur eine Währung geben.

### Spezialisierung

Als unsere Gesellschaften gegründet wurden, war der Erkenntnisfundus der Geowissenschaften noch winzig im Vergleich zu heute, und GV und DGG haben große Teile des heutigen geowissenschaftlichen Fächerspektrums abdecken können. Wir alle wissen, wie weit die Spezialisierung fortgeschritten ist. Die instabilen Mitgliederzahlen unserer Gesellschaften sind auch auf diesen Effekt zurückzuführen – manche jüngeren Kolleginnen und Kollegen begründen ihren Austritt aus der Geologischen Vereinigung damit, dass sie sich auf die Arbeit in spezialisierten Gesellschaften konzentrieren möchten, die natürlich international sind.

Für international erfolgreiche Forschung und Lehre brauchen wir deshalb auch eine differenzierte Wissenschafts-Gemeinde. Der nötige Überblick muss durch gute Kooperation gewährleistet werden. Im Vergleich zum englisch-sprachigen Ausland sollten wir allerdings in Deutschland die Kooperation stärker fördern als die Spezialisierung. In den alten Industrieländern wie Deutschland, in denen es kaum mehr abbauwürdige Rohstoffe gibt, leiden wir unter einer zusätzlichen Form der Spezialisierung. Gerade die Rohstoffe (Erdöl, Kohle, Erze) waren ein wichtiges Bindeglied zwischen Grundlagenforschung und Anwendung. Diese Brücke ist von der wirtschaftlichen Globalisierung weggeschwemmt worden. Der Markt für klassische Anwendungsgebiete wie Hydrogeologie und Ingenieurgeologie hat sich nicht vergrößert, und neuere Arbeitsfelder wie die Umweltgeologie im weiteren Sinne haben keine große Schnittmenge mit der klassischen Geologie. Eine erfreuliche Ausnahme ist das wachsende Arbeitsgebiet der numerischen Modellierung von Geo-Prozessen.

### Wie können die Gesellschaften der Festen Erde auf diese Entwicklungen reagieren?

Die Konferenz der „Festen Erde“ hat sich bereits in den ersten 2 Jahren ihrer Existenz als Koordinationsgremium bewährt – z.B. bei der Kandidaten-Auswahl für die Wahl der DFG-Fachgutachter, bei der Planung gemeinsamer Tagungen, und bei der Vertretung der „Festen Erde“ in der Alfred-Wegener-Stiftung.

Die Alfred-Wegener-Stiftung befindet sich zur Zeit im Umbruch. Kostenträchtige Aktivitäten der AWS wurden abgebaut, und die Außendarstellung der Geowissenschaften wird vom „Jahr der Geowissenschaften“ (2002) sicher profitieren. Die AWS verschafft uns durch die Beteiligung weiterer wissenschaftlicher Kreise wie Geographie, Meteorologie, Geodäsie etc. eine viel größere Schlagkraft, als sie die Gesellschaften der Festen Erde jemals haben könnten. Wenn es die AWS nicht gäbe, müsste man sie erfinden. Die Geologische Vereinigung wird deshalb bis auf Weiteres die AWS durch eine gezielte Erhöhung des Mitgliedsbeitrages für die persönlichen deutschen Mitglieder um 10.- DM/Jahr (2 Glas Bier!) unterstützen, die AWS jedoch auch kritisch begleiten. Ich möchte auch an dieser Stelle noch einmal an die geowissenschaftlichen Gesellschaften appellieren, sich – auch finanziell – stärker in der AWS zu engagieren. Wir haben die weitere Entwicklung der AWS selbst in der Hand. Nur wenn wir uns engagieren, kann die AWS sich zu dem entwickeln, was sie sein soll: ein Aktionsbündnis der Trägergesellschaften.

Eine Weiterentwicklung der „Festen Erde“ zu einem geowissenschaftlichen Dachverband ist zur Zeit nicht möglich, weil Geophysik, Mineralogie und Paläontologie keine Kompetenzen an einen solchen Dachverband abtreten wollen, und für seine Finanzierung auch keine Geldmittel erübrigen können. Diese Feststellung enthält keinen Vorwurf: die traditionelle Gliederung der Geowissenschaften läßt sich nicht im Handstreich überwinden, und hat auch durchaus sinnvolle Aspekte.

Dasselbe gilt für die Kooperation der Geologischen Gesellschaften. Die Gesellschaft für Geo-

wissenschaften hat historische Wurzeln, die wir respektieren sollten. Die Deutsche Geologische Gesellschaft und die Geologische Vereinigung haben viele Doppel-Mitglieder; jedoch liegt der Schwerpunkt der GV bei der internationalen Kooperation, während eine Mehrzahl der DGG-Mitglieder die regionale Geologie (im besten Sinne) fördert. Dieser Unterschied beeinflusst auch die Diskussion über die Fachsprache bei Gemeinschaftstagungen.

Wir alle wünschen uns eine organisatorische Straffung der Geowissenschaften. Angesichts der historischen Entwicklung möchte ich aber ein Vorgehen in vernünftigen Schritten empfehlen: vordringlich ist eine verbesserte Kooperation. Wenn Konsens in den wesentlichen Sachthemen erzielt ist, wird sich ein organisatorischer Zusammenschluss von selbst ergeben. Ich habe bei der Deutschen Geologischen Gesellschaft (inkl. ihrer Sektionen für Angewandte Geologie), der Gesellschaft für Geowissenschaften, dem Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler und der Geologischen Vereinigung Gespräche über die weitere Zusammenarbeit angeregt.

Die Geologische Vereinigung strebt für die nächsten Jahre ein föderatives Modell an, aus dem sich eine echte Fusion der geologischen Gesellschaften entwickeln kann. Ein Zwang zur schnellen Fusion besteht allerdings nicht. Eine „große Hochzeit“ im Jahr der Geowissenschaften 2002 wäre eher kontraproduktiv, weil sie die Öffentlichkeit auf die Zersplitterung der Szene überhaupt erst aufmerksam macht.

Ein geologischer Dachverband (mit dessen Bezeichnung und Statuten wir uns jetzt nicht aufhalten sollten) könnte sich nach internationalen Vorbildern in Sektionen gliedern, die jeweils internationale, nationale und angewandte Aspekte vertreten. Ein föderatives Modell empfiehlt sich auch, um die Türe für Geophysiker, Mineralogen, Paläontologen und andere Gesellschaften weit offen zu halten.

## Agenda

In dem lobenswerten Bestreben nach gemeinsamen Aktionen ist der traditionelle **Zeitplan der Geotagungen** aufgebrochen worden. Wir müs-

Gesellschaft für  
geotechnische Felduntersuchungen mbH



- Umweltgeotechnik
- Hydrogeologie
- Baugrunderkundung
- Brunnenbau

### Wir führen Ihre Geländearbeiten durch:

- Rammkernsondierungen
- Plattendruckversuche
- Rammsondierungen (DPL-DPM-DPH)
- Versickerungsversuche
- Betonkernbohrungen
- Grundwasser- & BL-Meßstellen
- Grundwasserbeprobungen
- Bodenluftentnahmen
- Spülbohrungen
- Liner-Bohrungen etc.

Fordern Sie unser Leistungsverzeichnis an!

### *Büro Rhein/Ruhr*

Sengenholzer Weg 44

42 579 Heiligenhaus

Telefon : 02054 / 9704-10, Fax : -11

### *Büro Rhein/Neckar*

Johannesstraße 29

67 346 Speyer

Telefon : 06232 / 2922-30, Fax : -31

sen möglichst rasch zu einem neuen Zeittakt finden, damit wir unsere Zeit längerfristig verplanen können. Innerhalb der nächsten Jahre werden wahrscheinlich die Tagungen der European Union of Geosciences (Straßburg) und der European Geophysical Society (Nizza) zusammengelgt werden, und zwar vermutlich zu einem Frühjahrstermin. Diese europäische Tagung könnte das Frühjahrstreffen der American Geophysical Union (AGU) ersetzen, und das internationale Herbst-Treffen der AGU würde in Nordamerika (San Francisco) stattfinden. Eine sehr sinnvolle Kooperation zwischen Europa und Nordamerika! In Deutschland sollten wir unter Berücksichtigung der internationalen Termine geowissenschaftliche Gemeinschaftstagungen planen und darüber hinaus Arbeitstreffen („workshops“) zu speziellen Themen oder Regionen organisieren. Das sind insgesamt drei Tagungs-Ebenen. Zu mehr als drei Tagungen pro Jahr haben die meisten von uns wahrscheinlich weder Geld, noch Zeit oder wissenschaftliche Substanz.

In ähnlicher Weise sollten wir die **Zeitschriften-Szene** reorganisieren. Wir brauchen international wahrnehmbare Zeitschriften, eine sehr begrenzte Zahl von Journalen für Regionale/Historische Geologie im modernen Sinne, und Medien für die lokalen Befunde aus dem „Gasleitungsgraben“ (siehe oben) – also geowissenschaftliche Beweissicherung. Eine Verschlan-

kung der Zeitschriften-Szene würde den verbleibenden Journalen mehr Manuskripte bringen, was ihre Wirkung verstärkt und sicher auch die Qualität fördert.

Falls wir uns den Verzicht auf Doppelmitgliedschaften leisten können, könnte der geologische Dachverband einen einheitlichen Mitgliedsbeitrag erheben, für den jedes Mitglied eine Zeitschrift nach Wahl erhält. Die übrigen Zeitschriften sollten zu ermäßigtem Preis bezogen werden können.

**Schnittstellen zur Öffentlichkeit** sind eine weitere Kategorie in der Tagungs- und Zeitschriften-szene. Ich selbst habe z.B. für den Oberrheinischen Geologischen Verein eine Jahrestagung ausgerichtet und bei zwei weiteren Jahrestagungen Exkursionen organisiert. Auch Schulpraktika in Hessen gehören zu meinem Alltag. Ich erwähne dies nur, um Ihnen zu zeigen, daß ich nicht nur die internationale Wissenschafts-Szene im Auge habe. Über weitere Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit möchte ich im nächsten Heft von GMIT berichten – dieser Aspekt verdient im Vorfeld des Geo-Jahres 2002 eine gesonderte, ausführliche Behandlung.

Für heute bitte ich alle Leser von GMIT um ihre Meinung zu den angeschnittenen Problemen.

Mit herzlichem Glückauf,  
Ihr W. Franke



# Gesellschaft für Geowissenschaften e.V.

## Inhalt

Seite des Vorsitzenden	67
Neue Beitragsordnung	68
Einladung zur Mitgliederversammlung	69
Arbeitskreis Bergbaufolgelandschaften	69
Arbeitskreis Geschichte der Geowissenschaften	72
Exkursion Nordwestböhmen vom 27.-29. September 2001	73
Veröffentlichungen und Mitteilungen der GGW	74

## Die Seite des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder und Freunde der GGW, es wird sicher viele von Ihnen etwas irritiert haben (vielleicht eine zu milde Umschreibung für manche uns zugewandene Reaktion), als Sie mit dem letzten GMIT-Heft das erste Zirkular für die Geo 2002 erhielten und dort unsere Gesellschaft nicht fanden. Es ging mir ähnlich, nur dass ich es bereits etwas früher wusste.

Inzwischen ist das aber wohl repariert und Sie werden im 2. Zirkular die GGW finden mit einem Themenblock „Von cadomischer Subduktion bis zu variszischer Extension“, für die Kollegen Dr. Linnemann, Dresden, und Dr. Kopp, Kleinmachnow, verantwortlich zeichnen. Ergänzt werden soll der Vortragsblock durch eine Exkursion (Ruhlaer Kristallin und nordöstliches Vorland), die durch Dr. Wunderlich, Weimar, geführt wird. Damit wird nun hinsichtlich der Beteiligung an der Geo 2002 die gemeinsame Trägerschaft der in der „Konferenz der Geo-Gesellschaften der Festen Erde“ (KGG) vereinigten Gesellschaften, wie bereits bei der Geo Berlin 98 auch nach außen deutlich.

Und nochmals zu „Irritationen“.

Es gab sie – weniger bei GGW-Mitgliedern, aber eben auch – weil an „GMIT“ eingereichte Beiträge nicht in voller Länge wiedergegeben waren oder Verwerfungen im Textsatz aufgetreten

sind. Ich bitte Sie dafür um ein gewisses Maß an Verständnis. Eine so große Koalition ist nicht leicht zu händeln, zumal auch immer wieder mal Probleme bei der finanziellen Beteiligung auftreten. Quer durch die Republik gesandte e-mails mit oft emotional formulierten Kritiken helfen da wenig. Sachlichkeit ist angesagt. Erleichtern Sie den Redakteuren – speziell unserem Schriftführer – die Arbeit durch möglichst kurze, informative Beiträge, die vor allem rechtzeitig einzureichen sind (Redaktionsschluss für die Septemбераusgabe ist der 15. Juli!).

Für den GGW-internen Bereich möchte ich meiner Genugtuung über die aktive Tätigkeit der Arbeitskreise Ausdruck geben. Insbesondere die Festigung der Bande des AK Geschichte der Geowissenschaften zur GGW ist sehr erfreulich. Erinnerung sei auch an die kommenden Veranstaltungen: Tektonik und Magma in Bautzen im Juni und vor allem an die Jahrestagung im September in Schmalkalden, die ein breites und informatives Programm bieten wird.

Neuigkeiten zur „Zeitschrift für Geologische Wissenschaften“ werden wir im nächsten Heft vorstellen.

Auf Wiedersehen in Schmalkalden und Glück auf

*Ihr Werner Pälchen*

## Neue Beitragsordnung

Liebe Mitglieder,  
die Euroumstellung zwingt uns alle zum Handeln. Sie ist für uns auch der formale Anlass, eine Angelegenheit zu regeln, die seit nahezu zwei Jahren auf der Tagesordnung steht – die Beitragsordnung.

Verschiedene Vorschläge wurden seit Ende 1999 im Vorstand diskutiert. Auch auf der Mitgliederversammlung im September 2000 in Slubice und im GMIT Nr. 2 wurde das Thema behandelt. Der Appell, sich dazu zu äußern, fand jedoch wenig Resonanz.

Der Vorstand der GGW hat sich auf seiner Sitzung am 12.05.01 in Cottbus erneut mit der Beitragsordnung befasst und schlägt den Mitgliedern folgende neue Beitragsordnung vor, die zur Mitgliederversammlung am 22.09.2001 in Schmalkalden verabschiedet und ab 01.01.2002 wirksam werden soll.

### Beiträge:

persönliche Mitgliedschaft mit Bezug der „Zeitschrift für Geologische Wissenschaften“

55 € (bisher 100 DM)

mit Bezug der „Zeitschrift für Geologische Wissenschaften“ und der „Schriftenreihe für angewandte Geowissenschaften“

65 € (bisher 120 DM)

mit Bezug des Doppelheftes mit den Beiträgen der Jahrestagung

35 € (bisher 60 DM)

für Arbeitslose mit Bezug des Doppelheftes mit den Beiträgen der Jahrestagung

15 € (bisher 25 DM)

für Studenten mit Bezug des Doppelheftes mit den Beiträgen der Jahrestagung (gegen Nachweis der Immatrikulationsbescheinigung) kostenlos (bisher 25 DM)

korporative Mitgliedschaft

- mit Bezug aller Zeitschriften der GGW einschließlich der
- Schriftenreihen und der Tagungsbände in der Reihe
- „Exkursionsführer und Veröffentlichungen der GGW“

(jährlicher Mindestbeitrag)  
210 € (bisher 400 DM)

Was wollen und müssen wir mit einer Veränderung der Beiträge erreichen?

Der Vorstand möchte die Verbindung der Mitglieder mit der GGW durch den Bezug des Doppelheftes der „Zeitschrift für Geologische Wissenschaften“ (ZGW) über die Jahrestagungen festigen. Dazu gehört auch der Wegfall der bisherigen Kategorien 40 DM und 25 DM, die dieses Ziel konterkariert haben.

Wir müssen junge Mitglieder für unsere Gesellschaft gewinnen und wollen dazu quasi einen umgekehrten Generationenvertrag installieren. Das kommt einem Sponsoring studentischer Mitglieder gleich. Wir halten das für notwendig und gerechtfertigt.

Insbesondere die Einführung der 40 DM-Kategorie im Jahre 1998 hat sich als folgenschwerer Fehler für die GGW insgesamt und speziell für die Finanzierung der „Zeitschrift für Geologische Wissenschaften“ erwiesen. Die alte 25 DM-Kategorie für Rentner ist nicht mehr zeitgemäß. Die Belastung halten wir in dieser Größenordnung für vertretbar. Wir wollen gerade Fachkollegen im Ruhestand die Möglichkeit bieten, sich umfassender über das Leben ihrer Gesellschaft zu informieren. Die Beiträge der Mitglieder, die diese Kategorien gewählt hatten, werden der GGW-Mitgliederkategorie <35 € bzw. bisher 60 DM zugeordnet. Dies schließt den Bezug des ZGW-Doppelheftes von der jeweiligen Jahrestagung, aller GMIT-Ausgaben und der GGW-Tagungs- und Exkursionankündigungen ein. Den GGW-Mitgliedern soll damit eine verstärkte Identifikation mit dem wissenschaftlichen Außengeschild unserer Gesellschaft, der „Zeit-

schrift für Geologische Wissenschaften“ (ZGW), ermöglicht werden.

Um eine ursprünglich geplante deutlichere Erhöhung der Beiträge zu vermeiden, schlagen wir vor, dass alle Mitgliedsbeiträge bei der Umstellung von DM auf Euro jeweils auf runde 5 Euro aufgerundet werden. Der verbesserte Service, den die Gesellschaft ihren Mitgliedern inzwischen bietet (GMIT, GGW im Internet) und die Vielfalt der klei-

nen und mittleren Veranstaltungen bringt zwangsläufig eine Kostenerhöhung mit sich.

Wir hoffen, dass sie nach Abwägung unserer Argumente akzeptieren werden, dass die GGW nach wie vor ein sehr gutes Leistungsspektrum für einen moderaten Beitrag anbietet und bitten um Ihre Zustimmung bei der Mitgliederversammlung im September.

*i. A. Dr. Kämpf (Schatzmeister der GGW)*

## Einladung zur Mitgliederversammlung

Die turnusmäßige ordentliche Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V. findet

**am Sonnabend, den 22.09.2001**

im Rahmen der 10. Jahrestagung der Gesellschaft für Geowissenschaften in Schmalkalden statt.

Ort: Fachhochschule Schmalkalden,  
Hörsaalgebäude (Tagungsort)

Zeit: Beginn: 9.00 Uhr  
Ende 10.00 Uhr

### Tagesordnung:

- Top 1: Eröffnung und Begrüßung
- Top 2: Genehmigung der Tagesordnung
- Top 3: Bericht des Vorsitzenden
- Top 4: Bericht des Schatzmeisters
- Top 5: Bericht zur Friedrich Stammberger-Stiftung
- Top 6: Diskussion zu den Berichten
- Top 7: Verschiedenes
- Top 8: Schlusswort

Ich lade Sie herzlich zu dieser Veranstaltung ein.

*Dr. Werner Pälchen (Vorsitzender)*

## Arbeitskreis Bergbaufolgelandschaften

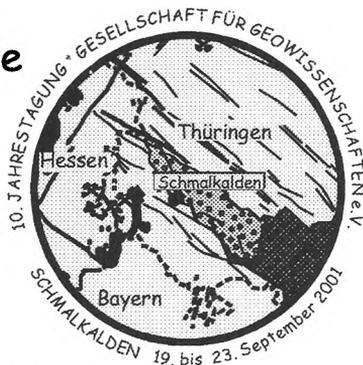
Workshop Tertiärforschung im Spannungsfeld von Braunkohlenbergbau und Tagebausanierung.

Der Arbeitskreis Bergbaufolgelandschaften der Gesellschaft für Geowissenschaften e. V. lud für den 16. März 2001 zu einem Workshop an die Universität Leipzig, Institut für Geophysik und Geologie ein.

Die Veranstaltung war gemeinsam von Vertretern der Uni Leipzig (W. Ehrmann), dem Geologischen Landesamt Sachsen Anhalt (M. Thomae) und aus der Privatwirtschaft (J. Rascher, GEOMONTAN GmbH Feiberg) inhaltlich vorbereitet worden. Ausgangspunkt der Überlegungen zum Workshop war die Tatsache, daß in den neuen

Bundesländern, historisch bedingt, der Braunkohlenbergbau die Grundlage für die über hundertjährige Tradition der Tertiärforschung war. Trotz des intensiven Bergbaus der letzten 50 Jahre steht jedoch einem hohen Erkundungsgrad der Braunkohlenlagerstätten ein geringer Erforschungsgrad des braunkohlenführenden Tertiärs gegenüber. Bis 1990 waren Rohstoffnachweis, Veredlungsmöglichkeiten und die Gewinnungstechnologie vorrangiges Ziel geologischer Arbeiten. Im Verhältnis zur umfangreichen Datenbasis gibt es nur wenige moderne, flächendeckende regionalgeologische und sedimentologische Arbeiten. Auch genetische, paläogeographische und klimatische Fragestellungen

# Regionale und Angewandte Geologie in der Grenzregion der Süddeutschen und der Mitteldeutschen Scholle



## TAGUNGSSCHWERPUNKTE

- (1) Tiefenbau: Geophysikalische und petrologische Indikationen
- (2) Proterozoikum und Altpaläozoikum: Lithostratigraphie, Geochronologie
- (3) Variszische Molasse: Litho- und Biostratigraphie, Geochronologie, Tektonik
- (4) Landschaftsentwicklung: Neotektonik, Abtragung und Subrosion
- (5) Känozoischer Vulkanismus: Petrologie, Geochronologie, Tektonik
- (6) Kalilagerstätten: Stratigraphie, Petrologie und Tektonik des Zechsteinsalinars
- (7) Ganglagerstätten: Reaktivierung regionaler Bruchstrukturen
- (8) Ingenieurgeologische Probleme: Verkehrsprojekte und Speicherbauwerke
- (9) Landeskartierung: Aktueller Stand und zukünftige Projekte
- (10) Geotope und Geotopenschutz: Willkommener link zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit
- (11) Geowissenschaften und Gesellschaft: Gesellschaftliche Stellung geowissenschaftlicher Untersuchungstätigkeit im Wandel der Zeit

## EXKURSIONSANGEBOTE

### Reihe A: Vorexkursionen, zweitägig am 19. und 20.09.2001

- A 1 Geologie und Landschaftsgeschichte im Dreiländereck Hessen, Bayern, Thüringen  
 A 2 Vulkanite der Rhön  
 A 3 Stratigraphie, Petrologie und Tektonik der Kalilagerstätten im Werra- und im Südharzrevier  
 A 4 Stratigraphie und Paläogeographie des Permokarbons im Thüringer Wald  
 A 5 Proterozoikum und Altpaläozoikum in Thüringen und Franken  
 A 6 Speicher- und Tunnelbau in Thüringen

### Reihe B: Vorexkursionen, eintägig am 20.09.2001

- B 1 Stratigraphie, Petrologie und Tektonik der Kalisalzlagerstätte im Werra-Revier  
 B 2 Altpaläozoikum von Vesser  
 B 3 Natursteingewinnung und Ingenieurgeologie in Südthüringen

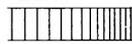
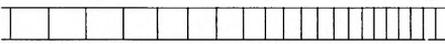
### Reihe C: Nachexkursionen, eintägig am 23.09.2001

- C 1 Ganglagerstätten im westlichen Thüringer Wald  
 C 2 Subrosion und Hydrogeologie im Werra-Kaligebiet

Nähere Informationen im Internet unter

[www.uni-bayreuth.de/departments/geomorph/ggw2001](http://www.uni-bayreuth.de/departments/geomorph/ggw2001)

**GGW**



Sonderkonditionen für Studenten und Studentengruppen sowie für erwerbslose Fachkollegen zu erfragen unter [rauche@ercosplan.de](mailto:rauche@ercosplan.de)

# FAX - Anmeldung

Fax **0361 - 3810 402**

10. Jahrestagung GGW - 19. bis 23. September 2001 in Schmalkalden  
 Tagungsleiter Dr. Henry Rauche  
 c/o ERCOSPLAN Ingenieurgesellschaft  
 Geotechnik und Bergbau mbH  
 Arnstädter Strasse 28, 99096 Erfurt  
 email: rauche@ercosplan.de

**Vortrags- und Exkursionsanmeldungen sind noch bis 15. Juni 2001 möglich !**

An der 10. Jahrestagung der Gesellschaft für Geowissenschaften e.V.  
 vom 19. bis 23. September 2001 in Schmalkalden  
 nehme ich teil. Ich möchte einen Vortrag und/oder einen Posterbeitrag  
 zum Tagungsschwerpunkt ..... mit dem Titel  
 .....  
 .....

Autor(en): ....., ....., .....  
 anmelden und füge eine entsprechende Kurzfassung) bei.

Ich möchte an folgender(n) Exkursion(en) teilnehmen:  
 Geben Sie bitte **VÖRZUGS-**(EINKREISEN) und  
**ALTERNATIV-EXKURSIONEN (UNTERSTREICHEN)** an.

A1 A2 A3 A4 A5 A6                      B1 B2 B3                      C1 C2

Ich möchte am Workshop (19. und 20.09.2001)  
 "Geographische Informationssysteme (GIS) in den Geowissenschaften"  
 teilnehmen und würde gern einen eigenen Beitrag zum Thema  
 .....  
 präsentieren.

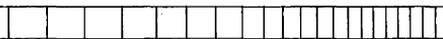
.....  
 Ort und Datum

.....  
 Unterschrift

## Absender:

Name .....  
 Vorname .....  
 akademischer Grad .....  
 Strasse .....  
 Ort ..... Postleitzahl .....  
 Telefon ..... Fax .....  
 eMail .....@.....

**GGW**



spielten in der Vergangenheit eine sekundäre Rolle. Die wenigen Publikationen, die sich diesen Themen widmeten, kamen aber zu durchaus bemerkenswerten Schlußfolgerungen.

Im Vordergrund des Workshops stand deshalb die Fragen, wie durch Vernetzung von Grundlagen- und Angewandter Forschung die enorme Datenmenge des ostdeutschen Braunkohlenbergbaues einer umfassenden arbeitsteiligen Forschung zugänglich gemacht werden kann, von der alle Partner partizipieren. Ziel des Treffens war es zu prüfen, wie die Fülle der historisch und gegenwärtig erhobenen geowissenschaftlichen Daten für eine zukünftige interdisziplinäre Tertiärforschung zu nutzen ist, die zur Lösung grundlegender Probleme der Daseinsvorsorge mit Hilfe des Wissens zur Tertiärentwicklung und gleichzeitig auch zur Klärung hydrogeologischer, ingenieurgeologischer und anderer praktischer Fragen beitragen kann.

Am Workshop nahmen Fachkollegen/innen aus universitären Forschungseinrichtungen, Museen und geologischen Fachbehörden, aus dem Braunkohlenbergbau und von Geo-Ingenieurbüros teil. Diskussionsteilnehmer meinten, dass es sinnvoll sei, zwei Projektideen weiter zu verfolgen. Ein *Projekt der Grundlagenforschung* soll sich mit der Verzahnung mariner und terrestrischer Sedimente im Übergangsbereich mariner und kontinentaler Fazies beschäftigen. Hierfür bietet sich der mitteldeutsche Raum besonders an. Eines zweites *anwendungsorientiertes Projekt* soll die Weiterentwicklung der Methodik und länderübergreifende Anwendung der Lithofazieskarte Tertiär sein. Die Teilnehmer vereinbarten, mit Hilfe des Internet in Verbindung zu bleiben (Diskussionsforum auf der homepage der GGW e.V.) und im Jahre 2002 einen weiteren Workshop in Amsdorf (Sachsen-Anhalt) zu veranstalten.

*W. Ehrmann, M. Thomae, J. Rascher*

## Arbeitskreis Geschichte der Geowissenschaften

Der Arbeitskreis „Geschichte der Geowissenschaften“ ist ein Zusammenschluß deutscher Geowissenschaftler und Wissenschaftshistoriker mit aktivem Interesse an der Geschichte der Geowissenschaften. Er schlägt damit eine freundschaftliche Brücke über die tiefe Kluft zwischen Natur- und Geisteswissenschaften. Der Arbeitskreis fungiert als deutsche Sektion der International Commission on the History of Geological Sciences (INHIGEO) der IUGS. Formal ist der Arbeitskreis der Gesellschaft für Geowissenschaften angegliedert, steht jedoch allen Interessierten offen. Der Arbeitskreis gibt ein Nachrichtenblatt heraus, das beim derzeitigen Herausgeber, Dr. Oskar Burghardt (obu.burghardt@t-online.de), erhältlich ist.

Alle zwei Jahr trifft sich der Arbeitskreis zu einer Sitzung im Rahmen eines Workshops oder einer Tagung wie zuletzt am 16./17. März 2001 in München. Das Thema der Tagung, „Aktuelle Forschungen zur Geschichte der Geologie“, machte einmal mehr deutlich, dass sich Geologiegeschichte nicht auf das Zelebrieren von Institutsjubiläen und run-

den Geburtstagen beschränkt, sondern einen wichtigen Beitrag zum Selbstverständnis der geologischen Forschung heutzutage leistet. Geologiegeschichte fügt dem geowissenschaftlichen Denken eine notwendige zeitliche Dimension hinzu. Forschung zur Ideengeschichte oder über Strukturen der Wissenschaftskultur macht den Einfluss deutlich, den Tradition des Denkens und traditionelle Strukturen auf die heutige Wissenschaft ausüben. Biografisch orientierte Forschungsansätze wiederum zeigen die Abhängigkeit der Wissenschaft vom persönlichen Erfahrungshorizont der Forschenden, der durch das soziale, kulturelle und historische Umfeld geprägt wird. Diese meist unbewussten Faktoren werden oft erst im Nachhinein aus historischer Perspektive erkennbar und verstehbar. So versteht sich die Geologiegeschichte durchaus als Teildisziplin und Hilfswissenschaft der Geowissenschaften.

Kontaktadresse: Dr. M. Kölbl-Eber, Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, FE Geologie, Luisenstr. 37, 80333 München, <http://www.gdgh.de/arbkreis/haupt.html>

## Exkursion Nordwestböhmen vom 27.-29. September 2001

### Veranstalter:

Deutsche Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung e.V., Arbeitskreis Fernerkundung in der Geologie und Gesellschaft für Geowissenschaften e.V.

Die während der letzten Jahrestagung der DGPF in Berlin (2000) angekündigte Fachexkursion des Arbeitskreises „Fernerkundung in der Geologie“ findet vom 27.(Do.) -29. (Sa.) September 2001 in NW-Böhmen statt. Die Veranstaltung erfolgt in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Kalvoda und Dr. V. Vilimek (Karlsuniversität Prag) und der Gesellschaft für Geowissenschaften e. V.

### Exkursionsleitung:

Prof. Dr. P. Bankwitz (Potsdam)  
Dr. H.-J. Franzke (TU Clausthal-Zellerfeld)  
Dr. H.-U. Wetzel (GFZ Potsdam)

### Tagungsort:

Hotel und Restaurant „Selsky Dvur“ (Bauernhof) in Novy Drahov bei Frantiskovy Lazne (Franzensbad)/Tschechische Republik

### Exkursionsziele:

Die dominanten jungen Strukturen in NW-Böhmen sind der tertiäre Egergraben (mit Braunkohlenflözen) und das quer dazu eingesenkte, ebenfalls tertiäre Egerbecken, das im Osten durch die Marienbader Störung begrenzt ist. Das Becken wird von mio- und pliozänen Sedimenten (Tone, Sande, Kiese) aufgebaut. Basaltischer Vulkanismus (bis zum Quartär) ist Ausdruck junger Krustenaktivität, die sich auch in den zahlreichen Mineralquellen, der Mofettentätigkeit (mit Mantelentgasung) und den fast regelmäßig auftretenden Schwarmbeben zeigt. Alle genannten Komplexe sind Exkursionsziele. Zusätzlich werden noch Aufschlüsse im protero-

zoisch-paläozoischen Basement der Egerbecken-Umrandung sowie Beispiele der Morphotektonik in das Exkursionsprogramm einbezogen.

An Satellitendaten (LANDSAT-TM, IRS 1-C und MOMS 02 P) werden Möglichkeiten einer Nutzung für die Identifizierung und Interpretation des Störungsmusters (als Beitrag zur Seismotektonik) diskutiert.

### Vorläufiger Ablaufplan:

27.09.01: Anreise zum Treffpunkt Hotel „Selsky Dvur“ in Novy Drahov (bis 14.30 Uhr); Einführung in die Geländeexkursion (15.00 – 17.00 Uhr); 18.00 Einführungsvorträge durch Exkursionsleitung und Prof. Dr. Kalvoda, Karlsuniversität Prag

28.9.01: Geländeexkursion (ganztäglich), Start ab Hotel; 29.09.01: Geländeexkursion; Abreise nachmittags

### Organisation:

Die Exkursion wird mit Privat-Pkw durchgeführt. Die Übernachtung erfolgt im Hotel „Selsky Dvur“, Novy Drahov 5, 351 34 Skalna, Tel. 0166/54 24 49 (Inhaber: Jiri Dellinger). Die Unterbringung erfolgt in Zwei- und Mehrbettzimmern. Alle Zimmer sind mit DU, WC, TV-SAT und Telefon ausgestattet. Der Übernachtungspreis pro Person inkl. Frühstück beträgt ca. 26.-DM. DM-Bargeld wird im Hotel akzeptiert. Die Zimmer sind vorreserviert. Die Buchung erfolgt über die Exkursionsleitung.

Bei Bedarf besteht am 2. Abend zusätzlich die Möglichkeit für Kurzvorträge der Exkursionsteilnehmer und zu weiteren Diskussionen. Die Ausgabe eines kurzen Exkursionsführers wird vorbereitet. Wir bitten um einen Unkostenbeitrag von 10.-DM je Teilnehmer; Studenten nehmen kostenlos teil.

**Anmeldung:**

Wir bitten um Ihre Anmeldung zur Exkursion bis zum 31. Juli 2001 per e-mail oder Fax an unsere Adressen:

Dr. H.-J. Franzke,  
Geologisch-Paläontologisches Institut der TU  
Clausthal,  
Leibnizstraße 10, 38678 Clausthal-Zellerfeld,  
mail: Hans.Joachim.Franzke@tu-clausthal.de,  
fon: 05323/72 2369, fax: 053323/77 23677

Dr. H.-U. Wetzel,  
GeoForschungszentrum Potsdam,  
Telegrafenberg, 14473 Potsdam,  
e-Mail: wetz@gfz-potsdam.de,  
fon: 0331/288 1194, fax: 0331/288 1192;

Mit freundlichen Grüßen im Namen der Exkursionsleiter

*H.-U. Wetzel*

---

## **Veröffentlichungen und Mitteilungen der GGW**

Die Gesellschaft für Geowissenschaften gibt zu den Jahrestagungen und den Treffen der Arbeitskreises Exkursionsführer und Tagungsbände heraus. Eine Liste der seit 1959 herausgegebenen, inzwischen 211 Bände ist über die Geschäftsstelle zu beziehen.

### **Eingetreten**

Herzlich begrüßen wir als neue Mitglieder:

- Dr. Sigrun Fischer, Berlin
- Dipl.-Geol Mario Patzschke, Beendorf



# PALÄONTOLOGISCHE GESELLSCHAFT

## Inhalt

Paläontologie im 5. Rahmenprogramm der Europäischen Union: Das ACES Projekt.	75
Das Datenbanksystem GONIAT in Tübingen wurde modernisiert	77
Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft	78



## Paläontologie im 5. Rahmenprogramm der Europäischen Union: Das ACES Projekt (Atlantic Coral Ecosystem Study)

Grundlagenforschung, speziell aus dem Bereich der Paläontologie, hat es in diesen Zeiten nicht einfach, die Forschungsinstrumente der sogenannten Rahmenprogramme der Europäischen Union für sich zu nutzen. Seit einem Jahr ist das anders, und die Paläontologie segelt mit ACES im 5. Rahmenprogramm (2000-2003) unter der Leitaktion „Nachhaltige Nutzung mariner Ökosysteme“ mit 4,2 Mio. DM Fördermitteln der EU mit. ACES wird koordiniert in der Tübinger Paläontologie. Neben Teams aus Deutschland (Erlangen, Heidelberg) arbeiten neun weitere Partner aus Irland (Dublin, Cork, Galway), Holland (Texel), Großbritannien (Southampton, Dunstaffnage, Liverpool) und Schweden (Göteborg) mit insgesamt 30 Wissenschaftlern mit. Bereits nach Ablauf des ersten Projektjahres konnten 15 Schiffsausfahrten erfolgreich durchgeführt werden. Damit stellt ACES die weltweit umfassendste Initiative zur Erforschung der Geobiologie von Tiefwasser-Riffen dar.

Tiefwasserkorallen bilden eine außerordentlich ausgedehnte Riffprovinz in 250 bis 1.200 m Wassertiefe, die sich unabhängig von den oberflächennahen Klimazonen vom Nordatlantik bis

weit in den Südatlantik erstreckt. Diese Riffe bilden Zentren von außerordentlich hoher Biodiversität an den Kontinentalrändern. Die Riffbildungsprozesse sind mit einer außerordentlich hohen Schlammakkumulation verbunden, die zur Bildung von übersteilen, z.T. 150 m hohen Mounds führt. ACES konzentriert sich auf spektakuläre Riffcluster zwischen 43° und 64° nördlicher Breite entlang des NW europäischen Kontinentalrandes. Dadurch können riffbildende Prozesse auf zuvor vergletscherten und nicht-vergletscherten Breiten vergleichend untersucht werden. Folgende drei inhaltlich stark vernetzte Teilprojekte bilden das Herz von ACES: **Kartierung der unterschiedlichen Riffstrukturen, ihrer molekular-genetischen Variabilität und Abschätzung des Riffbildungspotentials**

In diesem Teilprojekt arbeiten Paläontologen, Genetiker und Geophysiker zusammen. Als Grundlage für alle weiteren Aktivitäten von ACES und darüber hinaus müssen zunächst präzise Riffkarten mit geophysikalischen Methoden erstellt werden, um die Geometrie, strukturelle Variabilität und Zonierung zu visualisieren. Wir sind dabei, den ersten digitalen Tiefwasser-Riff-



atlas zu kompilieren und weisen bereits jetzt auf die Existenz eines großen Spektrums von Riffstrukturen hin. Diese Variabilität von Riffstrukturen wird mit geochemischen Methoden (stabile und radiogene Isotope) auf ihr jeweiliges (geologisches) Alter und ihre jährlichen Akkretionsraten untersucht.

Besonders hervorzuheben ist die Verknüpfung von geophysikalisch-kartierenden Methoden mit molekular-genetischen Techniken. Eine genetische Bestandsaufnahme der riffbildenden Organismen erlaubt Rückschlüsse auf die Homogenität des Genpools und weist auf rezente und ehemalige Migrationspfade der Korallen hin.

### **Erfassung physikalisch ozeanographischer Parameter und ihr Einfluß auf bodennahe Grenzschichten in den Riffgebieten**

In diesem Teilprojekt arbeiten Ozeanographen und Biochemiker zusammen, um steuernde Umweltparameter zu entschlüsseln. Die Riffe entlang der Kontinentalhänge existieren zwar insgesamt in einem erstaunlich weiten bathymetrischen Intervall von 250 bis 1.200m Wassertiefe. Regional betrachtet, gruppieren sich die Riffe jedoch in einem auffallend engen Tiefenintervall, das eine Bindung an die Zwischenwassermassen-Zirkulation erkennen läßt. Diese Korallenfelsen zeichnen sich durch enorm hohe hydrodynamische Regimes aus. Dazu gehören interne Wellen an der Scherzone unterschiedlicher Wassermassen und barotrophe Gezeitenwellen von mehr als 40 cm/s Geschwindigkeit. Diese Wellenfronten beeinflussen nachhaltig den Partikelfluß der bodennahen Grenzschicht, einer wichtigen Nährstoff- und Nahrungsquelle in der aphotischen Zone. Mit Bodenlandern, die ähnlich selbsttätig wie abgesetzte Sonden auf fernen Planeten operieren, werden in längeren Zeitintervallen zahlreiche physikalische Parameter sowie die Qualität und Quantität der Partikelströme in den Riffen aufgezeichnet. Ferner sind

unsere Sonden dafür ausgerüstet, um Austauschprozesse mit der tiefen Biosphäre, z.B. über Methanseepe, nachzuweisen.

### **Erfassung des Riffsystems in seiner ökologischen Dynamik einschließlich der Sensitivität der riffbildenden Korallen gegenüber natürlichen und anthropogenen Störungen**

In diesem Teilprojekt arbeiten Paläontologen und Benthosökologen zusammen, um zunächst einmal die Biodiversität und Einnischung von Arten in den unterschiedlichen Arbeitsgebieten zu kompilieren. Dabei wird Wert auf standardisierte Probenahme gelegt. Aufgrund der im TP 1 erzeugten Karten können wir typische Artenvergesellschaftungen in den verschiedenen Riffarealen zuordnen und vor dem Hintergrund der im TP 2 gewonnenen Umweltdaten diskutieren. Die Biodiversitätskartierung in Tiefwasserriffen bildet eine wichtige Grundlage zur nachhaltigen Nutzung dieses Ökosystems und einer – wie bisher – unkontrollierten Ausbeutung, z.B. durch zerstörerische Bodenfischerei, Einhalt zu gewähren.

Die Ergebnisse von ACES strahlen in verschiedene Bereiche aus. Unser Wissen um ökologische Prozesse am Kontinentalhang sowie um die Verbreitung von Ökosystemen entlang des Kontinentalhanges, auch aus evolutionsbiologischer Sicht als Abbild der tiefen marinen Zirkulation, wird wesentlich verbessert werden. Schließlich werden Rahmenrichtlinien zur nachhaltigen Nutzung dieser Ökosysteme für potentielle Nutzer entwickelt und angeboten, um einen schonenden Umgang dieser biologischen Resource bei einer intensivierten Nutzung der wirtschaftlichen Ressourcen (Hochseefischerei, Rohstoffwirtschaft) zu gewährleisten. Nicht zuletzt bieten die Tiefwasserriffe ein Fenster in die Erdschicht als Beispiel für „atypische“ Riffe und für die Genese von Mud Mounds.

*André Freiwald, Tübingen*



## Das Datenbanksystem GONIAT in Tübingen wurde modernisiert

Das wissensbasierte System GONIAT, das paläozoische Ammonoideen (Taxonomie, Morphologie, Literatur, Verbreitung) enthält, wurde 1988 als Teil eines DFG-Projektes entworfen. Das Thema dieses Projektes war die „Diversitätsentwicklung und Provinzialismus der Ammonoideen-Faunen im Paläozoikum“, die durch das Datenbanksystem GONIAT ermittelt werden sollte. Die Arbeiten begannen am 1.1.1990 und werden bis heute fortgesetzt. Die DFG genehmigte das Projekt, zugleich als Pilotprojekt für den Aufbau einer paläontologischen Datenbank.

Als Ziele wurden festgelegt:

1. Präzise Bestimmungen von Gattungen und Arten sowie deren Alterswert ohne Expertenkenntnis und Vorhandensein der einschlägigen (extrem verstreuten) Fachliteratur,
2. Bearbeitung unterschiedlicher Fragestellungen zur Evolution und paläogeographischen Verbreitung bestimmter Gruppen oder bestimmter Merkmale während definierter Zeiten.

Inzwischen wurde das Datenbanksystem wesentlich ausgebaut; es umfasst die gesamte Formenwelt vom Unter-Devon bis zur Trias-Zeit: Etwa 1.500 Arbeiten enthalten fast 4.000 Arten von fast 700 Gattungen und 120 Familien; 7.200 Lokalitäten aus über 60 Ländern werden beschrieben. Es enthält alle Gattungen und Familien mit Diagnosen und Synonymielisten; Arten sind zu 95 % aufgenommen. Die Art-Einträge enthalten die wesentlichen Angaben zur Mor-

phologie von Jugend- und Adultstadien, die durch über 2.000 Abbildungen unterstützt werden, zur Synonymie und z.T. auch Typen sowie zur zeitlichen und räumlichen Verbreitung.

Eine umfangreiche Neu-Programmierung, bei der die Fa. ROG als Sponsor ein wesentliches Modul zur Verfügung stellte, ermöglichte jetzt auf der Basis von MS ACCESS ein modernes Datenbanksystem in WINDOWS-Technik, die es erlaubt, viele Bilder und Text-Teile gleichzeitig zu benutzen.

Es ist möglich, das Datenbanksystem aus dem Internet zur eigenen Benutzung herunterzuladen; jährlich wird ein Update herausgebracht. Jetzt wurde die neue ACCESS-Version GONIAT<sub>3</sub> in das Netz gestellt, die als Update die bisherige Version 2.90 ersetzt. Die Update-Fassung der dBASE-Version (GONIAT 2.95) für Nutzer mit einfacher Ausrüstung wird zum letzten Mal angeboten. Unter der URL

<http://www.uni-tuebingen.de/geo/gpi/mitarbeiter/kullmann/seiten/goniatdt.html>

lassen sich fünf ZIP-files herunterladen: GONIA295.ZIP und BITMAP30.ZIP dienen als GONIAT 2.95 (dBASE-Version), BITMAP30.ZIP, DATA30.ZIP und PROGRA30.ZIP erstellen die GONIAT<sub>3</sub>-Version. DOKU30.ZIP enthält Angaben zur Dokumentation als WORD6-Datei. Information und technische Unterstützung durch Prof. Jürgen Kullmann, Tübingen (E-mail: Juergen.Kullmann@uni-tuebingen.de).

*Jürgen Kullmann, Tübingen*



## Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Paläontologischen Gesellschaft

im Rahmen der 71. Jahrestagung in Oldenburg, 17.-21.09.2001

Mittwoch, 19.09.2001 18.00-19.45 Uhr. Den genauen Ort bitte ich dem Tagungsprogramm zu entnehmen.

### Tagesordnung:

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Mitgliederversammlung anlässlich der 70. Jahrestagung in Coburg am 27. 09. 2000 (GMIT 2: 64)
3. Berichte des Vorsitzenden
4. Bericht der Schriftleitung der Paläontologischen Zeitschrift
5. Bericht des Schatzmeisters und der Kassensprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahlen zu Vorstand und Beirat
8. Bestätigungen
9. Wahl der Rechnungsprüfer
10. Beitragserhöhung (vorbehaltlich vorhergehender Einigung in Vorstand und Beirat)
11. Jahrestagungen 2002 (Würzburg), 2003 (Tagungsort noch offen)
12. Verschiedenes

Weitere Beiträge zur Tagesordnung erbittet der Vorstand.

Die traditionellen Ehrungen der Gesellschaft erfolgen am Donnerstag, 20.9.2001 um 9.00 Uhr mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Herrn Prof. Dr. Dietrich Herm, München, Verleihung der korrespondierenden Mitgliedschaft an Herrn Prof. Dr. Oldrich Fejfar, Prag, Verleihung der Zittel-Medaille an die Herren Ulrich Kaplan, Gütersloh, und Henk Oosterink, Winterswijk.

*W.v. Königswald, Bonn*

## Geowissenschaftliche Öffentlichkeitsarbeit

### Mit kaiserlichem Auftrag in die Antarktis

Das Expeditionsschiff „Gauß“ war am 16. August 1901 in Kiel mit dem Auftrag von Kaiser Wilhelm II. Richtung Antarktis losgefahren, falls „die Erreichung eines Südpolarlandes gelingt, ist, wenn zugänglich, auf demselben eine wissenschaftliche Station zu gründen und tunlichst während eines Jahres zu halten“. Expeditionsleiter war der 36 Jahre alte Erich von Drygalski, der durch zwei Grönlandexpeditionen die nötigen Erfahrungen erworben hatte. Für ihn stand die Wissenschaft im Vordergrund und nicht so sehr die strategische Erreichung des Südpols, der erst im Dezember 1911 von dem Norweger Roald Amundsen erreicht wurde.

Am Ende des 19. Jahrhunderts war die Antarktis der letzte noch unerforschte Fleck auf der Erde. Die Lage des magnetischen Südpols war 1840 von dem Mathematiker und Astronomen Carl Friedrich Gauß – dem Namensgeber für das Schiff – bestimmt worden, aber es war unklar, ob die Antarktis ein gigantisches Atoll oder ein eisbedeckter Kontinent war. An dieser Frage waren nicht nur Geographen, sondern auch Politiker der Kolonialmächte sehr interessiert.

Die deutsche Südpolarexpedition war eingebettet in eine internationale Kooperation. Zur gleichen Zeit waren Schiffe aus Belgien, England und Schottland unterwegs, um u.a. an verschiedenen Orten im Südpolargebiet meteorologische und erdmagnetische Messungen durchzuführen. Gauß hatte 1830 in Göttingen die Beobachtung gemacht, daß die Kompaßnadel nicht direkt nach Norden zeigt, sondern an jedem Ort der Erde eine bestimmte Abweichung vom mag-

netischen Pol aufweist, die sogenannte Deklination. Im Verlauf des internationalen Polarjahres, das vom 1.10.1901 bis zum 31.3.1903 dauerte, war vorgesehen, daß an festgelegten Tagen zu bestimmten Zeiten meteorologische und erdmagnetische Messungen durchgeführt wurden, die später zusammengeführt und ausgewertet wurden.

In seinem Bericht auf dem XV. Geographentag in Danzig machte Drygalski drei Jahre nach dem Ende der Südpolarexpedition noch einmal deutlich, „daß die Durchführung der Expedition ihrem früher allgemein gebilligten Plan entsprach. Nicht zu sportlichen Leistungen und nicht, um Sensationen zu erregen, sind wir in die Antarktis gezogen, sondern zum Nutzen der Wissenschaft.“ Damit bezog er sich auf die Enttäuschung des Kaisers, der sich mehr äußere Erfolge von der Expedition erhofft hatte.

Das beste Polarschiff seiner Zeit wurde nach der Expedition an die kanadische Regierung verkauft und tat bis in die 20er Jahre hinein als „Arctic“ seinen Dienst in nordpolaren Gewässern.

Die Ausstellung „100 Jahre deutsche Südpolarexpedition – gestern und heute“ war bis zum 20. April 2001 im Lichthof des Dresdner Rathauses zu sehen. Anschließend wird sie im Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven sowie in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover zu sehen sein. Ein attraktiver Ausstellungskatalog steht zum Preis von 10,- DM zur Verfügung.

*Monika Huch*

## Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart (Museum am Löwentor): „AHNgesichter“ – Sonderausstellung vom 4. Juli bis 14. Oktober 2001

Die Ausstellung AHNgesichter ist eine Leihgabe des Neanderthal Museums in Mettmann und wurde von Dr. B. Auffermann (Inhalt) und Breuer (Design) auf der Grundlage von Kopfrekonstruktionen der niederländischen Künstler Alfons und Adrie Kennis konzipiert. Die Künstler haben die Rekonstruktionen nach Abgüssen von Urmensenschädeln angefertigt. Dargestellt werden Mrs. Ples, ein Australopithecus africanus aus Sterkfontein in Südafrika, der Turkana-Boy, ein Homo ergaster von Nariokotome in Kenia, Homo heidelbergensis aus Broken Hill, heute Kabwe in Sambia, und fünf Neandertaler aus Frankreich, Italien und Usbekistan. Hinzu kommen 19 Abgüsse von Australopithecus und verschiedener Entwicklungsstufen des Menschen, insbesondere

re von Neandertalern. Instruktive Texte geben einen kurzen Überblick über Fragestellungen der Paläanthropologie und Humanevolution und über wichtige Stationen in der Geschichte des Menschen. Elf Aquarelle von Wildrindern, Fellnashorn, Südelefant, Mammut, Hirschen, Höhlenbär und anderen Raubtieren vermitteln einen Eindruck von der Tierwelt des Eiszeitalters.

Zur Ausstellung gibt es das auch für Laien leicht verständliche Buch „Urmenschen“ mit Illustrationen von Alfons und Adrie Kennis und Texten von Arno van Berge Henegouwen und Ruud Hisgen. Öffnungszeiten: Di, Mi, Do, Fr 9-17 Uhr, Sa, So, Feiertag 10-18 Uhr

*Reinhard Ziegler, Stuttgart*

## Das Eiszeitmuseum Stolpe – Eiszeit zum Anfassen

Seit 1999 erst gibt es das Eiszeitmuseum im schleswig-holsteinischen Stolpe, zwischen Kiel und Bad Segeberg gelegen.

Attraktionen des Museums sind Skelett-Abgüsse eines Mammuts, eines Moschusochsen und eines Wollhaarnashorns. Insgesamt sollen demnächst 20 Rekonstruktionen, eine Mammutjägerhütte und eine Gletscherwand aufgebaut werden.

Neben solchen Groß-Exponaten interessiert besonders die umfangreiche Geschiebe-Sammlung. Zur Zeit noch dicht gedrängt, sollen sich die Geschiebe vom präkambrischen Gneis bis zum tertiären Holsteiner Gestein mit Haihäufigen demnächst über weitere Räume verteilen dürfen.

Mit dem Betrachten allein muss sich der Besucher nicht zufrieden geben: ertasten, fühlen, riechen (z.B. „Stinkkalk“) ist möglich und wird besonders von Kindern sehr gern angenommen. Veranstaltungen, wie Bernstein schleifen, Fossilien präparieren und eiszeitliche Werkzeuge herstellen bringen Leben ins Museum. Geologische Exkursionen ergänzen das Programm. Ein großzügiges Außengelände bietet bei schönem Wetter auch reichlich Unterhaltung, so sind dort Modelle von Rentieren, Höhlenlöwen und Waldelefanten zu bestaunen.

Seit der Eröffnung im April '99 sind über 40.000 Besucher gekommen und die Betreiber rechnen für die Zukunft gar mit ca. 60.000 Besuchern pro Jahr. Besonders die Angebote für Schulen werden hervorragend angenommen.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 9 – 17 Uhr, am Wochenende von 10 – 18 Uhr.

Eiszeitmuseum Stolpe,

Am Pfeifenkopf 9, 24601 Stolpe,

Tel.: 04326/980807, Fax.: 04326 / 98611,

E-Mail: [www.eiszeitmuseum.de](http://www.eiszeitmuseum.de)

*Henning Zellmer, Holle*

*In GMIT soll regelmäßig über geowissenschaftlich relevante Ausstellungen in den Museen Deutschlands berichtet werden. Damit wir eine Übersicht gewinnen, würden wir Infos zu Dauer- und Sonder-Ausstellungen in Ihren Museen sehr begrüßen. Wenden Sie sich bitte an:*

*Dr. Henning Zellmer,*

*Am Rolande 14, 31188 Holle,*

*Tel.: 05062/963690 bzw. dienstl. 05353/3003,*

*E-Mail: [A.undH.Zellmer@t-online.de](mailto:A.undH.Zellmer@t-online.de),*

*[Henning\\_Zellmer@excite.de](mailto:Henning_Zellmer@excite.de)*



WERBEGENTUR REISCHAU DREHF

Besuchen Sie uns im Internet [www.beb.de](http://www.beb.de)

# Wie dynamisch Sie wachsen, hängt auch von Ihrer Energie ab

Märkte erobern. Zukunftsfragen zielsicher entscheiden. Mit der richtigen Energie erfolgreich sein. Zukunftsorientierte Unternehmen setzen auf Erdgas. Denn Erdgas ist besonders wirtschaftlich, immer verfügbar, umweltschonend. Und auch die Versorgung ist langfristig gesichert.



Dazu trägt BEB bei. Als größter einheimischer Erdgas-Produzent und als Importeur decken wir 20% des gesamten deutschen Verbrauchs. Wir stehen für integrierte Erdgasversorgung: von der Berücksichtigung der Umweltbelange und höchsten Qualitätsanforderungen in Produktion und Aufbereitung. Über Sicherheit und Effizienz bei Transport und Speicherung. Bis hin zum Service in der Vermarktung. Wir sind verlässliche Partner im zunehmenden Wettbewerb.

BEB Erdgas und Erdöl GmbH  
Unternehmenskommunikation  
Riethorst 12, 30659 Hannover  
Telefon 0511 641-2123, Telefax 0511 641-1005  
E-mail [info@beb.de](mailto:info@beb.de), <http://www.beb.de>



**BEB**  
Unternehmen Erdgas

## Findlingsgarten Königslutter

Im Freilicht- und Erlebnismuseum Ostfalen (bei Helmstedt) präsentiert der Findlingsgarten Königslutter „Steinerne Zeugnisse der Eiszeiten“. In einer lesenswerten kleinen Broschüre wird der Besucher auf verständliche Weise in das Thema eingeführt und erhält ausgiebige Informationen über die insgesamt 305 Findlinge.

Das Freilicht- und Erlebnismuseum Ostfalen (FEMO) wurde 1997 gegründet und will die Kultur- und Naturgeschichte Ostfalens vermitteln. Ostfalen umfaßt das Braunschweiger Gebiet, das Harzvorland und die benachbarte Region Sachsen-Anhalts. FEMO hat sich die Aufgabe ge-

stellt, Geologie, die Bildung der Natur- und Kulturlandschaften sowie Tier- und Pflanzengemeinschaften in ihren natürlichen Lebensräumen zu zeigen und zu beschreiben. Zum Findlingsgarten gehören auch noch Walderlebnispfade und Eiszeitlandschaften.

Auskunft erteilt das Freilicht- und Erlebnismuseum Ostfalen,

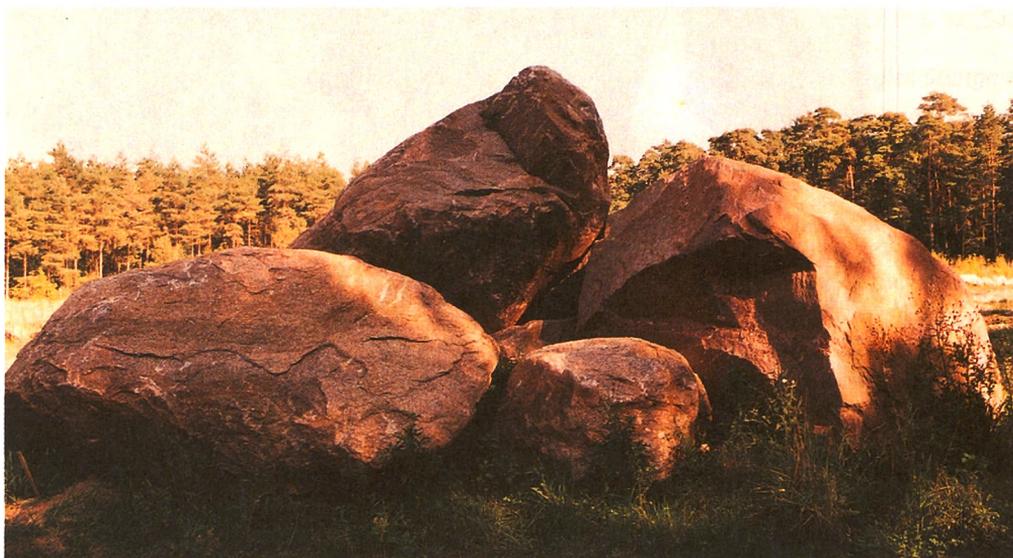
Vor dem Kaiserdom 4, 38154 Königslutter;

Tel./Fax: 05353/3003, und /3409.

e-Mail: FEMO-eV@excite.de;

Internet: www.femo-online.de

*Henning Zellmer, Holle*



Findlingsgarten Königslutter

Foto: Zellner

## Ausgestaltung des Erdölmuseums Wietze

Das Erdölmuseum in Wietze bei Celle wurde durch den Nachbau einer Sickerstrecke, in der von 1920-1963 Ölsand abgebaut und Erdöl durch Schöpfen aus der Stollenrösche gesammelt wurde, erweitert. Aus dieser Ära der Wietzer Erdölgewinnung stammt die hohe Berghalde in der Nähe des heutigen Museumsgeländes.

Archiv und Bibliothek des Museums konnten durch Schenkungen erheblich erweitert werden. Öffnungszeiten des Museums: 1.3.-30.11.: Di-So 10-17 (Juni bis August bis 18 Uhr). Tel.: 05146/92340, Fax 05146/92342.

*Quelle: Ölpост, 2/2000*

**FAST MAGNETIC RESONANCE  
LOGGING ONCE MEANT  
LOW VERTICAL RESOLUTION.**

**NOT ANY MORE.**

The CMR-Plus\* system brings even higher logging speeds to the Schlumberger NMR family. Rapid, high-resolution measurements of permeability, water cut and hydrocarbon type are now possible using the short, lightweight, combinable CMR package. In Texas, CMR-Plus answers were used to redesign a hydraulic fracture treatment to realize an additional \$50,000 in combined cost savings and increased production.

Visit CMR Solutions on [www.connect.slb.com](http://www.connect.slb.com) or e-mail [info@vechta.oilfield.slb.com](mailto:info@vechta.oilfield.slb.com)

[www.connect.slb.com](http://www.connect.slb.com)

\*Mark of Schlumberger



*Prepolarization magnets  
allow faster logging speeds  
while maintaining high  
vertical resolution.*

**Schlumberger**

## Tiefpumpenantrieb im Ölfeld Georgsdorf wurde Industriedenkmal

ds. Am 14. Dezember 2000 übergab BEB Erdgas Erdöl der Gemeinde Georgsdorf (Emsland, nördl. Nordhorn) einen Tiefpumpenantrieb als Industriedenkmal. Damit ist zur Ausstellung des ehem. Torfabbaus am Grafschafter Fahrradweg ein als „Nickermann“ bekannter Antriebstyp hinzugekommen. Mit diesen Antrieben wurde seit 1944 im Feld Georgsdorf Erdöl gefördert.

Das Feld wurde in dem in 450 – 1.100 m Teufe gelegenen Bentheimer Sandstein (tiefe Unterkreide) mit über 300 Bohrungen durch BEB, Preussag und Wintershall AG erschlossen. Diese Tiefpumpenantriebe wurden die Wahrzeichen der Region.

*Quelle: BEB-Mosaik, 1/2000, Hannover*

## Geologie des Odenwaldes im Regionalmuseum Reichelsheim

*h/w.* Im vergangenen Jahr wurde im restaurierten Zehnt- und Rathaus von Reichelsheim im Odenwald ein Regionalmuseum eröffnet. Von 1874 bis 1953 waren in dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Gebäude vier Schulräume untergebracht, die nun ihrer neuen Bestimmung übergeben worden sind. Der frühere Schulalltag spielt im Regionalmuseum daher auch eine bedeutende Rolle.

Die Heimatkunde in diesem Museum umfaßt jedoch auch die lange Tradition des Bergbaus, die schon im Lorscher Kodex von 733 erwähnt wird und damit älter ist als die im Harz und Erzgebir-

ge. Wurden früher Eisen und Feldspat abgebaut, so ist heute nur noch ein bescheidener Abbau von Ton geblieben. Der Besucher erfährt bei dieser Gelegenheit auch viel über die regionale Geologie, u.a. durch mineralogische Fundstücke aus der Umgebung (Granate, Turmalin, Beryll, Pyrolusit).

Weitere Exponate beziehen sich auf die frühere Eisenbahn und das dort früher angesiedelte Kunsthandwerk.

Das Museum ist sonntags von 15-17 Uhr geöffnet. – Auskunft: Tel.: 06164/50826 (Führungen nach Vereinbarung).

## Prof.-Cloos-Straße in Röhrnbach

Im Marktort Röhrnbach im Unteren Bayerischen Wald (Passauer Wald) gibt es auf Vorschlag von F. Pfaffl eine „Prof.-Cloos-Straße“. Der Marktgemeinderat würdigte damit die Erwähnung von

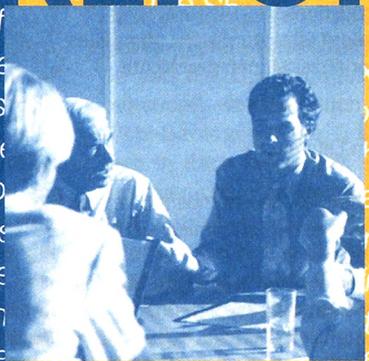


Röhrnbach im berühmten Buch von Hans Cloos „Gespräch mit der Erde“ (Kapitel: Paul und Peter). In den Jahren 1922 und 1923 führte Hans Cloos mit seinen Studenten Ernst Closs, Robert Balk und Hermann Scholtz jeweils für einige Monate von Röhrnbach aus die tektonische Analyse des Passauer-Wald-Granits durch. Die Ergebnisse wurden in dem Aufsatz „Die Plutone des Passauer Waldes, ihr Bau und Werdegang und ihre innere Tektonik“ (Monographien zur Geologie und Paläontologie, Serie II, Heft 3, 1927) publiziert.

*Fritz A. Pfaffl, Zwiesel*

Multimedia  
Personalia  
Veranstaltungen

# GEOREPORT



...the ... / ... , ...  
of ...  
wa ...  
Ins ...  
sci ...  
exp ...  
Pote ...  
expe ...  
Erlan ...  
Siens ...  
Frankfurt, Potsdam, ...  
from the Mining Academy of Freiberg  
VNIIOKeangeologia Institute of St. Petersburg.

The Shackleton Range is in a key position geologically located at the outer rim of the East Antarctic craton, the oldest part of Antarctica, and can thus be compared to areas in the Transantarctic Mountains of North America. The Shackleton Range also is central to an American hypothesis, according to which 1000 Ma ago North America and Antarctica were part of a supercontinent extending into the North American Grenville Belt. However, indications for this hypothesis were found either in the Shackleton Range or in a nunatak closer to the coast.

	Seite
<b>Multimedia</b>	<b>87</b>
Lehrbuch der Umwelt- und Rohstoffgeologie	87
Lehrbuch über Kristallographie	87
Klimazeugnisse der Erdgeschichte	88
Klimafakten – ein Schlüssel für die Zukunft	89
GUG-Jahresband 2001	90
Achate in Sachsen und Thüringen	90
Nur noch Geschichte: Der Thüringer Uranerzbergbau	90
Bergbau-Folgeschäden und Ökosysteme	91
Die Reorganisation der fünf ostdeutschen Geologischen Landesdienste während der Vereinigung Deutschlands	92
Festschrift für Horst Wachendorf	93
Nach 3.500 Jahren Ende des Lothringer Eisenerzbergbaus	93
Neue Ergebnisse zur Oberharzer Montangeschichte	94
Mineralien-Welt 2000	94
Dünen und fossile Böden	95
Karstphänomene und ihre Entstehung	96
Rocky Austria	97
KAERLEIN-Bibliographie der Geschiebekunde (PC-Version 3.0)	97
Ammoniten – Paläobiologische Erfolgsspiralen	98
Eifel-Brachiopoden	99
Erläuterungen zur Geologischen Karte des Burgenlandes	99
Neue Geologische Karten 1 : 25.000 (GK 25): Blatt 5543 Kurort Oberwiesenthal	100
Geowissenschaftliche Karten von Thüringen – Geologische Karten 1 : 25.000	100
<b>Personalia</b>	<b>102</b>
Neuer Leiter der Geowissenschaftlichen Sammlung an der Universität Bremen	102
Hubert Wiggering neuer ZALF-Direktor	102
Professur für Angewandte Geologie inGreifswald an Maria-Th. Schafmeister	103
Stephan Foley Professor für Mineralogie in Greifswald	103
Norbert Meyer Professor für Geotechnische Verfahren in Clausthal	103
Hermann Brause verläßt den Geologischen Dienst Sachsens	104
Horst Wachendorf im Ruhestand	104
Hans-Heinrich Lohse 1917-2001	105
Hansjosef Maus 1936-2001	106
Bernard Krebs verstorben	106
Gerd Jacob verstorben	107
Kerry Kelts verstorben	107
<b>Tagungsberichte</b>	<b>108</b>
EUG XI – das letzte Mal in Straßburg?	108
13. Nationale Tagung für Ingenieurgeologie in Karlsruhe	109
10. Internationaler Tag des Wassers – Chancen und Folgen der EU-Wasserrahmenrichtlinien	111
Braunschweiger Grundwasser-Kolloquium 2001 zur nachhaltigen Grundwasserbewirtschaftung	112
8th International Nannoplankton Association Conference an der Universität Bremen	114
9th International Coral Reef Symposium vom 23. bis 27. Oktober 2000 in Nusa Dua/Bali	115
60. Jahrestagung der Society of Vertebrate Paleontology (SVP)	116
Environments and Ecosystem Dynamics of the Eurasian Neogene (EEDEN)	116

## Multimedia

### Lehrbuch der Umwelt- und Rohstoffgeologie

*Eisbacher, G.H. & Kley, J. (2001): Grundlagen der Umwelt- und Rohstoffgeologie. – VIII + 424 S., 393 Abb.; Stuttgart (Enke im Thieme-Verlag), Preis: 99,- DM (+ Versand).*

ds. Das Lehrbuch der beiden am Karlsruher Geologischen Institut tätigen Geologen beginnt mit einer Darstellung geologischer Zeitbegriffe, geologischer Systeme und der Dynamik des Erdinnern und der Lithosphäre, wobei die zum Teil durch Plattentektonik bedingten Ursachen von Erdbeben und Vulkanausbrüchen dargestellt werden. Gut ausgewählte Fotos zeigen die Vielfalt von morphologischen Geländeformen, Verwitterungserscheinungen, Wüstenerosion, Karst- und Bodenbildung, Grundwasserbildung und -abfluss. Durch zahlreiche Abbildungen werden Massenbewegungen, wie alpine Bergstürze, Muren, Schwemmkegel, Trübeströme (turbidity currents) und Olisthostrome erläutert. Einen breiten Raum nimmt die für Steine-Erden-, Hydro- und Ingenieurgeologen wichtige Darstellung glazial bedingter Kies- und Sandablagerungen ein. Die Klima-Entwicklung seit dem Tertiär wird ebenso gestreift wie die Beschreibung potentieller Erdgas- und Erdöl-Speichergesteine. Bei der Beschreibung von Metallerz-Lagerstätten wurde berücksichtigt, dass nach Schließung der meisten inländischen Bergwerke für deutsche Geologen die Kenntnis ausländischer Lagerstätten immer wichtiger geworden ist.

Durch diese allgemein verständlichen Kapitel ist das Lehrbuch nicht nur für Geologen, sondern auch für Bergbau-, Bau- und Umweltingenieure sowie Geographen und Bodenkundler ein sehr nützliches Buch. Da Fachausdrücke in deutscher und englischer Sprache angegeben wer-

den, wird der Einstieg in englische Fachliteratur sehr erleichtert.

Zu kurz geraten ist das auf vier Seiten abgehandelte Kapitel „Deponien und Endlager“, zumal diese Materie für alle „Geo-Büros“ besonders wichtig ist. In einer Neuauflage sollte auf die TA Siedlungsabfall und ihre Konsequenzen eingegangen werden. Auch sollten die seitlichen und Basis-Abdichtungen von Deponien in alten Tagebauen und Gruben durch Abdicht-(Fräs-)Wände und das DynagROUT-Verfahren ausführlicher behandelt werden. Auch sollten – gerade für Nicht-Geologen – die Unterschiede von Deponien in flach lagerndem Salz und Salzdiapiren anschaulicher und eingehender dargestellt werden.

Dem Buch, das aus einem Vorlesungs-Skriptum hervorgegangen ist, sei vor allem auch bei Studierenden und Ingenieuren der Nachbarfächer eine weite Verbreitung gewünscht.

### Lehrbuch über Kristallographie

*Schwarzenbach, D. (2001): Kristallographie. – 257 S., 139 Abb., 21 Tab., Heidelberg, Berlin u.a. (Springer-Verlag), ISBN 3-540-67114-5, Preis 49,90 DM*

Bei diesem Lehrbuch handelt es sich um die deutsche Übersetzung der französischen Originalausgabe „Cristallographie“ von 1996. Das Buch wendet sich an Studierende der Physik, Chemie, Mineralogie und Materialwissenschaften, welche schon gewisse Grundkenntnisse haben. Es umfasst in vier Kapiteln die klassischen Gebiete der Kristallographie: Geometrische Kristallographie, Symmetriellehre, Röntgenkristallographie und die Beschreibung tensorieller physikalischer Eigenschaften von Kristallen.

Im Kapitel „Geometrische Kristallographie“ werden sehr anschaulich Grundbegriffe wie Bezugssysteme, Millersche Indizes, stereographische Projektion, Translationsgitter sowie das reziproke Gitter vorgestellt. Bestechend ist, und das gilt für das ganze Buch, die Einfachheit und Übersichtlichkeit der vielen Abbildungen. Im zweiten Kapitel „Symmetrie“, das mit 65 Seiten sehr ausführlich ist, werden die in der Kristallographie erlaubten Symmetrioperationen behandelt. Hier wird das Rüstzeug für das praktische Arbeiten mit Punkt- und Raumgruppen geliefert. Anhand von gelungener graphischer Darstellung wird das Symmetriegerüst der 32 Kristallklassen wiedergegeben und die wichtigsten kristallographischen Formen vorgestellt. Dasselbe gilt für die 14 Bravais-Gitter. Wie die Symbolik der 230 Raumgruppen zu interpretieren ist, wird beispielhaft anhand einiger zu bestimmten Punktgruppen gehörenden Raumgruppen erläutert. Raumgruppenbeispiele aus den International Tables for Crystallography, Vol. A, zeigen die Informationen, die hier zu finden sind.

Das folgende Kapitel 3 „Beugung von Röntgenstrahlen an Kristallen“ umfasst 67 Seiten. Grundlegende Begriffe der Röntgenkristallographie wie die Streuung von Röntgenstrahlen durch Materie, Polarisationsfaktor, primäre und sekundäre Extinktion, Temperaturfaktor, Atomformfaktor, die geometrische Beschreibung des Beugungsvorganges durch die Laue-Gleichungen und die Bragg'sche Gleichung werden anschaulich dargestellt. Darauf folgen die gängigsten Beugungsmethoden. Nach einem Abschnitt zur Physik der Röntgenstrahlung wird die Intensität der gebeugten Strahlung abgehandelt. Strukturfaktor, Elektronendichte und die Raumgruppenbestimmung durch Auslöschungen werden dem Leser in übersichtlicher Darstellung nahegebracht.

Im 4. Kapitel „Tensoreigenschaften der Kristalle“ (65 Seiten) wird gezeigt, wie das physikalische Verhalten von Einkristallen anhand tensorieller Schreibweise quantitativ erfasst werden kann. Der Begriff des Tensors wird eingeführt. Ausgewählte physikalische Eigenschaften wie

dielektrisches Verhalten, elastisches Verhalten, Pyro- und Piezoelektrizität werden vorgestellt. Schließlich folgt ein Abschnitt über Kristalloptik mit den wichtigsten kristalloptischen Erscheinungen und der Beschreibung der Richtungsabhängigkeit der Brechwerte durch die Indikatrix. Im letzten Kapitel folgen umfangreiche Übungen mit Lösungen zu allen vorangegangenen Kapiteln, auch wiederum sehr anschaulich. Dieses Buch kann dem Kreis, an den es sich wendet, ohne jede Einschränkung sehr empfohlen werden.

Peter Buck, Marburg

## Klimazeugnisse der Erdgeschichte

Monika Huch, Günter Warnecke und Klaus Germann (Hrsg.) (2001): *Klimazeugnisse der Erdgeschichte. Perspektiven für die Zukunft.* – XVII + 252 S., 86 Abb., 6 Tab.; Berlin-Heidelberg-New York (Springer). ISBN 3-540-67421-7. Preis: 69,- DM.

Wegen des öffentlichen und politischen Interesses wird das Thema „Klima“ seit den 80-er Jahren verstärkt interdisziplinär beforscht. Dabei werden dem Laien, dem Naturschützer und vielen anderen, die sich mit ihrer Umwelt und dem Klima beschäftigen, die letzten 150 Jahre – Zeit der historischen Aufzeichnungen und Messungen – als Messlatte für das künftige Klima medienwirksam dargeboten. Um Katastrophenszenarien, die sich aus dieser kurzfristigen Betrachtung heraus ergeben, entgegen zu treten, sind Bücher wie das vorliegende zu begrüßen. Es behandelt in 5 Kapiteln Aspekte des Paläoklimas - Analysen, Fallbeispiele, natürliche Ursachen von Klimavariationen, klimarelevante Wechselwirkungen- und in 2 Kapiteln Klimafolgenforschung und den anthropogenen Einfluss. Dafür konnten die Herausgeber namhafte Autoren gewinnen, was eine wohlthuende Vielfalt mit sich bringt. Allerdings hätte es dem Buch gut getan, wenn die 7 Kapitel inhaltlich besser untereinander

der abgestimmt und die Abbildungen mit dem Text sorgfältiger abgeglichen worden wären. Insgesamt zeigt das vorliegende Buch, dass das Klima der Erde auch nur seit dem Kambrium zu verstehen, unvergleichlich komplizierter ist, als das Wetter für die nächsten Tage vorherzusagen. Die großen Klimavariationen im Laufe der Erdgeschichte sind herausgearbeitet. Sie haben ohne Zutun des Menschen stattgefunden. Dennoch glauben die Autoren der Kapitel 1, 6 und 7, dass die heutigen Klimaschwankungen nicht durch natürliche Einflüsse, sondern zunehmend durch den Menschen gesteuert werden. Zu jedem Kapitel gehört ein unterschiedlich aktuelles Literaturverzeichnis. Ein Glossar und Stichwortverzeichnis sowie die Erdzeitalter- und Quartärtafel auf der Innenseite der Buchdeckel erleichtern die Lektüre des Buches. Das Buch – besonders Kapitel 2 und 3 – ist eine Bereicherung für jeden, der sich mit Klimafragen auseinandersetzen hat. Eine Menge Fachwissen wird jedoch vorausgesetzt.

## Klimafakten – ein Schlüssel für die Zukunft

*Berner, Ulrich & Hansjörg Streif (Hrsg.): Klimafakten. Der Rückblick – ein Schlüssel für die Zukunft. – 1. Aufl. 238 S. E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung. Stuttgart 2001. ISBN 3-510-95872-1*

Gerade zum rechten Zeitpunkt inmitten der aktuellen Klimadiskussion über das Kyoto-Protokoll von 1997, seine Umsetzung und seine Folgen hinsichtlich der globalen Klimaerwärmung, erscheint dieses Gemeinschaftswerk der drei in Hannover beheimateten Geowissenschaftlichen Institutionen: Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben sowie Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung. Diese drei großen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen zeigen in der jetzigen Diskussion über Klimafragen (z.B. Berlin 1999,

Rio de Janeiro 2000, Den Haag 2000) ihre wissenschaftliche Kompetenz hinsichtlich der Ursachen und Prognosen von Klimaveränderungen und der Klimaentwicklung. Schon im Vorwort weisen die Präsidenten bzw. Direktoren dieser Institutionen, die Kollegen F.-W. Wellmer, J.-D. Becker-Platen und H.-J. Dürbaum, insgesamt auf die derzeit so wichtige Problematik hin, dass nicht allen mündigen Bürgern und politischen Entscheidungsträgern die Grenzen der derzeit verfügbaren Klimamodelle, welche meist als Computersimulationen vorliegen, in ihren Dimensionen und in ihren Wirklichkeitsbezügen verständlich, nachvollziehbar und bewusst sind. Die Herausgeber dieses neuen Klimabuches haben als international anerkannte Wissenschaftler mit zahlreichen weiteren Kolleginnen und Kollegen aus den drei hannoverschen Institutionen eine allgemein verständliche, aber wissenschaftlich überaus anspruchsvolle und sehr aktuelle Faktensammlung über Klimaentwicklungen und Klimaveränderungen in globaler Sicht zusammengestellt und diese mit älteren und jüngeren Ergebnissen gestützt und illustriert; eine Zusammenstellung über das Klima insgesamt, die bislang ihresgleichen sucht. Das Buch diskutiert ernsthafte Zweifel an einem ausschließlich anthropogenen Klimawandel, stellt aber auch heraus, dass der Einfluss des modernen Menschen auf eine globale Erwärmung durch die Emission von Treibhausgasen nicht vollkommen auszuschließen ist. Man darf jedoch nach der Lektüre des Buches sagen, dass das Gerede von der menschengemachten Klimakatastrophe mit entsprechenden fatalen Inszenierungen wirklich neu artikuliert werden muss und dass das oftmals computerberechnete Ausmaß der Klimaerwärmung nunmehr für viele Regionen der Erde in Frage gestellt werden darf. Es ist insgesamt ein gut recherchiertes, hervorragend aufgemachtes und sehr lesenswertes Buch, dem ich eine weite Verbreitung wünsche. Die Autoren, die Herausgeber und den Verlag darf man zu dieser Zusammenstellung der Klimafakten beglückwünschen!

*Richard Pott, Hannover*

## GUG-Jahresband 2001

*GUG-Schriftenreihe „Geowissenschaften + Umwelt“ Band 7: Im Einklang mit der Erde. Geowissenschaften für die Zukunft. Bandherausgeber: Monika Huch, Jörg Matschullat und Peter Wyck. ISBN 3-540-42227-7, Herbst/Winter 2001*

Der diesjährige Jahresband für GUG-Mitglieder greift das Thema der Tagung „Umwelt 2000 – Geowissenschaften für die Gesellschaft“, die im September 1999 in Halle (Saale) stattgefunden hatte, auf. Der Titel „Im Einklang mit der Erde – Geowissenschaften für die Zukunft“ verweist ausdrücklich auf die gesellschaftliche Rolle der Umwelt-Geowissenschaften.

Ohne die Geowissenschaften wäre die technische Entwicklung der Menschheit nicht dort, wo sie heute steht. In Zukunft wird es darauf ankommen, die Umwelt so schonend wie möglich zu nutzen, ohne die Lebensgrundlagen Wasser, Boden und Luft zu übernutzen. Auch zu diesen Problemen können Geowissenschaftler maßgebliche Beiträge leisten.

„Umwelt“ wird in diesem Zusammenhang ganz bewusst nicht als Synonym für „Natur“ verstanden, sondern als ein von Menschen geschaffenes Kulturprodukt. Ausgehend von Überlegungen, wohin sich die zukünftige Umweltforschung orientieren wird, geben die Beiträge des Bandes aktuelle Einschätzungen über den momentanen Stand ausgewählter Forschungsrichtungen im geowissenschaftlichen Umweltbereich. Dabei geht es aber auch immer um den zukünftigen Zustand und darum, was die Forschung zur Verbesserung beitragen kann – in der Klimaforschung, in der Bodenforschung, in der Forschung zur Wasserversorgung und zum Umweltzustand, aber auch in der Forschung zur besseren Ausnutzung der irdischen Rohstoffe.

Gerade der Aspekt des Umweltmonitorings hinsichtlich einer ökosystemaren Umweltbeobachtung ist von (mindestens) zwei Seiten von besonderem aktuellen Interesse. Zum einen dienen Monitorings als Grundlage zur Definition von Umweltindikatoren im Rahmen der Zielediskussion für eine nachhaltige Entwicklung. Zum

anderen können sie Grundlage für grenzenüberschreitende Umweltbeobachtungen sein, wie sie beispielsweise durch die EU-Wasserrahmenrichtlinie erforderlich werden.

*Monika Huch, Adelheidsdorf*

## Achate in Sachsen und Thüringen

*Haake, R. (2000): Achate sammeln in Deutschland. Teil I: Ein praktischer Führer zu den Achatvorkommen in Sachsen, Brandenburg, Thüringen und Sachsen-Anhalt. – 95 S., 179 Farbabb.; 45721 Haltern (Bode-Verlag; Oerter Pütt 28). Preis: 58,- DM.*

ds. Achate zählen zu den farbenprächtigsten, ästhetisch schönsten und in ihren Formen mannigfaltigsten Mineralen, die weltweit seit Jahrtausenden zu Schmuck und Edelsteinen verarbeitet werden. Im Rohzustand sind sie unansehnlich und entfalten ihre Farbenpracht erst, wenn sie zersägt, geschliffen und poliert werden.

Das Buch stellt die Achate aus Sachsen (Erzgebirge), Thüringen (Thüringer Wald, Ilfelder Melaphyr) und Sachsen-Anhalt (Perm-Vulkanite von Flechtingen) vor. Von besonderem Reiz sind „achatisierte“ (verkiezelte) Reste von Baumfarnen und verkiezelte Hölzer sowie die winzigen Achatmandeln des Melaphyrs. Das liebevoll und fachkundig illustrierte Buch gibt einen Einblick in die genetische Vielfalt dieser farbenprächtigen Wunder der Natur, unter denen Band-, Trümmer-, Festungs-, Pseudomorphosen-, Brillen- und Moosachate die bekanntesten geworden sind.

## Nur noch Geschichte: Der Thüringer Uranerzbergbau

*Hamann, St. & Schreiber, W. (2001): Vor Ort. Auf den Spuren des Thüringischen Uranerzbergbaus. – 160 S., 158 Abb.; 45721 Haltern (Bode-Verlag). Preis: 58,- DM (+ Versand).*

ds. Nachdem 1990 im Bode-Verlag das erste Buch („Seilfahrt“) über den der Öffentlichkeit verschlossenen Uranerzbergbau in Sachsen erschienen war, folgte nun der entsprechende Band über den Thüringer Bergbau der ehem. „Wismut AG“. In ihm wird eine Fülle von unveröffentlichtem Bildmaterial aus dem 1946-1991 betriebenen geheimnisumwitterten Bergbau vorgelegt. Die vorwiegend in den Jahren 1990 und 1991 entstandenen Bilder und montanhistorischen Dokumente beschreiben diesen vom Staat mit allen Mitteln geförderten und zunehmend mechanisierten Bergbau. Die sowjetische Besatzungsmacht hatte 1945 schon wenige Wochen nach der Besetzung mit intensiven Untersuchungen begonnen, bei denen sie davon profitierte, dass im Krieg bei der Suche nach Buntmetallen zahlreiche alte Bergwerke geöffnet und wieder aufgewältigt worden waren.

Das Buch mit seinen zahlreichen oft großformatigen Fotos ist nicht nur eine Fundgrube für Montanhistoriker, Berg- und Aufbereitungsingenieure, für Mineralogen und andere Geowissenschaftler, sondern auch für ehemalige Bergleute und alle, die mit dem Abbau und der folgenden Sanierung zu tun hatten. Ein abschließendes Kapitel bringt Exkursionsvorschläge. Hierbei wird bedauert, daß nach 1991 nicht nur alle Tagebaue, Halden und Schlammeiche aus der Landschaft verschwunden sind, sondern auch fast alle Fördergerüste der zahlreichen Schächte dem Schneidbrenner zum Opfer fielen. So sind auch die einst riesigen geologischen Aufschlüsse im Silur und Devon restlos verschwunden.

## Bergbau-Folgeschäden und Ökosysteme

*Bayer. Akad. Wiss. [Hrsg.] (2000): Bergbau-Folgeschäden und Ökosysteme. – Rundgespräche Kommission Ökol. 20, 144 S., 60 Abb., 27 Tab, München, (Dr. Pfeil). ISBN 3-931516-84-9. Preis: 40,- DM.*

Die Entwicklung der Menschheit seit der Steinzeit vollzog sich in Zusammenhang mit der Nutzung natürlicher Rohstoffe, wobei nicht nur die nachwachsenden gemeint sind. Der Abbau von Erzen, Steinen und Erden, Stein- und Braunkohle, Erdöl- und Erdgas sowie die Nutzung von Grundwasser führte sowohl zum Aufschwung in verschiedener Hinsicht als auch zur Suche nach immer neuen Rohstoffen. Dabei wurden zunächst die Folgen der Nutzung bzw. sehr oft des Raubbaus vernachlässigt. Heute weiß man in vielen Gebieten der Erde von den teils dramatischen Folgeschäden des Bergbaus.

Die Kommission für Ökologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften lud im Oktober 1999 zu einem ihrer Rundgespräche ein. Die zehn Vorträge und die Diskussionen dazu sind in diesem Band zusammengestellt. Obwohl die im Titel des Buches (zugleich Titel des 21. Rundgesprächs) genannte Problematik weltweit gilt, befassen sich alle Beiträge mit Themen aus Deutschland. Das sichert dem Band hoffentlich eine besonders intensive Beachtung in Deutschland.

Wer die Beiträge dieses Bandes aufmerksam liest, wird sehr rasch bemerken, welche unterschiedlichen Auffassungen über die Rekultivierung der Bergbaufolgelandschaften bestehen. Sind sie wirklich in jedem Falle notwendig oder ist es nicht besser, große Teile der Landschaft sich selbst zu überlassen, um eine natürliche Entwicklung beobachten zu können? Eines wird dem Leser auf jeden Fall klar werden: In Mitteleuropa gibt es praktisch keine einzige völlig natürliche Landschaft mehr, alle Landschaften sind mehr oder weniger vom Menschen beeinflusst. Die Folgelandschaften des Bergbaus, besonders des sehr großflächig operierenden Braunkohlenbergbaus, angemessen zu gestalten, das ist eine große, lohnende Aufgabe, die weit über den engen Rahmen beispielsweise des Bundesberggesetzes hinausgeht. Die Folgen unseres heutigen Handelns werden noch unsere Urenkel und weitere Generationen zu spüren bekommen und zu tragen haben. Für die Bewältigung dieser wirklich großen und wichtigen Aufgabe sind umfassende, interdiszi-

plinäre Arbeiten nötig, sowohl in der Forschung als bei der Realisierung.

Die Aussagen in diesem Band knüpfen teils auch an den Inhalt von Band 18 der Rundgespräche der Kommission für Ökologie an (Entwicklung der Umwelt seit der letzten Eiszeit). Daher sei hier auf die Rezension jenes Bandes hingewiesen.

*D. H. Storch, Freiburg*

## Die Reorganisation der fünf ostdeutschen Geologischen Landesdienste während der Vereinigung Deutschlands

*Rühberg, N.: Die Reorganisation der fünf ostdeutschen Geologischen Landesdienste während der Vereinigung Deutschlands. – Schriftenreihe für Geowissenschaften, 8; 80 S.; Berlin. – [ISBN 3-9805627-8-7, ISSN 942-344 3] Preis: 42,50 DM*

Etwas verzögert durch die Kompliziertheit der Koordination bei 14 Autoren und schließlich wohl auch durch den tragischen Unglücksfall des Herausgebers Ende 1999, kommt nun gerade noch zurecht zum zehnten Jahrestag ihrer Neugründung eine Veröffentlichung über die staatlichen geologischen Dienste in den Neuen Bundesländern.

Nach dem Vorwort und zwei Einführungsbeiträgen des Herausgebers (8 S.) folgt der Hauptteil von ca. 65 Seiten unter dem Kapitel „Bemühungen um die Wiedereinrichtung der Geologischen Dienste seit Ende des Jahres 1989“. Hier werden zunächst länderübergreifende Aspekte dargestellt.

Die Zusammenstellung dieser Berichte lässt auch für die seinerzeit nicht aktiv Beteiligten etwas von der Spontaneität und Schnellebigkeit jener Zeit erahnen, die sich im Wesentlichen auf anderthalb Jahre von Februar 1990 bis Mitte 1991 beläuft, auch wenn mit der Gründung der Thürin-

ger Landesanstalt für Bodenforschung erst am 4. Dezember 1991 der offizielle Schlusspunkt unter diese Phase gesetzt wurde. Sowohl die relativ straff gefassten Berichte als auch vor allem die im Faksimile wiedergegebenen Originaldokumente charakterisieren die Atmosphäre jener Zeit recht anschaulich: das Suchen nach Konsens zwischen den Geologen verschiedener Institutionen in den sich wieder konstituierenden Ländern, die Frage nach den richtigen Ansprechpartnern in der ständig wechselnden politischen Szenerie, das Problem der „zuständigen“ Patentverwaltung im Westen u.v.a.m. Lange Zeit gab es viele Fragen unterschiedlicher Natur und gleichzeitig wenig verwertbare Antworten. Und dies alles bei „laufendem Betrieb“.

Allerdings verleitet die auferlegte Kürze auch teilweise zur Pauschalierung. Das ist besonders in den Einführungskapiteln zu spüren, die die Strukturen und Strukturveränderungen in der DDR-Geologie skizzieren. Es ist mindestens sehr problematisch, die Organisationsformen eines zentralistischen Staates (unabhängig von der Position zu den politischen Verhältnissen) durch eine föderalistische Brille zu betrachten und zu bewerten. Hier ist noch ein weites Betätigungsfeld für Geohistoriker. So sind z.B. bei allen bisherigen Veröffentlichungen diejenigen Institutionen, die nicht so recht ins neudeutsche Bild passen, wie die Spezialbetriebe Geophysik Leipzig, Hydrogeologie Rordhausen oder das Institut für mineralische Rohstoffe und Lagerstättenwirtschaft Dresden, außerhalb jeder sachlichen Betrachtung geblieben, obwohl ihre Ergebnisse sich sehen lassen konnten und mangels besserem immer noch können (z.B. Hydrogeologische Karte 1 : 50.000, flächendeckend). Auch manch anderer Wertung kann sich der Rezensent nicht anschließen. So z.B. trifft die Bemerkung, dass den DDR-Geologen EDV-orientiertes Denken fehlte, sicher nicht zu. Dazu zwang allein schon die per Anweisung durchgesetzte (nicht nur empfohlene) Anwendung der TGL-Normen von der Dokumentation einer Bohrung bis zur Berichtsabfassung.

Die Publikation muss trotz des zeitlichen Abstandes zum Geschehen als wertvolles Zeitdo-

kument betrachtet werden. Zusammen mit anderen zwischenzeitlich erschienenen Einzelveröffentlichungen und synoptischen Analysen (z.B. Eisen, 1996) spiegelt sie die Ereignisse der Wendezeit aus Sicht der Geologischen Dienste wider und nennt ihre Akteure. Sie ist eine gute Ergänzung zu der im Geologischen Jahrbuch (Reihe G, Heft 3/1998) erschienenen Zusammenschau über die staatlichen geologischen Dienste der Bundesrepublik. Gesamturteil: Sehr empfehlenswert.

*Werner Pälchen, Freiberg*

## Festschrift für Horst Wachendorf

*P. Buchholz (Hrsg.) (2001): Horst Wachendorf Festschrift.- Braunschweiger Geowissenschaftliche Arbeiten, 24: 283 S., 91 Abb., 17 Tab., 4 Taf., 1 Beil.; Institut für Geowissenschaften der TU, 38022 Braunschweig. Preis: 74,90 DM.*

*ds.* Der Festband wurde gerade noch rechtzeitig zur letzten Pflichtvorlesung des Braunschweiger Professors fertig. Er enthält 14 in ihren Themen sehr unterschiedliche Beiträge so wie die Arbeitsgebiete von Prof. Wachendorf, die sehr unterschiedliche Gebiete wie den Harz, das südliche Niedersachsen, Griechenland und Jordanien umfassen. Einige Beiträge beschäftigen sich mit regionalen Themen wie dem Eckergneis, einem Devonprofil an der Okertalsperre, einem Olisthostrom bei Herzberg und den Steiger Schichten des Mittelharzes sowie einem Zechsteinprofil am Solling. Andere behandeln griechische Bauxite und ultramafische Gesteine, die Petrographie jordanischer Magmatite, zyklische Evaporit-Sedimentation im Zechstein des Harzvorlands und Röntgenanalysen Conodonten-führender Pelite, durch die sich vielleicht weitere Conodonten-Gruppenfunde nachweisen lassen. Ein Beitrag von 81 Seiten des Braunschweiger Paläontologen P. Carls ist eine sehr ins Detail gehende kritische Auseinandersetzung über die derzeitigen für das

Rheinische Schiefergebirge angenommenen Daten der Plattenkinematik, die mit ihren vielen Einzelheiten nur wenigen Fachleuten verständlich sein dürfte. Dieser Beitrag macht aber auch deutlich, wie wenige sichere Erkenntnisse bisher vorliegen und welche Fehlinterpretationen offenbar bereits Eingang in Lehrbücher gefunden haben. Lesenswert und allgemeinverständlich ist der kurze Beitrag von Joachim Gersemann (BGR Hannover) „Geologie als Dienstleistung – Wissenschaftliche Arbeit neben der Forschung“. Er setzt sich kritisch mit den Klagen von Berufsanfängern über angeblich fachfremde Tätigkeit auseinander. Der Autor ist der Meinung, dass junge Geowissenschaftler in scheinbaren Randgebieten (z.B. bei Schulbuch-Verlagen und Umweltbehörden) für die gesamte Fachrichtung wertvollere Arbeit leisten als Forscher, die sich unrettbar in Details ihrer Fachrichtung verrennen oder die mit krankhaftem Ehrgeiz das Ansehen ihres Berufsbildes schädigen.

## Nach 3.500 Jahren Ende des Lothringer Eisenerzbergbaus

*Richter, K.J. (2000): Die Beendigung der Eisenerzzeugung in der Lothringischen Minette. – Erzmetall, 53, (12): 741-750, 38668 Clausthal-Zellerfeld (GDMB). Preis: Jahres-Abo., 12 Heft, 525 DM.*

*ds.* Mit der Schließung der letzten Minette-Grube in Audun-le-Tiche und dem Abriß des letzten Hochofens im luxemburgischen Esch-Belval ging im Sommer 1997 die Eisenproduktion in Lothringen nach 3.500 Jahren zu Ende. Der Autor kennt aus eigener Tätigkeit diesen zuerst von den Kelten betriebenen Bergbau auf oolithisches Dogger-Erz, durch den in Hunderten von Gruben insgesamt 3 Mrd. t Eisenerz gefördert wurden. Der Bergbau begann am Westabhang des Moseltals zwischen Nancy und der luxemburgischen Grenze. Zuletzt wurde auf einer 700-800 km<sup>2</sup> großen Fläche gearbeitet. Insgesamt standen bis zu 12 Erzflöze in Abbau, die ein 30-

40 %iges, kieseliges bzw. kalkiges Eisenerz lieferten. Zuletzt wurde noch im Bergwerk „Terres Rouges“ Erz mit 33 % Fe gefördert.

Der Autor gibt einen lesenswerten Überblick über die einzelnen Reviere, die Jahresförderungen und die Fördertechnik. 1962 wurde die Rekordmenge von 62,4 Mio. t Erz abgebaut. Nach der Flutung der Grube (seit 1997), machen sich an der Erdoberfläche Setzungen bemerkbar, die bereits zehn Orte betreffen.

## Neue Ergebnisse zur Oberharz- er Montangeschichte

*Niedersächs. Landesamt für Denkmalpflege (2000): Auf den Spuren einer frühen Industrielandschaft: Naturraum – Mensch – Umwelt im Harz. – Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen, 21: 182 S., 159 Abb., 11 Tab.; Hameln (Niemeyer). ISBN 3-8271-8021-X*

ds. Die heutige Harzlandschaft ist u.a. das Produkt einer bis in die Bronzezeit um 1000 v. Chr. zurückreichenden Bergbau- und Hüttenstätigkeit. Zu den Themen Archäologie, Geologie und Naturraum, Mensch und Umwelt, Bergbau, Metalle (Metallerzeugung, Handel und Gewerbe) wurden von der Denkmalfachbehörde des Landes Niedersachsen die Ergebnisse der montanarchäologischen Arbeiten im Westharz vorgestellt, die seit 1987 einen Schwerpunkt der Archäologischen Denkmalpflege bilden. Diese Arbeiten wurden seit 1992 von einer eigenen Arbeitsstelle Montanarchäologie in Goslar unter Leitung von Dr. Lothar Klappauf betrieben, wobei neben Archäologen auch Historiker, Geologen, Chemiker, Botaniker und Physiker beteiligt waren.

Bisher wurden u.a. 800 Geländedenkmale des alten Bergbaus und Hüttenwesens erfasst. Inzwischen steht fest, dass der Metallerzbergbau im Westharz nicht erst im Jahre 968 begann, sondern 2.000 Jahre älter ist, als noch vor wenigen Jahren angenommen wurde.

Die 28 Beiträge dieses Sammelbands befassen sich u.a. mit der „archäologischen Prospektion“

(mit Hilfe geophysikalischer Methoden), den Methoden der Ausgrabungstechnik, der Untersuchung der frühen Montanwirtschaft und der zu ihrem Schutz errichteten Burgen sowie der Ermittlung der früheren Vegetation. Die Entwicklung von Bergbau, Münzwesen, Eisen- und Buntmetall-Erzeugung und Erzhandel werden zusammenfassend dargestellt.

Von all diesen Aktivitäten ist heute nur noch der seit 160 Jahren betriebene Schwespatbergbau in Bad Lauterberg geblieben. Leider gibt es noch kein Museum im Harz und seiner Umgebung, in dem diese interdisziplinären Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich sind. Auch im Rammelsberg-Museum sucht man bisher vergebens eine solche Ausstellung.

## Mineralien-Welt 2000

*Mineralien Welt, Jahrgang 11, Hefte 1-6, je 64 S.; 45721 Haltern, Bode-Verlag, Oerter Pütt 28. Preis: je 12,50 DM, Jahres-Abo. 60 DM (jeweils + Versand).*

ds. Das „Magazin für Mineraliensammler“ ist dank einer ausgezeichneten grafischen Gestaltung, seinem Layout, Fotos und aktuellen Artikel zu einer von Geowissenschaftlern (vor allem Mineralogen), Bergbauhistorikern und Liebhaber-geologen gelesenen Zeitschrift geworden. Im allgemeinen wird in jedem Heft eine im Inland gelegene Lagerstätte vorgestellt, außerdem mehrere aus dem Ausland. Meist wird über Veranstaltungen (einschl. Mineralien-Museen und -Ausstellungen), Exkursionen, neue Publikationen sowie Personalien berichtet. Im ersten Heft (1/2000) stellt Dr. Steffen Jahn (stv. Chefredakteur) die im Vorjahr neuveröffentlichten Mineralien vor – 67 waren es im Jahre 1999. Durch diese Vielfalt gibt die Zeitschrift viele Anregungen zur Einbindung von Exkursionen in den Urlaub oder zur Teilnahme an von Fachleuten geführten Exkursionen.

Heft 1 stellt neben den Mineralien des Jahres 1999 Fundstellen in Burgenland und Einschläs-

se im indischen Dekkan-Basalt vor. Im Mittelpunkt von **Heft 2** steht der von 1441-1991 betriebene Zinnerzbergbau von Altenberg/Erzgebirge, ferner die Bleimineralisation von Warstein-Belecke sowie Neufunde aus Eifel-Basalt. Aus Mittelschweden wird die bis 1956 ausgebeutete Fe-Mn-Lagerstätte Filipstad vorgestellt, in der fast 270 verschiedene Mineralien gefunden wurden. **Heft 3 und 4** bringen aus Anlaß des 800jährigen Bergbaujubiläums (1199-1999) eine ausgezeichnete Beschreibung des Mansfelder Kupferschiefer-Bergbaus. Neben Fotos alter Schächte sind Fotos der den Kupferschiefer durchschlagenden Gänge („Rücken“) mit ihren Cu-, Ag-, Co- und Ni-Erzen bemerkenswert. Daneben werden Funde aus bayrischen Granitbrüchen, Lazulith aus Nieder-Österreich und Achate aus dem Naturhistorischen Museum in Wien präsentiert. **Heft 4** enthält als Raritäten aus dem Siegerländer Eisenerz-Bergbau die Ag-, Cu-, Ni-, Co-Erze der Grube Pius südlich Betzdorf, Stufen aus dem Baryt-Fluorit-Bergwerk Wolfach/Schwarzwald und einen Einblick in das neue Besucherbergwerk Segen Gottes im Kinzigtal (Spessart). **Heft 5** bringt Mineralien aus Österreich, Spanien, Peru, Israel und aus Lavrion (Griechenland). Daneben wird die große Sammlung des österreichischen Ingenieurkonsultanten H. Karabacek im Harvard Mineralogical Museum bei Boston vorgestellt. **Heft 6** ist im Zusammenhang mit einer Ausstellung in Hamburg ein Namibia-Themenheft. In diesem Land liegen – meist in schwer erreichbaren Wüstengebieten – altbekannte Fundpunkte wie Brandberg, Tafelkap und Tsumeb. Sie gelten als Eldorado für Aquamarine und Miaolen mit Schörkristallen. Zum Thema „Namibia“ erschien Ende 2000 im Bode-Verlag ein Buch von Uli und Anka Behmann „Namibia – Zauber edler Steine und Kristalle“.

## Dünen und fossile Böden

Schirmer, W. [ed.] (1999): *Dunes and fossil soils*. – *GeoArchaeoRhein*, 3: 190 S.; Münster (LIT Verlag); ISBN 3-8258-4606-7; Preis: 39,80 DM.

Anlass und Grundlage der Veröffentlichung war die im August 1998 von W. Schirmer (Düsseldorf), K.-D. Jäger (Halle), A. Kowalkowski (Kielce) und B. Nowaczyk (Poznań) initiierte Exkursion „Dunes and fossil soils of Vistulian and Holocene Age between Elbe and Wisla“. 20 Autoren diskutieren in 14 Aufsätzen neueste Befunde über Dünen, Flugsande und darin eingeschlossene fossile Böden des Mitteleuropäischen Tieflandes. Die Beispiele stammen aus den neuen Bundesländern, aus Polen und den Niederlanden.

In seinem einleitenden Artikel „Dune phases and soils in the European sand belt“ fasst W. Schirmer die wichtigsten Erkenntnisse und Diskussionspunkte in 6 äolischen Aktivitätsperioden zusammen. In **Periode 1** (28.000-14.000 BP) herrschte unter hocharktischem Klima bei zunehmender Aridität starke Deflation (Beiträge Antczak-Górka, Kasse). Nur in den zeitweilig oberflächenfeuchten Niederungsgebieten blieben die so typischen dünngeschichteten und lösshaltigen Decksande liegen. Es handelt sich dabei nach neueren Erkenntnissen offensichtlich um fluvioäolische Sedimente (Beitrag Kasse). In Ostpolen ist für diese Periode durch TL-Daten erste Dünenbildung belegt (Beitrag Wojtanowicz). Auch in **Periode 2** (14.000-12.200 BP) dominieren noch die flachen, ausgedehnten Sanddecken mit eingeschalteten Schlufflagen, inselhaft in Nordwestpolen auch reine sandarme Lössse (Beitrag Issmer). In Ostdeutschland und Polen werden jetzt vermehrt Dünen nachgewiesen (Folge der Permafrostauflösung und des Vegetationswandels?). Im Westen scheint diese Periode die umfangreichsten äolischen Ablagerungen bewirkt und im wesentlichen das Ausgangsmaterial für spätere Umlagerungen geliefert zu haben. Auch setzen sich die Verwehungen über das Bölling-Interstadial fort, so dass diese kurze Wärmephase nur selten durch Bodenbildungen (Humushorizonte, Torfe) dokumentiert ist (Beitrag Kasse). In **Periode 3** (Dryas 2: 12.200-11.800 BP) geht die starke Dünen- und Flugsandaktivität weiter. Erst das warme und bewaldete Alleröd ist durch flachgründige Braunerden (vor allem im Osten), Zwergpodsole (vor allem im Westen) und Torfe

als Ruhephase weit verbreitet dokumentiert. In **Periode 4** (Dryas 3 und frühes Präboreal: 10.800-9.500 BP) wurden noch einmal im großen Stil Dünen überformt oder neugebildet (Beitrag Schlaak). Dies gilt für den Osten des europäischen Sandgürtels allerdings weniger als für den Westen. Hier wurden aus den trockengefallenen Sandbänken und Niederterrassen der Flusstäler die heute noch markanten flussbegleitenden Dünenzüge durch Westwinde aufgeweht. Befunde aus Westpolen sprechen für ein Anhalten der äolischen Umlagerungen lokal bis in das Frühholozän (Beitrag Kowalkowski et al.). In der **Periode 5** (Präboreal-frühes Atlantikum) folgte eine Zeit weitgehender Formungsruhe unter Wald, in der ältere (spätglaziale?) Braunerden zu Podsol-Böden umgeprägt wurden (Diskussionsbeitrag Jäger & Kopp). Die Tendenz zur Podsolierung in den jüngeren äolischen Sanden (vor allem ab Periode 4) wird u.a. auf die Verarmung an Pelit durch äolische Selektion, ab dem Boreal auch auf das feuchtere Klima und die Bodenversauerung zurückgeführt. **Periode 6** umfasst die Phasen anthropogen induzierter Dünenbildung vom Mittel-Atlantikum bis in die Gegenwart (Aufsätze von Brande, Böse et al.; Dulias; Jäger & Kopp; Pelka-Gościński; Szczypek & Wach). Waldrodung und Desertifikation der Heidellandschaft sind die Hauptursachen. Als Böden dominieren abhängig von der Bildungsdauer Podsole und Regosole.

Insgesamt gesehen ist den Autoren mit dem vorliegenden Sammelband zweifelsohne ein Werk gelungen, das allen Quartärgeologen, die sich mit Dünen, Flugsanden und der quartären Klimageschichte beschäftigen, wärmstens zu empfehlen ist. Sein besonderer Wert liegt darin, dass hier vertiefend aktuelle Forschungsergebnisse unterschiedlicher Paläoklimaregionen unter dem Aspekt des West-Ost- und des Süd-Nord-Wandels verglichen worden sind. Erkennbar ist eine Zunahme der Dünenbildung von West nach Ost und möglicherweise eine Wanderung des zeitlichen Höhepunktes von Süd nach Nord, was durch das Rückschmelzen des Weichselgletschers bedingt sein kann. Viel For-

schungsbedarf zeigt sich auch noch bei der Frage nach Entstehung und Alter der Böden.

*Hans-Heinrich Meyer, Erfurt*

## Karstphänomene und ihre Entstehung

*Géochronique, 76 (Themenheft): IV + 48 S.; Paris, Dezember 2000.- Vertrieb: Société Géologique de France; 77, rue Claude-Bernard, F-75005 Paris, Preis: 65 Französ. Francs (+ Versand)*

ds. Der Schwerpunkt des vom BRGM und der Französischen Geologischen Gesellschaft herausgegebenen Themenhefts ist „Karst und Paläokarst“. Das auf den Seiten 7-36 dargestellte Thema beginnt mit der Geschichte der Karstforschung, die mit der Darstellung der Karstphänomene zwischen Triest und Laibach (Ljubljana) durch Jovan Cvijic (1893) und dem Buch „Les Abîmes“ (die unterirdischen Wasserläufe, Höhlen, Quellen, die Höhlenkunde) durch E.-A. Martel (1894) begann. In speziellen Beiträgen werden die Karstgebiete um Angoulême, Avignon, Montpellier, im unteren Seine-Tal, um die Maladetta (mittl. Pyrenäen) sowie die untermeerischen Karste vor Marseille und Kefallenia/Ionisches Meer vorgestellt. 17 Farbbilder zeigen spezielle Höhlensinter wie bunte Stalaktiten, „excentriques“, Gardinen und große Säulen. Eine große Tafel in der Mitte des Hefts erläutert Bildung von Karsthöhlen und Tropfsteinen sowie die Phänomene des Paläo-Karstes. Das Heft dürfte allen Geologen, die sich mit rezentem und fossilem Karst (einschl. Fossilagerstätten – wie die Iguanodonts von Bernissart -, karstgebundenen Bauxit-, Phosphorit-, Erz- und Erdölagerstätten) beschäftigen, viele Anregungen geben. Wie üblich, bringt das Heft Exkursionsberichte französischer geowissenschaftlicher Gesellschaften und Buchbesprechungen, unter denen sich auch zwei von deutschen paläontologischen und stratigraphischen Arbeiten befinden.

## Rocky Austria

*Krenmayr H.G. (1999): Rocky Austria – Eine bunte Erdgeschichte von Österreich; 63 S. eine geologische Karte; ISBN 3-85316-006-9; Geologische Bundesanstalt, Wien; Preis: 39,90 DM*

„Rocky Austria ist der Versuch, die komplexe geologische Geschichte des Gebirgslandes Österreichs verständlich darzustellen.“ Dieses Ziel, das die Autoren im Vorwort angeben, kann durchaus als erreicht angesehen werden, obwohl der komplizierte geologische Bau des Alpenstaates im Grunde in keinem noch so dicken Buch und schon gar nicht auf nur 63 Seiten in seiner gesamten Fülle abgehandelt werden kann. Es wird jedoch sehr gut verstanden, zumindest eine Übersicht über die geologischen Grundlagen zu geben, obwohl einige Punkte des hier besprochenen Werkes hätten noch optimiert werden können. Zunächst jedoch zu den positiven Aspekten: Bereits die brilliant ausgearbeiteten Bilder und Graphiken, die nach dem Vorbild amerikanischer Lehrbücher gestaltet worden sind, rechtfertigen bereits den für den geringen Seitenumfang relativ hohen Preis. Vor allem sind hier die prägnanten Überschriften herauszustellen, die beim Durchblättern sofort Interesse auf das Thema wecken. Auf jeweils einer Doppelseite werden hier die geologischen Formationen des Landes kurz charakterisiert. Es folgt im zweiten Abschnitt des Buches eine allgemeine Darstellung zu den Themen Plattentektonik und Paläogeographie, wobei die geologische Entstehung Österreichs wieder im Mittelpunkt steht. Den Abschluß bildet ein Glossar sowie eine Übersicht über die wichtigsten Erdwissenschaftlichen Museen und Geowissenschaftlichen Bibliotheken in Österreich, wo das Wissen über die Geologie des Landes vertieft werden kann. Die reiche und didaktisch hervorragende Bebilderung wurde als Positivum bereits herausgestellt. Bei den Texten ist zwar der Wille erkennbar, sie möglichst allgemein und für jeden verständlich zu halten, es tauchen jedoch einige Fachbegriffe auf, die auch im Glossar nicht erläutert werden und dem Leser ohne vorherige geologische

Kenntnisse wohl nicht geläufig sind. Auch wird auf einige Lokalitäten verwiesen, die nur mit genauen regionalgeographischen Kenntnissen richtig eingeordnet werden können. In Zusammenhang mit der Museumsliste ist festzustellen, dass nur ein Museum pro Bundesland aufgeführt ist. Eine vollständige Auflistung aller Museen in Österreich mit erdwissenschaftlichen Exponaten hätte sicherlich den Umfang des Buches gesprengt, ein kurzer Hinweis auf die Verfügbarkeit von Literatur oder Ansprechpartner, durch die man Informationen zu regionalen Museen erhält, wäre jedoch durchaus zu erwarten gewesen. Das Buch „Rocky Austria – Eine bunte Erdgeschichte von Österreich“ ist somit ein Werk, das alle an der Geologie Interessierten anspricht, die zumindest fachliche Grundkenntnisse mitbringen und bereit sind, für ein didaktisch wertvolles, reich bebildertes Buch etwas tiefer in die Tasche zu greifen. Für erdwissenschaftliche Fachbibliotheken ist es in jedem Falle ein absolutes Muss.

*Martin Scheuplein*

## KAERLEIN-Bibliographie der Geschiebekunde (PC-Version 3.0)

In der neuen Version 3.0 (Microsoft WinWord bzw. Lotus WordPro) sind 8.287 Titel zu den Geschieben des pleistozänen Vereisungsgebietes von Nordeuropa erfasst [einschl. der für den Druck vorbereiteten Ergänzungen aus den Jahren 1998 bis Oktober 2000 (Teil V)]. Die Themenbereiche umfassen die Geschiebe-Paläontologie und -Petrographie, Methodenlehre, Allgemeine Geschiebekunde, Regionale Geschiebekunde, Naturschutz der Geschiebe, Angewandte Geschiebekunde, Geschiebe in der Archäologie u. v. a. m. Der Veröffentlichungszeitraum reicht von 1660 bis 2000.

Die Teile I, II und III (Kaerlein, F. 1969, 1985, 1990), Teil IV (Schallreuter, R. 1998) und Teil V (Schöne, G. & Schallreuter, R. 2000) liegen nun

als Diskette (3,5“) vor und sind für 50 DM (25,56 €; Selbstkostenpreis; zzgl. Porto/Verpackung) bei folgender Adresse erhältlich:

Gesellschaft für Geschiebekunde e. V., c/o PD Dr. R. Schallreuter, Geologisch-Paläontologisches Institut und Museum der Universität Hamburg, Bundesstr. 55, 20146 Hamburg.

Die Homepage unserer Gesellschaft mit allen wichtigen Informationen finden Sie unter [www.Geschiebekunde.de](http://www.Geschiebekunde.de)

*Gerhard Schöne, Hamburg*

## Ammoniten – Paläobiologische Erfolgsspiralen

*Keupp, H. (2000): Ammoniten. Paläobiologische Erfolgsspiralen. – 165 S., 163 Abb., 13 Tab.; Stuttgart (Thorbecke). ISBN 3-7995-9086-2, 59.- DM*

Dieses Buch bietet auf 165 großformatigen Seiten einen umfassenden Überblick über die Paläobiologie der Ammoniten, einer Tiergruppe, die vom Devon bis ans Ende der Kreide (also über einen Zeitraum von ca. 350 Mio. Jahren) in den Weltmeeren eine dominierende Rolle hat gespielt und die den Geologen u.a. als unentbehrliche Zeitmarken (Leitfossilien) dient.

Das Buch beginnt (nach Geleit- und Vorwort) mit einer knappen „Geschichte der Ammonitenforschung“, in der bereits auf den folgenden ständigen Vergleich mit Nautilus hingewiesen wird, der (fast) einzigen rezenten Cephalopodengattung, die wie die Ammoniten ein Außengehäuse besitzt und deshalb zu den sog. Ectocochlia gehört.

Nach einer ebenfalls knappen systematischen Einordnung der Ammoniten in die Weichtiere (Mollusken) und einer noch knapperen Übersicht zur „Nomenklatur und Taxonomie“ folgen die beiden Hauptteile, die die „Morphologie und Funktion charakteristischer Gehäusemerkmale“ in den Mittelpunkt stellen und dabei insbesondere „externe Merkmale“ (Hartteile), aber

auch „interne Merkmale“ (Weichteile) berücksichtigen.

Weitere kürzere Kapitel über die Synökologie, Stammesgeschichte und Fossilisation der Ammoniten sowie ihre Bedeutung im Volksglauben runden den Text ab, der noch von einem kurzen Glossar und einem ausführlichen Literaturverzeichnis ergänzt wird.

Die vorzügliche, geradezu opulente Illustration (überwiegend Farbaufnahmen), die viel zum Verständnis beiträgt, sollte nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch der Text ausgesprochenen „Tiefgang“ aufweist.

Alle für Ammoniten wichtigen Fragen bzw. Probleme werden angesprochen. Naturgemäß werden dabei auch bis heute z.T. heftig umstrittene Punkte berührt. Sehr positiv ist dabei die ausführliche, ausgewogene und gut verständlich dargestellte Diskussion über so strittige Themen wie die funktionelle Bedeutung der Lobenlinie (s. etwa S. 54), der Umfang des Schwimmvermögens (s. etwa S. 56) oder die Funktion der Aptychen (s. etwa S. 112).

Die konsequente Orientierung an der Morphologie der Ammoniten erschwert gelegentlich die zusammenfassende Betrachtung einzelner biologischer Aspekte. Ein Leitmotiv des Buches ist der bereits genannte Vergleich der Ammoniten mit Nautilus und Allonautilus. Hier muß sich der Leser die Punkte z.T. erst zusammensuchen, von den morphologischen Unterschieden im Schalenbau (s. etwa S. 13) bis zu den verschiedenen Lebensstrategien (s. etwa S. 64f.) und deren grundlegender Bedeutung für das Problem des Aussterbens bzw. Überlebens an der Kreide/Tertiär-Grenze (s.S. 142). Auch Angaben zum Schwimmvermögen (aktiv schwimmend vs. bodenbezogene Lebensweise) finden sich weit verstreut (s. etwa S. 56 und 94). Fündig wird man dabei aber allemal!

Natürlich gibt es auch – wie bei jedem Buch – einzelne Punkte, die kritisiert werden können. Es läßt sich z.B. fragen, ob eine so breite Darstellung von „Gehäuseanomalien“ (S. 32 – 40) gerechtfertigt ist, wenn gleichzeitig auf ein (wünschenswertes) Register bzw. Stichwortverzeichnis verzichtet wurde. Auch einzelne sachli-

che Aussagen lassen sich hinterfragen. So wird z.B. „das erdgeschichtliche Auftreten der Heteromorpha ... jeweils mit Phasen des Meeresspiegelhochstandes“ korreliert (s. Abbildung S. 95). Dabei fällt auf, daß keineswegs alle Meeresspiegel-Peaks dem Auftreten von Heteromorphen entsprechen. Wie aussagekräftig ist also der Hinweis?

Wer will, findet sicherlich weitere Beispiele dieser Art. Diese zu betonen wäre allerdings reine Beckmesserei. Die oben genannten Punkte sollten deshalb auch vornehmlich als Anregung für eine hoffentlich notwendige 2. Auflage verstanden werden.

Summa summarum: dieses Buch gibt einen exzellenten Überblick über eine der faszinierendsten Tiergruppen, die je auf unserem Planeten gelebt hat. Der Preis ist gemessen an dem, was das Buch bietet, als äußerst moderat zu bezeichnen. Dem Buch selbst ist eine möglichst weite Verbreitung zu wünschen.

*Harald Immel, München*

## Eifel-Brachiopoden

*Jungheim, H. J.: Eifel-Brachiopoden. Beschreibung der aus dem Mitteldevon der Eifel bekannten Brachiopoden. Ein Bestimmungsatlas. – 128 S., 45 Textabb., 840 Tafelabb.. Kart.; ISBN-3-926129-30-1. Goldschneck-Verlag, Korb; 19,45 Euro.*

Der vielversprechende Titel des Buchdeckels wird im Untertitel eingeschränkt. Über 85 Seiten sind allein die mitteldevonischen artikulaten Brachiopoden der Eifel in Wort und Bild mit den bekannten und möglichen Arten und Unterarten beschrieben, ohne daß eine Wertung der stark aufgesplitterten Taxa gegeben wird. Angaben zur reichen unterdevonischen Fauna sucht man vergebens. Vorgespant findet der Leser einen Abriß der Organisation des Gehäuses und des Weichkörpers, der Paläoökologie und der Paläogeographie sowie ein Glossar. Abgeschlossen

wird der Band mit einer Auswahl wichtiger Literatur dieser seit langem auf reges Interesse stoßenden Gruppe.

Ähnlich wie in dem älteren Eifelband des Autors gibt es auch hier zahlreiche Unschärfen, Unrichtigkeiten und Unverstandenes. Das gilt u.a. auch für das Glossar. Der „Muskelzapfen“ beispielsweise läßt sich offensichtlich nicht ausrotten (gemeint ist das in den Klappengrund eingesenkte Muskelansatzfeld!). Die Herkunft der Abbildungen ist nicht immer nachzuvollziehen. Schreibweisen sind nicht immer einheitlich (articulat – artikulat).

Insgesamt sind Abbildungen und Layout ansprechend, dennoch sollte eine Neuauflage kritisch überarbeitet werden. Für den Laiensammler kann dieses Buch ein guter Einstieg sein.

*Friedrich Strauch, Münster*

## Erläuterungen zur Geologischen Karte des Burgenlandes

Kürzlich sind die Erläuterungen zur Geologischen Karte des Burgenlandes (Österreich) 1 : 200.000 erschienen. Herausgeber ist H. P. Schönlaub. In knapper Form werden die geologisch-tektonischen Verhältnisse dieses österreichischen Bundeslandes erläutert. Insbesondere beschäftigt sich das Buch mit den Bodenschätzen und den Grundwasserverhältnissen. Nahezu die Hälfte des Werkes ist als Exkursionsführer gestaltet. Neu ist, daß in einem Kapitel die geschützten geologischen Naturdenkmale (Geotope und Höhlen) zusammenfassend dargestellt sind.

Bestellungen sind zu richten an den Verlag der Geologischen Bundesanstalt, A-1031 Wien, Rasumofskygasse 23, Postfach 127; Tel.: (0043) 1/7125674-515, Fax: (0043) 1/7125674-90, e-Mail: [verlag@cc.geolba.ac.at](mailto:verlag@cc.geolba.ac.at); Internet: <http://www.geolba.ac.at>

## Neue Geologische Karten 1 : 25.000 (GK 25): Blatt 5543 Kurort Oberwiesenthal

Dietmar Leonhardt \*

Durch das Sächsische Landesamt für Umwelt und Geologie ist jetzt im Schwerpunktgebiet „westsächsisches Uranbergbauebiet“ ein weiteres Blatt der Geologischen Karte des Freistaates Sachsen 1 : 25.000 erschienen. Die GK 25 stellt die oberflächlich verbreiteten Schichten des geologischen Untergrundes dar und wird ergänzt durch ein Säulenprofil der Ereignis- und Schichtenfolge sowie durch Schnitte. Zum Kartenblatt gehört ein Erläuterungsheft. Druck und Vertrieb erfolgen durch das Landesvermessungsamt Sachsen (PF 10 02 44, 01072 Dresden, Tel. 0351/8283-608, E-Mail: verkauf@lvsn.smi.sachsen.de; Preis Blatt 24,- DM, Erläuterungsheft 15,- DM).

Das neu vorliegende Blatt 5543 Kurort Oberwiesenthal schließt südlich an das vor kurzem vorgestellte Blatt 5443 Annaberg-Buchholz West an. Die erste Auflage des Blattes (Nr. 147 der geologischen Spezialkarte des Königreichs Sachsen) stammt aus dem Jahre 1884. Seither wurden in dem Gebiet vorrangig Erkundungsarbeiten zur Suche mineralischer Rohstoffe, im weiteren auch ingenieurgeologische und hydrogeologische Arbeiten durchgeführt. In Verbindung mit der Neukartierung des gesamten Blattes führt das zu einem sehr detailliertem Bild über den petrographischen Bestand, der lithologischen Zusammensetzung von Gesteinseinheiten des metamorphen Grundgebirges, der Mächtigkeit von Gesteinskörpern bzw. von ganzen Einheiten sowie über das tektonische Inventar. Die zahlreichen Bohrungen der Wismut und die Auswertung geophysikalischer Informationen erlauben fundierte geologische Aussagen bis in Teufen über 1.000 m. Geowissenschaftliche Untersuchungen durch bzw. in Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen und Instituten insbesondere zur Petrologie der Metamorphite, physikalische Altersbestimmungen

und strukturelle Untersuchungen führen zu neuen geologischen Entwicklungsmodellen. Die Bearbeitung des tschechischen Blattanteils erfolgte in Zusammenarbeit mit den Kollegen vom Tschechischen Geologischen Dienst in Prag.

\* *Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Abteilung Geologische Landesaufnahme, Halsbrücker Str. 31a, 09599 Freiberg, Postfach 800132, 01101 Dresden*

## Geowissenschaftliche Karten von Thüringen – Geologische Karten 1 : 25.000

*Herausgeber: Thüringer Landesanstalt für Geologie, Postfach 2452, 99405 Weimar. Preis pro Karte: 40 DM (+ Versand); Erläuterungen: 20 DM (+ Versand)*

### Blatt 5031 Erfurt-West

2. Aufl., 1998. Ohne Erläuterungen Bearbeiter: L. Katzschmann, G. Seidel (1. Aufl.: E.E. Schmid, 1887). Das Blatt liegt im Zentrum des Thüringer Beckens; zutage stehen Sand-, Ton-, Schluff- und Mergelsteine sowie Dolomite des Unteren Keupers sowie der Obere Muschelkalk an. Durch drei Bohrungen bei Neudietersdorf sind die älteren Trias- und Perm-Gesteine, das Stefan sowie der präkarbonische Granit bekannt geworden. Zur 1. Auflage ist die detaillierte Gliederung des Keupers sowie des Quartärs hinzugekommen.

### Blatt 5033 Weimar

2. Aufl., 1999. Ohne Erläuterungen. Bearbeiter: T. Kammerer, C. Michel (1. Aufl.: E.E. Schmid, 1873).

Das Blattgebiet liegt im Thüringer Becken, das hier vom IIm-Graben gequert wird. Es ist eine flache Hochfläche, die vom Oberen Muschelkalk und Relikten des Unteren Keupers gebildet wird. Im Quartär sind im Stadtgebiet von Weimar Eem-zeitliche Süßwasserkalke aufgeschlossen. Durch Bohrprofile sind der 650-850 m mächtige

Buntsandstein und der in 7 Zyklen gegliederte Zechstein gut bekannt geworden. Der Untergrund wird von Sedimenten des Ober-Rotliegend und Ordoviz aufgebaut. Fortschritte gegenüber der 1. Auflage des Blatts bestehen in der detaillierteren Gliederung des Muschelkalks und des Quartärs.

**Blatt 5041 Langenleuba-Niederhain**

2. Aufl., 1997. Bearbeiter: W. Glässer, H. Wiefel, m. Beitr. v. R. Cebulla et al. Erläuterungen: 212 S., 13 Abb., 25 Tab., 8 (9) Beilagen. (1. Aufl.: K. Dalmer, A. Roth-Pletz & J. Lehmann, 1879).

Das Blattgebiet liegt in der Verlängerung des Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirges im Schiefermantel des Granulitgebirges. Die durch Bohrungen und Großschürfe bekannten präkarbonischen Gesteine bestehen aus devonischem Knotenkalk, Tonstein, Grauwacken und Vulkaniten, silurischem Graptolithenschiefer sowie ordovizischem Leder- und Phycodenschiefer, Phyllit und Quarzit. Dieses alte Grundgebirge wird flächenhaft bedeckt von oligozänem Kies, Sand und Ton, in die das bis auf das Blatt reichende Altenburger Braunkohlenbecken eingeschnitten ist. Lößlehm und andere mittel- bis jungpleistozäne Sedimente bedecken die Hochfläche. Gegenüber der 1. Auflage, die unter Leitung von H. Credner entstand, sind umfangreiche Kenntnisse über das Prä-Karbon hinzugekommen, dem über 60 Bohrungen, 300 Schürfe und 6 km Leitungsgraben zugrunde liegen.

Die übersichtlich gestalteten Erläuterungen enthalten technische Daten zu den Ziegelei-Tonen und Schluffsteinen und eine Fülle hydrogeologischer, ingenieurgeologischer, bodenkundlicher sowie archäologischer Informationen, die auch für die meist bisher nicht neubearbeiteten Nachbarblätter von Interesse sind. Als geologische Naturdenkmale werden Findlinge vorgestellt. Das Heft schließt mit der tabellarischen Beschreibung von 34 Bohrungen und einem umfangreichen Literaturverzeichnis (11 S.) ab. Unter den Beilagen ist die von H. WIEFEL unter Benutzung von Unterlagen der Wismut GmbH erste lte Grundgebirgskartierung herzuheben.

**Blatt 5134 Blankenhain**

2. Aufl., 1998. Ohne Erläuterungen. Bearbeiter: P. Puff (1. Aufl.: E.E. Schmid, 1879).

Auf dem nordöstlich von Weimar gelegenen Blattgebiet stehen Mittlerer Buntsandstein bis Oberer Muschelkalk des Thüringer Beckens an. Im Synderstedter und im Magdalaer Graben sind Keuper und oligozäner Kies, Sand und Ton erhalten geblieben. Zahlreiche Dolinen im Oberen Muschelkalk sind mit tertiären und quartären Verwitterungsbildungen erfüllt. Durch Bohrungen auf den Nachbarblättern sind tieferer Buntsandstein, Perm, Ordoviz und Vendium nachgewiesen.

**Blatt 5226 Stadtlengsfeld**

3. Aufl., 1997. Ohne Erläuterungen. Bearbeiter: J. Ellenberg, F. Falk, E. Grumbt, unter Mitarb. v. E. Freyburg, W. Stackebrandt, A. Stoll. (1. Aufl. A. v. Koenen, 1875; 2. Aufl. H. Bücking, 1926).

Auf dem westlich von Bad Salzungen gelegenen Blattgebiet stehen Buntsandstein und Muschelkalk an, die von Basalten und Foiditen der Vorderen Rhon durchbrochen werden. Der Zechstein ist vom Werra- bis Mölln-Zyklus ausgebildet und durch Kalibohrungen gut bekannt. Aus dem Ober-Rotliegend ist die Eisenach-Folge nachgewiesen; darunter liegen kambro-ordovizische Glimmerschiefer. Der Fortschritt gegenüber den beiden früheren Auflagen besteht in der detaillierteren Zechstein- und Buntsandstein-Stratigraphie.

**Bodenübersichtskarte von Thüringen 1 : 400.000**

Bearbeiter: H. Schramm unter Mitarb. v. W. Brandtner u. H.J.Schramm, 1997. Preis: 15,- DM. Die Übersichtskarte greift auf mehrere Übersichtskarten verschiedener Maßstäbe zurück. Sie unterscheidet grundsätzlich zwischen Bodenlandschaften des Grund- und des Schiefergebirges, des Mesozoikums, der lößbeeinflussten mesozoischen Hügelländer und den Terrassen und Flußauen. Trotz vieler gut erläuteter Details ist sie gut lesbar und drucktechnisch gelungen.

*Dieter Stoppel, Hannover*

## Personalia

### Neuer Leiter der Geowissenschaftlichen Sammlung an der Universität Bremen

Nach dem Ausscheiden von Frau Dr. Elisabeth Kuster-Wendenburg ist die Leitung der Geowissenschaftlichen Sammlung am Fachbereich Geowissenschaften der Universität Bremen zum 1. Oktober 2000 von Herrn Dr. Jens Lehmann übernommen worden.

Die Geowissenschaftliche Sammlung in Bremen besteht zum größten Teil aus den historisch gewachsenen Sammlungen des Überseemuseums in Bremen und deren Vorgängerinstitutionen. Ausgehend von einem Sammlungskern, der von Kaufleuten und Seefahrern zusammengetragen wurde, entwickelten sich die Sammlungen schnell in die auch heute noch gültigen Schwerpunkte Paläontologie, Stratigraphie, Conchyologie, Mineralogie und Petrographie. Hiermit kommt ihr neben einer hohen wissenschaftlichen Bedeutung der Exponate selbst, eine wissenschaftshistorische Relevanz zu. Die Sammlungen beherbergen in erster Linie paläontologische Objekte, größtenteils aus dem Mesozoikum und Känozoikum Norddeutschlands. Beispielhaft sind hier die tertiären Molluskensammlungen aus der ehemaligen Miozänlokalität Twistringen südlich von Bremen zu nennen. Viele der Fundstellen mesozoischer Cephalopoden in der Sammlung sind heute ebenfalls nicht mehr zugänglich. Des Weiteren liegen zahlreiche Altaufsammlungen pleistozäner Säugerreste aus Weserkiesen vor, darunter zahlreiche Knochen von Mammut und Wollnashorn. Der paläontologische Teil der Sammlung umfaßt auch einige Großstücke, beispielsweise ein Riesengürteltier aus dem Pleistozän von Argentinien. Darüber hinaus deckt das Material die gesamte Breite geowissenschaftlicher Forschung ab, einschließlich zahlreicher Gesteine und Mineralien. Das Sammlungsmaterial wird neben Forschungsarbeiten auch regelmäßig zur Ausbil-

dung und Lehre im universitären, schulischen und öffentlichen Bereich herangezogen und in Sonderausstellungen im norddeutschen Raum präsentiert – Aufgaben, die Herr Lehmann künftig im Rahmen seiner Tätigkeit erfüllen wird. Im Rahmen der diesjährigen gemeinsamen Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft zusammen mit der Gesellschaft für Biologische Systematik vom 17. bis 21. September werden paläontologische und rezente Objekte unter dem Thema „Biodiversität – historisches Material der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen“ in Oldenburg ausgestellt. Herr Lehmann beschäftigte sich im Rahmen seiner Diplomarbeit mit dem Karbon Nordspaniens (1995) und in seiner Dissertation (1997) mit der Paläoumweltrekonstruktion und Multistratigraphie in der Oberkreide Westfalens, beides am Institut und Museum für Geologie und Paläontologie in Tübingen. Nach einem längeren Forschungsaufenthalt in Kalifornien war er zuletzt am Geologisch-Paläontologischen Institut in Tübingen als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt. Sein Spezialgebiet sind die Mollusken – speziell kretazische Ammoniten, die in der Geowissenschaftlichen Sammlung in Bremen reich vertreten sind. Auskunft erteilt Herr Lehmann unter Tel.: 0421-218-3574/2520 oder e-mail jens.lehmann@uni-bremen.de

*Helmut Willems, Bremen*

### Hubert Wiggering neuer ZALF-Direktor

Zum 1. März 2001 übernahm Prof. Dr. Hubert Wiggering die Leitung des Zentrums für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung (ZALF) in Müncheberg. Prof. Wiggering wechselt aus dem Amt des Generalsekretärs des Rates von Sachverständigen für Umweltfragen (Wiesbaden), das er seit 1993 ausübte.

## Professur für Angewandte Geologie in Greifswald an Maria-Th. Schafmeister

*ds.* Seit 1. Oktober 2000 fungiert die Professorin für Angewandte Geologie/Hydrogeologie, Dr. Maria-Theresia Schafmeister, als Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Geologische Wissenschaften an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald. Frau Schafmeister kam bereits am 1.10.1998 nach Greifswald und vertrat zunächst ihren heutigen Lehrstuhl. Seit dem 1. Juni 1999 ist sie dort als Professorin tätig. DGG und BDG wünschen ihrem engagierten Mitglied weiterhin viel Erfolg bei der Arbeit am Geowissenschaftlichen Institut der alten Hansestadt Greifswald.

## Stephan Foley Professor für Mineralogie in Greifswald

Anfang September 2000 übernahm Dr. Stephen Foley den Lehrstuhl für Mineralogie und Petrologie am Institut für Geologische Wissenschaften der Universität Greifswald. Der aus Yorkshire stammende Wissenschaftler studierte Geologie an den Universitäten Southampton (England) und Neufundland (Kanada). Für seine experimentellen Untersuchungen an Diamant-führenden Lamproiten NW-Australiens erhielt er 1986 von der Universität Tasmanien (Australien) den Titel des Ph.D. Als „Post-Doc“ arbeitete er am Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz und an der Universität Göttinger, wo er in Vertretung eine Professur für Mineralogie und Petrologie übernahm. Für seine wissenschaftlichen Leistungen erhielt er 1992 den Heinz-Maier-Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft und 1995 den V.M.Goldschmidt-Preis der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft. Seit 1997 ist er Chief Editor der Zeitschrift Lithos.

An der Universität Greifswald gründete Stephan Foley eine Arbeitsgruppe „Petrologische Geochemie“, die die Geochemie von Spurenelemen-

ten in Mineralien in-situ untersuchen soll. Dafür soll vor allem ein Laser ICP-MS eingerichtet und angewendet werden. Die zukünftigen Untersuchungen konzentrieren sich auch auf geologische Prozesse in der frühen Erdgeschichte.

*Karsten Obst, Greifswald*

## Norbert Meyer Professor für Geotechnische Verfahren in Clausthal

*h/jw.* Im letzten Jahr wurde Prof. Dr.-Ing. Norbert Meyer für das Aufgabengebiet „Geotechnische Verfahren“ in Forschung und Lehre an die TU Clausthal berufen.

Norbert Meyer, Jahrgang 1958, studierte Bauingenieurwesen an der Gesamthochschule Kassel, wo er 1989 über die Entwicklung und Anwendung eines rechnergesteuerten Schergerätes für großmaßstäbliche Probekörper als Mitarbeiter von Prof. Sommer (Fachgebiet Grundbau, Boden- und Felsmechanik) promovierte wurde. 1997 berief ihn das Land Hessen auf eine Professur für Grundbau und Bodenmechanik an der FH Frankfurt/M.

Mit dieser Berufung in der erst vor vier Jahren eingerichteten Studienrichtung Geotechnik besitzt der Studiengang „Geotechnik, Bergbau, Erdöl-/Erdgastechnik“ an der TU Clausthal nun seine inhaltliche Abrundung. So sind am Institut für Geotechnik und Markscheidewesen insgesamt drei Professuren diesem Aufgabengebiet gewidmet: Geoinformationstechnik und Ingenieurvermessung (Prof. W. Busch), Ingenieurbau (Prof. H. Grill) und nun Prof. Meyer für die Geotechnischen Verfahren.

*Quelle: TU Clausthal*

## Hermann Brause verläßt den Geologischen Dienst Sachsens

Klaus Hoth \*

Ende April 2001 verließ Prof. Dr. sc.Hermann Brause nach seinem 65. Geburtstag am 08.04.und mehr als vierzigjähriger Tätigkeit den Staatlichen Geologischen Dienst von Sachsen und nimmt seinen Alterssitz in Parchim/Mecklenburg. Der gebürtige Sachse war jahrzehntelang der ideenreichste, innovativste und wissenschaftlich progressivste Mitarbeiter des Dienstes, der mit Weitblick, Disziplin gegen sich selbst und hoher Arbeitsmoral zahlreiche wissenschaftliche und praktische Aufgaben aus dem breitgefächerten Tätigkeitsfeld der sächsischen Geologie erfolgreich löste. Darüberhinaus hat sich H. Brause all die Jahre für seine Kollegen gesellschaftlich engagiert, ob als gewählter Gewerkschaftsvertrauensmann zu Zeiten der DDR oder als Personalratsvorsitzender des Freiburger Bereiches Boden und Geologie des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie nach der Wende. Das hat ihm zu allen Zeiten nicht nur Freunde gemacht. In den siebziger Jahren z.B. wurde er von der Berliner Zentrale ebenso wie der Autor nach chinesischem Vorbild als Mitglied der „Freiberger Viererbande“ klassifiziert. Am Freitag, dem 19.01.1979, ca. 8.30 Uhr stehen die Damen und Herren von der „Fraktion der großen Ohren“ in den Dienstzimmern. Schränke und Schübe werden gefilzt, „Verdächtiges“ wird beschlagnahmt, Verdächtige werden verhört. Kistenweise wird später geologisches Material nach Berlin verfrachtet. Schon am 23. 01. wird ein Disziplinarverfahren gegen „den Brause“ durchgeführt. Offizieller Vorwurf: „Verstoß gegen die Öffentlichkeitsordnung“, im Hinterkopf hatte man seine kirchlichen Bindungen. „Befragungen“ schließen sich an. Am 19. 02. wird begonnen, die mißliebige Abt. Regionale Geologie (GF4) zu zerstören, seine Gruppe Tertiärforschung wird aufgelöst, er selbst als Bearbeiter in die Abt. Steine und Erden versetzt.

Strafarbeit in Lehm und Ton! Am 23. April gibt es die gesamte Abt. GF4 nicht mehr. Die „Freiberger Viererbande“ ist zerschlagen und nun hoffentlich ohne Einfluß.

H. Brause ist am 08.04.1936 in Chemnitz, am Fuße des Erzgebirges geboren und wuchs im Pfarrhaus in Bockau inmitten des Wismut-Reviere auf. Sein Studium an der Bergakademie Freiberg schloß er mit der Diplomarbeit über den Kulm der Mehltheurer Mulde ab und promovierte ebenda über das „Verdeckte Altpaläozoikum der Lausitz und seine regionale Stellung“. In über 100 oft sehr umfangreichen Berichten und mehr als 100 wissenschaftlichen Veröffentlichungen hat er die Ergebnisse seiner europaweiten Arbeit niedergelegt. Seine Habilitationsschrift zur Intraplattentektonik in Mitteleuropa ist eines der Zeugnisse davon.

Die Geologie von Sachsen verdankt H. Brause viel. Die Zeitschrift „Geoprofil“, die Monographien „Bergbau in Sachsen“, das „Geokolloquium“ des Hauses und das „Freiberger Kolloquium“ gäbe es ohne seine Arbeit nicht. Als Schriftführer der Gesellschaft für Geologische Wissenschaften und der Friedrich-Stammberger-Stiftung sowie als Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Bergbaufolgelandschaften war er ein Jahrzehnt lang intensiv tätig.

\* *Richard-Beck-Str. 11, 09599 Freiberg*

## Horst Wachendorf im Ruhestand

ds. Am 16. Februar wurde Prof. Dr. Horst Wachendorf, Institut für Geowissenschaften der TU Braunschweig, von Dekan Prof. Engelhardt und seinem Kollegen Prof. P. Carls in den Ruhestand verabschiedet. Er wird allerdings bis zur Berufung seines Nachfolgers vorerst seine Lehrtätigkeit weiter ausüben.

Horst Wachendorf wurde 1935 in Sulingen geboren, legte sein Abitur in Diepholz ab und studierte Geologie in Göttingen – bei Prof. H. Schmidt, Prof. E. Bederke, Dr. Werner Plessmann und Dr.



## Hans-Heinrich Lohse 1917-2001

Am 9. Januar 2001 verstarb Prof. Dr. Hans-Heinrich Lohse in Marburg nach längerer Krankheit im Alter von 83 Jahren.

Hans-Heinrich Lohse wurde am 27. September 1917 in Wismar geboren. Nach seinem Schulbesuch in Bremen und dem Reichsarbeitsdienst wurde er 1939 in die Wehrmacht eingezogen. Nach der Gefangenschaft konnte er erst 1948 das Studium der Naturwissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel aufnehmen und wurde dort über das Thema „Erfahrungen bei der röntgenographischen Identifizierung semisalinärer und nichtsalinärer Minerale der Salzlagerstätten“ 1958 promoviert. Nach Übernahme des Lehrstuhls für Mineralogie durch E. E. Hellner im Jahre 1959 begann er seine speziellen Forschungsarbeiten über das Salzionmineral Koenenit, dessen ungeklärte Entstehung und Umwandlung und über dessen bis dato unbekanntes Strukturtyp, bis er dann als erster (zusammen mit R. Allmann und E. E. Hellner) Doppelschichtstrukturen mit inkommensurablen Teilgittern beschrieb. Diesen Forschungsarbeiten folgte 1963 seine Habilitation im Fach Mineralogie über „Der Koenenit und seine Umwandlungsprodukte“.

1964 wechselte H.-H. Lohse nach Marburg, wo er zunächst als Privatdozent und Oberassistent, von 1969 bis 1986 als Professor die Mineralogie und Petrologie im weitesten Sinne vertrat.

Sein Ausscheiden aus dem aktiven Dienst Ende 1982 war eigentlich nur ein Verwaltungsakt, denn er vertrat nicht nur seine eigene Professur bis 1986 (Nachfolger wurde E. Hoffer), sondern danach von 1987 bis 1991 die Professur für „Spezielle Mineralogie“ an der TU Berlin. Noch bis zu seinem 80. Lebensjahr hielt er als Lehrbeauftragter Pflichtvorlesungen und Übungen in der Sedimentologie.

Auf seine Initiative hin wurde im Jahr 1990 ein „Freundeskreis des Marburger Mineralogischen Museums e.V.“ ins Leben gerufen, dessen Vorsitz er die ersten 4 Jahre innehatte und der heute über 240 Mitglieder zählt.

*Kay Schürmann, Marburg*

H.G. Wunderlich. Seine Diplomarbeit behandelte das Devon im Okertal südöstlich Goslar, seine Dissertation die Namur-Sandsteine in Westfalen. In Braunschweig war er zunächst Assistent bei Prof. G. Keller. Nach dem Tode von Prof. W. Krebs übernahm er den Lehrstuhl für Geologie an der TU Braunschweig.

Bei seiner Verabschiedung, zu der er unter dem Motto „Ende einer Dienstfahrt“ eingeladen hatte, referierte er über die wechselhafte Geschichte des Braunschweiger Geologisch-Paläontologischen Instituts von seinem großzügigen Ausbau vor 150 Jahren – als es über eine überaus reiche Schausammlung verfügte – über die totale Zerstörung bei einem Bombenangriff 1944 und den Wiederaufbau im Winter 1954/55 bis zur Beschränkung auf die Ausbildung von Nebenfächlern, Geoökologen und Hydrogeologen seit 2000. Höhepunkte in der Institutsgeschichte waren die Tagungen der Deutschen Geologischen Gesellschaft 1979 und 1989 und das Variszikums-Rundgespräch im November 1989, als sich die innerdeutsche Grenze öffnete. Eine besondere Überraschung für Prof. Wachen-dorf war die ihm gewidmete Festschrift, die ihm durch Dr. P. Buchholz überreicht wurde.

## Hansjosef Maus 1936-2001

Geologiedirektor a.D. Dr. Hansjosef Maus ist am 9. Januar 2001 im Alter von 64 Jahren verstorben. Hansjosef Maus wurde am 11. März 1936 in Essen geboren. Im Jahre 1958 begann er das Studium der Geologie bei Prof. Pfannenstiel in Freiburg, das er 1963 mit seiner Diplomarbeit über den Münstertäler Porphyry abschloß. Im Jahre 1965 wurde H. Maus unter Leitung von Prof. Wimmenauer mit der Arbeit „Petrogenetische Typen der Schwarzwälder Quarzporphyre“ promoviert.

Nach vierjähriger Tätigkeit am Mineralogischen Institut der Universität Freiburg übernahm H. Maus 1967 das Aufgabengebiet von Prof. Wimmenauer am damaligen Geologischen Landesamt Baden-Württemberg. Anfang 1974 wurde ihm die Leitung des Referats Mineralogie/Petrologie übertragen

Stets war es für H. Maus ein Anliegen, den Kontakt mit anderen Institutionen zu pflegen. Durch seine Beteiligung an der Einrichtung zahlreicher geologischer und bergbaugeschichtlicher Wanderwege und Ausstellungen brachte er die Geologie auch Fachfremden auf anschauliche Weise näher.

Nach 28jähriger Tätigkeit für das Geologische Landesamt Baden-Württemberg wurde Hansjosef Maus am 1. Oktober 1994 gesundheitsbedingt in den vorzeitigen Ruhestand versetzt. Seine langjährige Mitarbeit im Lagerstättenauschuß der GDMB und der Arbeitsgruppe „Lagerstättenkundliches Wörterbuch“ konnte er aber noch mit dem Erscheinen des Wörterbuchs im vergangenen Jahr zu einem erfolgreichen Abschluß bringen.

*Manfred Martin*

## Bernard Krebs verstorben

Am 29. März verstarb Professor Bernard Krebs nach einem Schlaganfall im 67. Lebensjahr. Bernard Krebs wurde am 9. Juni 1934 in Basel geboren. Nach dem Baccalauréat (Abitur) studierte er ab 1952 zunächst an der Universität Strasbourg Naturwissenschaften. 1956 immatrikulier-

te sich Bernard Krebs an der Universität Zürich, um am neugegründeten Paläontologischen Institut bei Professor Emil Kuhn-Schnyder Wirbeltierpaläontologie zu studieren. Seine Doktorarbeit über den frühen Archosaurier *Ticinosuchus ferox* gilt noch heute als hervorragendes Beispiel der vergleichenden Anatomie fossiler Wirbeltiere. Nach der Promotion trat er 1964 eine Assistentenstelle am neu gegründeten Lehrstuhl für Paläontologie der Freien Universität bei Professor Walter Georg Kühne an. Nach der 1969 erfolgten Habilitation wurde Bernard Krebs 1971 zum Professor ernannt. Untrennbar mit seinem Namen verbunden sind die Ausgrabungen in der jurassischen Fossilagerstätte Guimarota in Portugal. Im Jahre 1959 von W.G. Kühne entdeckt, war die Kohlenmine inzwischen stillgelegt worden und hatte sich mit Wasser gefüllt. Zusammen mit seinem 1984 verstorbenen Kollegen Professor Siegfried Henkel beschloß Bernard Krebs, das Bergwerk wieder aufzuwältigen und dort systematische Fossil-Grabungen durchzuführen. Was folgte, war eine der größten und erfolgreichsten Unternehmungen in der Geschichte der Paläontologie. Von 1973-1982 fanden dort unter der Leitung des Verstorbenen ganzjährige Ausgrabungen statt, die die weltweit größte und bedeutendste Sammlung von Säugetieren und anderen Wirbeltieren aus der Jurazeit ergaben und die das Berliner Institut international berühmt machten. Glanzstück der Ausgrabungen war der Fund des ersten vollständigen Skelettes eines Säugetieres aus der Jurazeit, das von Bernard Krebs 1991 in einer umfangreichen und hervorragend illustrierten Monographie als *Henkelotherium guimarotae* beschrieben wurde. Neben zahlreichen eigenen Veröffentlichungen waren die Fossilfunde aus der Grube Guimarota Gegenstand von über 100 Publikationen, darunter zahlreiche Diplom- und Doktorarbeiten, die in der Arbeitsgruppe von Bernard Krebs entstanden. Dem Verstorbenen war es noch vergönnt, die Publikationen seiner lange geplanten Synopsis der Forschungen in der Fossilagerstätte Guimarota zu erleben („Guimarota – A Jurassic Ecosystem“), die im Herbst letzten Jahres erschien.

*Thomas Martin, Berlin*

## Gerd Jacob verstorben

Ein unerbittliches Krebsleiden nahm am 9. Februar 2001 Gerd Jacob aus dem Leben seiner geliebten Familie und dem Kreis seiner Freunde, Studenten und Kollegen.

Am 9. Juli 1961 in Lübben geboren, wuchs Gerd Jacob in Bad Liebenwerda auf, wo er von 1968 bis 1978 die Polytechnische Oberschule besuchte. Im Herbst 1983 nahm er das Studium der Geologie und Paläontologie an der Bergakademie Freiberg auf, das er 1988 mit einer Diplomarbeit zu Fragen der Westlausitzer Störung und der Lausitzer Überschiebung (J. Hofmann) abschloss. Am Bereich Geologische Wissenschaften der Universität Halle-Wittenberg schloss sich ein Forschungsstudium (1988-1991) mit den Arbeiten für seine Dissertation „Gefügeanalytische Untersuchungen an Gesteinen der Metamorphen Zone des Unterharzes“ (M. Schwab) an. 1993 promovierte er. Der weitere Weg führte Gerd Jacob zum wissenschaftlichen Mitarbeiter eines von den Instituten in Göttingen und Halle getragenen DFG-Projektes zu strukturgeologischen Problemen schwachmetamorpher Gesteine. Es folgte, unterbrochen durch eine fünfmonatige Anstellung im Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geologische Wissenschaften und Geiseltalmuseum Halle (1993-1996). In dieser Zeit war er im DFG-Projekt „Strukturgebundene stoffakkumulierende Prozesse“ tätig. Anschließend erhielt er ein sechsmonatiges Stipendium der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, das ihm einen Forschungsaufenthalt an der Ben-Gurion-University, Beer-Sheva (Israel), ermöglichte. Hier erarbeitete er sich die Grundlagen zur Untersuchung der „Beziehungen zwischen makro- und mikrostrukturellen Parametern transversalgeschieferter Gesteine“, die er zunächst stellungslos (1996-1997) und später als DFG-Stipendiat (1997-1999), fortführte. So bekam er Gelegenheit zu einem mehrmonatigen Forschungsaufenthalt an der University of Michigan (USA) und zu einem weiteren Aufenthalt in Beer Sheva. Im Jahr 1999 erhielt G. Jacob eine

wissenschaftliche Assistenz in Halle unter H. Heinisch, die er bis zuletzt bekleidete und die ihn zur Habilitation führen sollte.

*Max Schwab, Halle, S.*

## Kerry Kelts verstorben

Professor Kerry Kelts verstarb am 8. Februar 2001 im Alter von 54 Jahren nach 8-jährigem Kampf gegen Krebs. Kerry war von 1990 bis 2000 Direktor des Limnological Research Center, University of Minnesota, Minneapolis. Er erhielt seinen B.A. in Geophysik von der University of California-Riverside (1967) und schloss sein Diplom (1970) und seine Promotion an der ETH-Zürich (1978) ab. Mit seiner Doktorarbeit über die Sedimente des Zürichsees und des Zuger Sees begann er, sich für die Geologie von Seen zu interessieren. Kerry war Postdoc an der Scripps Institution of Oceanography (1978-1980) und an der Université de Paris VI (1982), Oberassistent an der ETH (1980-1985), Leiter der Abteilung Geologie des Swiss Federal Institute of Water Resources (1985-1988) und Direktor des Swiss Institute of Climate and Global Change (1988-1990).

Die Teilnahme an drei Fahrtabschnitten des Deep Sea Drilling Project und als Doktorand an der Mittelmeer-Reise des FS Meteor schärfte seinen Blick für die globale Bedeutung der Seeforschung. In den 80er Jahren organisierte Kerry das IGCP 219 (Comparative Lacustrine Sedimentology in Space and Time) und IGCP 324 (GLOBALS – Global Paleoenvironmental Archives in Lacustrine Systems). Kerry war Gründer und erster Präsident der International Association of Limnogeology (IAL) und die treibende Kraft für den ersten IAL-Kongress, der 1995 in Kopenhagen stattfand. Vier Jahre später, beim zweiten IAL-Kongress in Brest, wurde Kerry für seine Pionierarbeit für die Limnogeologie mit der ersten IAL-Medaille geehrt.

Sein Einsatz für die Limnogeologie führte zur Entwicklung des Global Lake Drilling Bohrsys-

tems (GLAD 800). Im Sommer 2000 konnte er den erfolgreichen Test des Systems auf dem Great Salt Lake noch miterleben.

Kerry war wichtig, dass auch bereits Studenten ihre Arbeiten auf internationalen Tagungen selbst vorstellen und diskutieren können. Seine Frau, Johanna Kelts, hat daher zu seinem Ge-

dächtnis einen Fonds eingerichtet, der Studenten für diesen Zweck zugute kommt. Spenden können auf das PC-Konto 30-38147-7 der Sparkasse Thalwil, CH-8802 Kilchberg, zugunsten Konto Nr. 16/2.504.150.09 Kerry Kelts Fund, eingezahlt werden.

*Antje Schwalb, Potsdam*

## Tagungsberichte

### EUG XI – das letzte Mal in Straßburg?

Das Gerücht ging einige Tage um, und auch bis zum Ende der EUG XI, die vom 8. bis 12. April 2001 in Straßburg stattfand, gab es keine Gewißheit: Wird die nächste EUG 2003 wieder in Straßburg oder – das war das Gerücht – in Nizza zusammen mit der IGS-Tagung stattfinden? Die Organisatoren wollen damit die zwei Frühjahrsveranstaltungen, die bisher in einem Abstand von zwei Wochen stattfanden, zeitlich und räumlich aneinanderkoppeln.

Roland Schlich, verantwortlich für die Organisation der EUG, verzeichnete für die EUG XI über 2.500 Teilnehmer. Nicht nur die Industrie erkennt zunehmend die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit, indem sie einige der Symposien finanziell unterstützt hat, sondern auch die Politiker beginnen zu begreifen, daß die Geowissenschaften eine wichtige Rolle für die Gesellschaft spielen – sei es im Zusammenhang mit Fragen zur (End-)Lagerung radioaktiver Abfälle, sei es zu den Auswirkungen eines zu erwartenden Klimawandels.

Als ein Beispiel für eine solche interdisziplinäre Herangehensweise kann die Auseinandersetzung mit der von Paul Hoffman vorgetragenen Hypothese „Schneeball Erde“ genannt werden. Hoffman, Professor an der Harvard-Universität in Cambridge/Boston, Massachusetts, erhielt in der Mitgliederversammlung die Alfred-Wegener-Medaille verliehen und bedankte sich Tag mit einem ausführlichen Vortrag zu dieser Hypothese, die in den vergangenen Jahren postuliert worden war – ist es möglich, daß die Erde völlig unter Eis gelegen hatte?

In dem Symposium „From Icehouse to Greenhouse: Records, Causes and Consequences of Extreme Climatic Events in the Last 750 Ma“ setzten sich die anwesenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit dieser Frage einen ganzen Tag lang auseinander. Ausschlaggebend für solch eine Vereisung war sicherlich die Lage der Kontinente in einem Superkontinent in Äquatornähe. Darüber hinaus müssen aber auch orbitale Parameter hinzukommen, die dazu führen, daß die Sonneneinstrahlung am Äquator möglichst gering ist.

Als Zeugnisse werden sogenannte Cap Carbonates und die Banded Iron Formation genannt. Die Cap Carbonates überlagern an vielen Stellen auf der Erde mächtige präkambrische Diamiktite und werden von einer mächtigen ungliederten Karbonatablagerung bedeckt. Die enormen Mengen an  $\text{Ca}^{2+}$  und  $\text{CO}_2$ , die hierfür notwendig gewesen sind, werden durch eine weltweite Eiskappe erklärt, die den Austausch von atmosphärischem und ozeanischem  $\text{CO}_2$  verhindert und zu einer Ansammlung von  $\text{CO}_2$  im Ozean geführt hat. Die Konvektion im Erdinnern hat dann dazu geführt, daß der Superkontinent aufgespalten wurde. Die Ansammlung von  $\text{CO}_2$  in der Atmosphäre durch den begleitenden Vulkanismus führte zu einer Erwärmung, die das Eis schmelzen ließ und eine starke Verwitterung und Erosion zur Folge hatte. Die dadurch in den Ozean gelangenden Alkalien verursachten eine Übersättigung mit  $\text{Ca}^{2+}$ , so daß es zu einer langanhaltenden Ausfällung von Carbonat kam, bis sich das atmosphärische und

ozeanische Gleichgewicht wieder einstellte. Die gebänderten roten Eisenerze kommen zusammen mit den Diamiktiten vor. Sie benötigten eine sauerstoffarme Atmosphäre – die als Folge der globalen Eiskappe durchaus realistisch ist. Dieser gesamte Prozeß dürfte mehrere Millionen Jahre gedauert haben.

Nicht ganz einig sind sich die Wissenschaftler vor allem hinsichtlich der Mechanismen, die zu diesen Erscheinungen führen. Hoffman und seine Kollegen sind der Meinung, daß es vor allem die Lage der Kontinente und Ozeane ist, die zu einer äquatornahen Vereisung führt. Gilles Ramstein und seine Kollegen vom Laboratoire des Sciences du Climat et de l'Environnement in Gif sur Yvette (Frankreich) haben mit einem atmosphärisch gekoppelten Klimamodell getestet, welchen Einfluß orbitale Parameter haben. Sie fanden heraus, daß eine äquatornahe Vereisung auch dann eintreten kann, wenn die Konstellation von Erde und Mond zur Sonne so beschaffen ist, daß die Tropen wenig Sonnenstrahlung erhalten. Bei extremer Schiefe der Erdachse, 60°, führt dies zu einem kürzeren Tag von u.U. nur noch 18 Stunden und darüber hinaus zu einer völlig gegensätzlichen Sonneneinstrahlung, als wir sie heute erleben. Das würde zu kalten Temperaturen in niedrigen Breiten (also in Äquatornähe) und hohen Temperaturen in hohen Breiten (also in Polnähe) führen. Auf diese Weise könnte in nur wenigen Jahren (12 bis 15) die gesamte Erde vereist sein. Als Folge einer völlig vereisten Erde würde es nicht regnen und nicht schneien und es gäbe auch keinen Wasserdampf in der Atmosphäre, die -30 °C und kälter

wäre. Voraussetzung ist natürlich, daß es eine größere Landmasse am Äquator gibt.

Darüber hinaus haben die Modellierungen der französischen Wissenschaftler gezeigt, daß sowohl die Topographie als auch die Wolkenbedeckung eine gewisse Rolle spielt. Diese Beobachtung deckt sich mit den Berechnungen von Ulrich Berner und Kollegen von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover bzw. von der Technischen Universität Braunschweig. Auch sie halten es für möglich, daß die Lage der Kontinente einen großen Einfluß auf die Albedo hat. Sie fordern aber darüber hinaus, auch den Wasserkreislauf in die Überlegungen einzubeziehen. Denn das CO<sub>2</sub> ist nicht allein für den globalen Treibhauseffekt verantwortlich. Wasserdampf und Wolken haben ebenfalls einen entscheidenden Einfluß auf das weltweite Klima, wie die Modellrechnungen der deutschen Wissenschaftler gezeigt haben.

Insgesamt ist festzustellen, daß – wie in vielen anderen Bereichen der Geowissenschaften – auch bei der Paläoklimaforschung nun Erkenntnisse aus den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern zusammengetragen werden, um ein möglichst umfassendes – und damit möglicherweise realistisches – Bild zu erhalten, ganz im Sinne von Alfred Wegener, der von Paul Hoffman in seinem öffentlichen Vortrag zitiert wurde: „all earth sciences must contribute evidence towards unveiling the state of our planet in earlier times, and that the truth of the matter can only be reached by combining all this evidence“ (Hervorhebung durch P.H.). Dem ist nichts hinzuzufügen.

*Monika Huch, Adelheidsdorf*

### 13. Nationale Tagung für Ingenieurgeologie in Karlsruhe

Vom 2. bis 6. April 2001 fand an der Universität (TH) Karlsruhe die 13. Nationale Tagung für Ingenieurgeologie statt, veranstaltet von der Fachsektion Ingenieurgeologie der Deutschen Gesellschaft für Geotechnik und der Deutschen Geologischen Gesellschaft.

Mehr als 250 Fachkollegen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Luxemburg, der Niederlande, der Tschechischen Republik, der Slowaki-

schischen Republik, Ägypten und Japan erlebten eine vorbildlich ausgerichtete Tagung mit einem breit gefächerten Programm. Das Generalthema der Tagung lautete: „**Kinematische Prozesse in der Ingenieurgeologie – Modelle und Wirklichkeit.**“ Im Vordergrund stand die Beurteilung von Georisiken, die teilweise spontan ohne menschliches Handeln und teilweise im Gefolge von Baumaßnahmen auftreten können. Es wurden Beispiele

aus Deutschland, dem Alpenraum aber auch dem außereuropäischen Ausland vorgestellt. Dabei zeigte sich, dass anhand von Modellen kinematische Prozesse nachvollzogen und so Georisiken wirklichkeitsnah abgeschätzt werden können. Voraussetzung ist allerdings eine umfassende Ermittlung und Bewertung der bestimmenden Parameter (z.B. geologische Vorgesichte, Gesteins- bzw. Gebirgsausbildung, morphologische Gegebenheiten, Trennflächen, Wasserverhältnisse, Bergbauaktivitäten, klimatische Bedingungen). In den Beiträgen wurde gerade diese Voraussetzung immer wieder hervorgehoben und ihre Erfüllung als ein wichtiges Aufgabengebiet der Ingenieurgeologie identifiziert. Nach der Eröffnung der Tagung und Begrüßung der Teilnehmer durch Prof. Czurda und den Prorektor der Universität Karlsruhe sprach Prof. Gudehus für die Deutsche Gesellschaft für Geotechnik. Dabei betonte er, dass zwischen Geologen und Bauingenieuren Spannungen, aber auch das gegenseitige Verständnis notwendig sind. In seinen Begrüßungsworten dankte der neue Leiter der Fachsektion Ingenieurgeologie, Prof. Bock, seinen Vorgängern in der Fachsektionsleitung, den Herren Krauter, Schetelig und Deutsch für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle der Fachsektion. Er stellte heraus, dass Karlsruhe als Veranstaltungsort besonders geeignet ist, da hier mit der Bodenmechanik, Felsmechanik und der Ingenieurgeologie alle einschlägigen Grundlagenfächer der Geotechnik bestens vertreten sind.

Der zur Einleitung der Vortragsreihe vorgesehene Gastvortrag vom Vize-Präsidenten der IAEG für Europa Prof. N. Rengers, Enschede (Niederlande) über „Geohazards and Risks“ wurde von Prof. Bock präsentiert, da N. Rengers aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte: Die „Geoschäden“ nehmen global deutlich zu. Ursachen sind die wachsende Bevölkerung, fortschreitende Urbanisierung, zunehmende Nutzung bautechnisch marginaler Zonen und Klimaveränderungen. Daraus ergibt sich eine wachsende Gefahr für die Menschheit, der durch sicheres Bauen, den Untergrundverhältnissen angepasste Infrastrukturen und Frühwarnsysteme zu begeg-

nen ist. Eine der Hauptaufgaben der Ingenieurgeologie ist dabei die Identifizierung und kartografische Erfassung und Zonierung der Georisiken in so genannten „Vulnerabilitäts“-Karten.

Einige Themen aus dem weiteren Vortragsprogramm seien hier beispielhaft erwähnt:

- Georisikokarte Vorarlberg, Pilotprojekt Brengener Wald
- Großhangbewegung in den Vorarlberger Alpen
- Eine Methode zur Abschätzung von Naturgefahren in alpinen Wildbacheinzugsgebieten
- Risikobeurteilung eines Talzuschubs im Bereich einer Talsperre
- Tagesbruchgefährdungen in Altbergbaugebieten
- Langzeitsicherer Versatzbergbau in einer Kalligrube Mitteldeutschlands
- Gefährdungspotenzial beim Grubenwasseranstieg im Aachener Steinkohlenrevier
- Modellierung von Hohlraumbauten im Salzgestein
- Hydrodynamik und Standsicherheit bei der Flutung eines ehemaligen Braunkohlentagebaus in Sachsen
- Ingenieurgeologische Herausforderungen beim Bau eines Verkehrstunnels im Bereich der Unterkreide-Transgression
- Wassergehaltsänderungen natürlicher Tonböden als wesentliche Schadensursache bei Bauwerken
- Tone und Tongesteine – nach wie vor Problemgesteine der Ingenieurgeologie

Zwei Gastredner aus Japan trugen vor zu den Themen:

- Untertägige Druckluftspeicherung
- Geotechnische und hydrogeologische Aspekte von Massenbewegungen

Für die Veranstaltung wurden insgesamt 67 Kurzfassungen für Vorträge eingereicht, aus denen 27 zur Präsentation ausgewählt und 37 als Poster vorgestellt wurden.

In dem bereits zur Tagung erschienenen Sonderband der „Geotechnik“ mit 258 Seiten sind nahezu alle Vorträge enthalten und die Poster in Kurzfassungen. Bestellungen sind an die DGGT zu richten, Hohenzollernstr. 52, 45128 Essen (email: service@dgg.de)

Das Tagungsprogramm wurde angereichert durch folgende Exkursionen:

- Salzbergwerk Kochendorf
- Deponien bei Karlsruhe: Oberflächenabdichtungen, Kapillarsperre
- Deponie Ringsheim; Tunnelvortriebsmaschinen der Herrenknecht AG
- Staustufe Iffezheim, Flussmodellanlagen der Bundesanstalt für Wasserbau
- Mont Terri, Felslabor im Opalinustrom; Alp-Transit, Gotthard-Tunnel; Autobahn-Großbaustelle bei Luzern

14 Firmen im Ausstellungs- und Pausenfoyer präsentierten Ergebnisse von Gutachten, Softwarelösungen, geotechnischen Messungen sowie Messgeräte, Fachliteratur bis Felsicherungssysteme. Der BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler und die Deutsche Gesellschaft für Geotechnik waren außerdem jeweils mit einem Informationsstand vertreten. Ein Abendempfang der Stadt Karlsruhe im Bürgersaal des Rathauses und die Abendveranstaltung mit der Big Band der Universität mit großem Buffet im Festsaal der Universität rundeten das Programm ab. Außerdem führte der BDG ei-

ne Sitzung seines Ausschusses „Geophysikalische Meß- und Beratungsunternehmen“ anlässlich der Tagung in Karlsruhe durch.

Der 1. stellvertretende Fachsektionsleiter Prof. Düllmann dankte in seinem Schlusswort im Namen der Fachsektionsleitung und der Teilnehmer den Organisatoren Prof. Dr. Dr. Kurt Czurda und seinen Mitarbeitern Dr. Karl Ernst Roehl, Dr. Joachim Rohn, Dipl.-Geol. Tomas Fernandez-Steeger, Andrea Kastner und Christiane Wolf für die rundum gelungene Veranstaltung.

Prof. Düllmann ging dabei auch auf einige Ziele der neuen Fachsektionsleitung ein, wie sie zuvor in einem ausführlichen Aktionsprogramm am Rande der Tagung vorgestellt worden waren: Verstärkung der Außenwirkung, Verbesserung der Ausbildung und Einbindung junger Ingenieurgeologen. Er stellte fest, dass bei der Tagung in Karlsruhe erfreulicherweise zahlreiche junge Fachkollegen anwesend waren. Die nächste Jahresversammlung der Fachsektions-Mitglieder wird im Oktober 2002 im Rahmen der Geo-2002 auf der Jahrestagung der DGG in Würzburg und die 14. Tagung für Ingenieurgeologie der Fachsektion 2003 in Kiel stattfinden.

*B. Jäger, Krefeld*

## 10. Internationaler Tag des Wassers – Chancen und Folgen der EU-Wasserrahmenrichtlinien

ds. Am 22. März 2001, dem 10. Internationalen Tag des Wassers, hatte das Niedersächsische Landesamt für Bodenforschung (NLFb) zu einem Pressegespräch eingeladen. Hauptthema waren Chancen und Folgen der europäischen Wasserrahmenrichtlinien, die die bisherigen nationalen Verordnungen und Regelwerke durch einen gemeinschaftlichen Ordnungsrahmen zum Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers ersetzen werden.

Als erster Referent berichtete Prof. Dr. Gunter Dorhöfer, Leiter des NLFb-Referats „Hydrogeologische Landesaufnahme, Grundlagen“, über die Aufgaben der staatlichen geologischen Dienste bei der Umsetzung des neuen Ordnungsrahmens. Erfreulicherweise werden damit die Grundwasservorräte nicht nach politischen

Grenzen, sondern nach hydrogeologischen Einheiten (Naturräume bzw. Einzugsgebiete von Flüssen) definiert. Innerhalb dieser Räume werden grenzübergreifende Bewirtschaftungspläne aufgestellt mit dem Ziel, ein einheitliches Angebot von Trinkwasser in guter hygienischer und hydrochemischer Qualität anzubieten und übermäßigen Entnahmen entgegenzuwirken. Bis Ende 2003 sollen Rechtsvorschriften über Zusammensetzung des Trinkwassers und über Merkmale von Flussgebietseinheiten und Schutzbezirken festgelegt werden. In Niedersachsen wird bis Ende 2001 ein dreidimensionales Bild des Untergrunds der Wasserliefergebiete entworfen werden. Darüber hinaus wird an einem digitalen hydrogeologischen Kartenwerk für Deutschland im Maßstab 1 : 200.000 gearbeitet.

Bis 2004 sollen Beschreibungen der in Förderung stehenden Grundwasserkörper vorliegen. Probleme durch Einträge der Landwirtschaft (Nitrate, saures Grundwasser) sollen gemeinsam mit den Nachbarländern (einschl. der EU-Anrainerstaaten Polen und Tschechien) bearbeitet werden. Bis 2004 soll ein Verzeichnis der Schutzgebiete vorliegen. Bereits jetzt wird mangels qualitativ guten oberflächennahen Grundwassers zu viel Wasser aus tieferen Stockwerken entnommen. Trotzdem gibt es in Niedersachsen keine Versorgungsprobleme, da genügend Trinkwasser in erstklassiger Qualität vorhanden ist, mit dem weniger gutes Wasser „verschnitten“ werden kann. Etwa 10 % des Trinkwasserangebots kommt aus den Trinkwassertalsperren der Harzwasserwerke. Dies sei in anderen Bundesländern, z.B. im Rheintal, anders, wo in großen Mengen Uferfiltrat-Wasser entnommen werden muss. Das Inkrafttreten der EU-Wasserrahmenrichtlinien im Dezember 2000 hat sich ohne besondere Beachtung durch die Öffentlichkeit vollzogen. Gegenüber den EU-Behörden haben die nationalen Behörden Berichtspflicht, z. B. hinsichtlich offener Probleme und des Standes von Sanierungen. Auch sind die östlichen Nachbarländer gezwungen, sich den EU-Anforderungen anzupassen, wenn sie der EU beitreten wollen. Dr. Volker Josopait (Referat „Hydrogeologische Beratung“) wies auf die Probleme hin, die sich durch den Verkauf kommunaler Wasserwerke an Privatfirmen ergeben können. Wasser mit unterschiedlicher Qualität kann bekanntlich nicht einfach durch fremde Rohrleitungssysteme geleitet werden. Das gilt für bakteriologisch nicht einwandfreies ebenso wie für chemisch unterschiedliches Wasser, wo es zu Ausfällungen von Fe- und Mn-Hydroxiden und Sulfaten kommen kann. Die Zahl der Wasserversorgungsunterneh-

men ist in Deutschland sehr viel höher als in den Nachbarländern (Deutschland 1998: 6.959 Betriebe; Niederlande 22, England und Wales 29, Frankreich 5, Italien 57). Viele Wasserwerke kapitalschwacher kleiner Gemeinden müssen sich zusammenschließen oder gehen an Großbetriebe. Dabei können – wenn lokale Wasserwerke aufgegeben werden – Wasserschutzgebiete zunächst entfallen. Wenn der Wasserbedarf aber steigt, können dann diese Aquifere inzwischen durch Einleitungen geschädigt sein. Wasser dürfe nicht zu einer „normalen“ Handelsware werden, vielmehr müsse es allgemein geschützt werden. Seine Nutzung darf nur entsprechend der Grundwasserneubildung erfolgen; auch dürfe man bei der Qualität nicht dicht an Höchstwerte herangehen, sondern müsse optimale Qualität anbieten. Ebenso müsse geprüft werden, wenn größere Wassermengen über Pipelines in das Ausland exportiert werden sollen, ob dies mit einer nachhaltigen Bewirtschaftung vereinbar ist.

Abschließend berichtete Dr. Heinrich Höper (Bodentechnologisches Institut Bremen) über gemeinsam mit der Tierärztlichen Hochschule in Hannover durchgeführte hydrochemische Arbeiten. Hierbei ging es um repräsentative Untersuchungen von erhöhten Gehalten an Tetracyclinen (Antibiotika) und anderen Arzneistoffen für die Tiermast infolge Gülle-Einleitungen. Besonders machen sich „vorsorgliche“ Beigaben von Medikamenten bemerkbar – oft sind es illegal im Ausland produzierte „Billigmedikamente“, die bei drohenden Infektionen dem Viehfutter beigegeben werden. Der Abbau derartiger Wirkstoffe dauert oft Jahre. Das NLFB wird hier bei der Festlegung der Liefergebiete für Trinkwasser mitwirken, ferner bei der Überwachung der Grundwasserentnahmen und Wasserschutzgebiete sowie bei der Bereitstellung von Grundwasserdaten.

## Braunschweiger Grundwasser-Kolloquium 2001 zur nachhaltigen Grundwasserbewirtschaftung

ds. Seit mehr als einem Jahrzehnt hat sich das vom Braunschweiger Institut für Geowissenschaften durch Prof. Joachim Wolff organisierte

Grundwasserkolloquium seinen Platz unter anderen fachlich verwandten Tagungen gesichert. Dies zeigte der rege Besuch des Kolloquiums

„Instrumentarien zur nachhaltigen Grundwasserbewirtschaftung“ am 21. und 22. Februar 2001 in der TU Braunschweig, das von 200 Fachleuten aus Wasserwerken, Verbänden und Hochschulinstituten sowie Studenten aus Deutschland, Österreich und Luxemburg besucht war.

In seiner Eröffnung wies Reg.-Baudirektor Dipl.-Ing. Gocksch (Niedersächs. Umweltministerium) auf die sich immer stärker abzeichnenden Schwierigkeiten bei der Wasserversorgung in ariden Ländern hin, in denen 1 Mrd. Menschen an keine ordnungsgemäße Wasserversorgung angeschlossen sind und in denen bis zu 200 % des neugebildeten Grundwassers für die nötigste Wasserversorgung entnommen werden. Dieser Raubbau erfolge entgegen oder in Unkenntnis der hydrogeologischen Erkenntnisse; man nutze dort jetzt das eigentlich für die Enkel der heutigen Generationen bestimmte Wasser. Aber auch in wasserreichen Ländern wird viel Wasser verschwendet. Viele Gewässer werden durch diesen Raubbau zu Wadis. Die Richtlinien der EU und UN zur Wassernutzung müßten allgemein durchgesetzt werden.

In seinem Referat und einem anschließenden Pressegespräch erläuterte Prof. J. Wolff die Anforderungen der seit Ende 2000 gültigen EU-Wasserrahmenrichtlinien. Diese Auflagen behandeln die Wassergüte und die unter Beachtung hydrologischer und ökologischer Kriterien förderbaren Grundwassermengen.

In England und Wales liegt wegen der fehlenden Wasserzähler – die bekanntlich zum Sparen ermuntern – der Wasserverbrauch um 30 % höher als in Deutschland; in Frankreich gibt es indirekte Subventionen, so daß in Deutschland höhere Wasserpreise – bis zu 50 % mehr als in einigen Nachbarländern – gefordert werden. Gewisse Einsparmöglichkeiten liegen in einer Konzentration der etwa 6.000 deutschen Wasserversorger auf größere, aber noch überschaubare Betriebe. In Frankreich gibt es nur noch 5, in England und Wales 29 Versorgungsgesellschaften. Andererseits finanzieren die deutschen Wasserwerke ihre Leitungsnetze selbst und bemühen sich um Grundwasserschutz und -sanierung.

Prof. Wolff erläuterte die Grundsätze für ein nachhaltiges Grundwassermanagement; sie er-

fordern eine genaue Kenntnis der hydrogeologischen und wasserwirtschaftlichen Verhältnisse, der standortspezifischen Ökosysteme und der Flächennutzung. In Deutschland ist die Trinkwasserqualität durch diffuse Stoffeinträge aus Landwirtschaft, Industrie und Verkehr, durch sauren Regen und geogene Prozesse (Oxidation von Schwefel-Eisen-Verbindungen), Versalzungen (vor allem an Salzstöcken) und Mineralwasser-Aufstieg sowie durch Altlasten und Abwasser grundsätzlich gefährdet. Erst wenn die Größenordnung der Einträge bekannt ist, können Monitoringsysteme für die Grundwassernutzung erstellt werden. Diese können die Grundlagen für Vermeidungsstrategien liefern.

Ein Vortrag von Michael Schmalholz und Prof. Hubert Wiggering (beide: Sachverständigenrat für Umweltfragen, Wiesbaden) befaßte sich mit den umweltpolitischen Anforderungen an den Schutz des Grundwassers und mit den sich daraus ergebenden Anforderungen an den Grundwasserschutz. 73 % des deutschen Trinkwassers stammt aus dem Grundwasser. Zu den Schädigungen durch Nitrate und Pflanzenschutzmittel sind auch solche von sekundären Luftschadstoffen (leichtflüchtige Halogencarbonsäuren), von Lösemitteln und Benzol aus dem Straßenverkehr hinzugekommen.

Als eine „Herausforderung an die Geowissenschaften“ bezeichneten Dr. Gunter Dörhöfer und Bettina Dibbern (Nieders. Landesamt für Bodenforschung) die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinien. Die oberirdischen Einzugsgebiete sollten Flußgebietseinheiten zugeordnet werden. Die Grundwasserkörper müßten im einzelnen ausgewiesen werden.

Prof. K.P. Seiler (GSF, Oberschleißheim) wies in „Bewirtschaftung tiefer Grundwässer und die Folgen für ihre Schützbarkeit“ auf den sehr geringen Anteil (2-12 %) des in der Tiefe gebildeten Grundwassers gegenüber der Nutzung von oberflächennah gebildetem Grundwasser hin. Starke Entnahmen von tiefem Grundwasser könnten zu instabilen Verhältnissen führen, wenn beispielsweise durch Nitrate verunreinigtes Oberflächenwasser in tiefere Stockwerke „gezogen“ wird. Dies kann zu Verunreinigungen

auf lange Sicht führen, zumal viele Grundwässer 14C- und 39Ar-Alter von mehr als 2.000 Jahren aufweisen. Prof. Seiler kritisierte den unzureichenden Schutz von Tiefenwässern im Rahmen von Trinkwasserschutzgebieten.

Die übrigen Referate befaßten sich mit Modellen zur Steuerung der umweltverträglichen Grundwasserbewirtschaftung, Grundwassersanierungen und Monitoringsystemen im Grund- und Sickerwasser. Ein didaktisch herausragender Vortrag von Dr. Jörg Petersen und Prof. Richard Pott (Institut für Geobotanik, Uni Hannover) behandelte das Dünenal auf der Ostfriesischen Insel Langeoog als gefährdeten Lebens-

raum im Interessenkonflikt zwischen Naturschutz und Grundwasserbewirtschaftung. Hier sollte ein „Wegweiser für ein umweltverträgliches Grundwassermanagement“ geschaffen werden. Der Vortrag stellte die Ergebnisse der dort seit 50 Jahren laufenden Untersuchungen der Hydrogeologie, Pflanzengesellschaften und Grundwasserabsenkungen unter Berücksichtigung der Förderziffern des Wasserwerkes dar. Ausführliche Versionen der Vorträge enthält das rechtzeitig zur Tagung ausgedruckte Heft des Zentralblatts für Geologie und Paläontologie (Teil I, Jahrgang 2001, Heft 1/2; Stuttgart, Schweizerbart).

## 8th International Nannoplankton Association Conference an der Universität Bremen vom 11. bis 15. September 2000

Das Fachgebiet Paläontologie/Historische Geologie (Prof. Dr. H. Willems) durfte für die „8th International Nannoplankton Association Conference“ Nannoplankton-Forscher aus aller Welt am Fachbereich Geowissenschaften der Universität Bremen begrüßen. Die 115 Teilnehmer/innen kamen aus 30 verschiedenen Ländern von 5 Kontinenten. In 50 Vorträgen konnten sich die Teilnehmer/innen während der Konferenz über die neuesten Ergebnisse unterschiedlichster Aspekte der Nannoplankton-Forschung informieren. In speziellen Sessions wurden über 60 Poster präsentiert und diskutiert. Am ersten Abend waren die Teilnehmer/innen der INAB-Konferenz zu einem Empfang im alten Rathaus bei Bürgermeister Dr. Henning Scherf eingeladen. In sehr unterhaltsamer und informativer Art und Weise führte er durch eine Anzahl von Räumen und Hallen, um deren faszinierende Architektur zu zeigen. Anscheinend fühlte sich Dr. Scherf in der Gesellschaft der Nannoplankton-Forscher so wohl, daß er sie noch zum „Friesenhof“ begleitete, wo das Konferenz-Dinner stattfand.

In zwei Workshops trafen sich Forscher/innen am Ende der Konferenz. In einem war Sedimentfallen-Material das Thema. In dem anderen Workshop konnten Interessierte etwas über kalte Dinoflagellaten lernen.

Um den Konferenzteilnehmer/innen Eindrücke vom Bremer Umland zu vermitteln, wurden vom INAB-Organisationskomitee zwei Exkursionen angeboten. Die erste führte in Richtung Jadedeusen. In einer spätbronzezeitlichen Siedlungsausgrabung wurden wir über die Lebens- und Umweltbedingungen zur damaligen Zeit informiert. Weitere Höhepunkte waren das „schwimmende Moor“, die anschaulichen Geschichten über den Deichbau und natürlich das Watt. Während der zweiten Exkursion führten die Teilnehmer/innen in einer kleinen, offenen Bahn durch die eindrucksvollen und stimmungsvollen Moorlandschaft bei Goldenstedt. Danach konnten sie bei der Demonstration eines traditionellen Torfstiches dabei sein und hörten Genaueres über das harte Leben in der Region in früheren Zeiten. Von einer mystischen, geheimnisvollen Atmosphäre waren die Hügelgräber umgeben. Ein ganz besonderer Leckerbissen für Geologen waren die seltenen, aber sehr typischen „Schlatts“ (kreisförmige Vertiefungen, die durch Windausblasungen während der Eiszeiten entstanden sind).

Wir in Bremen konnten nur die organisatorische Basis für die Konferenz schaffen. Erst durch die gute Stimmung und Atmosphäre, die Konferenzteilnehmer aus aller Welt mit nach Bremen ge-

bracht haben, wurde die INA8-Konferenz eine sehr zufriedenstellende und erfolgreiche Veranstaltung.

*Helmut Willems, Erna Friedel,  
Tania Hildebrand-Habel, Christine Höll,  
INA8-Organisationskommittee, alle Bremen.*

## 9<sup>th</sup> International Coral Reef Symposium vom 23. bis 27. Oktober 2000 in Nusa Dua/Bali

Alle vier Jahre treffen sich die Mitglieder der International Society for Reef Studies (ISRS) zu einem Coral Reef Symposium an Orten des „Geschehens“. Im Oktober 2000 reisten etwa 1.300 Wissenschaftler, überwiegend Biologen und Ökologen (meist aus den USA, doch zahlreich auch aus den so genannten Entwicklungsländern), nach Bali, um sich dort gegenseitig auf den neuesten Forschungsstand zu bringen. Da für den eigentlichen Kongress nur fünf Tage zur Verfügung standen, hatten die Organisatoren 14 Parallelsitzungen für die ca. 1.050 Vorträge anberaumt. Diese waren gruppiert in fünf Gruppen, die alle Interessen von reiner Wissenschaft bis zum Management abdeckten: Kenntnisstand, Ressourcen-Management, sozioökonomische Angelegenheiten, Monitoring und Wiederherstellung sowie Zukunft der Korallenriffe. Innerhalb dieser Gruppen wurden von ausgewählten Koordinatoren (darunter zwei Deutsche) die Vorträge in „Minisymposien“ arrangiert; geologisch besonders interessant dürften hier u.a. gewesen sein: Großmaßstäbliche Ökologie, Riff-Paläoökologie (Co-Chairman M. Bertling), Biodiversität, Meeresspiegelschwankungen (Co-Chairman W.-C. Dullo), trübe Milieus, Bioerosion (Chairman M. Bertling), Sclerochronologie, Geowissenschaften und Globaler Klimawandel. Das Gesamtprogramm war sehr viel mehr als bei den Vorgänger-Tagungen an der praktischen Umsetzung wissenschaftlicher Kenntnisse ausgerichtet, doch der „theoretische“ Teil bot mit seinem ökologischen Schwerpunkt zahlreiche Anregungen für Geowissenschaftler.

Die aktuelle Bedrohung der Korallenriffe in allen Teilen der Welt versuchte eine intensive Pressearbeit mit recht guter Resonanz auch in hiesigen Medien klar zu machen. Auch drei Jahre nach dem „International Year of the Reef“ hat sich durch die politische Weigerung zu konsequentem Handeln die Lage der Riffe nicht verbessert. Deshalb wurden täglich Journalisten eingeladen, mit einschlägigen Experten bestimmte Teilbereiche der Problematik zu diskutieren. Zum Abschluss des Symposiums erschien ein Bulletin, das die Ergebnisse einer (missglückten) Podiumsdiskussion am Vorabend zwischen Vertretern aller beteiligten Disziplinen zusammenfasste.

Etwa 150 Teilnehmer des Symposiums nutzten die Möglichkeit, die Riffe der Insel und um Bali herum (N-Sulawesi, SE-Sulawesi, Komodo, Rinca) bei Tauchexkursionen in Augenschein zu nehmen. Vor und nach der Tagungswoche konnte man bei mehrtägigen Bootstouren feststellen, dass zumindest einige abgelegene und völlig unerforschte Bereiche noch recht intakt geblieben sind. Korallen-Bedeckungsgraden von 100 % gehören sicherlich anderswo der Vergangenheit an. Aus diesem Grund sowie als politisches Signal an die Regierungen der Region war der Tagungsort sehr gut gewählt. Nur die für einen intensiven Austausch zu große Zahl der Teilnehmer und die hohen Kosten für Tagung, Unterkunft und Exkursionen stellen gewisse Wermutstropfen dar. Es bleibt zu hoffen, dass auf der Nachfolgekonferenz 2004 auf Okinawa (Japan) hier eine Verbesserung erreicht werden kann.

*Markus Bertling, Münster*

## 60. Jahrestagung der Society of Vertebrate Paleontology (SVP) vom 15. bis 28. Oktober 2000 in Mexico City

Die 60. Jahrestagung der Society of Vertebrate Paleontology fand nach 1982 zum zweiten Mal in Mexico City statt. Mit ca. 600 Teilnehmern erreichte diese Tagung zwar nicht den gewohnten, immerhin doch einen vergleichsweise hohen Zuspruch.

Die vier pre-Meeting Symposia (zu den Themen: missing data, great American biotic interchange, Lower Vertebrates, prepatator's symposium) mit insgesamt 32 Beiträgen, sowie die 139 Plenarvorträge und ca. 300 Poster lieferten einen weitgespannten Überblick über den derzeitigen Forschungsstand und -richtung i.w. der nord-amerikanischen Wirbeltier-Paläontologie. Die Beteiligung insbesondere der Festlands-Europäer fiel mit 7 Wissenschaftlern recht gering aus, was sicherlich auch dem ungünstigen Dollarkurs zuzuschreiben war.

Die vier pre- und post-Meeting Exkursionen zu verschiedenen kretazischen und känozoischen Wirbeltier-Lokalitäten des Landes waren für viele sicher nicht nur wegen der fantastischen Betreuung durch die Organisatoren und der besonders intensiv erlebten Gastfreundschaft der Mexikaner vor Ort ein besonderes Highlight.

Wenn in diesem Jahr die 61. Jahrestagung in Bozeman (Montana) stattfindet ([www.vertpaleo.org](http://www.vertpaleo.org)), wird das Klima nicht nur rauher, sondern hoffentlich auch der Dollarkurs etwas günstiger sein. Eine stärkere deutsche Beteiligung wäre jedenfalls wünschenswert. Für mich war die Tagung in Mexico nicht nur von fachlicher, sondern auch von emotionaler Seite ein Jahres-Höhepunkt.

*Madelaine Böhme, München*

## Environments and Ecosystem Dynamics of the Eurasian Neogene (EEDEN)

**Workshop vom 16. bis 18. November 2000 in Lyon**

Nahezu 50 Teilnehmer aus 15 Ländern beteiligten sich vom 16. bis 18. November in Lyon, Université Claude Bernard, am ersten Workshop „Environments and Ecosystem Dynamics of the Eurasian Neogene“ – EEDEN-Program, das von der European Science Foundation (ESF) gefördert wird ([www.esf.org/life/lp/EEDEN/eedena.htm](http://www.esf.org/life/lp/EEDEN/eedena.htm)).

In 41 Kurzvorträgen wurde der „state of the art“ aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln präsentiert (die abstracts sind auf der ESF/EEDEN homepage veröffentlicht). In intensiven Diskussionen wurden die Schlussfolgerungen und die daraus resultierenden Aufgaben und Perspektiven (ebenfalls auf der homepage veröffentlicht) für das EEDEN-Programm erörtert. Innerhalb des EEDEN-Programms werden die detaillierten multidisziplinären Untersuchungen auf drei sogenannte High Resolution Intervals konzentriert

(Latest Miocene to Early Pliocene: 7-4 Ma, latest Middle to early Late Miocene: 12-8,5 Ma, late Early to early Middle Miocene: 17-14 Ma). Vier Arbeitsgruppen (vegetation history and climate reconstruction, mammal ecology and biodiversity, stratigraphy and palaeogeography and aquatic environments) erarbeiten die Grundlagen, welche in den kommenden fünf Jahren auf dem jährlich stattfindenden gemeinsamen Workshop diskutiert werden sollen. Gestützt auf die schon vorhandenen Datenbanken NOW (Neogene of the Old World, M.Fortelius Finnland), ETE (Evolution of Terrestrial Ecosystems, J.Damuth USA) und NECLIME (Neogene Climate Evolution in Eurasia, V.Moosbrugger Tübingen) sollen Datenbanken für Säugetiere, Niedere Wirbeltiere, Sporen und Pollen, sowie Makroflora geschaffen werden.

*August Ilg, Düsseldorf; Bettina Reichenbacher, Madelaine Böhme, beide München*

Termine  
Tagungen  
Treffen

# GEOKALENDER



## März

Woche	M	D
09		
10	4	5
11	11	12
12	18	19
13	25	26

	M	D	M	D
	1	2	3	4
	8	9	10	11
	15	16	17	18
	22	23	24	25
	29	30		

## Juli

Woche	M	D	M	D	F	S	S
27	1	2	3	4	5	6	7
28	8	9	10	11	12	13	14
29	15	16	17	18	19	20	21
30	22	23	24	25	26	27	28
31	29	30	31				

## August

Woche	M	D	M	D
31				1*
32	5	6	7	8
33	12	13	14	15
34	19	20	21	22
35	26	27	28	29

## November

Woche	M	D	M	D	F	S	S
44					1	2	3
45	4	5	6	7	8	9	10
46	11	12	13	14	15	16	17
47	18	19	20	21	22	23	24
48	25	26	27	28	29	30	

## Dezember

Woche	M	D	M
48			
49	2	3	4
50	9	10	11
51	16	17	18
52	23	24	25
01	30	31	

## Internationaler Geo-Kalender

Um den Service eines möglichst umfassenden Geo-Kalenders für das gemeinsame Nachrichtenblatt GMIT aufrechterhalten zu können, bitten wir Sie, uns Ihre Informationen zu georelevanten Veranstaltungen über die nachfolgend aufgeführte Adresse zukommen zu lassen.

Deutsche Geologische Gesellschaft,  
**INTERNATIONALER GEO-KALENDER**,  
 Postfach 510153, 30631 Hannover,  
 Tel.: 0511-643-2507/-3567,  
 Fax: 0511-643-2695/-3667,  
 e-mail: gerd.roehling@bgr.de

oder:  
 BDG-Geschäftsstelle,  
 Oxfordstr. 20 - 22, 53111 Bonn;  
 Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603;  
 e-Mail: BDGBonn@t-online.de

Bei Fragen zu den nachfolgend aufgeführten Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an den jeweils angegebenen Veranstalter!

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben können wir keine Gewähr übernehmen!

### 2001

#### Juli 2001

Anfang Juli St. Andreasberg – **50jähriges Jubiläum Bergwerksmuseum Samson**. – ☒: Dr. Wilfried Ließmann, Rosdorfer Weg 33a, 37073 Göttingen; Tel. + Fax: +49-(0)-551-770-3499

03. – 07.07. Brijuni (Kroatien) – **IX. Congress of Croatian Society of Soil Science Land Management and Soil Protection for Future Generations**. – ☒: Croatian Society of Soil Science. Zagreb. Croatia;

03. – 08.07. Plowell (Wyoming, USA) – **Climate and Biota of the Early Paleogene**. – ☒: Scott WING, Dept. of Paleobiology, Smithsonian Inst., Washington, DC 20560, USA; Tel.: +1-202-3578-2649,

05. – 10.07. Le Havre (Frankreich) – **Journées de la Société Géologique de France**. – ☒: Gérard BRETON, Muséum d'histoire Naturelle, Place du Vieux marché, 76600 Le Havre, France; Fax: +2-25-413728, Fax: -421240

07. -08.07. Hannover – **Bodenkundlich/ Standortkundliche Exkursion in Mittelddeutschland**, Institut für Bodenkunde Hannover. – ☒: Prof. Dr. R. R. VAN DER PLOEG; Tel.: 0511-762-4902, Fax: 0511-762-5749 oder PD Dr. M. ALTERMANN, Tel.: 0345-5320-594, e-mail: Buero-Altermann@t-online.de

07. – 10.07. Washington (D.C., USA): – **38<sup>th</sup> U.S. Rock Mechanics Symposium „Rock Mechanics in the National Interest“** – ☒: 38<sup>th</sup> Rock Mechanics Symposium, 7632 E. Costilla Avenue, Englewood, CO 80112 USA; oder: American Rock Mechanics Association, 600 Woodland Terrace, Alexandria, VA 22302, USA; Tel.: 001-703-683-1808, Fax: 001-703-683-1815; Internet: <http://www.armorocks.org>, e-mail: arma@armorocks.org.

07. – 12.07. Spa (Belgien) – **New paradigms for prediction of subsurface conditions**. – ☒: Fax: +33-(0)-388366987, e-mail: euresco@esf.org

10. – 13.07. Amsterdam (Niederlande) – **Challenges of a Changing Earth** – Global Change Open Science Conference. – ☒: Conference Secretariat, CONGREX Holland BV, PO Box 302, 1000 AH Amsterdam, The Netherlands; Tel.: +31-20-5040-208, fax: +31-20-5040-225, <http://www.sci-conf.igbp.kva.se>

14.07. Kiel – **Exkursion zu den Bodenlehrpfaden in Hamburg**. – Ökologie-Zentrum AG Böden in Schleswig-Holstein. – ☒: Dr. Marek FILIPINSKI;

15. – 18.07. St. Petersburg (Russland) – **AAPG Regional Conference: Exploration and Production on Difficult and Sensitive Areas**. – ☒: AAPG Convention Dept., PO Box 979, Boulder Ave., Tulsa OK 74101-0979, USA; Tel.: +1-918-560-2697, Fax: +1-918-560-2684, e-mail: dkeim@aapg.org oder: All Russia Petroleum Research Exploration Institute (VNIGRI), Liteiny 39, St. Petersburg 191104, Russland; Tel.: +7-7-812-273-4383, Fax: +7-7-812-275-5756, e-mail: ins@vnigig.spb.su

17. – 20.07. Kuala Lumpur (Malaysia) – **Oil and Gas Malaysia 2001: The 9<sup>th</sup> Malaysian Oil, Gas and Petrochemical Engineering Exhibition**. – ☒: Overseas Exhibition Services Ltd., 11 Manchester square, London W1M 5AB, UK; Tel.: +44-207-862-2000, Fax: +44-202-862-2078

18. – 27.07. Maastricht (Niederlande) – **Maastricht 2001 – 6<sup>th</sup> Scientific Assembly of the IAHS**. – ☒: IAHS Maastricht 2001, c/o Netherlands Institute of Applied Geoscience TNO, National Geological Survey, PO Box 6012, NL-2600 JA Delft; Fax: +31-356-4800, <http://www.wlu.ca/~wwiahs/index.html>

21. – 08.08. Moskau, Tula, Kursk, Voronezh, Borisoglebsk, Volgograd (Russland) – **Bodenkundlich-ökologische Exkursion durch Russland.** – ☒: Dr. Yakov Kuzyakov, Tel.: 0711-459-3669, Fax: 0711-459-4071

21. – 26.07. Jena – **6<sup>th</sup> International Congress of Vertebrate Morphology.** – ☒: Institut für Systematische Zoologie und Evolutionsbiologie, Friedrich-Schiller-Universität, Erbertstr. 1, 07743 Jena; Tel.: +49-3641-949-152, Fax: +49-3641-949-155, e-mail: icvm-6@pan.zoo.uni-jena.de, http://www.zoo.uni-jena.de/icvm-6.html

21. – 27.07. Edmonton (Alberta, Canada) – **7<sup>th</sup> International Symposium on Soil and Plant Analysis** will be held at the Westin Hotel. – ☒: Symposium – Secretariat: Palm International Conferences, Tel.: +49-(0)-6307-401103

22. – 15.08. Freising – **44<sup>th</sup> IAVS Symposium 2001 – Particulars.** – ☒: TU München – Fax: +49 8161 714143

23. – 27.07. Lissabon (Portugal) – **5<sup>th</sup> Iberian Quarternary Meeting.** – ☒: GTEPQ /SGP; Fax: +351-21-390-5850, e-mail: 2001@sgeop.web.pt

29. – 02.08. Guelph (Ontario, Kanada) – **6<sup>th</sup> International Conference on the Biochemistry of Trace Elements.** – ☒: ICOBTE Secretariat, Department of Land Resource Science, University of Guelph, Ontario, Canada N1G 2W1; Tel.: +(519)-824-4120 ext. 2531, Fax: +(519)-823-1587, http://icobte.crlc.uoguelph.ca

29. – 04.08. Bahía Blanca (Argentinien) – **12<sup>th</sup> International Clay Conference.** – ☒: Fernando CRAVERO, Secretary-General 12 ICC, Departamento de Geología, Universidad Nacional del Sur, 8000 Bahía Blanca, Argentina; Tel.: +54-291-459-5101 ext. 3041, Fax: +54-291-459-5148, http://www.12ICC.criba.edu.ar

30.07. – 02.08. Ekaterinburg (Russland) – **International association of engineering geology and the environment (IAGE), Engineering geological problems of urban areas.** – ☒: Secretariat, EngGeolCity-2001, UralTISIZ 79, Bazhov str., Ekaterinburg, Russia 620075; Tel.: +7-3432-559-772, Fax: +7-3432-550-043, e-mail: uraltis@etel.ru

## August 2001

London (Großbritannien) – **1<sup>st</sup> International Congress on Petroleum Contaminated Soils, Sediments and Water.** – ☒: Paul KOSTECHI, SEHS, 150 Fearing Street, Suite 20, Amherst, Ma 01002, USA; Fax: +413-549-0579, e-mail: terri@aehs.com

01. – 04.08. Shizuoka (Japan) – **14<sup>th</sup> International Symposium on Ostracoda.** – ☒: N. IKEYA und A. TSUKAGOSHI, Geological Institute, Shizuoka University, Oya 836, Shizuoka 422-8529, Japan; Tel.: +54-238-4800, Fax: +54-238-0429, e-mail: satu-kag@ipc.shizuoka.ac.jp

02. – 20.08. Moskau, Tula, Kursk, Voronezh, Borisoglebsk, Volgograd (Russland) – **Bodenkundlich-ökologische Ex-**

**kursion durch Russland** – ☒: Dr. Yakov Kuzyakov, Tel.: 0711-459-3669, Fax: 0711-459-4071

03. – 09.08. Peking (China) – **The 12<sup>th</sup> World Fertilizer Congress.** – ☒: The Chinese Academy of Sciences (CAS);

06. – 10.08. Lincoln (Nebraska, USA) – **7<sup>th</sup> International Conference on Fluvial Sedimentology.** – ☒: Mike BLUM, Department of Geosciences, 214 Bessey Hall, University of Nebraska – Lincoln, Lincoln NE 68588-0340, USA; Tel.: +1-402-472-7872, Fax: +1-402-472-4917, http://www.unl.edu/geology/icfs.html

06. – 10.08. Helsinki (Finnland) – **Aggregate 2001 – Environment and Economy.** – ☒: Tampere University of Technology, Lab. of Engineering Geology, PO Box 600, Fin-33101 Tampere; Fax: +358-3-365-2884, e-mail: pekka.iha-lainen@luyv.fi

10. – 13.08. Changxing (China) – **International Symposium on the Global Stratotype of the Permian-Triassic Boundary and the Paleozoic-Mesozoic Events.** – ☒: Dr. Tong JIN-NAN, Faculty of Earth Science, Wuhan 430074, China; Fax: +86-27-8780-1763, e-mail: jintong@public.wh.hb.cn

13. – 17.08. Gießen – **Internationaler Workshop zur hydrologischen Modellierung mit SWAT**

19. – 24.08. Proctor (New Hampshire, USA) – **Gordon Conference on Inorganic Geochemistry.** – ☒: J. HEDENQUIST, Gordon Academy; e-mail: Gordongeochem@aol.com

20. – 21.08. London (Großbritannien) – **Ground Penetrating Radar (GPR) in Sediments: Applications and Interpretations.** – ☒: Charlie BRISTOW; e-mail: c.bristow@ucl.ac.uk, http://www.geo.vu.nl/~damr/GPRconf2001/

20. – 24.08. Ankara (Türkei) – **Paleoforams 2001 – International Conference on Paleozoic Benthic Foraminifera.** – ☒: Demir ALTINER, Dpt. of Geological Engineering, Middle East Technical University, TR-06531 Ankara; Tel.: +90-312-210-2680, Fax: +90-312-210-1263, e-mail: altiner@tubitak.gov.tr, dmir@metu.edu.tr

21. – 25.08. Krakau (Polen) – **Symmetry of Crystals – Internationale Sommerschule.** – ☒: http://www.ch.uj.edu.pl/ECM2001.htm

23. – 28.08. Tokio (Japan) – **5<sup>th</sup> International Conference on Geomorphology.** – ☒: Prof. Kenji KASHIWAYA, Dept. of Earth Sciences, Kanazawa University, Kanazawa, 920-1192 Japan; Tel./Fax: +81-76-264-5735, e-mail: kashi@kenroku.kanazawa-u.ac.jp

24. – 25.08. Istanbul (Türkei) – **Earthquake Geotechnical Engineering Satellite Conference.** – ☒: Prof. A. ANSAL, Istanbul Technical University, Civil Eng. Faculty, Ayazaga, Istanbul 80626, Türkei; Tel.: 0090-212-285-3702, Fax: 0090-212-285-6006; e-mail: ansal@itu.edu.tr

24. – 27.08. Peking (China) – **1<sup>st</sup> International Conference on Sustainable Development in Karst regions.** – ☒: Mr. Wang WEI, Geological Society of China, No 26 Baiwanzhu-

ang, Beijing 100037, P.R. of China; Tel.: +86-10-683-10-893 oder 683-11-539, Fax: +86-10-683-11-324 oder -683-10-894, e-mail: CAGSDIC@public.bta.net.cn

25. – 31.08. Krakau (Polen) – **20<sup>th</sup> European Crystallographic Meeting: Crystallography in Natural Sciences and Technology.** – ☒: e-mail: ECM2001@chemia.uj.edu.pl; <http://www.ch.uj.edu.pl/ECM2001.htm>

27. – 29.08. Krakau (Polen) – **6<sup>th</sup> Biennial Meeting of the Society for Geology applied to Mineral Deposits.** – ☒: Dr. W. MAYER, Faculty of Geology, Geophysics and Environmental Protection, av. Mickiewicza 30, 30-059 Krakow, Poland; Fax: +48-12-633-2936, <http://www.galaxy.uci.agh.edu.pl/sga>

27. – 31.08. Istanbul (Türkei) – **XV<sup>th</sup> International Conference on Soil Mechanics and Geotechnical Engineering.** – ☒: Prof. Ergun TOGROL, XV<sup>th</sup> ICSMGE, 80626 Ayazaga, Istanbul, Türkei; Tel.: 0090-212-285-3747, Fax: 0090-212-285-3582; e-mail: 15icsmge@itu.edu.tr; <http://www3.itu.edu.tr/~icsmge>

27. – 31.08. Kopenhagen (Dänemark) – **Cryogenic Soils – 3<sup>rd</sup> International Conference.** – ☒: B.H. JACOBSEN, Institute of Geography, University of København, Øster Volgade 10, DK-1350 København, Dänemark; Fax: +45-3532-2501

28. – 31.08. Exeter (Grossbritannien) – **Soil Variability on Agricultural Land – Evolution, Characterisation & Importance, An International Symposium.** – ☒: Timothy A. QUINE

29.08. Kiel – **Charakterisierung der depositionsbedingten Belastung von Waldökosystemen Schleswig-Holsteins.** Ökologie-Zentrum AG Böden in Schleswig-Holstein. – ☒: Dr. Marek FILIPINSKI

29.08. – 01.09. Kiel – **InWaterTec** – Internationale Messe und Kongressveranstaltung auf dem Gelände des Forschungszentrums für marine Geowissenschaften (GEO-MAR); Die angrenzende Kieler Förde wird als zusätzliche Präsentationsfläche für Demonstrationen im, auf und unter dem Wasser und als Liegeplatz für Wasserfahrzeuge einbezogen. – ☒: Kongress: Margitta MATTHIES, Kaiserstr. 4, 24143 Kiel; Tel.: +49-(0)-431-77-599-0; Messe: Dr. Hans-Uwe MESSERSCHMIDT, Kieler Str. 63a, 24119 Kronshagen; Tel.: +49-(0)-431-58578-0

## September 2001

Sopron (Ungarn) – **Soil Heritage Conference.** – ☒: <http://www.zalf.de/essc/essc.htm>

Banyuls-sur-Mer (Frankreich) – **6<sup>th</sup> European Conference on Echinoderms.** – ☒: J.-P. PERAL, Observatoire Océanologique, Banyuls-sur-Mer, e-mail: feral@obs.banyuls.fr

01. – 09.09. Wien (Österreich) – **Bodenkundliche Jahrestagung der DBG u. der Österreichischen Bodenkdl. Gesell-**

**schaft u. EU-Workshop.** – ☒: DBG-Geschäftsstelle, Wilhelmstr. 19, 26121 Oldenburg; e-mail: dbgges@aol.com  
02. – 06.09. Birmingham (Grossbritannien) – **Environmental Engineering Geophysical Society Meeting.** –

03. – 05.09. Davos (Schweiz) – **21<sup>st</sup> IAS Meeting of Sedimentology.** – ☒: Haruko HARTMANN, IAS-2001, Geologisches Institut, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Schweiz; Fax: +44-202-862-2078,

04.09. – 06.09. Konstanz – **Arbeitskreissitzung „Fernerkundung in der Geologie“** auf der 21. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung: **Photogrammetrie-Fernerkundung-Geoinformation – Geodaten schaffen Verbindungen** gemeinsame Veranstaltung mit den Fachgesellschaften aus Österreich (ÖVG) und der Schweiz (SGPBF) und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)/Deutsches Fernerkundungsdatenzentrum (DFD). Weitere Informationen auf der web-Seite der DGPF ([www.dgpf.de](http://www.dgpf.de)).

04. – 06.09. Malaga (Spanien) – **ERES 2001 – 3<sup>rd</sup> International Conference on Earthquake Resistant Engineering Structures.** – ☒: Susan HANLEY, Wessex Institute of Technology, Ashurst Lodge, Ashurst, Southampton SO 40 7AA, UK; Tel.: +44-0-2380-293223, <http://www.wessex.ac.uk>

03. – 07.09. Schloss Fuschl, Hof/Salzburg – **Sixth International Forum on Reservoir Simulation.** Veranstalter: Stanford University und Universität Leoben. – ☒: Rosseggerstrasse 17, A-8700 Leoben, Österreich; Tel.: +43-3842-430-530, Fax: +43-3842-430-5353, <http://www.forum2001.unileoben.ac.at>

03. – 07.09. Sion (Schweiz) – **20<sup>th</sup> European Regional Earthquake Engineering Seminar: „Seismic assessment and upgrading of existing structures“.** – ☒: Bundesamt für Wasser und Geologie, Dr. Oliver LATELTIN, Ländtestr. 20, 2503 Biel, Schweiz; Tel.: +41-32-328-8759, Fax: +41-32-328-8712; e-mail: olivier.lateltin@bww.admin.ch

04. – 06.09. Malaga (Spanien) – **3<sup>rd</sup> International Conference on Earthquake Resistant Engineering Structures (ERES 2001).** – ☒: ERES 2001, Susan HANLAY, Wessex Institute of Technology, Ashurst Lodge, Ashurst, Southampton SO 40 7AA, UK; Tel.: +44-238-029-3223; Fax: +44-238-029-2853; e-mail: shanley@wessex.ac.uk; <http://www.wessex.ac.uk>

04. – 07.09. Katowice (Polen) – **Internationale Bergbau-, Energetik-, Metallurgie- und Chiemesse.** – ☒: Internat. Messe Katowice GmbH, M. SOSNA, Bytkowska Str. 1b, PL-40-955 Katowice; Fax: \*48-32-254-0227, e-mail: [katowice@mfk.katowice.pl](mailto:katowice@mfk.katowice.pl)

05. – 08.09. Toulouse (Frankreich) – **Two Hundred Years of Pterosaurs: Anatomy, Evolution, Paleobiology and Environments.** – Société Géologique de France. – ☒: Société Géologique de France, 77 rue Claude Bernard, F-75005

Paris, France; Tel.: +01-43-31-7735, [http:// www. services.worldnet.net/sgrf](http://www.services.worldnet.net/sgrf)

06. – 08.09. Freiberg/Sachsen – **CL2001 – Cathodoluminescence in Geosciences. New insights from CL in combination with other techniques.** Veranstalter: Freiberg University of Mining and Technology and Ruhr-University Bochum. Topics include: New developments in luminescence techniques, CL applied to Sedimentary Petrology, CL applied to igneous and metamorphic rocks, CL studies on extraterrestrial materials, Luminescence properties of minerals, Characterization of gemstones by CL, Advantages of CL in tracing ore and mineral deposits, Application of luminescence techniques in archaeometry and geochronometry, Application of CL in technical and Environmental Mineralogy, Combination of CL with other advanced analytical techniques. – ☒: CL 2001 Sekretariat, Bergakademie Freiberg, Inst. f. Mineralogie, Brennhausgasse 14, 09596 Freiberg/Sachsen; Tel.: +49-(0)-3731-392-628, +49-(0)-3731-393-129, [http://www. mineral.tu-freiberg.de](http://www.mineral.tu-freiberg.de)

06. – 12.09. Cancun (Mexico) – **AMG2001 – Annual Conference of the International Association for the Mathematical Geology.** – ☒: IAMG conference secretariat, c/o Jorgina A. ROSS, Kansas Geological Survey, 1930 Constant Avenue, Lawrence, KS 66047-3724m USA; Tel.: +785-864-3965, Fax: +785-864-5317, <http://www.kgs.ukans.es/conferences/IAMG/index.html>

08. – 15.09. Krakau (Polen) – **MAEGS-12: 12<sup>th</sup> Meeting of the Association of European Geological Societies. Carpathians Palaeogeography and Geodynamics: Multidisciplinary Approach.** –): Polish Geological Society, MAEGS-12, Oleandry 2a, PL-30-063 Kraków; Fax: +48-12-633-2270, e-mail: [ptg@ing.uj.edu.pl](mailto:ptg@ing.uj.edu.pl), oder: Dr. Jens Wiegand, FB 9 – Geologie der Univ., Universitätsstr., 45141 Essen; Tel.: 0201-183-3103; Fax: 0201/183-3101; <http://www.uni-essen.de/geologie/aegs.htm>

09. – 14.09. Potsdam – **Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft (DMG)** – ☒: Prof. P. MÖLLER, Geoforschungszentrum Potsdam; Tel.: 0331 2881431,

09. – 14.09. Stará Lesná (Slowakei) – **Mid-European Clay Conference** – ☒: O.-1 Congress Centre ACADEMIA of the Slovak Academy of Sciences;

09. – 15.09. München – **XXXI. International Congress of the International Association of Hydrogeologists (IAH/AIH) – New Approaches to Characterise Groundwater Flow** in Zusammenarbeit mit Fachsektion Hydrogeologie der Deutschen Geologischen Gesellschaft (FH-DGG), Ludwig-Maximilians-Universität München, International Atomic Energy Agency IAEA, IAH German Section, ICT/IAHS (Intern. Commission on Tracers of the Int. Association of Hydrological Sciences), UNESCO, Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen

(BSTMLU), Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU). Themen: Detection and Survey Methods for Groundwater, Hydraulic Testing of Groundwater, Tracers in Groundwater, Modelling of Groundwater, Protection of Groundwater, Hardrock Hydrogeology, Application of Groundwater Flow Evaluation, Pre-, Mid- and Post-congress Excursions. – ☒: Prof. Dr. St. WOHNLIICH, Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie, Luisenstr. 37, D-80333 München; Fax: +49-(0)-89-2180-6594; e-mail: [stefan.wohlich@iaag.ge.uni-muenchen.de](mailto:stefan.wohlich@iaag.ge.uni-muenchen.de),

10. – 12.09. Bergen (Norwegen) – **Role of Water in History and Development.** – ☒: <http://www.iwha.net>

10. – 13.09. Gent (Belgien) – **Causes, Processes and Effects of Subsurface Sediment Mobilisation on Reservoir to Regional Scale.** – ☒: Marc FAURE, Renard Centre of Marine Geology; Tel.: +32-9-2644-594, Fax: +32-9-2644-597, [http:// www.allserv.rug.ac.be/~pvrensbe](http://www.allserv.rug.ac.be/~pvrensbe)

10. – 14.09. Nancy (Frankreich) – **20<sup>th</sup> International Meeting on Organic Geochemistry.** – ☒: [http:// www.imog.uhp-nancy.fr](http://www.imog.uhp-nancy.fr)

10. – 14.09. Vatikanstadt (Italien) – **Meteoritical Society Annual Meeting.** – ☒: <http://www.uark.edu/campus-resources/metsoc/meeting.htm>

10. – 14.09. Toulouse (Frankreich) – **Chlorites: Occurrence, Genese, Crystallography.** – ☒: e-mail: [berger@lucid.upstlse.fr](mailto:berger@lucid.upstlse.fr)

10. – 16.09. Jaen (Spanien) – **14<sup>th</sup> Spanish Sedimentological Congress, 4<sup>th</sup> Conference on the Cretaceous of Spain.** – ☒: P. A. RUIZ-ORTIZ, L. M. NIETO; Tel.: +34-53-2121-54, Fax: +34-53-2121-41, <http://www.geologia.ujaen.es/jaen2001>

11. – 13.09. Cardiff (Großbritannien) – **River Basin Management (Rivers, Flood Plains, Wetlands, Mangrove Forests).** – ☒: RBM 2001, Wessex Inst. Ashurst, Southampton; Tel.: +44-238-029-3223, fax: +44-238-029-2853, e-mail: [shanley@wessex.ac.uk](mailto:shanley@wessex.ac.uk)

11. – 13.09. Rhodos (Griechenland) – **Water Pollution.** – ☒: e-mail: [shanley@wessex.ac.uk](mailto:shanley@wessex.ac.uk)

11. – 14.09. Peking (China) – **ISRM 2001 – ARMS: 2nd Asian Rock Mechanics Symposium): Frontiers of Rock Mechanics and Sustainable Development.** – Prof. Fu BINGJUN, Institute of Geology and Geophysics, Chinese Academy of Science, P.O. Box 9825, Qijiahuozim Beijing 100029, China; Tel.: +86-10-6200-8067, +86-10-620-4054, <http://www.isrm2001.homepage.com>

12. – 13.09. Duisburg – **BEW Forum Alltlasten.** – ☒: Wilfried ROCHE, BEW Duisburg; Tel.: 02065-770-0, e-mail:

13. – 14.09. Burlington (Großbritannien) – **Intra-Ocean Subduction Systems.** – ☒: e-mail: [r.larter@bas.ac.uk](mailto:r.larter@bas.ac.uk), [p.lead@bas.ac.uk](mailto:p.lead@bas.ac.uk)

15. – 20.09. Espinho (Portugal) – **The Deep Earth: Theory, Experiment and Observation: Mantle Processes.** – ☒: H. PAULSEN, European Science Foundation, 1 quai Lezai-Marnésia, F-67080 Strasbourg, France; <http://www.esf.org/euresco/01/c.cal01.htm>

16. – 17.09. Mengerskirchen-Probbach – **Land Degradation in Highly Industrialized Environments 12<sup>th</sup> Comland Meeting.** – ☒: Dr. Otmar SEUFFERT; Fax: +49 6251 65553,

16. – 20.09. Durban (Südafrika) – **International Association of Hydrogeologists and the Environment (IAEG) – Engineering Geology for Developing Countries.** – ☒: The technical committee, 9<sup>th</sup> IAEG Congress, PO Box 1283, Westville 3630, South Africa

16. – 20.09. Prag (Tschechische Republik) – **Soil Science: Past, Present and Future** – ☒: Dr. Lubos BORUVKA; Tel.: +420-2-2438-2751, e-mail:

16. – 21.09. Friedrichshafen – **European Metals Conference, Themen: Technology, Economy, Environmental and Social aspects. Today and Tomorrow –** : GDMB, Postfach 1054, 38668 Clausthal-Zellerfeld.

17. – 19.09. Rhodos (Griechenland) – **Modeling, Measuring and Prediction of Water Pollution.** – ☒: e-mail: shanley@wessex.ac.uk

17. – 21.09. Oldenburg – **3,5 Milliarden Jahre Biodiversität: Gemeinsame Jahrestagung der Paläontologischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Biologische Systematik.** – (PalBioSys 2001, Wolfgang E. KRUMBEIN, Geomikrobiologie, ICBM, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 26111 Oldenburg, e-mail: [palbiosys@uni-oldenburg.de](mailto:palbiosys@uni-oldenburg.de), [www.uni-oldenburg.de/palbiosys](http://www.uni-oldenburg.de/palbiosys)

17. – 21.09. Sapporo (Japan) – **7<sup>th</sup> International Conference on Palaeoceanography.** – ☒: Prof. Helmut WEISSERT, Geologisches Institut, ETH-Zürich, CH-8092 Zürich; Tel.: +41-1-632-3715, Fax: +41-1-632-1030

18. – 19.09. Burlington (Großbritannien) – **Paleogene in NW Europe (Petroleum Geology).** – ☒: David.mudge@ntworld.com

18. – 19.09. Obergurgl (Österreich) – **5<sup>th</sup> Workshop of Alpine Geological Studies.** – ☒: <http://www.geopal.uibk.ac.at/alpshop/index.html>

18. – 23.09. Schmalkalden – **10. Jahrestagung der Gesellschaft für Geowissenschaften e. V. (GGW).** Thema: Regionale und Angewandte Geologie in der Grenzregion der Süddeutschen und der Mitteldeutschen Scholle. Exkursionen zur Geologie und Landschaftsgeschichte im Dreiländereck Bayern/Hessen/Thüringen, in die Vulkanite der Rhön, das Permokarbon Thüringens, Kalisalzlagertstätten in Thüringen, Speicher- und Tunnelbau in Thüringen (19. – 20.09), Ganglagerstätten im westlichen Thüringer Wald sowie Subrosion und Hydrogeologie im Werra-Kali-Gebiet. Zweitägige Sitzung (19. + 20.09.) über Anwendung

geographischer Informationssysteme – ☒: Dr. Henry RAUCHE, ERCOSPLAN Ingenieurgesellschaft Geotechnik und Bergbau mbH, Arnstädter Str. 28, 99096 Erfurt, Tel.: +49-(0)-361-381-0220, Fax: +49-(0)-361-3810-402, e-mail: [rauche@ercosplan.de](mailto:rauche@ercosplan.de)

18. – 25.09. Bishkek (Kirgisistan) – **Paleozoic Geodynamics, Intrusion Related Au Deposits in the Altai.** IGCP-373. – ☒: Reimar SELTMAN, NHM, Dept. Mineralogy, London; Tel.: +44-207-942-5042, Fax: +44-207-942-5537, [rs@nhm.ac.uk](mailto:rs@nhm.ac.uk), <http://www.nhm.ac.uk/mineralogy/seltman/IGCP/index.html>

19. – 21.09. Innsbruck (Österreich) – **D-A-CH-Tagung 2001** – gemeinsame Tagung der Gesellschaften für Erdbebeningenieurwesen und Baudynamik der deutschsprachigen Länder. – ☒: Dr. G. NIEDERWANGER, Univ. Innsbruck, Inst. für Baustatik, Festigkeitslehre und Tragwerkslehre, Technikerstr. 13, 6020 Innsbruck, Österreich; Tel.: 0043-0512-07-2908, Fax: 0043-512-07-2908; e-mail: [Gerhard.Niederwanger@uibk.ac.at](mailto:Gerhard.Niederwanger@uibk.ac.at)

19. – 21.09. Rostock – **22. GIL-Jahrestagung.** – ☒: Frau Dr. Ursula BIRKNER, GIL e. V., Am Tierpark 66, 10319 Berlin; Fax: 030-20931-6465

19. – 21.09. Warschau (Polen) – **Internationale Wissenschaftliche Konferenz, Eisenverbindungen in Bodenprozessen.** – ☒: Dr. Jozef CHOJNICKI, Tel./Fax: +48-22-849-1547

20. – 22.09. Besançon (Frankreich): **Limestone Hydrology and Fissured Media.** – ☒: <http://www.karst.univ-fcomte.fr>

20. – 22.09. Strassburg (Frankreich) – **The significance of soil surface characteristics in soil erosion** – ☒: Paul VAN DIJK;

22. – 29.09. Lille (Frankreich) – **Early Palaeozoic Palaeogeographies and Biogeographies of Western Europe and North Africa.** – ☒: José Javier Alvaro und Thomas Servais, USTL – Sciences de la Terre, UPRESA 8014 CNRS, Cité Scientifique, SN5, 59655 Villeneuve d'Ascq Cedex, France; Tel.: +33-320-336-392 oder +337-220, Fax: +33-320-436-900, e-mail: [Jose-Javier.Alvaro@univ-lille1.fr](mailto:Jose-Javier.Alvaro@univ-lille1.fr) oder [Thoa.servais@univ-lille1.fr](mailto:Thoa.servais@univ-lille1.fr)

24. – 26.09. Perth (Australien) – **4<sup>th</sup> Archean Symposium.** – ☒: Susan HO, PO Box 80, Bullcreek, WA 6149, Australia; Tel.: +61-8-9332-7350, Fax: +61-8-9332-9310, <http://www.redback.geol.uwa.edu.au/~ias/general.htm>

24. – 26.09. Halkidiki (Griechenland) – **Fluid Structure Interaction 2001. International Conference on Fluid Structure Interaction.** – ☒: <http://www.wessex.ac.uk/conferences/>

24. – 27.09. Rio de Janeiro (Brasilien) – **3<sup>th</sup> International Conference on Land Degradation and Desertification.** – ☒: Dr. Antonio RAMALHO-FILHO; e-mail:

24. – 28.09. Adana (Türkei) – **4<sup>th</sup> International Symposium on Current Research on the Geology of Turkey.** – ☒: Dr. Ulvi Can ÜNLÜGENÇ, Geology Department, Çukurova University, TR-01330, Balcali-Adana; Tel.: +90-322-3386-786, Fax: +90-322-3386-126, e-mail: ulvican@mail.cc. edu.tr, <http://www.cu.edu.tr/geology>

24. – 28.09. Stuttgart – **Photogrammetrische Woche.** – ☒: Institut für Photogrammetrie der Univ., Geschwister-Scholl-Straße 24 (D), 70174 Stuttgart; Tel.: 0711-12132-01, Fax: 0711-12132-97; e-mail: [martina.kroma@ifp.uni-stuttgart.de](mailto:martina.kroma@ifp.uni-stuttgart.de), <http://www.ifp.uni-stuttgart.de>

25. – 27.09. Koblenz – **Hydrological Challenges in Transboundary Water Resources Management.** – ☒: <http://www.bafg.de>

26. – 28.09. Athen (Griechenland) – **9<sup>th</sup> International Congress of the Geological Society of Greece.** – ☒: Prof. Paul G. MARINOS, P.O. Box 19140, 11710 Athens;

28. – 30.09. Meknes (Marokko) – **16<sup>ème</sup> Colloque des Bassins Sédimentaires Marocains.** – ☒: Pr. M. EL MAATA-OUI, B.P. 4010, Beni Mihamed 50 000 Meknes, Maroc; Tel.: +212-5-53-8870, Fax: +212-5-53-6808, e-mail: [maata-oui@iqfsmek.ac.ma](mailto:maata-oui@iqfsmek.ac.ma)

## Oktober 2001

02. – 06.10. Kiel – **2001 MARGINS Meeting – 153<sup>th</sup> Annual Meeting of the Deutsche Geologische Gesellschaft (DGG, German Geological Society) and 91. Annual Meeting of the Geologische Vereinigung (GV).** Ort: Christian-Albrechts-University, Kiel, Germany, Institute of Earth Sciences sowie GEOMAR Research Center for marine Geosciences. Topics: Active and ancient margins, subduction factory, mountain building, neotectonic and geodynamic, tectonic processes, paleobathymetry, massbalances/sediment budget, geochemical modeling, geotechnology forum. There will be the opportunity to publish extended abstracts in society journals of the Deutsche Geologische Gesellschaft and the Geologische Vereinigung. Short Courses/Excursions: 3D-seismic, high resolution bathymetry, geochemical modeling, boat excursion (depends on availability). – ☒: Thomas WOLF-WELLING, GEOMAR, Research Center for marine Geosciences, Wischhofstrasse 1-3, Building C4, 24148 Kiel; Tel: +49-(0)-431-600-2854, Fax: +49-(0)-431-600-2941,

03. – 05.10. Paris (Frankreich): **Modélisation et simulation en Génie Civil: De la pratique à la Théorie.** – ☒: Secrétariat général des conférences, Françoise BOURGAIN, Ponts formation édition, 28 rue des Saints-Pères, 75343 Paris, cedex 07; Tel.: +1-44-582833, Fax: +1-44-582830

03. – 06.10. Schlema / Sachsen – **Sitzung und Exkursion des GDMB-Geschichtsausschusses.** – ☒: GDMB, Postfach 1054, 38668 Clausthal-Zellerfeld.

04. – 05.10. Birmingham (Großbritannien) – **Protecting Groundwater. An International Conference on Applying**

**policies and decision-making tools to landuse planning.** – ☒: National Groundwater & Contaminated Land Centre, Environmental Agency, Olton Court, 10 warwicz Rd., Solihull, West Midlands, B92 7HX, UK; Tel.: +44-(0)-121-711-5885, Fax: +44-(0)-121-711-5925,

06.10. Messel (b. Darmstadt) – **Exkursion des Thüringischen Geologischen Vereins zur Fossilagerstätte Messel.** – ☒: Dipl.-Geol. Joachim SCHUBERT, Postfach 2756, 99408 Weimar.

08. – 10.10. Limburg/Lahn – **Tone in der industriellen Anwendung – Jahrestagung der Deutschen Ton- und Tonminerallgruppe (DTTG).** – ☒: Dr. M. SCHELLHORN; Tel.: 06436-6090, <http://www.dttg.ethz.ch>

10. – 11.10. Karlsruhe – **11. Karlsruher Deponie- und Altlastenseminar „Oberflächenabdichtung von Deponien und Altlasten – Neuerungen durch die Abfallablagerrungs- und Deponieverordnung“.** – ☒: ICP GmbH, Frau BLUDAU, Eisenbahnstr. 36, 76229 Karlsruhe; Tel.: 0721-94477-0, Fax: 0721-944-77-70; e-mail: [icp@icp-ing.de](mailto:icp@icp-ing.de)

10. – 13.10. Mexico City (Mexico) – **VI International Symposium and Field Workshop on Paleopedology (ISFPW), Second Announcement and Call for Papers.** – ☒: Dr. Elizabeth SOLLEIRO-REBOLLEDO; Fax: +52-56-224317,

13.10. Bernburg/Saale – **Der historische Bergbau um Clausthal. Vorträge im Kurhaus Bernburg.** – ☒: Dr. KLAUS, Museum Schloß Bernburg, Schloßstr. 24, 06406 Bernburg; Tel.: 03471-625007, Fax: 03471-643074

17. – 20.10. Acapulco, Gro. (Mexico) – **Convention and Expo-Mining – Association of Mining, Metallurgical and Geological Engineers of Mexico, A. C..** – ☒: José SARÁCHAGA; Tel.: +52-5-440810, Fax: +52-5-8693633, <http://www.geomin.com.mx>

21. – 24.10. Pucon (Chile) – **3<sup>rd</sup> South American Symposium on Isotope Geology.** – ☒: Sernageomin, Til-Til 1993, Nunoa, Santiago de Chile, Chile; Tel.: +56-2-238-5292, Fax: +56-2-238-5332, e-mail: [ssagi@sernageomin.cl](mailto:ssagi@sernageomin.cl), <http://www.sernageomin.cl/ssagi>. –

21. – 25.10. Eilat (Israel) – **European Meeting of the International Society for Reef Studies.** – ☒: Christian DULLO, Geomar, 24128 Kiel; e-mail:

25. – 27.10. Halle/Saale – **Symposium „Klimawechsel vor dem Einfluß des Menschen“.** Veranstalter: Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina und GeoForschungs-Zentrum Potsdam. Vorträge zu: langfristige Klimaveränderlichkeit; das letzte glaziale Maximum und das Holozän als Klimaextreme; rasche Klimawechsel während des letzten großen Eiszeitzyklus und die natürlichen Klimatrends „heute“; quartärer Klimawechsel und Entwicklung der Organismenwelt. Podiumsdiskussion zum Thema „Künftiges Klima im Lichte rein natürlicher Klimawechsel“. Tagungsort: Institut für Tiermedizin, Adam-Kock-

hoffstr. 35, 06108 Halle/S. – ☒: Prof. Dr. Jutta SCHNITZER-UNGEFUG, Generalsekretärin der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Postfach 110543, 06019 Halle/Saale; Fax.: 0345-4723919.

28. – 01.11. Salvador (Bahia, Brasilien) – 7<sup>th</sup> International Congress of the Brazilian Geophysical Society, Exploration and environmental applications of seismic, potential field, borehole, nuclear and geological methods, as well as solid earth and space geophysics, instrumentation and case histories. – ☒: 7<sup>th</sup> CISBGf Office, Instituto de Física da UFBA, Campus Universitário de Ondina, 40210-340 Salvador, Bahia – Brazil; Tel./Fax: +55-(71)-235-0002, e-mail: cisbgf@sbgf.org.br

28. – 03.11. Kyushu (Japan) – Epithermal Gold Mineralization, Modern Analogues Field Trip. – ☒: Economic Geologists Inc., 7811 Shaffer Parkway, Littleton, CO 80127, USA; Tel.: +720-981-7882, Fax: +720-981-7874, e-mail: seg@segweb.org

29. – 31.10. Bahrain – Middle East Petrotech 2001: The 3<sup>rd</sup> Middle East Refining and Petrochemicals Conferences and Exhibitions. – ☒: Overseas Exhibition Services Ltd., 11 Manchester Square, London W1M 5AB, UK; Tel.: +44-207-862-2000, Fax: +44-202-862-2078

## November 2001

02. – 04.11. Athen / Piräus (Griechenland): GeMin 2001 – International Mineral, Gemstones and Fossil Exhibition. – ☒: GeMin Exhibition, Oryktologika NEA-News on Minerals, 70 Queen Sofia Avenue, Piraeus EL-185 32; Griechenland; Tel.: 00301-4171-680, Fax: 00301-4132-570; e-mail: minat@hol.gr; http://users.hol.gr/~minat

03.11. Bonn – Mitgliederversammlung des Berufsverbandes Deutscher Geowissenschaftler BDG und 2. Deutscher Geologentag: „Aktuelles aus den geowissenschaftlichen Berufen“. – ☒: BDG-Geschäftsstelle, Oxfordstr. 20 – 22, 53111 Bonn; Tel.: 0228-696-601, Fax: 0228-696-603, e-mail: BDGBonn@t-online.de; http://www.geoberuf.de

05. – 08.11. Boston (Massachusetts, USA) – Annual Meeting of the Geological Society of America. – ☒: GSA Meetings Dpt., PO Box 9140, Boulder, CO 80301-9140, USA; Tel.: +1-303-447-2020, Fax: +1-303-447-1133, http://www.geosociety.org/meetings/index.html

07. – 09.11. Guangzhou (China) – 3<sup>rd</sup> Asia Symposium on Environmental Geochemistry. – ☒: Dr. Ron T. WATKINS, Secretary, SEGh, Asia/Pacific Branch, Environmental Inorganic Geochemistry Group, Curtin University of Technolo-

gy, GPO Box U1987, Perth 6845, Australia; http://www.gigac.cn/apseg.htm

09. – 10.11. Dresden – XII. Sächsisches Altlastenkolloquium: „Altlastenbehandlung in Freistellungsfällen: Grundlagen, Anforderungen, Praxis“; Veranstalter: BWK Landesverband Sachsen in Zusammenarbeit mit dem DGFZ. – ☒: Dr. Claudia HELLING, DGFZ e.V., Meraner Straße 10, 01217 Dresden; Tel.: 0351-4050-670 Mobil: 0172-174-1976, Fax: 0351-4050-679; e-mail: chelling@dgfz.de; http://www.dgfz.de

10. – 14.11. Orléans (Frankreich) – 8<sup>th</sup> Congress Français de Sedimentologie. – ☒: Lo THI-NGEUNE, Isto, 1A rue de la Férellerie, 45071 Orléans, France; Tel.: +(0)-2-38-255396, Fax: +(0)-2-38-636488, e-mail: ASF2001@cnrs-orleans.fr, http://www.cnrs-orleans.fr/webisto/

10. – 15.11. Castelvecchio Pascoli (Italien) – Achieving Climate Predictability using Paleoclimate Data. Leitung: J.-C. DUPLESSY (Gif-sur-Yvette). – ☒: , European Science Foundation, 1 quai Lezai-Marnésia, F-67080 Strasbourg, France; http://www.esf.org/euresco/01/c:calo1.htm

12. – 16.11. Montevideo (Uruguay) – XI Congreso Latinoamericano de Geología, III Congreso Uruguayo. – ☒: Secretaría de los Congresos: Easy planners, Colonia 922 Of. 507, Telefax: (598-2)-903-2005/902-6181/908-6009, http://www.dinamige.gub.uy/congresolatino

14.11. Paris /Frankreich) – Symposium Dolomieu. – ☒: Société Géologique de France, Jean GAUDANT; e-mail: gaudant@ipgp.jussieu.fr

23.11. Frankfurt/M. – Hermann VON MEYER – Festkolloquium (Wirbeltierpaläontologie). – Veranstalter: Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg und Landesamt für Denkmalpflege Hessen. – ☒: G. STORCH, Senckenberg-Museum, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt am Main; Tel.: +49-(0)-69-7542-295, Fax: +49-(0)-69-746-283, T. KELLER, Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Schloß Biebrich, 65203 Wiesbaden, Tel.: +49-(0)-611-6906-54, Fax: +49-(0)-611-6906-37

## Dezember 2001

10. – 14.12. Hongkong (China) – 14<sup>th</sup> Southeast Asian Geotechnical Conference. – ☒: Mr. Ken HO, Geotechnical Engineering Office, 101 Princess Margaret Road, Homantin, Hong Kong, P.R. of China; Tel.: +852-276-25051, Fax: +852-262-44135, http://www.14seagc.org

18. – 21.12. Singapur (Singapur) – International Conference on Engineering for Ocean & Offshore Structures and Coastal Engineering. – ☒: Premier PTE LTD; Fax: +(0)-65-235-3530, http://www.cipremier.com

2002

Januar 2002

Südafrika – 11<sup>th</sup> International Symposium on the Genesis of Ore Deposits. – ☒: Dr. Erik HAMMERBECK, Geological Survey, Dept. of Mineral and Energy Affairs, 280 Pretoria Street, Private Bag X112, Silverton, Pretoria 0001, South Africa; Tel.: +012-841-1130, Fax: +012-841-1203, e-mail: ehammerb@geoscience.org.za  
 07. – 10.01. Hong Kong (China) – IAS/SEPM Environmental Sedimentology Workshop: Continental Shelves – Processes, Record, Utilization and Management. – ☒: Dr. Wyss YIM, Department of Earth Sciences, The University of Hong Kong, Hong Kong; e-mail: wwsyim@hku.hk  
 16. – 19.01. Jakarta (Indonesien) – Oil and Gas Technology Indonesia 2002: The 3<sup>rd</sup> International Oil and Gas Exploration and Production Exhibition. – ☒: Overseas Exhibition Services Ltd., 11 Manchester Square, London W1M 5AB, UK; Tel.: +44-207-862-2000, Fax: +44-202-862-2078

Februar 2002

21. – 22.02. Tübingen – 1<sup>st</sup> International Workshop on Groundwater Risk Assessment at Contaminated Sites. – ☒: Universität Tübingen, Zentrum für Angewandte Geowissenschaften (Center for Applied Geosciences), Sigwartstrasse 10, 72076 Tübingen; Tel.: +49-7071-2974691, Fax: +49-7071-5059, e-mail: , http://www.uni-tuebingen.de/gracos/workshop  
 25. – 27.02. Phoenix (Arizona, USA) – Society for Mining, Metallurgy, Exploration. – ☒: e-mail: Smetnet@aol.com

März 2002

El Jadida (Marokko) – 19<sup>th</sup> Colloquium of african Geology (CAG). – ☒: Department of Earth Sciences, 24000 El Jadida, Morocco  
 Paris (Frankreich) – Collections Universitaires en Sciences de la Terre. Société Géologique de France. – ☒: P. DE WEVER, Laboratoire de géologie du MNHN, 43 rue Buffon, 75005 Paris; Tel.: +1-4079-3473, Fax: +1-4079-3739, e-mail: dewever@mnhn.fr  
 04. – 07.03. Bremen – GeoProc2002 – International Conference „Geochemische Prozesse mit Langzeitfolgen im anthropogen beeinflussten Sickerwasser und Grundwasser – Geochemical processes with long-term effects in anthropogenically affected seepage and groundwater“. – ☒: Fachbereich 5 – Geowissenschaften, Universität Bremen, Postfach 330 440, D-28 334 Bremen, Prof. Dr. Horst D. SCHULZ, Tel.: +49 (0)-421-218-3393, Fax: -421-218-

4321, Dr. Astrid HADELER, Tel.: +49-(0)-421-218-3950, Fax: +49-(0)-421-218-4321  
 11. – 13.03. Bahrain – Geo 2002: The 5<sup>th</sup> Middle East Geosciences Exhibition and Conference. – ☒: Overseas Exhibition Services Ltd., 11 Manchester Square, London W1M 5AB, UK; Tel.: +44-207-862-2000, Fax: +44-202-862-2078  
 20. – 23.03. Pattaya (Thailand) – Oil and Gas Thailand 2002: The 6<sup>th</sup> International Oil and Gas Exploration, Production and Processing Technology Exhibition and Conference. – ☒: Overseas Exhibition Services Ltd., 11 Manchester Square, London W1M 5AB, UK; Tel.: +44-207-862-2000, Fax: +44-202-862-2078  
 20. – 24.03. Erlangen – TSK 9. Symposium „Tektonik, Struktur- und Kristallingeologie“. – ☒: Dr. Stefan KRUMM, Prof. Bernhard SCHULZ, Prof. Gernold ZULAUF, Institut für Geologie und Mineralogie, Universität Erlangen-Nürnberg, Schlossgarten 5, 91054 Erlangen; e-mail: tsk9@geol.uni-erlangen.de  
 20. – 27.03. San Diego (Kalifornien, USA) – National Earth Science Teachers Association (Annual Meeting). – ☒: NESTA, 2000 Florida Avenue, N.W., Washington, D.C. 20009, USA; Tel.: +1-202-462-6910, Fax: +1-202-328-0566  
 23. – 27.03. Kuwait – Water Ressources Management in Arid Regions. – ☒: mrrashed@kisir.edu.kw

April 2002

02. – 06.04. Jena – 123. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereins. Rahmenthema: „Regionale Geologie und angewandte Geowissenschaften im Großraum Jena“. – ☒: Prof. Dr. R. GAUPP, Prof. Dr. G. BÜCHEL, Institut für Geowissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Burgweg 11, 07749 Jena; Tel.: 03641-9486-20 bzw. 948640, Fax: 03641-9486-22, e-mail: gaupp@geo.uni-jena.de bzw. buechel@geo.uni-jena.de  
 04. – 05.04. Dresden-Pillnitz – Versauerung der Böden – Anforderungen an den Bodenschutz. Kommission Bodenschutz der DBG, Arbeitskreis Waldböden. – ☒: Dr. LAVES, Leipzig; Fax: 0341 9174211  
 07. – 10.04. Houston (Texas, USA) – AAPG – American Association of Petroleum Geologists. Annual Meeting. ☒: AAPG Convention Dept., PO Box 979, Boulder Ave., Tulsa OK 74101-0979, USA; Tel.: +1-918-560-2697, Fax: +1-918-560-2684, e-mail: dkeim@aapg.org  
 19. – 21.04. Freiburg – Workshop-Tagung „GeoTourismus“. Tagungsort: Institut für Physische Geographie, Universität Freiburg. – ☒: e-mail: acha@ipg.uni-freiburg.de

## STELLENMARKT

*h/w.* In Zukunft werden wir in GMIT an dieser Stelle alle Stellenangebote und alle Stellengesuche plazieren. Interessenten können somit an stets gleicher Stelle in GMIT Angebote und Bewerbungen finden. Der Stellenmarkt läuft wie bisher über den BDG Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler. Stellensuchende und Anbieter von offenen Stellen wenden sich zwecks Schaltung eines Inserates an den BDG, Oxfordstr. 20–22, 53111 Bonn; Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603; e-Mail: BDGBonn@t-online.de; Internet: www.geoberuf.de. Für Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

### Stellengesuch

**Diplom-Geologe (43)**, promovierter Ingenieur-geologe, verheiratet, flexibel und mobil, eigenverantwortlich tätig, bisherige Arbeitsschwerpunkte: Baugrund- und Gründungsberatung, Standsicherheitsnachweise von Böschungen im Fest- und Lockergestein, ingenieurgeologische und bodenmechanische Feld- und Laborversuche, Material- und Verdichtungsprüfungen an Erdstoffen, Beweissicherungen an Bauwerken, Baugrunduntersuchungen für historische Bauten, Erschließung von Lagerstätten für die Stei-



Die ahu AG ist ein unabhängiges Beratungs- und Planungsbüro zum Schutz, zur Bewirtschaftung und Sanierung von Boden und Grundwasser mit 27 Mitarbeitern. Wir suchen einen Experten / eine Expertin für **Bodenschutz und Bodeninformationssysteme**.

#### Ihre wichtigste Aufgabe:

Leitung von Projekten zum Bodenschutz und zum Aufbau von Bodeninformationssystemen für Behörden, Wasserverbände und Wasserversorgungsunternehmen sowie die Präsentation der Projektergebnisse bei unseren Auftraggebern.

#### Ihre Qualifikation:

- abgeschlossenes Hochschulstudium der Geowissenschaften, Schwerpunkt Bodenkunde oder Bodenwissenschaften
- mehrjährige Berufserfahrung in Bodenschutzprojekten
- vertiefte Kenntnisse in bodenkundlichen Methoden, insb. Bodenbelastungskarten/-kataster, Stadtbodenkartierung; GIS, wenn möglich auch MAP-Info/ SICAD SD; Datenbanken und Informationssysteme; Ausgestaltung des BBodschG und seiner Verordnungen; Regional- und Bauleitplanung sowie UVS

#### Ihre persönlichen Fähigkeiten:

- mündliche und schriftliche klare Darstellung komplexer Sachverhalte
- schnelle Einarbeitung in ausbildungsverwandte Themen (z.B. Altstandortkataster)
- überzeugendes Auftreten bei Auftraggebern

#### Unsere Leistungen und Rahmenbedingungen:

- Arbeit in einem Team engagierter Fachleute für Wasser, Boden und Geomatik,
- zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem,
- Möglichkeit der Mitgestaltung und der Mitarbeiterbeteiligung,
- enge Betreuung bei der Einarbeitung,
- angemessene Vergütung und Erfolgsbeteiligung.

**Ansprechpartner:** Dipl.-Geol. Ulrich Lieser

Bitte wenden Sie sich mit Ihrer schriftlichen Bewerbung an:

ahu AG Wasser · Boden · Geomatik, Kirberichshof 6, 52066 Aachen, Tel.: 0241/ 9000-110; Fax 0241/9000-119; e-Mail: info@ahu.de; Internet: <http://www.ahu.de>

ne- und Erden-Industrie (Rohstoffstudien, Genehmigungsverfahren, Abbauplanung, Beratung, Betriebsplanverfahren nach BBergG), mehrjährige Berufserfahrung bei Baufirmen im Tief- und Spezialtiefbau, sehr gute EDV-Kenntnisse, sucht neuen Wirkungskreis.  
Zuschriften bitte an die BDG-Geschäftsstelle unter Chiffre 1/6/01.

**Ingenieurgeologe/Bauingenieur/  
Baugrundsachverständiger gesucht**

Mittelständisches Ing.-Büro für Erd- und Grundbau, Boden- und Felsmechanik sucht selbständig arbeitenden Ingenieurgeologen/Bauingenieur mit guten Kenntnissen in den o.g. Fachgebieten. Die eigenständige Ausarbeitung von Gründungsgutachten und geotechnischen Berichten wird erwartet. Führungseigenschaften und sicheres Auftreten werden vorausgesetzt. Wir bieten einen interessanten und abwechslungsreichen Arbeitsplatz im Raum Siegen/Wetzlar. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte an die BDG-Geschäftsstelle unter Chiffre „Baugrundsachverständiger“ senden.

Ing.-Büro in Ostwestfalen sucht kurzfristig verantwortungsbewußten, auch handwerklich begabten Dipl.-Geol. oder Dipl.-Ing. mit mindestens vierjähriger Praxis zur Festanstellung im



**Smoltczyk & Partner GmbH**

Beratungsunternehmen (35 Angestellte):  
Geotechnik, Hydrogeologie, Umweltschutz,  
sucht Dipl.-Geol. oder Dipl.-Ing.

**Umweltschutz** (Altlasten, Abbruch u. ä.)  
**Hydrogeologie** (Modellrechnungen, PV-Auswertung u. a.)

die berufserfahren, kompetent, leistungswillig sind und eigenverantwortlich interessante Aufgaben bearbeiten.

Untere Waldplätze 14, 70569 Stuttgart  
Telefon 0711/13164-0, Telefax -64

Bereich Altlasten- und Baugrundbeurteilung mit Gründungsberatung. Bewerber sollten in der Lage zur weitgehend selbständigen Projektentwicklung sein (alle Geländearbeiten wie RKS, DPL/DPM, PD-Versuche, Open-End-Tests etc., EDV und Gutachtererstellung). Bewerbungen bitte mit Lichtbild und handschriftlichem Lebenslauf unter Chiffre „OWL“ an die BDG-Geschäftsstelle.

**ADRESSEN**

**DGG**

**Präsidium**

**Präsident:**

Prof. Dr. Josef Klostermann,  
Geologischer Dienst Nordrhein-Westfalen,  
De-Greiff-Str. 195, 47803 Krefeld;  
Tel.: (02151)-897-266, Fax: (02151)-897-466,  
e-mail: josef.klostermann@gd.nrw.de.

**1. Vizepräsident:**

Prof. Dr.-Ing. Peter Neumann-Mahlkau,  
Roonstr. 104, 47799 Krefeld;  
Tel.: (02151)-500-811,  
neumann-mahlkau@gd.nrw.de

**Schatzmeister und GMIT-Redaktion:**

**Dr. Heinz-Gerd Röhling,**

Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung,  
Stilleweg 2, 30655 Hannover;  
Tel.: (0511)-643-3567, Fax: (0511)-643-3667,  
e-mail: gerd.roehling@bgr.de

**BDG**

**Vorsitzender:**

Eur.Geol. Prof. Dr. Detlev Doherr  
dienstlich: FH Offenburg, Badstr. 24,  
77652 Offenburg,  
Tel.: 0781/205-281, Fax: 0781/205-479  
**BDG-Geschäftsführer und Gmit-Redakteur:**  
Dr. Hans-Jürgen Weyer  
dienstlich: BDG-Geschäftsstelle,

Oxfordstr. 20 - 22, 53111 Bonn;  
Tel.: 0228/696601, Fax: 0228/696603;  
E-Mail: BDGBonn@t-online.de;  
Internet: <http://www.geoberuf.de>  
Die BDG-Geschäftsstelle ist gleichzeitig Ansprechpartner für die Publikationsorgane GMIT und BDG-Mitteilungsblatt sowie zuständig für deren Anzeigengestaltung und für die Rubrik „Stellenmarkt“.

## GGW

### Geschäftsstelle

Dr. Manuel Lapp,  
Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie,  
Halsbrücker Str. 31 a, 09599 Freiberg;  
03731 294183, [Manuel.Lapp@lfug.smul.sachsen.de](mailto:Manuel.Lapp@lfug.smul.sachsen.de)

### Vorsitzender:

Dr. Werner Pälchen  
Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie,  
Halsbrücker Straße 31a, 09499 Freiberg;  
Tel.: 03731/294-239, Fax: 03731/22918;  
e-Mail: [werner.paelchen@lfug.smul.sachsen.de](mailto:werner.paelchen@lfug.smul.sachsen.de)

### GMIT-Redaktion

Dr. Jan-Michael Lange,  
Staatliches Museum für Mineralogie und Geologie,  
Königsbrücker Landstraße 159, 01109 Dresden, 0351  
8926414, [lange@snsd.de](mailto:lange@snsd.de)

### Vorstand:

Dr. Werner Pälchen (Vorsitzender)  
Dr. Werner. Stackebrandt (stv. Vorsitzender)  
Dr. Ulf-Gerhard Linnemann (stv. Vorsitzender)  
Dr. Manuel Lapp (Geschäftsführer)  
Dr. Horst Kämpf (Schatzmeister)  
Dr. Jan-Michael Lange (Schriftführer)  
Dr. Olaf Tietz (Archivar)

### Arbeitskreise:

Dr. Jochen Rascher  
(AK Bergbaufolgelandschaften)  
Dr. M. Kölbl-Ebert  
(AK Geschichte der Geowissenschaften)

## DEUQUA

### Vorstand:

#### Präsident:

Prof. Dr. Wolfgang Schirmer,  
Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität,  
Universitätsstr. 1, D-40225 Düsseldorf,  
Tel.: 0211/81-12042, Fax: 0211/81-13955,  
e-mail: [schirmer@uni-duesseldorf.de](mailto:schirmer@uni-duesseldorf.de)

### Schriftleitung DEUQUA-Nachrichten und GMIT-Redaktion:

Dr. Eva-Maria Ikingler,  
Abt. Geologie, Heinrich-Heine-Universität,  
Universitätsstr. 1, D-40225 Düsseldorf,  
Tel.: 0211/81-13739, Fax: 0211/81-13955,  
e-mail: [ikingler@uni-duesseldorf.de](mailto:ikingler@uni-duesseldorf.de)

### Schatzmeister/Geschäftsstelle:

Prof. Dr. Ernst-Rüdiger Look,  
Stilleweg 2, D-30655 Hannover,  
Tel.: 0511/643-2487, Fax: 0511/643-2304,  
e-mail: [e-r.look@nlfb.de](mailto:e-r.look@nlfb.de)

## GV

### Vorsitzender:

Prof. Dr. Wolfgang Franke  
Institut für Geowissenschaften der Univ.,  
Senckenbergstr. 3, 35390 Gießen;  
Tel.: 0641/933-6010, Fax: 0641/933-6019,  
e-Mail: [wolfgang.franke@geolo.uni-giessen.de](mailto:wolfgang.franke@geolo.uni-giessen.de)

### 1. Schriftführer und zuständiger GMIT-Redakteur:

Prof. Dr. Gernold Zulauf  
Institut für Geologie und Mineralogie der Univ.,  
Schloßgarten 5, 91054 Erlangen;  
Tel.: 09131/852-2617, Fax: 09131/852-9295;  
e-Mail: [zulauf@geol.uni-erlangen.de](mailto:zulauf@geol.uni-erlangen.de)

## Paläontologische Gesellschaft

### Vorsitzender:

Prof. Dr. W. von Königswald  
Paläontologisches Institut der Univ.,  
Nußallee 8, 53115 Bonn;  
Tel.: 0228/73-310, Fax: 0228/73-3509;  
e-Mail: [koenigswald@uni-bonn.de](mailto:koenigswald@uni-bonn.de)

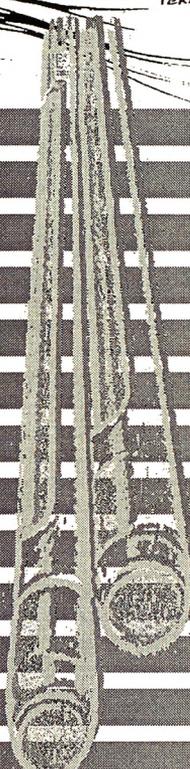
### GMIT-Redaktion:

Dr. Martin Nose  
Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und  
Geologie,  
Richard-Wagner-Straße 10, 80333 München;  
Tel.: 089/2180-6632;  
e-Mail: [m.nose@lrz.uni-muenchen.de](mailto:m.nose@lrz.uni-muenchen.de)



# Mehr als bohren

**SONDIEREN  
PRÜFEN  
AUSWERTEN**



Sondiertechnik

Sondiermaschinen & Bohrgeräte

Brunnenausbaumaterial

Wasserprobennahme

Wasseranalytik

Luft- und Gasanalytik

Vermessungstechnik & Arbeitsschutz

Probenahmegefäße

Feldprüfgeräte

Laborprüfgeräte

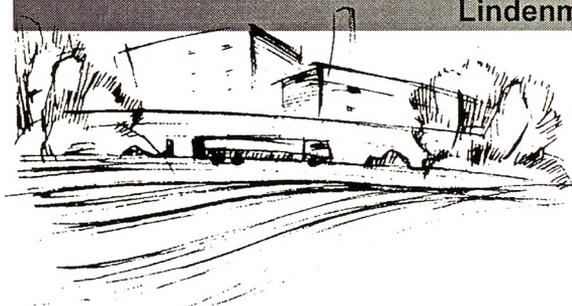
Asphaltprüfgeräte

LaboraAusstattungen

Software

Sanierungstechnik

Lindenmeyer - Sondiergeräte



**Röhrenwerk  
Kupferdreh  
Carl Hamm GmbH**

**Rohrleitungsbau & Geotechnik**

Gasstraße 12 45257 Essen

Telefon: 0201/84817-0

Telefax: 0201/84817-70

# Baustellenkoordination.



Altlastensanierung

Asbestanalytik

Baugrundbeurteilung

**Baustellenkoordination**

Flächenrecycling

Gefährdungsabschätzung

GIS-Bearbeitung

Grundwassermodellierung

Innenraumschadstoff-Analyse

# UCR<sup>®</sup>

**Umweltconcepte Ruhr GmbH**

*Concepte für die Zukunft.*

Business Parc Essen-Nord  
Schnieringshof 10-14

D-45329 Essen

Telefon 02 01 / 82 16 70

Telefax 02 01 / 82 16 777

E-Mail [info@ucr.de](mailto:info@ucr.de)

Internet <http://www.ucr.de>